Wirtembergisches

Choralbuch

1792

4 Liturg.
697 frv

Choral-Buch

42

4 M

Zahn.

Dem H. Collaborator Gerstin zum freundschaftlichen Andenken von Le Bretre.

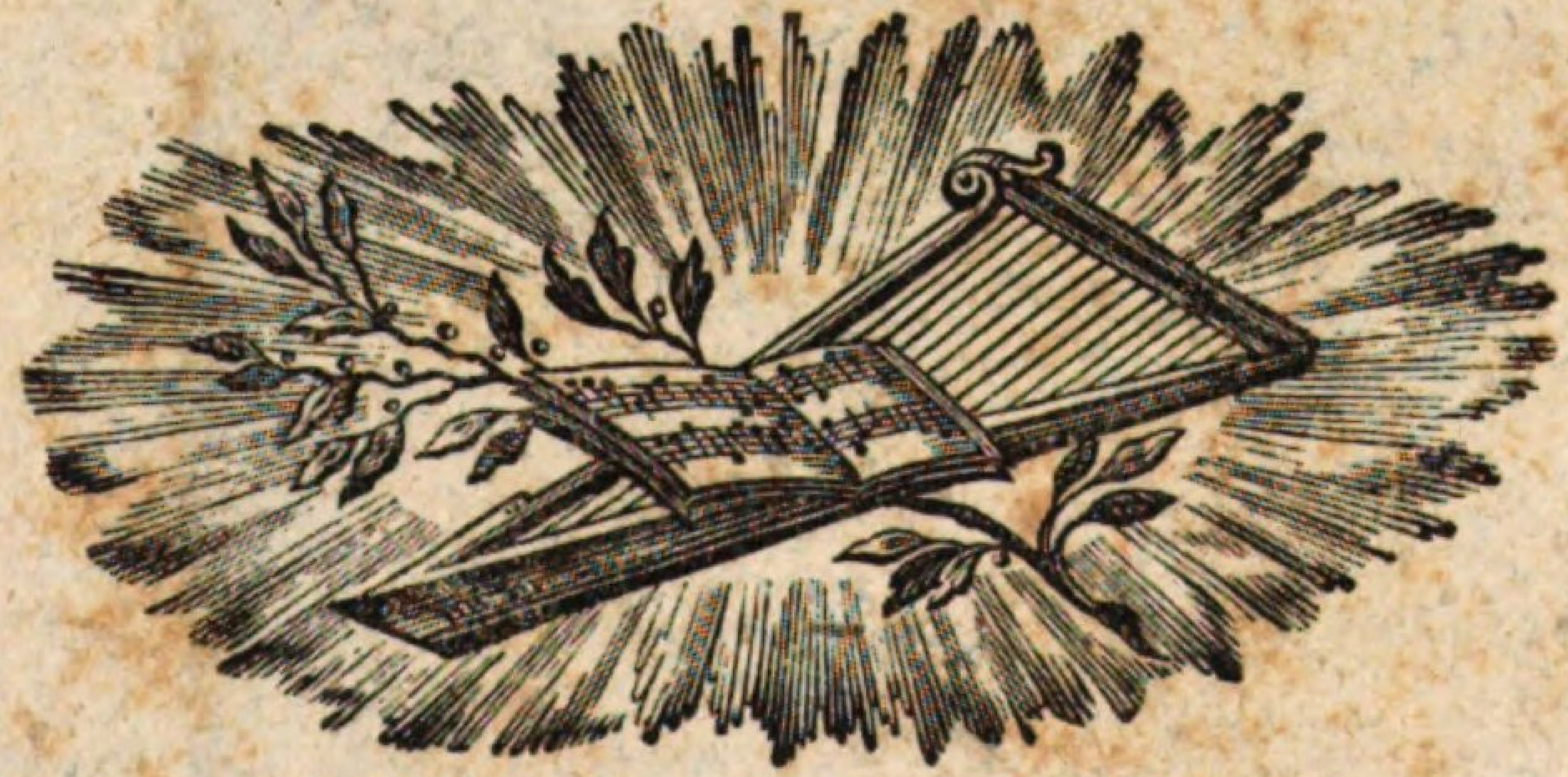
Joh. Zahn
K. Seminarinspektor

Die Mel. dieses Gesangbuchs sind theilweise neu; die alten haben grossentheils neue Namen.

Es wurde schon 1798 von dem Choralbuch von Christmann u. Knecht verdrängt. Die Veränderungen sind bemerkenswerth.

Das Choralbuch ist nach einer Mittheilung des Pfarrers Auberlen von dem Musikdirektor Johann Wilhelm Keßler (Organist) in Heilbronn verfaßt. Der Verfasser schenkte ein Exemplar dem Großvater des Pfarrers Auberlen, Wilh. Fried. Auberlen.

Wirtembergiſches
vierſtimmiges
Choral=Buch.



Stuttgart,
gedruckt und zu finden bei Chriſtoph Friedrich Cotta, Hof= und Kanzlei=Buchdrucker.
1792.

BIBLIOTHECA
MONTSERRATENSIS

Vorerinnerung.

Der Choral iſt ein vierſtimmiger Geſang, und wird bey dem öffentlichen Gottesdienſte von der ganzen Gemeinde abgeſungen. Er macht alſo einen weſentlichen Theil der öffentlichen Religionsübung aus, und iſt das kräftigſte Beförderungsmittel einer gemeinſchaftlichen Erbauung, und der größten Rührung fähig. Denn ſeine herzerhebende Melodie, ſein Reichthum harmoniſcher Kunſt, und ſein manchfaltiger Ausdruck erfüllt die Seele mit Religionsgefühl, und rührt das Herz ſelbſt des Ungebildetern. Tauſende können ſich durch ihn vereinigen, ihre Empfindungen auf eine harmoniſche Art zu äuſſern, und die Gefühle eines jeden Einzelnen werden verſtärkt, indem er ſo viele um und neben ſich dieſelben Empfindungen ausdrücken hört. Er allein iſt es werth, ganz eigentlich zur Verehrung Gottes beſtimmt zu ſeyn. Er allein kann ſich würdig mit der geiſtlichen Poeſie vereinigen, und Gedanken und fromme Gefühle aus dem Liede in das Herz des Sängers leiten, und ſolchen Leben, Stärke und Wirkſamkeit geben. In ihm liegen unbeſchreibliche Schönheiten verborgen. Er hat ſo viel Edles, Erhabenes, Feierliches, Rührendes und Andachterweckendes, daß die ganze Kraft und Wirkung der Gottesverehrungen von dieſem herrlichen Mittel zur religiöſen Feier größtentheils mit abhängt.

Wenn man aber mit einiger Sorgfalt auf unſern Choralgeſang achtet, ſo entdeckt man hier manchfaltige, zum Theil ſehr auffallende Fehler. Die Verbeſſerung dieſer Fehler muß die Wirkung des Geſanges in einem hohen Grade vermehren können. Es war alſo bisher ein ſehr gegründeter Wunſch, daß man einen ſo wichtigen Theil der öffentlichen Religionsübung, als der gemeinſchaftliche Geſang iſt, auch von der muſikaliſchen Seite einer gröſſern Aufmerkſamkeit würdigen, und eben ſo verbeſſern möge, wie das Dichteriſche deſſelben verbeſſert worden iſt.

Wir wollen uns in dieſer Rückſicht über die Verbeſſerung und Verfeinerung des Kirchengeſangs berathſchlagen. Dabei werden wir aber am ſicherſten gehen, wenn wir erſt die Hauptſtücke aufſuchen, welche zu einem **guten Kirchengeſange** erfordert werden; und dann zugleich die Mittel in Ueberlegung ziehen, wodurch den Mängeln ſo viel möglich abgeholfen werden kann.

1) Das erſte, was zu einem guten Choral gehört, ſind **gute und für den Inhalt der Lieder paſſende Melodien.** Es giebt unter den Kirchengeſängen Melodien, welche ſo vielen Reiz und Ausdruck haben, als nur irgend ein Tonſtück, von dem gröſten Meiſter geſetzt, haben kann. Einige ſind ſo ſprechend, daß man bloß durch die Folge der Töne, ohne alle harmoniſche Begleitung, ja ſogar ohne die untergelegten Worte, in die Empfindung verſetzt wird, welche der Komponiſt hineingelegt hat. Wer ſollte z. B. in der Melodie: **Ein' feſte Burg iſt unſer Gott,** nicht die Zuverſicht, den Muth, die Entſchloſſenheit fühlen? nicht aus jedem Ton einen Heldengeiſt hören?

Die Melodien, welche uns **Luther, Jon Walther, Ludwig Senfels, Konrad Rupf, Melchior Vulpius, Prätorius, Hammerſchmidt, Schein, Simon Graf, Pfefferkorn, Gaſtorius, Nicolaus Herman** u. a. gegeben haben, ſind gröſtentheils gut, und mehrere vortreflich. Aber freilich muß man ſie nicht blos nach dem Wohlklange, ſondern vorzüglich nach dem zweckmäſigen Ausdrucke der verſchiedenen Empfindungen, welche in den Liedern enthalten ſind, beurtheilen.

Mit dieſen ſchönen Melodien könnte man bey unſerm Gottesdienſte ſehr viel ausrichten, wenn ſie recht gebraucht würden. Aber wie wird damit umgegangen? Gerade der Choralgeſang, der jeden Gottesverehrer zu hohen Gefühlen begeiſtern, das Herz erheben, und die Seele mit Andacht erfüllen kann, deſſen Gebrauch Luther für ſo wichtig und weſentlich hielt, und auf den er ſo viel Sorgfalt und Fleiß wendete, iſt bis jetzo der willkührlichſten Verwahrloſung ausgeſetzt geweſen. Ein willkührlicher Gebrauch ſeit ſo langer Zeit und ein eitler Geſchmack haben ihn faſt ganz verdorben, und um ſeinen erhabnen Karakter gebracht. Die Melodien ſind oft gar nicht mehr dieſelben, und man erſtaunt über die ungeheuern Abweichungen, wenn man ſie mit ihren urſprünglichen Kompoſitionen vergleicht, welche meiſtens voller Energie und Würde ſind. Denn üppige Künſtelei und muſikaliſcher Luxus, beſonders die Veränderungs- und Verbeſſerungsſucht der meiſten Vorſänger und Organiſten, durch Unverſtand, muſikaliſche Eitelkeit und Langeweile erzeugt, haben ſie ganz unkenntlich gemacht.

Manche Melodie entſpricht aber auch dem Inhalte des Liedes gar nicht, über welches ſie geſchrieben ward. Der geiſtliche Liederdichter ſetzte oft eine Melodie über ſein Lied, bloß deswegen, weil es in Anſehung der Sylbenzahl, mit demjenigen Liede übereinſtimmte, für welches jene Melodie gehörte. Wie oft findet man daher einerlei Melodien über mehrere Lieder geſchrieben, die einen ganz verſchiedenen Inhalt haben, und ganz verſchiedene, oft ganz entgegen geſetzte Empfindungen ausdrücken! Was läßt ſich z. B. für eine Wirkung erwarten, wenn ein Lied, welches das Herz zum frohen Dankgefühl anfeuern ſoll, nach der Melodie: **Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen?** geſungen wird? oder, wenn man Gott eine Bitte, Gebet, Fürbitte, oder eine reuige Empfindung der Seele, in der Melodie: **Vom Himmel hoch da komm ich her,** vorzutragen genöthigt iſt?

Man ſah ſich auch bisher, aus Mangel einer hinlänglichen Anzahl Melodien, gezwungen, ſo viele Kirchenlieder nach einerlei Weiſe zu ſingen, daß öfters ein einziger Choral 20, 30, ja bis 50 Liedern von dem verſchiedenſten Inhalte, zur Melodie dienen mußte. Durch eine ſolche Eintönigkeit und Einförmigkeit, wird man des Geſangs gewohnt, und wer weiß es nicht wie die Gewohnheit uns ſo leicht einſchläfern kann?

Wenn

Wenn die gehoffte Wirkung erfolgen ſoll, ſo muß der ganze Gottesdienſt, mithin auch der Geſang durch eine hinlängliche Anzahl zweckmäſiger Melodien, ſeine eigenen Reize für einen jeden haben, der noch menſchliches Gefühl hat, und beſſere Menſchen müſſen aus wirklicher Ueberzeugung von dem Werth der gemeinſchaftlichen Gottesverehrungen keinen Ort lieber beſuchen, als den Ort der chriſtlichen Verſammlungen.

Auch Feſtmelodien ſollten nur auf jene Feſte geſungen werden, weil ſie auſſer der Zeit einen ganz entgegen geſetzten Eindruck zu machen ſcheinen. So ſollte man ebenfalls jene Melodien, welche alle Sonntage, und als Kanzellieder gebraucht werden, nicht zu andern Liedern ſingen.

Allen dieſen in der That ſehr erheblichen Mängeln des öffentlichen Kirchengeſangs, hat man durch das gegenwärtige Choralbuch abzuhelfen geſucht, indem es eine hinlängliche Sammlung der ausgeſuchteſten beſten Melodien enthält. Man hat hierbei verbeſſert, ausgelaſſen und zugethan, wo es nöthig ſchien, und die Abweichungen in beſondern Fällen durch § angezeigt, und beidrucken laſſen. Alle und jede Abweichungen konnten freilich nicht bemerkt werden, da ihre Anzahl ſo groß und manchfaltig iſt, daß man öfters in Kirchen, welche nur halbe Stunden weit von einander entfernt ſind, andere Clauſuln hört, ja wohl gar bei mancher Gemeinde, einige Clauſuln alle Jahr anders geſungen werden. Deshalb hat man bei der Verbeſſerung mancher Melodien entweder auf urſprüngliche Kompoſition, oder Ausdruck, oder bisher eingeführt geweſenen und meiſt üblichen Gebrauch geſehen. Für mehrere neue Lieder mit einer eigenthümlichen Versart, oder die ſonſt noch keine Melodien hatten, desgleichen wo alte Melodien nicht zweckmäſig zu ſeyn ſchienen, wurden neue verfertigt; konnte man aber ſchon vorhandene gute Melodien haben, ſo wählte man dieſe. Die Lieder von einerlei Metro folgen meiſtens auf einander, und ſind mit deutſchen Ueberſchriften verſehen, die den Karakter oder den Vortrag einer jeden Melodie bezeichnen. Und das Regiſter zeigt nach dem hieſigen neuen Geſangbuch allemal diejenige Melodie an, welche dem Inhalte des Liedes am angemeſſenſten iſt; durch Nummern über den Melodien wird aber auch noch auf die alte hingewieſen. Durch dieſe Einrichtung ſind nun diejenigen, welche die Wahl der Melodien zu beſorgen haben, in den Stand geſetzt, immer eine zum Inhalt des Liedes paſſende auszuwählen.

Es

Es iſt freilich oft nicht möglich, Melodien aufzufinden oder zu verfertigen, die dem Inhalte des **ganzen** Liedes angemeſſen wären, weil viele Liederdichter zu wenig Rückſicht auf den Komponiſten, oder auf die ſchon vorhandene Melodie nehmen, und in **einem** Geſang zu vielerlei, ganz heterogene Empfindungen erregende Gedanken aneinander reihen, und dadurch den Tonkünſtler zwingen, entweder für jede Strophe eine neue Melodie, oder eine nichtsbedeutende auf das ganze Lied zu ſetzen. Wenn nur die Sylben zutreffen, dann denken ſie weiter nicht an den Ausdruck der Melodie. So enthalten oft zwo, drei Strophen **fröliche**, und die übrigen **traurige** Gedanken, oder umgekehrt. Hier iſt nun freilich nichts zu thun, als daß der Organiſt dem Ausdruck, ſo viel ihm möglich, zu Hülfe komme. Zuförderſt iſt es nothwendig, daß er ſtets ſein Geſangbuch vor ſich habe, damit er ſich nach dem Text richten kann. Denn wie iſt es wol möglich, ohne dieſes zweckmäſig zu ſpielen? Er begleite den **freudigen** Text durch muntere, doch dem Orte angemeſſene Zwiſchenſpiele, und höhere und ſchärfere Regiſter, wie auch mit mehr conſonirenden Accorden; den **traurigen** durch langſamere Zwiſchenſpiele, auch wol nur durch einen oder zween Accorde, welche in den folgenden leiten, durch tiefere Regiſter und mehrere Diſſonanzen.

Ein anderes Mittel, den verſchiedenen Inhalt eines Liedes durch eine Melodie einigermaſſen auszudrücken, beſteht darin, eine oder mehrere traurige Strophen, welche etwa in einem Lobgeſange vorkommen, **leiſe** zu ſingen. Jede Gemeinde wird ſich in kurzer Zeit darein finden lernen, daß ſie, ſobald der Vorſänger den erſten Ton zu der folgenden Strophe, und der Organiſt mit der Orgel **leiſe angeben**, ſogleich den Geſang moderirt und **ganz ſchwach** fortſingt. Und ſo auch im umgekehrten Falle.

Von noch gröſſerer Wirkung dürfte es aber ſeyn, wenn man bei einem, beſonders etwas **langen** Liede von verſchiedenem Inhalte, ſogleich mit dem Wechſel des Inhalts auch in eine andere Melodie übergienge. Durch eine ſolche angenehme Abwechslung könnte alsdann in jeder Strophe gerade der Affect ausgedrückt werden, welcher in dem Inhalte liegt. Zu lange Geſänge haben überdies das Schickſal zu langer Predigten, und nur eine einzige Melodie, zu allen Verſen eben deſſelben Liedes, muß nothwendig ermüden, oder das muſikaliſche Gehör beleidigen.

Auch

Auch das könnte das Ermüdende in den langen Geſängen wegnehmen, wenn die Strophen von den Kindern und der Gemeinde wechſelsweiſe geſungen würden. Die Vollkommenheit einer Sache läßt ſich in keinem Falle, und alſo auch hier nicht, auf einmal und durch einen Sprung erreichen; nur Verſuche und Erfahrungen können uns dem Ziele, die Würde und den Eindruck der öffentlichen Andacht zu befördern, ſo nah' als möglich bringen, und dazu ſollen die zwo Melodien zu dem ſchönen Klopſtockiſchen Abendmahlsliede: **Die ihr Chriſti Jünger ſeyd**, vorzüglich dienen. Wie bei dieſem Liede die Gemeinde mit einem Schülerchor abwechſeln ſoll, ſo könnten auch bei andern Liedern einmal die Mannsperſonen, das anderemal die Weibsperſonen, einmal die Alten, das andere mal die Kinder ſingen. Oder wäre etwas Unanſtändiges darin? Dieſe Manchfaltigkeit würde mehr Munterkeit und Lebhaftigkeit bewirken, folglich auch mehr Gefühl und Erbauung.

Die öftere Abwechslung von Geſang und Predigt, wie bei den Brüdergemeinden, von der Salzmann ſchon vortreffliche Winke gegeben hat, würde die Aufmerkſamkeit der Zuhörer auch unter öffentlichen Vorträgen mehr erhalten, und eine ungezweifelte Wirkung auf das Herz thun, wo ſie eingeführt werden kann.

Da ferner in der Predigt allemal ein Hauptgedanke ausgeführt wird, ſo ſollten alle übrigen Theile des Gottesdienſtes hierauf Beziehung haben, folglich auch Melodien. Gemeiniglich ſieht der Prediger aber nur darauf, ob ungefähr die Lehre, worüber er redet, im Liede enthalten iſt, nach Melodie fragt er nicht, und doch iſt dieſe ſo wichtig. Hieraus müſſen nothwendig unangenehme Disharmonien entſtehen; und der Prediger kann auf dieſe Art oft eine gute Viertelſtunde reden, ehe er die zerſtreuten Gemüther ſeiner Zuhörer auf ſeinen Vortrag aufmerkſam macht. Er ſollte daher die Melodie entweder ſelbſt wählen, die ſeinem Vortrage die angemeſſenſte iſt, oder ſich über die Wahl derſelben mit dem Organiſten, Vorſänger oder Schulmeiſter beſprechen, und ſeinen Vortrag ſelbſt ſo einrichten, daß er an die Melodie anſchlieſſe, und ſich in ſolche auflöſe.

Zu einem guten Kirchengeſang gehören

2) **geſchickte Vorſänger**, und neben dieſen auch **folgſame Gemeinden**. Wo es hieran fehlt, da kann kein ſchöner und Herzerfreuender Choralgeſang empor kommen. Durch die Ungeſchicklichkeit der **Vorſänger** wird in vielen Kirchen die Wirkung des Geſangs auf eine ſehr merkliche Weiſe geſchwächt. Einigen fehlt es an Kenntniß aller eingeführten Melodien, oder an Geſchicklichkeit, die Gemeinde im Ton zu erhalten. Andere haben eine ſo auffallend widerliche Stimme, ſo üble Manieren, und verrathen ſo wenige Theilnehmung an dem Inhalte des Geſanges, daß ſinnliche Menſchen dadurch ſehr leicht in ihrer Andacht geſtöret werden können.

Ein muſterhafter und fleiſſiger Vorſänger muß daher alle Melodien ſeines Geſangbuches in Claſſen eintheilen, z. B. in Advents- Weihnachts- Paſſions- Oſter- Pfingſtlieder ꝛc. Alle dieſe Melodieclaſſen übt er mit ſeinen Singſchülern das Jahr über durch; und jene Zeitlieder, z. B. vom Advent, jedesmal vorher. Auf dieſe Weiſe wird kein Prediger bei einem gewählten Liede jemals die verdrüßliche Antwort hören: **die Melodie ſey nicht bekannt.** Er muß ſich überdies im Vorſingen einen ſehr veſten Ton, und die Geſchicklichkeit erworben haben, die Gemeinde, wenn ſie im Geſange fällt, durch eine geſchickte Wendung immer wieder auf den erſten Ton zu bringen. Seine Singſchüler muß er ſanft und fein, und in Verbindung mit dem Organiſten die Gemeinde ziemlich taktmäſig und verſchiedene Melodien nach ihrer verſchiedenen Menſur, langſamer und munterer ſingen lehren. Aufs Aushalten und Anfangen muß er beſonders aufmerkſam ſeyn, und ſich vor allen den garſtigen Fehlern zu verwahren ſuchen, die an manchen, vorzüglich für Fremde, ſo anſtöſſig und lächerlich ſind. Man muß an ihm keinen verzogenen Mund ſehen, und kein Wiederkäuen ganzer und halber Zeilen hören, welche die Gemeinde ſelbſt ſchon geſungen hat. Er muß an die Aushaltſylben keine fremden Sylben, kein **nä, ne, ni, no, nu** ꝛc. drolligter Weiſe anknäten, und nicht mit weitem Maule brüllen; ſondern ſein Geſicht und ſeinen Mund in ehrerbietiger und wohlanſtändiger Faſſung halten. Zum Aushalten bei der lezten Sylbe bleiben, und den nun ſchwindenden Ton der Gemeinde immer ſehr pünktlich und ſanft abnehmen, ihn dann ſtärker und oft mit einer unerwarteten Manier abſchneiden, und zum folgen-

den Tone ſo taktmäſig übergehen, daß Würde und Feierlichkeit dadurch gewinnen könne. Ein ſolcher Vorſänger verſchafft einen ſchönen und erfreulichen Kirchengeſang.

Auf dieſe Art iſt dann auch die **Folgſamkeit einer Gemeinde**, nach und nach, ſehr wohl zu gewinnen; aber nicht iſt ſie zu erzwingen. Denn die Mitglieder derſelben haben wirklich nicht ſo wenig Empfänglichkeit für das Gute und Schöne, daß ſie das, was ſchön und lieblich lautet, nicht allmählig liebgewinnen, und ihm ſelbſt auch nachſtreben ſollten. Darin muß man aber erſt ſelbſt ein Muſter und Exempel zu ſetzen ſuchen, und ſo das Beſſere und Vollkommnere erſt zum eignen Gefühl und zur Empfindung geben. Dies iſt die Sache des Predigers und des Vorſängers. Beſonders kömmt hierbei das mehreſte auf die Klugheit, Mäſſigung und Thätigkeit des erſtern an.

Die auffallendſten und widrigſten Fehler des Kirchengeſangs von ganzen Gemeinden ſind: wenn dieſe oder auch nur einzelne Glieder derſelben aus vollem Halſe ſchreien, und durch dieſe Unregelmäſſigkeit und widrige Anſtrengung der Stimme, insbeſondere bei wehmüthigen Liedern, das Gefühl des Herzens betäuben; ingleichen wenn ſo geſchwind geſungen wird, daß ein ungeübter Leſer Mühe hat, nachzukommen, oder wenn im Gegentheil der Geſang ſo langſam gedehnt wird, als müßten die Leute erſt jede Sylbe zum Abſingen buchſtabiren.

Der erſte, ſich ſo ſehr verbreitete Fehler, muß überal, wo er herrſcht, abgeſchafft, und dagegen jener ſanfte, rührende und anmuthige Geſang zu Stande gebracht werden, den man aus dem Munde derer erwartet, durch welchen ein Herz voll heiliger Ehrfurcht vor Gott ſingt. Bei der Einführung neuer Melodien muß nemlich durch den Vorſänger und ſeine Singſchuler erſt das **Beiſpiel** hiervon gegeben, und dann durch eigenes **Zureden und Ermahnen an die Gemeinde** dieſer ſanftere Geſang beliebt gemacht werden. Einzelne Schreier werden wol hie und da übrig bleiben, aber doch bald durch andere beſchämt und gewonnen werden. Das äuſſerſte und letzte Zurechtbringungsmittel mögte ſeyn, wenn Einer gewohnt wäre, neben dem Vorſänger mit vollem Halſe auszuhalten, und mehrere geſungene Worte nachzubrüllen, daß Orgel und Vorſänger auf

auf einmal ſtille ſchwiegen, und den — allein ſchreien lieſſen. Der allgemeine gerechte Unwille der Gemeinde würde ihn dann gewiß bewegen, ſeines Orts ordentlich mitzuſingen.

Was die **Bewegung**, oder die Geſchwindigkeit und Langſamkeit des Geſangs betrift, ſo kann ſolche die Wirkung ſehr verſtärken, aber auch ungemein ſchwächen. Im Ganzen genommen erfordert der Choral eine **langſame und feierliche** Bewegung; indeſſen verträgt er, wegen der verſchiedenen Empfindungen, allerdings in dieſer Rückſicht eine kleine Abänderung. Denn billig ſollten Buß- und Trauerlieder ꝛc. noch langſamer und rührender vorgetragen werden, als ſolche, worin der Inhalt freudig iſt. Aber geſchwind darf der Choral nie geſungen werden; denn er verliert ſeine ganze Kraft und Würde, ſobald man eine nur etwas hurtige Bewegung nimmt. An vielen Orten, beſonders auf dem Lande, wird zu geſchwind geſungen. Dieſen, und den entgegen geſetzten Fehler, das eckelhaft langſame Dehnen des Geſangs zu verbeſſern, ſollte zuförderſt an die Gemeinde eine liebreiche Erinnerung darüber geſchehen, und ſelbige auf das Beiſpiel eines beſſern Geſangs bei andern Gemeinden gewieſen werden. Dann muß ferner der Vorſänger das Sonntagslied in der letzten Wochenſchule mit den Singſchülern vorüben, welchen zugleich die nöthigen Erinnerungen und Lehren für ſie und die Ihrigen zu Hauſe nochmals mitgegeben werden. Dies bringt die erſte Ermahnung wieder ins Andenken, und bewegt gewiß viele, das Lied vorher auch durchzuleſen, und ſich zu einem beſſern Geſange bekannt zu machen. In der Kirche würde dann die Melodie in derjenigen Menſur auf der Orgel vorgeſpielt, darin man den Geſang wünſcht. Hält man hierin an, ſo wird in kurzer Zeit der Zweck erreicht, und mit Hülfe der Orgel, vorzüglich da, wo die Gemeinde nicht ſehr ſtark iſt, ein anſtändiger und rührender Geſang eingeführt.

Genau genommen ſollte man manche Melodien, in Rückſicht des verſchiedenen Inhalts der Lieder, zu denen ſie geſungen werden, einmal langſamer, als das andere vortragen. Wo aber dieſes, der Gemeinde wegen, nicht wol angeht, da iſt **zu langſam** beſſer, als das Gegentheil. Was alsdann der Ausdruck bei muntern Geſängen dabei verliert, das muß der Orgelſpieler durch andere Mittel erſetzen.

Es iſt in mehreren Städten eine ſehr ſchöne Gewohnheit, daß das Haüptlied ſchon Samſtags in der Gemeinde bekannt wird. Gewiß leſen es manche ſchon vor dem Gottesdienſte, und ſingen es dann mit deſto bleibenderm Segen. Auch der Organiſt, wenn er Achtung für ſich und ſein Auditorium hat, beſinnt ſich vorher auf ein kurzes treffendes Vorſpiel zum Liede. Bei ſehr vielen Dorfgemeinden kann dieſer Vortheil eben ſo leicht genutzt werden, wenn nur der Schulmeiſter in der letzten Wochenſchule das Lied bei ſeinem Pfarrer holen läßt, es zum Beſchluß der Schule ſingt, und ſo weiter bekannt macht. Dieß ſind kleine Anſtalten; ſie können und werden aber vielen Segen ſtiften, zur Erbauung ſowol, als zur Verbeſſerung des Kirchengeſangs. Und nun, welcher Pfarrer und Schulmeiſter wollte nicht gern zu dieſer Gottgefälligen Abſicht auch dadurch mitwirken?

3) Endlich hängt da, wo eine Orgel iſt, von dem Organiſten noch das Hauptſächlichſte des guten Choralgeſanges und ein groſſer Theil der Erbauung ab. Denn die Begleitung des Geſangs mit der Orgel, iſt ohne Zweifel ein ſehr geſchicktes Mittel, nicht nur demſelben mehrere Regelmäſigkeit zu verleihen und die Gemeinde im Ton zu erhalten, ſondern auch in dem Gemüthe der Zuhörer edle, religiöſe Empfindungen zu beleben, und die Andacht und Erbauung befördern zu helfen. Wie wenige Orgelſpieler wiſſen aber ihre Orgel ſo zu gebrauchen, daß dieſelbe unter ihren Händen ein Werkzeug zur Erweckung ſanfter, frommer Gefühle wird! Die meiſten, die ſich einige Fertigkeit erworben haben, ſuchen die Aufmerkſamkeit der Zuhörer nur auf ſich und die Arbeit ihrer Hände und Füſſe zu lenken, und tragen durch das unzeitige Prahlen mit ihrer Kunſt, weit mehr zur Zerſtreuung der Gedanken, als zur Unterhaltung religiöſer Empfindungen, weit mehr zur Störung, als zur Beförderung der Andacht bei. Wie wenige haben einen Begriff von dem, was ſie, vermittelſt ihrer Orgel, bei dem öffentlichen Gottesdienſt leiſten könnten und ſollten! Iſt nur die Melodie des Liedes, zu dem ſie ſpielen ſollen, ihren Fingern geläufig, ſo achten ſie es nicht der Mühe werth, ſich mit dem Inhalte deſſelben genauer bekannt zu machen. Wenige unter ihnen können eine Gemeinde im Ton erhalten, und weit wenigere ſind im Stande, Empfindungen auszudrücken und ſich vorzuſtellen, wie man bei Lob- und Dankliedern munter, bei Klag- und Bußliedern traurig, bei Paſſionsliedern rührend, bei Liedern von der Allmacht Gottes prächtig, majeſtätiſch und erhaben, bei ſtillen Empfindungen der Andacht

ſanft und äuſſerſt ſimpel, nicht eine Strophe wie die andere ſpielen, ſondern ſtets den angemeſſenen Ausdruck treffen müſſe und könne.

Vor allen Dingen befleiſſige man ſich daher beim Choralſpielen der möglichſten Simplicität. Denn durch Verzierungen, Läufer, modiſche Schnörkel, unzeitige Künſteleien u. dgl., wodurch mancher den feierlich-erhabnen Choral zu verſchönern glaubt, geht die ſonſt ſo groſſe Wirkung deſſelben ganz, oder doch gröſtentheils verloren. Man hüte ſich daher ſorgfältig, ſeinen Fingern da freien Lauf zu laſſen, wo es auf Kraft, Würde und religiöſe Erbauung ankommt.

In Abſicht auf die reine Harmonie muß man beim Choralſpielen vorzüglich äuſſerſt ſtrenge ſeyn, weil anderer Urſachen nicht zu gedenken, bei der langſamen Bewegung auch der kleinſte Fehler merklich wird. Die Diſſonanzen müſſen daher gehörig vorbereitet und aufgelößt werden; verbotene Fortſchreitungen und unerlaubte Verdopplungen hat man auf das ſorgfältigſte zu vermeiden; jede Stimme muß eine gewiſſe ihr eigene Art von Geſang haben, kurz, vollkommen regelmäſſig und flieſſend, muß man den Choral begleiten. Nur Unwiſſende können daher das Choralſpielen für eine ganz leichte und unbedeutende Sache halten; da hingegen die größten Meiſter der Kunſt das Ausſetzen der Choräle als die beſte Uebung im reinen Satze empfehlen. Auch noch daraus, daß beim Chorale die Melodie vorgeſchrieben, und folglich die Lage nicht willkührlich iſt, erwachſen gewiſſe beſondere Schwierigkeiten für den Generalbaßſpieler. Es wird nemlich nicht ſelten, der erforderlichen Vorbereitung wegen, oder zur Vermeidung fehlerhafter Fortſchreitungen, die getheilte Begleitung nothwendig. Auſſerdem iſt ſie auch noch aus andern Gründen anzurathen, vorzüglich aber alsdann, wenn man viel hohe (vier- und zweifüſſige) Orgelregiſter gezogen hat, oder wenn bei ungetheilter Begleitung zwiſchen dem Baß und Tenor eine allzugroſſe Lücke entſtünde. Scheint aber der Tenor dem Baſſe zu nahe zu kommen, ſo wird ja gewöhnlich auf einer Orgel der Baß noch durch das tiefere Pedal verſtärkt.

Ungeübte brauchen den Choral nur vierſtimmig zu ſpielen. Indeſſen kann allerdings eine mehrſtimmige Begleitung bei Liedern von frohem Inhalte z. B. bei Lob- und Dankliedern, oder bei Geſängen von der

Allmacht

Allmacht und Gröſſe des Schöpfers von ſehr guter Wirkung ſeyn. Iſt die Gemeinde ſtark, ſo ſpielt man ebenfalls vollſtimmiger, als bei einer ſchwachen Verſammlung. Der Choralſpieler ſoll aber nicht anführen, ſondern nur begleiten; deshalb darf er der Gemeinde weder zuvorkommen, noch ihr immer etliche Noten hinterdrein gleichſam nachhinken.

Den Gebrauch vieler Diſſonanzen, desgleichen ſehr ungewöhnliche Harmonien, plötzliche Ausweichungen in entfernte Töne (vorzüglich beim Ende einer Zeile) u. dgl. müſſen mittelmäſſige Orgelſpieler ſorgfältig vermeiden. Denn dadurch wird die Gemeinde mehr geſtört als im Ton erhalten, ſie können auch dabei leicht gegen die Regeln des reinen Satzes fehlen, und in ein Labyrinth gerathen, aus welchem ſie ſich vielleicht nicht auf die beſte Art zu finden wiſſen.

Man muß auch noch eine den Umſtänden gemäſe **Anzahl Regiſter** ziehen, um die Gemeinde im Tone zu erhalten. So wie die Verſammlung ſtark iſt, oder nach und nach anwächſt, und wieder abnimmt, ſo müſſen auch mehrere oder wenigere Regiſter gebraucht werden. Bei unbekannten Melodien wird die Orgel ſtark gezogen. Auch wenn die Gemeinde beſonders in Molltönen und zu einer warmen Jahrszeit, merklich herunter zieht, oder den Ton ſinken läßt, muß man mehrere Regiſter zu Hülfe nehmen, um durchzudringen. Wird eine Melodie falſch geſungen, ſo zieht man ebenfalls mehrere Regiſter, die richtige Melodie wieder einzuführen. Kann mans aber auf dieſe Art nicht durchſetzen, ſo wählt man Harmonien, welche die falſche Melodie durchaus nicht zulaſſen. Will auch das nicht fruchten, ſo kann man die Stellen, welche falſch geſungen werden, blos durch das Mitſpielen der richtigen Melodie auf dem Manual ohne Mittelſtimmen zu verbeſſern ſuchen. Allenfalls kann man auch das Pedal im Einklange dazu nehmen. Auf dieſe Art kann der Organiſt noch überdies, wenn es nöthig iſt, der Gemeinde nicht nur ziemlich unbekannte, ſondern auch neue Melodien beibringen; nur muß er die Melodie hier beſonders ohne alle Verzierungen mitſpielen.

Durch eine gute **Auswahl der Regiſter** kann auch der Ausdruck noch ſehr verſtärkt werden. Die Einrichtung der Orgeln iſt ſehr verſchieden, denn beinahe hat jedes Werk ſeine eigene Diſpoſition, deshalb läßt

ſich

ſich nicht genau beſtimmen, welche Regiſter in dieſem oder jenem Falle gebraucht werden müſſen. Die ſicherſte Regel iſt dieſe, daß der Organiſt ſein Werk genau unterſuche, und durch die Erfahrung lerne, welche Regiſter in demſelben am beſten zuſammen klingen; denn auſſer den verſchiedenen Diſpoſitionen ſind in einer Orgel dieſe, in der andern jene Stimmen, am beſten gerathen.

Ueberhaupt genommen wählt man bei Liedern von ſanftem oder traurigem Karakter mehrentheils Flöten, Gedakte u. dgl., bei muntern Geſängen können, auſſer dem Tremulanten, Cympelſtern, der Quintatön, Violdigamba, alle, folglich auch die gemiſchten Stimmen, gezogen werden; nur muß man dabei jedesmal auf ein gutes Verhältniß der Regiſter unter einander ſehen, und nicht ſolche zugleich gebrauchen, welche ſich gar nicht zuſammen ſchicken, z. B. die Poſaune zum Stillgedakt; oder den Tremulanten zum Cympelſtern ꝛc. Da die achtfüſſigen Regiſter, in Abſicht der Höhe, den Ton der menſchlichen Stimme und der meiſten Inſtrumente angeben, ſo nimmt man dieſe zum Maasſtab, und richtet ſich mit der Anzahl der übrigen ſo nach dieſen, daß die achtfüſſigen am meiſten durchdringen. Lauter tiefe Regiſter verurſachen ein undeutliches Getöſe; und lauter kleine Stimmen geben einen ſchneidenden, kreiſchenden und unmännlichen Ton. Auch das wäre fehlerhaft, wenn jemand blos ſehr tiefe und hohe Stimmen zu den achtfüſſigen gebrauchte, und folglich Lücken lieſſe.

Das Pedal muß mit dem Manual ebenfalls in einem richtigen Verhältniſſe ſtehen. Wollte man das Manual ganz ſchwach, und im Pedal alle Regiſter ziehen, ſo würde der Baß die übrigen Stimmen übertäuben; und eben ſo im umgekehrten Falle. Doch können im Pedale mehr tiefe Regiſter gebraucht werden, als in dem Manuale, ohne das erwehnte Verhältniß dadurch zu ſtören.

Auch kömmt beim Regiſterziehen viel darauf an, ob man geſchwind oder langſam ſpielen will; denn nicht alle Stimmen, z. B. die Quintatön, der Tremulant ꝛc. ſprechen geſchwind an, oder ſchicken ſich zu laufenden Gängen; andere, beſonders die kleinen Regiſter, das Glockenſpiel ꝛc., ſind hierzu beſſer zu gebrauchen. Die Rohr- oder Schnarrwerke verſtimmen ſich ſehr leicht; daher darf man ſie unprobirt nicht ziehen.

ziehen. Quinten, Terzen, Mixturen, Cornette, (wenn es gemiſchte Stimmen ſind) Cymbeln, Sesquialtera, repetirende Stimmen ꝛc. können allein gar nicht gebraucht werden, weil ſie nicht den wahren Ton, welchen man greift, angeben, oder wenigſtens noch andere mit hören laſſen; es müſſen daher noch ungemiſchte Stimmen, in gehöriger Proportion der Tiefe und Anzahl, dazu genommen werden.

Der Tremulant, Cymbelſtern, Gukuk, Vogelgeſang, die Trommel, Heerpauke, unda maris, das Hümmelchen ꝛc. ſind größtentheils Tändeleien, die ein Mann von Geſchmack nur äuſſerſt ſelten, und manche gar nicht gebrauchen wird.

Durch die **Wahl oder Höhe und Tiefe des Tons**, aus welchem eine Melodie geſpielt wird, kann man dem Ausdruck derſelben ebenfalls ſehr zu ſtatten kommen. Wenn z. B. zwei Lieder von verſchiedenem Inhalt, nach einer Melodie müſſen geſungen werden, wovon das eine freudige, das andere aber traurige Empfindungen ausdrückt, ſo kann man bei dem erſten gar wohl einen, auch anderthalb Töne höher ſpielen als beim letztern. Nur muß man dahin bedacht ſeyn, daß man den Umfang vom eingeſtrichenen $\bar{c}$ bis zum zweigeſtrichenen $\bar{\bar{f}}$ in der oberſten Stimme nicht überſchreite. Denn eine unregelmäſige Höhe oder Tiefe, kann auch unter andern zu verderblichen Abweichungen von der richtigen Melodie veranlaſſen. In jenem Fall können nemlich die Alt- und Baßſtimmen die Höhe nicht erreichen, und in dieſem fehlt es den Diskant und Tenorſtimmen an erforderlicher Tiefe.

Zwiſchen jeder Zeile des Liedes wird, wie bekannt, ein wenig eingehalten. Während dieſes Verweilens bringt der Begleiter, aus eigener Erfindung, ein ſogenanntes Zwiſchenſpiel, oder nur eine Einleitung in den folgenden Ton der Melodie an, welches die Gemeinde ebenfalls im Ton erhalten, und zum Ausdrucke beitragen ſoll. Mit dieſen Zwiſchenſpielen wird aber hin und wieder groſſer, unverantwortlicher Mißbrauch getrieben. Denn viele, ſogar nicht mehr angehende, Choralſpieler wähnen, wenn die Gemeinde ſchweige, müßten ſie ihre ganze Fertigkeit auskramen, und Amtshalber ein buntes Gewühl von Tönen erregen, toben, raſen, und jedem ſanften Gefühle Trotz bieten; oder doch alle zu erſinnende Künſteleien

ſteleien anbringen, die ungewöhnlichſten Harmonien wählen, in möglichſt geſchwinder Bewegung häufig chromatiſche Fortſchreitungen einmiſchen, und dabei die lächerlichſten Anſpielungen auf den Text machen. Ein ſolcher Unfug iſt wahre, freche Entheiligung des Gottesdienſtes, wobei der Vernünftige nicht kalt bleiben kann.

Etwas erträglicher iſt die Art derjenigen Orgelſpieler, welche aus Mangel an Erfindung, oder aus Gemächlichkeit, Jahr aus Jahr ein, wenigſtens nicht zum ſo merklichen Anſtoß der Gemeinde, immer die nemlichen Zwiſchenſpiele, unter veränderten Umſtänden, wieder anbringen. Dies iſt wol etwas erträglicher, aber immer noch nicht gut, ohne allen Ausdruck, und bis zum Eckel ermüdend. Es verhält ſich mit den Zwiſchenſpielen, die dem Inhalt des Lieds entſprechen, ganz anders. Der Choralſpieler ſoll nemlich hierbei keineswegs, wenigſtens nicht ohne viele Einſchränkung, die Geläufigkeit ſeiner Finger oder Füſſe zeigen, ſondern lediglich in den folgenden Ton einleiten, und, wo es ohne unſchickliche und ſtörende Malerei geſchehen kann, zugleich den Inhalt der Worte ausdrücken, oder doch ernſthafte, dem Ort und Gegenſtande würdige Zwiſchenſpiele anbringen. In dieſer Rückſicht ſind, beſonders bei Geſängen von ſanften, traurigen Empfindungen, nur wenige einzelne Töne oder Accorde hinreichend und zweckmäſig. Indeſſen können bei Liedern oder bei Verſen von frohem Inhalte allerdings mehr oder weniger muntere Zwiſchenſpiele, Läufer u. dgl. angebracht werden. Nur muß man während des Zwiſchenſpiels, den Fuß vom Pedale heben; wenn nicht etwa bei der zum Grunde liegenden Harmonie, auf das Pedal ausdrücklich Rückſicht genommen worden iſt. Und auch in ſolchen Fällen iſt es räthlicher, den Baß nur im Manual auszuhalten, weil ſonſt die Gemeinde durch den fortklingenden Ton des Pedals verleitet werden kann, bei der folgenden Zeile nicht zu gehöriger Zeit einzufallen. Ueberdies thut ein ausgehaltener tiefer Ton des Pedals bei hohen Paſſagen, ſelbſt wenn die Harmonie rein iſt, größtentheils eine ſehr ſchlechte Wirkung. Der geübtere Orgelſpieler weiß freilich das Pedal auch bei Zwiſchenſpielen vortheilhaft zu gebrauchen, und dadurch zu ſeiner Zeit, eine groſſe Wirkung hervor zu bringen und den Gottesdienſt zu verherrlichen. Wer würde aber alsdann etwas dagegen einwenden!

Da an einem Orte zwiſchen den Zeilen länger angehalten wird, als an dem andern, ſo läßt ſich über die Länge der Zwiſchenſpiele kein beſtimmtes Maas angeben. Die beſte Regel darüber iſt, daß der Organiſt auch hier auf die Gemeinde höre, und die folgende Zeile allemal mit ihr zugleich anfange. Er wird daher wohl thun, wenn er die Zwiſchenſpiele immer in gleicher Länge macht, denn ſonſt wird die Gemeinde irre, wenn er jetzt eilt, dann wieder anhält.

Die **Veränderungen**, wenn ſie dem Ort und Entzwecke gemäß ſind, können auch noch viel zum Ausdrucke der Empfindungen beitragen. Bei langen Liedern, beſonders wo ſich der Inhalt nicht gleich bleibt, ſind ſie gewiſſermaſſen nothwendig; denn wer kann wol ohne Eckel bei 10 bis 12 Verſen, worin die erſten zwo Zeilen der Melodie noch überdies wiederholt werden, den nemlichen Baß 20= oder 24mal anhören? Verändern kann daher der Choralſpieler, nur muß er nicht im neueſten Modegeſchmack variiren, oder glauben er habe verändert, wenn er die Baßnoten verkleinert, und ſtatt einer halben Taktnote zwei Viertel nimmt 2c.

Durch verſchiedene, dem Inhalte des Liedes angemeſſene Bäſſe und Modulationen laſſen ſich mancherlei Veränderungen machen. Einige beſondere Regeln dazu ſind dieſe: Bei **ruhigen** Empfindungen müſſen viele conſonirende und lauter ungeſuchte Accorde gewählt werden; bei **traurigen** und **klagenden** kann man ſchon mehrere Diſſonanzen, und viele tiefe Töne anbringen; bei **frohen** nimmt man volle, aber ungekünſtelte Harmonien; bei **ſchreckhaften** kühne Harmonien und unerwartete Ausweichungen in entfernte Tonarten. Die **Zuverſicht** erfordert kräftige, der **Zweifel** traurige und etwas unbeſtimmte Harmonien, wo ſich die Folge der Accorde nicht ſicher errathen läßt.

Dabei

Dabei darf man aber im Anfange einer Melodie, ehe das Ohr den Hauptton recht gefaßt hat, nicht gleich in andere Töne ausweichen; ſich nicht länger in Nebentönen aufhalten, als im Haupttone ſelbſt; nicht in zuweit entfernte Töne ausweichen; und die Tonſchlüſſe müſſen in den nächſtverwandten Tönen gemacht werden.

Der lezte Vers eines Liedes wird faſt allgemein mit vollem Orgelgetöſe begleitet. Wenn er nun aber gerade eine wehmüthige Bitte oder dergleichen enthielte: ſollte das wol paſſen?

Mit der Verbeſſerung und Verfeinerung des Kirchengeſangs, iſt auch die **leichte und zweckmäſſige Einführung neuer**, oder **verbeſſerter**, oder ſonſt noch **unbekannter alter** Melodien verbunden.

Es iſt eine nothwendige Sache neue Melodien einzuführen. Denn ein noch ſo gutes Lied im Geſangbuche, das ſeine eigene aber **unbekannte** Melodie hat, ſtiftet insgemein wenig oder gar keinen Nutzen. Und ein gutes Lied ſchlecht, oder gar nach einer widerſinnigen Melodie geſungen, macht, daß man das Ende eines ſolchen Geſanges je eher je lieber wünſcht. In beiden Rückſichten iſt die Einführung neuer, oder ſonſt unbekannter alten Melodien eine eben ſo nothwendige Sache für das neue Geſangbuch, als es dieſes nach dem beſſern Liedergehalt ſelbſt war. Dieſe Einführung iſt auch keineswegs ſo ſchwer und verdrüßlich, als manche ſich wol einbilden, oder andere gern bereden möchten. Sie iſt vielmehr, wenn ſie recht angegriffen wird, ſehr leicht, und von einem ſolchen Erfolge, daß ſich Luſt und Eifer einer ganzen Gemeinde bald dafür gewinnen läßt. Auf Prediger und Vorſänger kommt alles an. Sind beide hierin ohne Einſicht und Geſchmack, und noch überdies ohne Thätigkeit, ſo iſt nichts zu hoffen; und es iſt vielmehr ein Glück, wenn es noch bei der überkommenen alten Leier bleibt. Haben aber beide, oder doch der eine

von beiden, hierin einige Kenntnis, und zugleich Luſt und Eifer zur Sache, ſo iſt ihr leicht und bald zu helfen.

Man muß nemlich mit einer neuen, oder unbekannten Melodie nicht auf einmal und durch den Vorſänger allein in die Kirche kommen, daß dieſer durch die Macht ſeiner Kehle alle übrigen Stimmen ſo lange nachſchleppe, bis ſie ſelbſt ohne ihn fortkommen können; das erzeugt einen verdorbenen Geſang. Man muß die Sache vielmehr anders vorbereiten. Der Prediger wählt ein Lied mit einer neu einzuführenden Melodie, nach Anweiſung dieſes Choralbuchs, und übergiebts dem Vorſänger zur pflichtmäſigen Uebung. Dieſer läßt das Lied von ſeinen Singſchülern erſt wiederholt leſen, und ſucht durch den guten Inhalt deſſelben Luſt und Begierde zu erwecken, daſſelbe auch nach einer ſchönen Melodie ſingen zu können. Er hat entweder Schüler, die nach Noten ſingen lernen, oder nicht. Im erſten Fall iſt die Sache ſo leicht, daß man hier weiter nichts davon zu ſagen braucht. Im andern Fall aber muß er die neue, verbeſſerte, oder ſonſt unbekannte Melodie allein, und nach der mindern Fähigkeit der Schüler, mehrere Tage nach einander mit dem ganzen Liede vorſingen, die Schüler ſelbſt aber unter ſtetem Nachleſen der Zeilen oder Strophen, blos zuhören laſſen, damit ſich Lied und Melodie zuſammen einprägen, und beides Ohr und Herz beſchäftiget werden. Hierauf macht er einen Verſuch mit einem der beſten Singſchüler allein, entweder durchs ganze Lied, oder doch durch mehrere Verſe, in welchem Fall einer und der andere gute Singſchüler in den übrigen Verſen allein fortſingt. So lange dieſe einzelnen Schüler noch Fehler machen, muß er ſolche nicht nur ſanft und liebreich, und ja ohne alle Schläge und Scheltworte, in jeder Singzeile ſogleich verbeſſern, und alle übrigen aufmerkſam darauf machen: ſondern ſo lange muß er auch immer ſelbſt wieder ganze Verſe allein vorſingen. Nur ja nicht geſchlagen oder geſcholten, wenn die Schüler nicht bald alles richtig treffen! Denn ſingen muß man mit Luſt, und es ſo lehren. Auf dieſe Kunſt muß man ſtudiren, und vornehmlich ſelbſt ſeinen Schülern mit Luſt vorſingen. Wenn nun eine Anzahl Schüler einzeln die neue Melodie trift: dann läßt man dieſe in den folgenden Schulſtunden das Lied zuſammen allein ſingen; nach und nach die übrigen Kinder einſtimmen; und ſo iſt innerhalb acht bis vierzehn Tagen die neue Melodie fertig gelernt. Spielt der Vorſänger etwa die Violin, ſo iſt dieſe ein

ein trefliches Hülfsmittel, unter dem Geſang der Schüler, der ſanft und leiſe, und ja nicht ſchreiend und brüllend ſeyn muß, auf derſelben die Melodie mitzuſpielen, um ſie immer richtiger und veſter einzuprägen. So lange noch einzelne Schüler ſingen, thut ein Klavier gleiche Dienſte.

So gerüſtet kommt man nun mit der neuen Melodie in die Kirche. Aber die Gemeinde darf jetzo noch nicht mitſingen, ſondern der Prediger wählt in dem Gottesdienſt einen Zeitraum, da etwa die Hälfte dieſes Liedes mit der neuen Melodie von dem Vorſänger und ſeinen Schülern allein geſungen wird, wobei die Gemeinde das Lied zwar aufſchlägt und nachlieſet, aber dem Geſang ſtille zuhört. Verſteht der Vorſänger die Melodie mit ſeinen Schülern ſanft und anmuthig, auch wol mehrſtimmig zu ſingen, und noch überdies die Orgel mit ſanften Regiſtern geſchickt dazu zu ſpielen: ſo kann er damit eine Art der erbaulichſten Kirchenmuſik machen, der man auch blos zuhöret. Im nächſtfolgenden Gottesdienſte wird auf eben die Art die andere Hälfte geſungen, und darauf das ganze Lied zum Hauptliede genommen, mit der Erlaubnis, daß nun diejenigen, welche ſichs getrauen, mitſingen mögen. So muß dies alles vom Prediger öffentlich vorher angezeigt, angeordnet, und die Gemeinde gebeten werden, ſich auf ſolche Art einen groſſen Segen und Nutzen durch die Verbeſſerung des Kirchengeſangs zu erwerben.

Bei geringern Landgemeinden, wo des Sommers über wenig Schule gehalten wird, muß dies wichtige Geſchäft im Winterhalbenjahre deſto fleiſiger getrieben werden.

Auf dieſe Art wird eine neue Melodie leicht, eine folgende gewiß leichter, weil Luſt und Eifer wachſen wird, und eine jede zweckmäſig, richtig und unverdorben in ihrer urſprünglichen Kompoſition eingeführt. Dieſe Methode wird aber vielleicht manchen kleinlich, oder auch wol umſtändlich und mühſam ſcheinen; allein aus kleinen Sachen werden groſſe, und ohne Mühe hat man — Nichts. Wenn in unſern

unſern Verſammlungen der Choral ſchlecht geſungen wird, ſo iſt auſſer andern angeführten Gründen, das noch einer der wichtigſten, weil die Leute **nicht ſingen können.** Und ſie können es nicht, weil ſie es nicht gelernt haben.

Aber nicht zu gedenken, daß keine Fähigkeit des Menſchen, die ihm zu irgend etwas nützlich seyn kan, unausgebildet bleiben, und daß alſo auch das Singen, das einem Menſchen zu Zeiten ſo viel Freude und Troſt und Aufmunterung zu geben im Stande iſt, ebenfalls nicht vernachläſiget werden ſollte: ſo iſt auch in der That kein beſſeres Mittel, neben der Einführung neuer Melodien, dem unregelmäſigen rohen Geſchrei, und den andern Urſachen, die in Kirchen den Liedergeſang verderben, eher und ſicherer abzuhelfen, als wenn in jeder Schulanſtalt die Jugend beiderlei Geſchlechts Gelegenheit hat, Unterricht im richtigen und guten Choralgeſange zu bekommen. Hier muß es aber vorzüglich darauf angeſehen seyn, daß die Melodien in ihrer wahren Reinigkeit, nach Vorſchrift dieſes Choralbuchs, durchaus ſimpel und langſam geſungen werden, damit die Jugend rein intoniren lerne, und ſich an den ernſthaften, langſamen Kirchengeſang gewöhne.

Noch iſt dasjenige von der Einrichtung dieſes Choralbuchs anzuführen, was nicht ſchon an andern Orten geſagt worden iſt. Man hat hierbei auf die Bedürfniſſe des hieſigen neuen Geſangbuchs Rückſicht genommen. Es enthält zu dieſem Entzwecke 170 Choräle, denen man natürliche, flieſſende, dem Kirchengeſang angemeſſene Mittelſtimmen, und einen kraftvollen Baß, nach den Regeln des reinen Satzes, zu geben geſucht hat. Darunter ſind gegen 140 alte und verbeſſerte Melodien, die faſt im ganzen proteſtantiſchen Deutſchland eingeführt ſind, wodurch alſo dieſes Choralbuch auch auſſer Wirtemberg brauchbar wird. Die übrigen ſind neu, und werden ihrer Beſtimmung zur religiöſen Feier nicht unwürdig seyn.

Durch die ausgeſetzten Accorde hat man insbeſondere **Zinkeniſten** und **Singchören**, oder auch denen einen Dienſt zu erweiſen geſucht, die gerne einen Choral ſpielen wollen, und doch den Generalbaß nicht verſtehen;

verſtehen; oder denen, welche die Jugend in öffentlichen Schulanſtalten im Singen zu unterrichten haben; und auch Anfängern, die ſich im reinen Satz üben wollen. Denn wie viel Zinkeniſten und Cantoren giebt es, die ſich auf richtige Harmonie verſtehen und wiſſen, was zur ächten Behandlung einer Choralmelodie gehört? Sie iſt mehrentheils ſchlecht geſetzt; Die Begleitung der Mittelſtimmen iſt alſo trivial und wäßrig, oft ganz unharmoniſch und wider alle Regeln des Satzes; die Bäſſe ſind ſeicht und widrig. Was für abſcheuliche Disharmonien entſtehen aber erſt daraus, wenn der Geſang, auſſer der Orgel, auch noch in manchen Städten mit Zinken und Poſaunen begleitet, und dabei auf keine **Uebereinſtimmung** der Harmonie geſehen wird! Auf dieſe Art arbeitet man mit dieſer verſchiedenen Begleitung gerade einander entgegen, und ſtatt dem Geſang kräftig aufzuhelfen, und die Seele durch ſchöne, übereinſtimmende Harmonie, durch richtigen Ausdruck der im Liede herrſchenden Empfindung zu ermuntern und zu rühren, handelt jeder wie es ihm einfällt und wie ſeine Laune es will, und iſt unbekümmert, ob er ſtöre, verwirre und den Gottesdienſt ſchände. Auch einem ſolchen Verderben kann nun Einhalt gethan werden.

Bei dem Ausſetzen dieſer Choräle, hat man manchmal die **getheilte** Begleitung, d. i. wenn die linke Hand eine oder mehrere Mittelſtimmen nehmen muß, der **engern** vorgezogen, weil jene unter andern oft deutlicher und kraftvoller, als dieſe, iſt. Freilich werden es diejenigen, welche gewohnt waren, bei ihrem Choralſpielen nichts als Octaven mit der linken Hand zu nehmen, wenig verdanken, wenn ſie nun manchmal eine andere Taſte mitgreifen müſſen.

Den Ton der Melodien hat man ſo viel möglich dem Inhalte der Lieder gemäß zu wählen geſucht, ohne die gehörige Höhe oder Tiefe zu überſchreiten.

Chromatiſche und ungewöhnliche Harmonien ſind faſt durchaus vermieden worden; dagegen iſt man vorzüglich darauf bedacht geweſen, dem Baß einen ernſthaften und nachdrücklichen Gang zu geben, ohne ihn ängſtlich zu ſuchen.

Wie

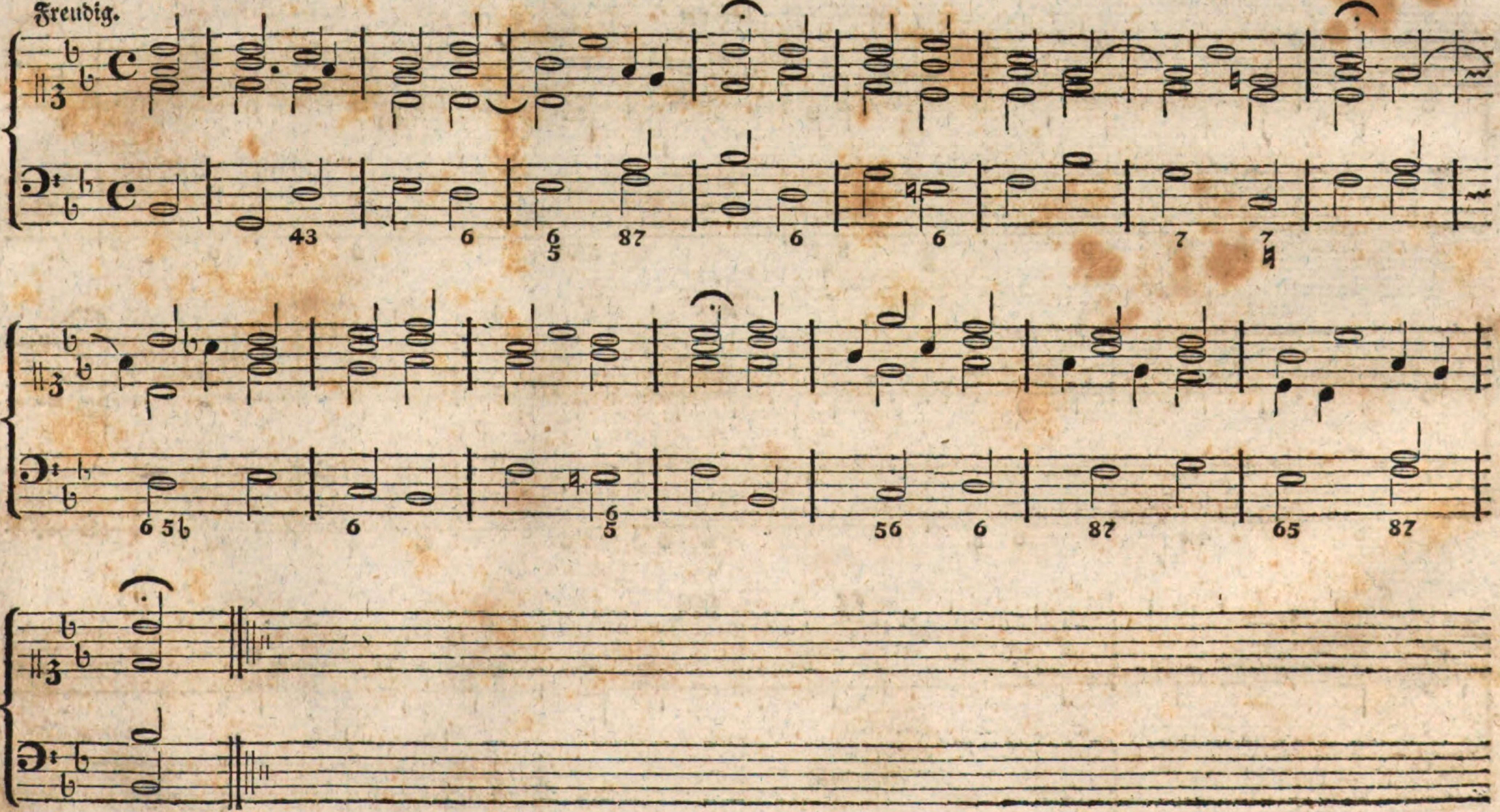
Wie viel oder wie wenig übrigens von demjenigen, was Andere ſchon vorgearbeitet hatten, bei dieſer Arbeit genutzt worden iſt; wie weit man auf ihren Fußſtapfen einhergehen konnte, und wo und wie man ſich einen eignen Weg bahnen mußte; werden diejenigen, welche in dieſem, gerade in unſern Zeiten wichtigen Theile der Kirchenliturgie keine Fremdlinge ſind, ohne weitere Benachrichtigung, leicht von ſelbſt ausfindig machen. Wir halten es daher für unnöthig die Zahl dieſer Blätter durch eine umſtändliche Anzeige zu vermehren.

Und hiermit erhält nun die Wirtembergiſche Kirche zu ihrem neuen Geſangbuche ein mit gleichmäſiger Gewiſſenhaftigkeit und angeſtrengteſtem Fleiſſe bearbeitetes und zum öffentlichen Gebrauch autoriſirtes Choralbuch. Möchte doch auch durch dieſes Werk recht viel zur Beförderung der Andacht, und zur Würde und Feier unſerer Gottesverehrung beigetragen werden!

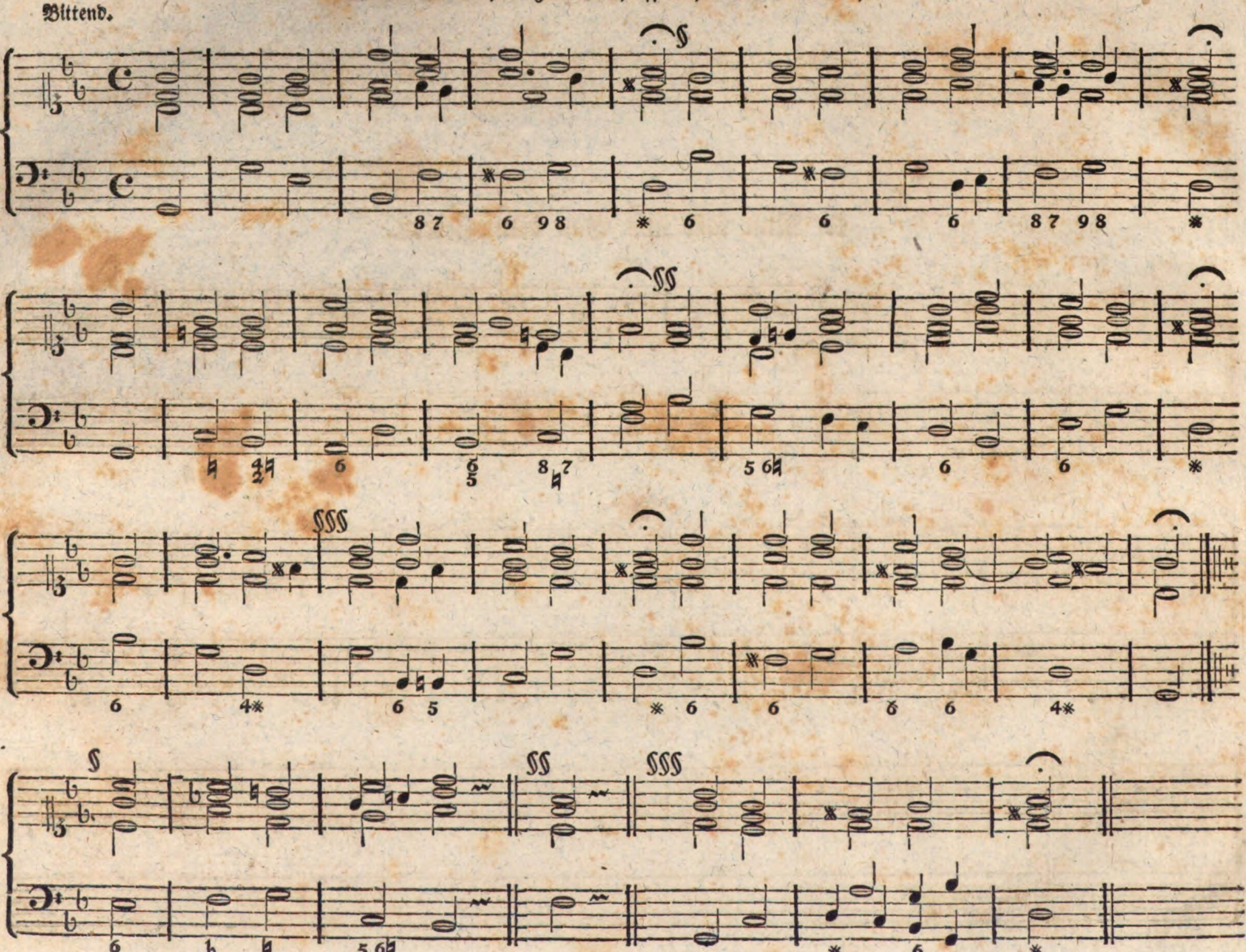
Stuttgart, den 1ſten November 1792.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

I. Nun laßt uns Gott dem Herren.

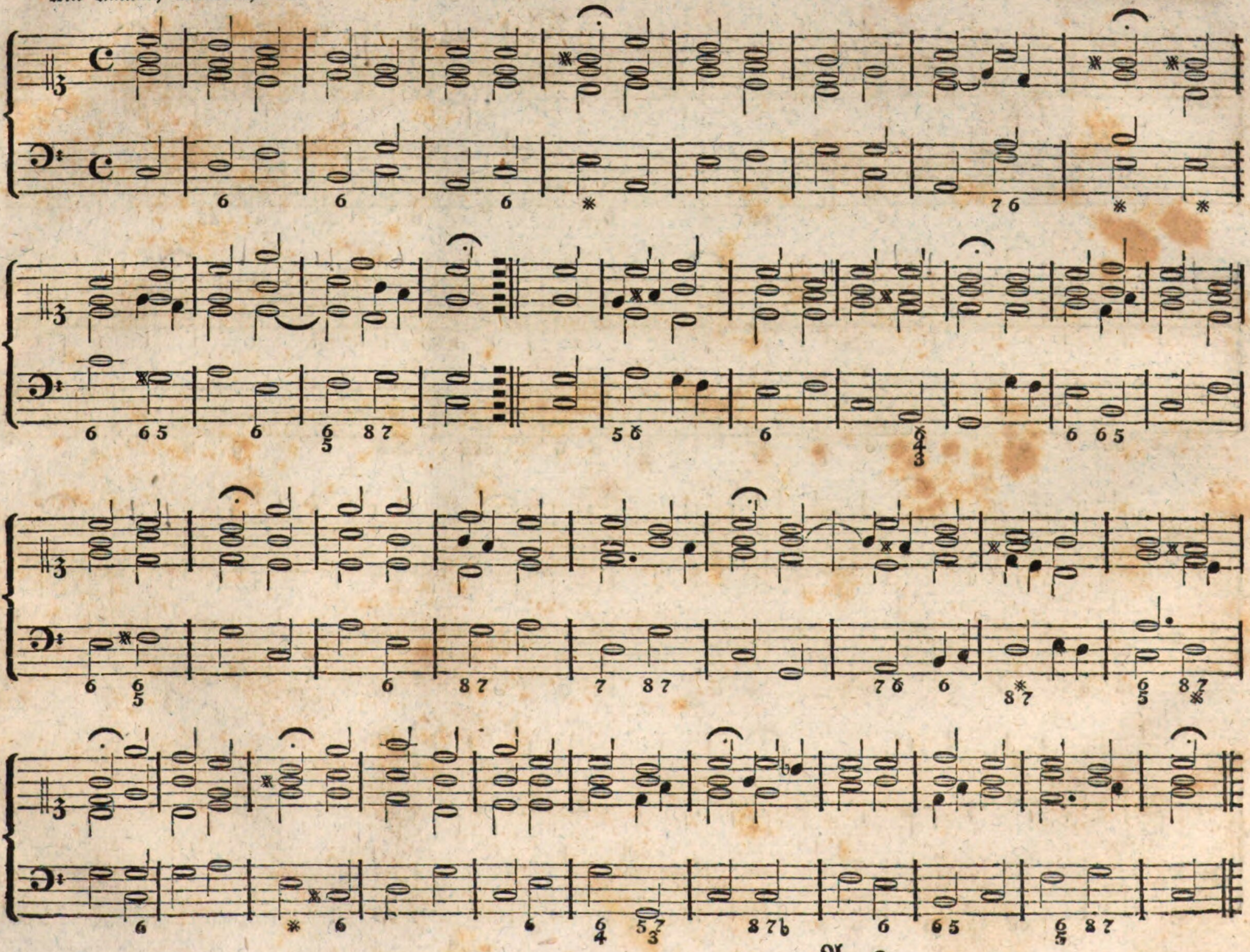


2. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.



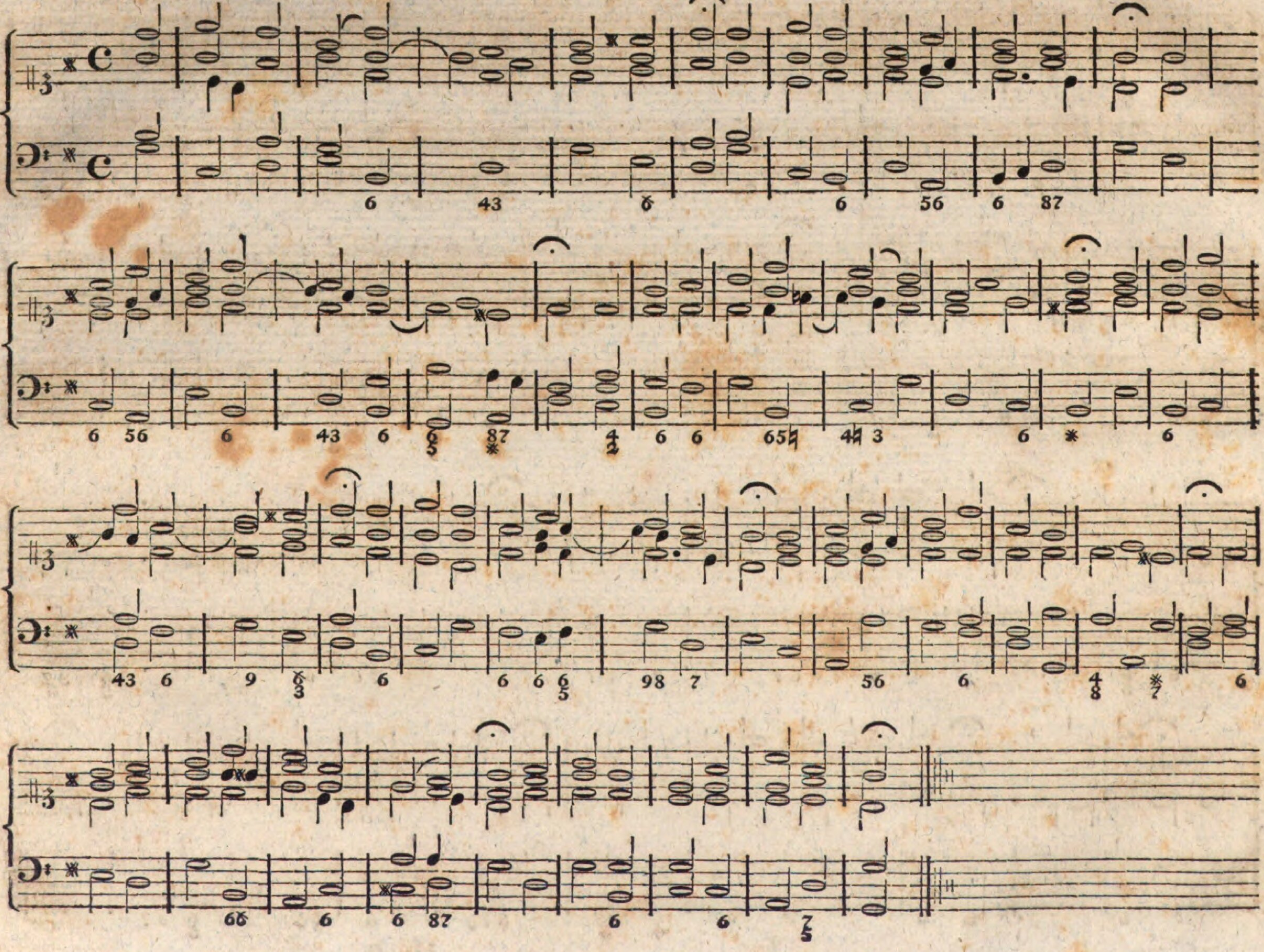
3. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr!

Mit Anmuth und Nachdruck.



4. Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott!

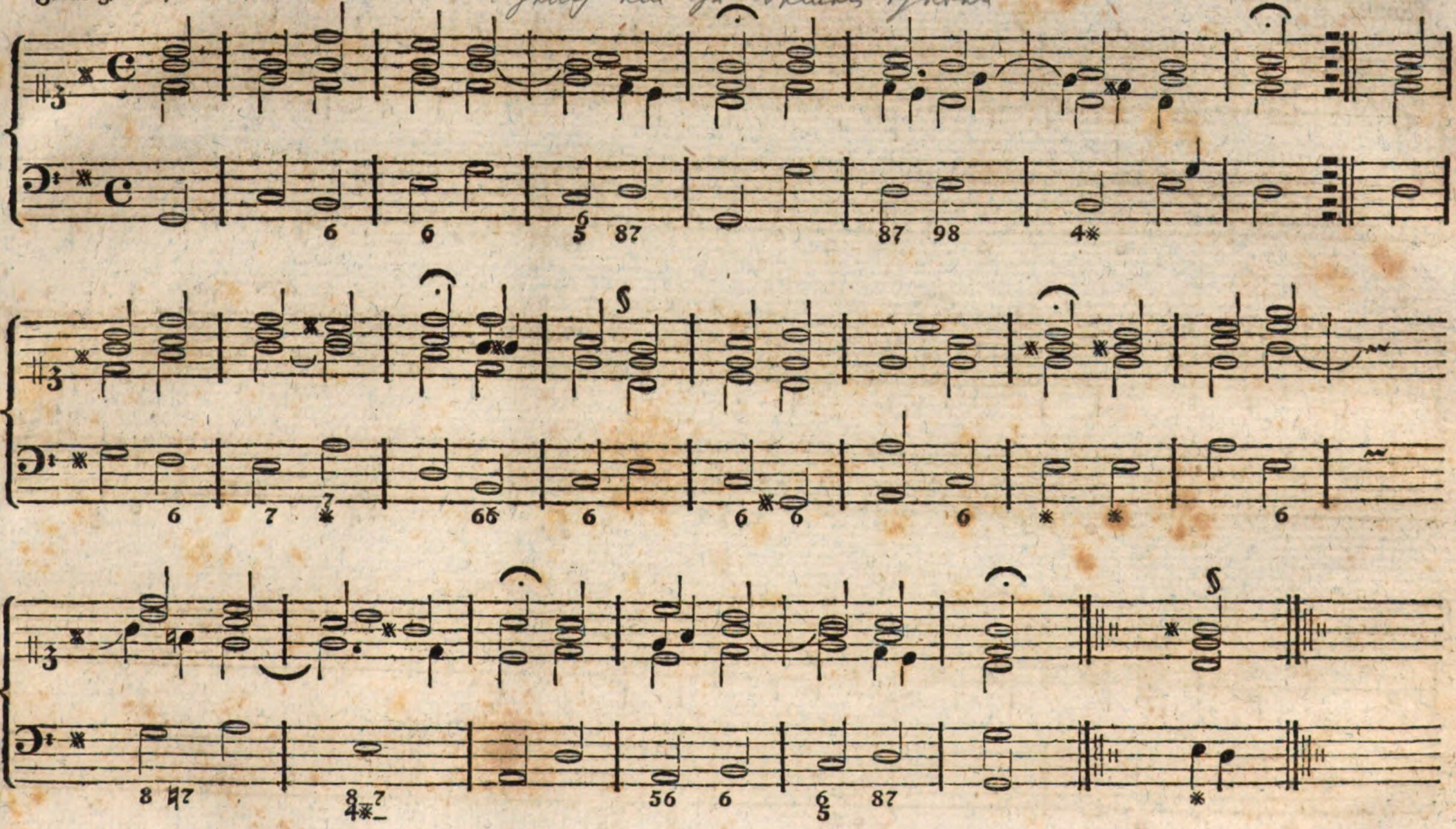
Andacht erweckend.



5. Schwingt, heilige Gedanken, oder Num. 6. 7.

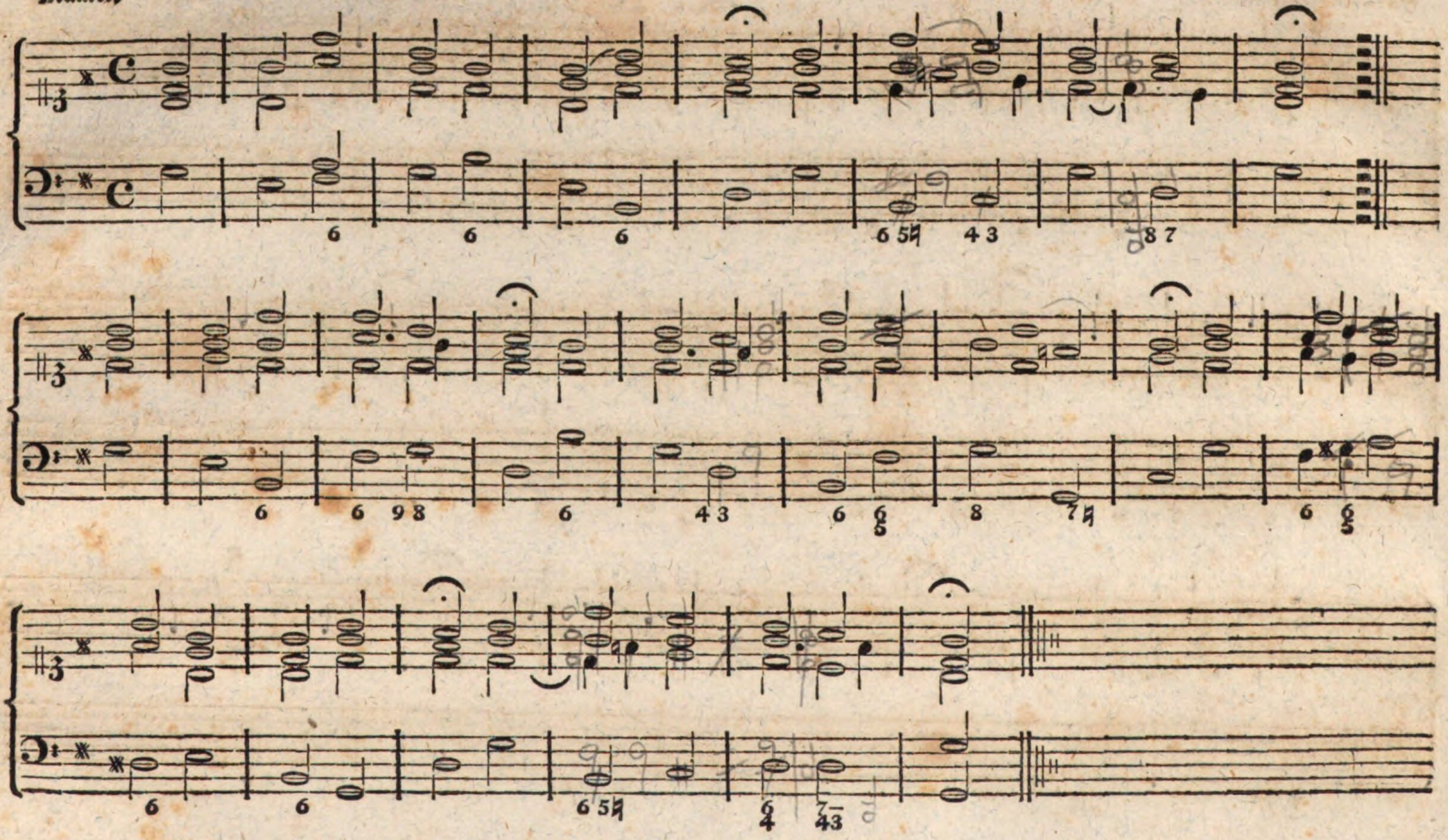
Zeuch ein zu deinen Thoren

Freudig, nachdrücklich.



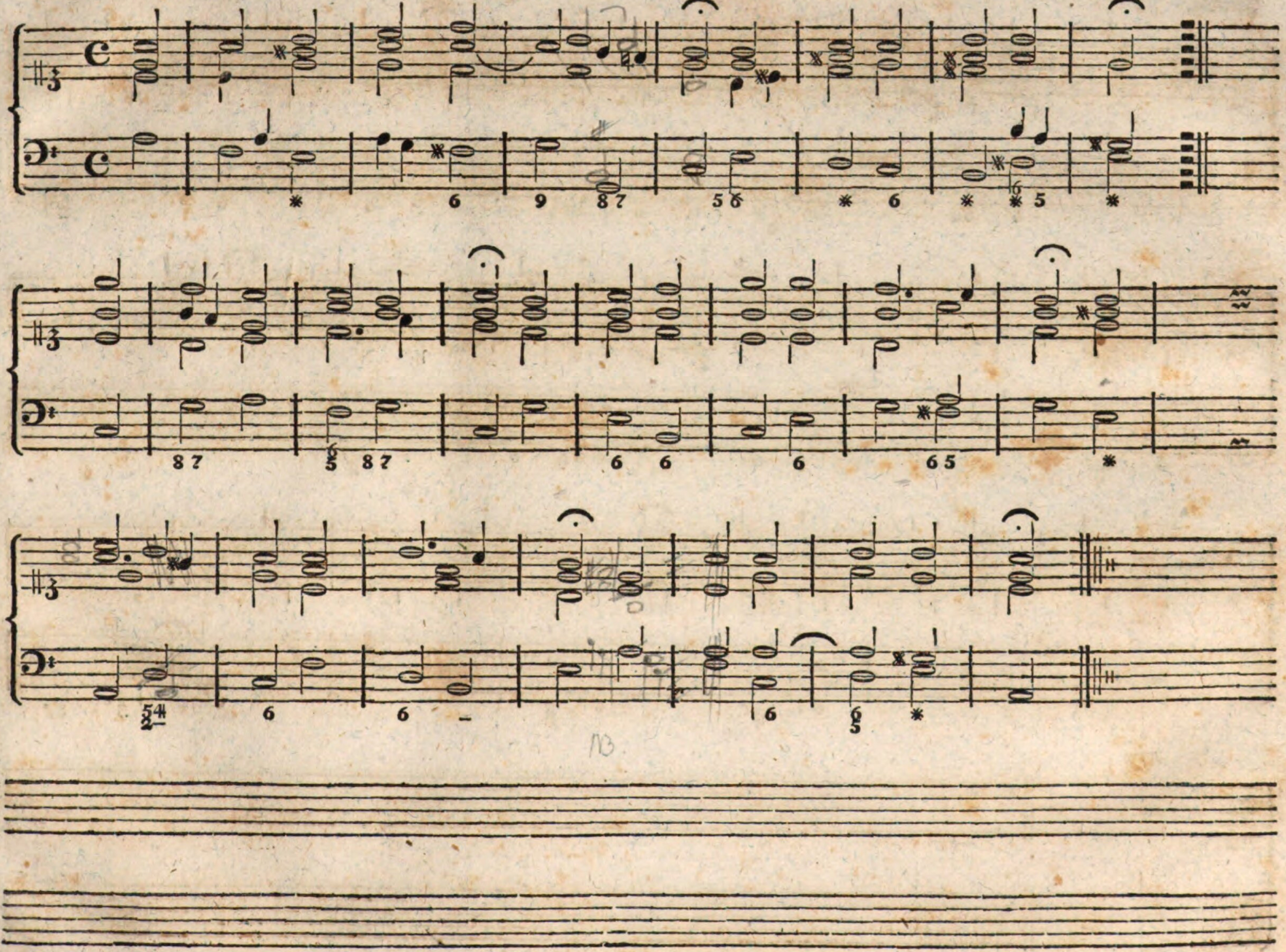
6. Aus meines Herzens Grunde, oder Num. 5. 7.

Munter.



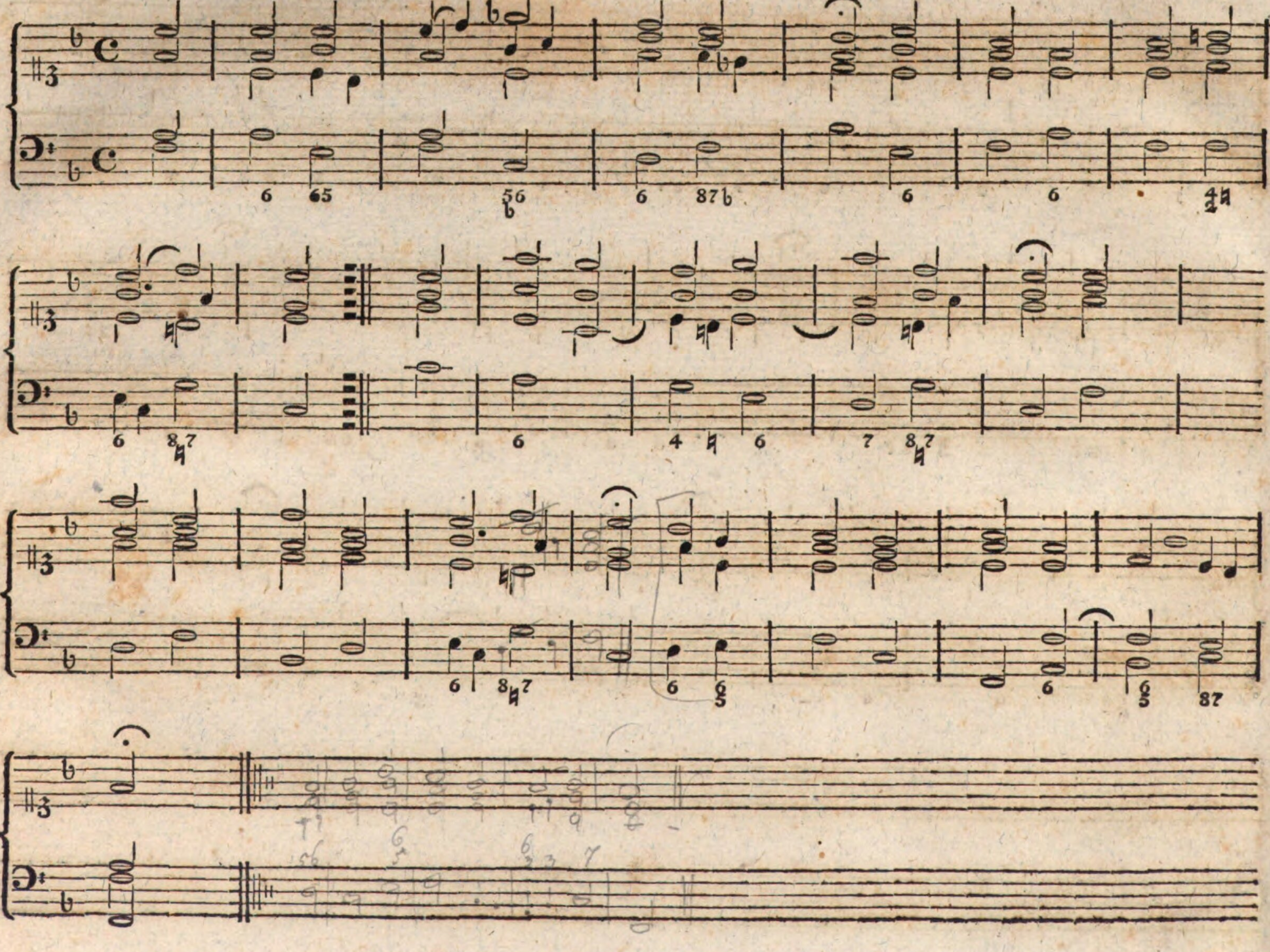
7. Von Gott will ich nicht laſſen, oder Num. 5. 6.

Traurig.



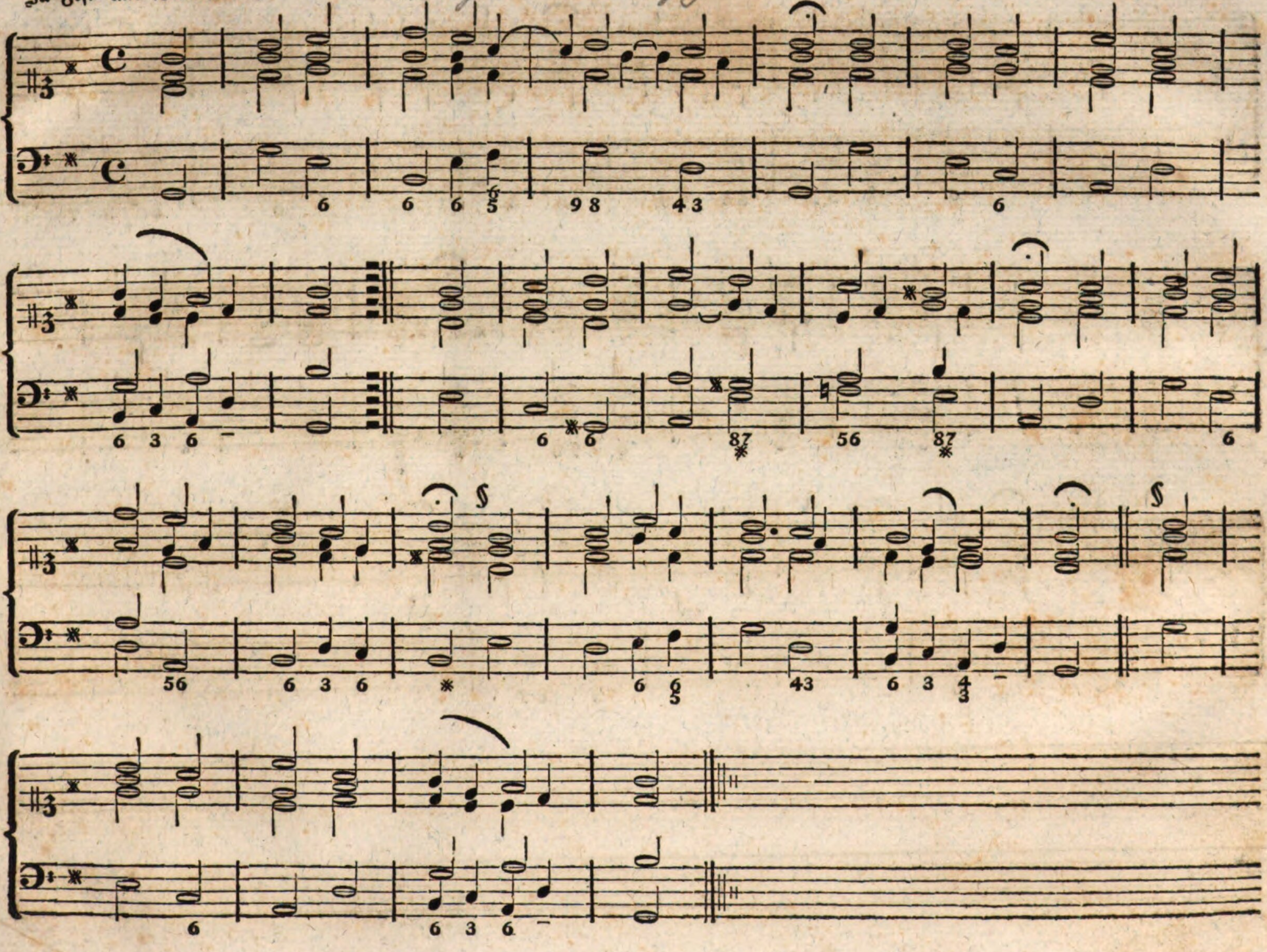
8. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, oder Num. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 112. 163.

Freudig.



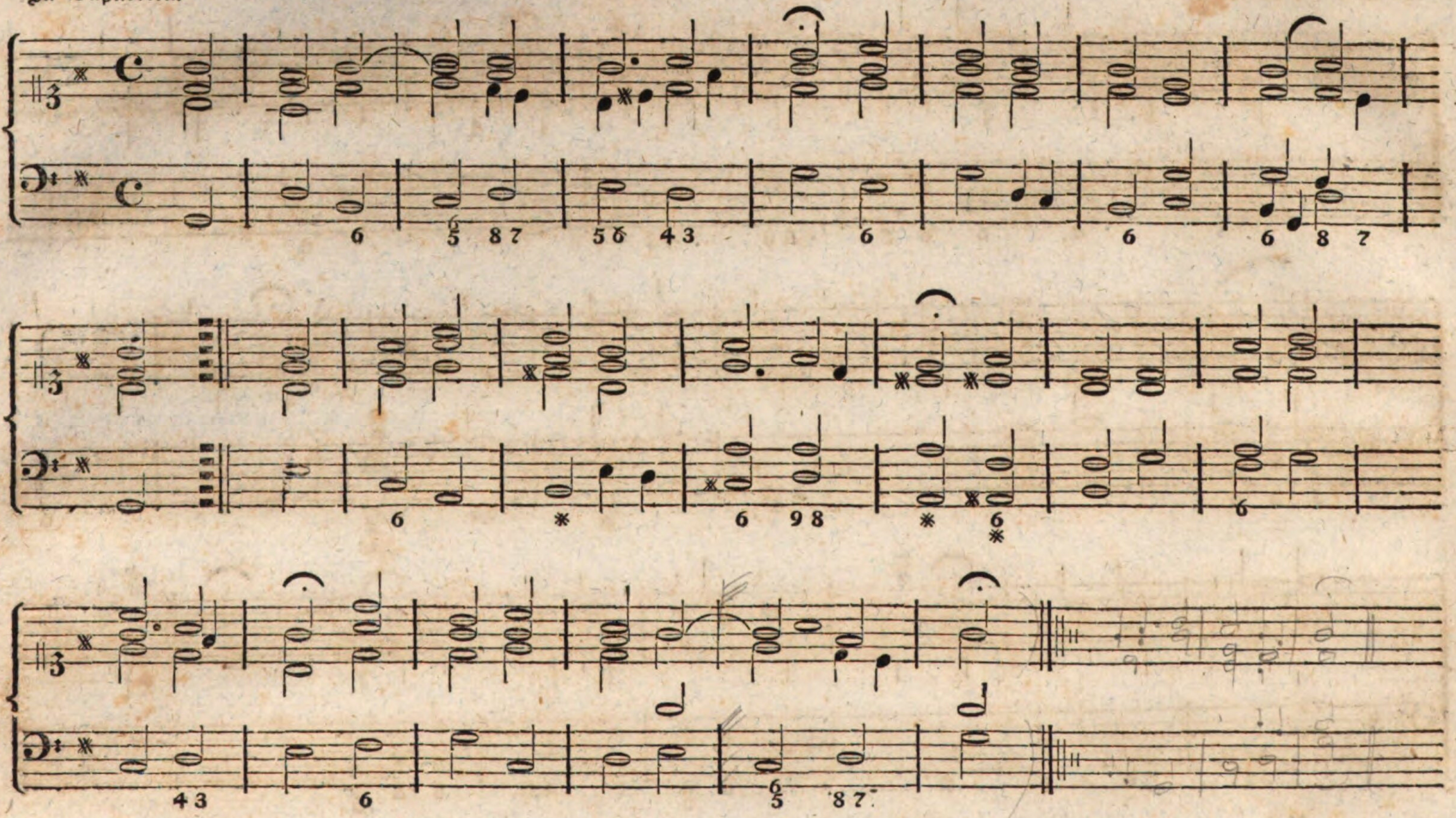
9. Gott in der Höh ſey Ehr allein, oder Num. 8. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 112. 163.

Zu Feſt- und Dankliedern. Allein Gott in der Höh



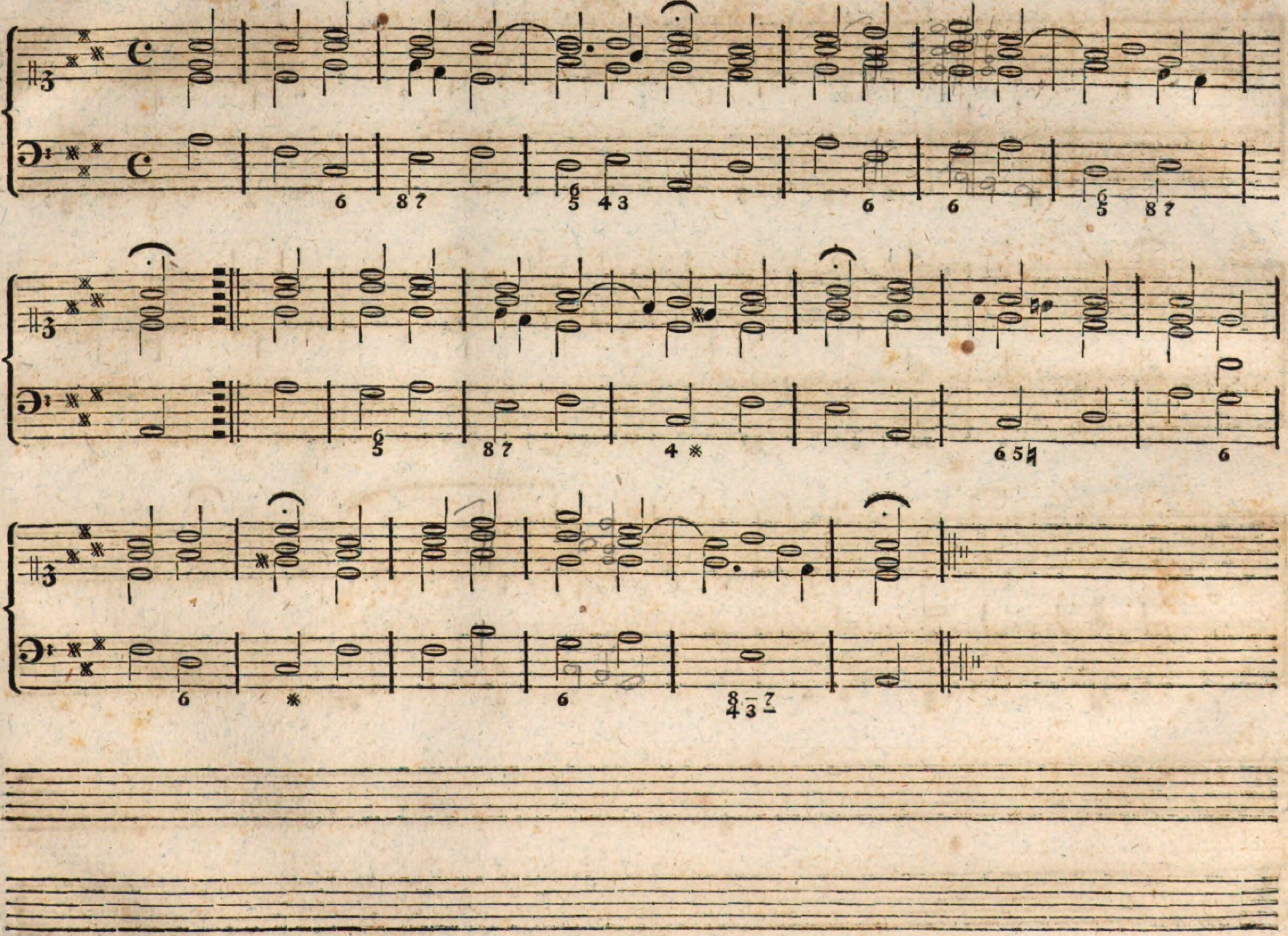
10. Aus tiefer Noth ruf ich zu dir, oder Num. 8. 9. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 112. 163.

Zu Bußliedern.



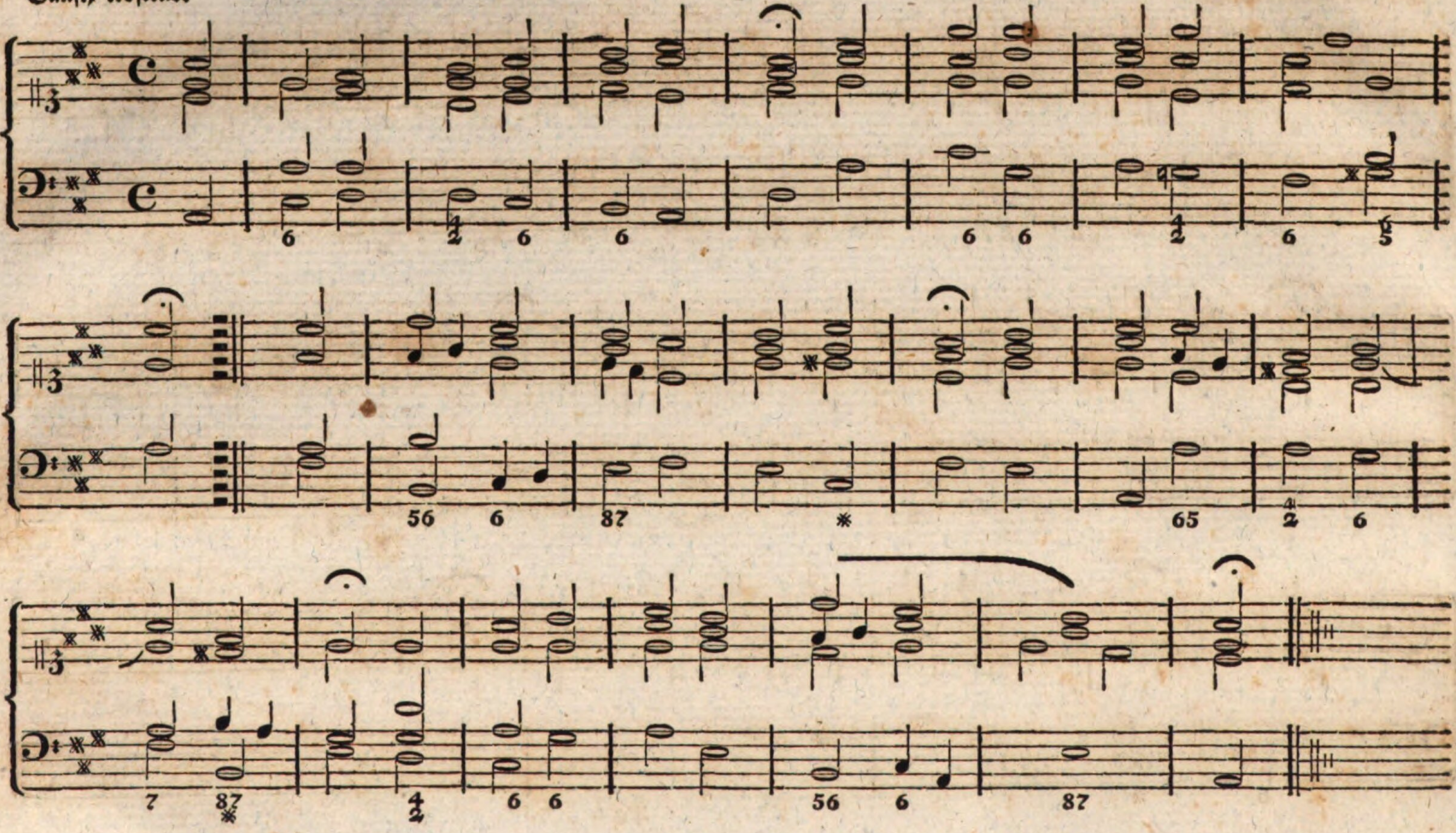
11. Es iſt gewißlich an der Zeit, oder Num. 8. 9. 10. 12. 13. 14. 15. 16. 112. 163.

Vom jüngſten Gericht.



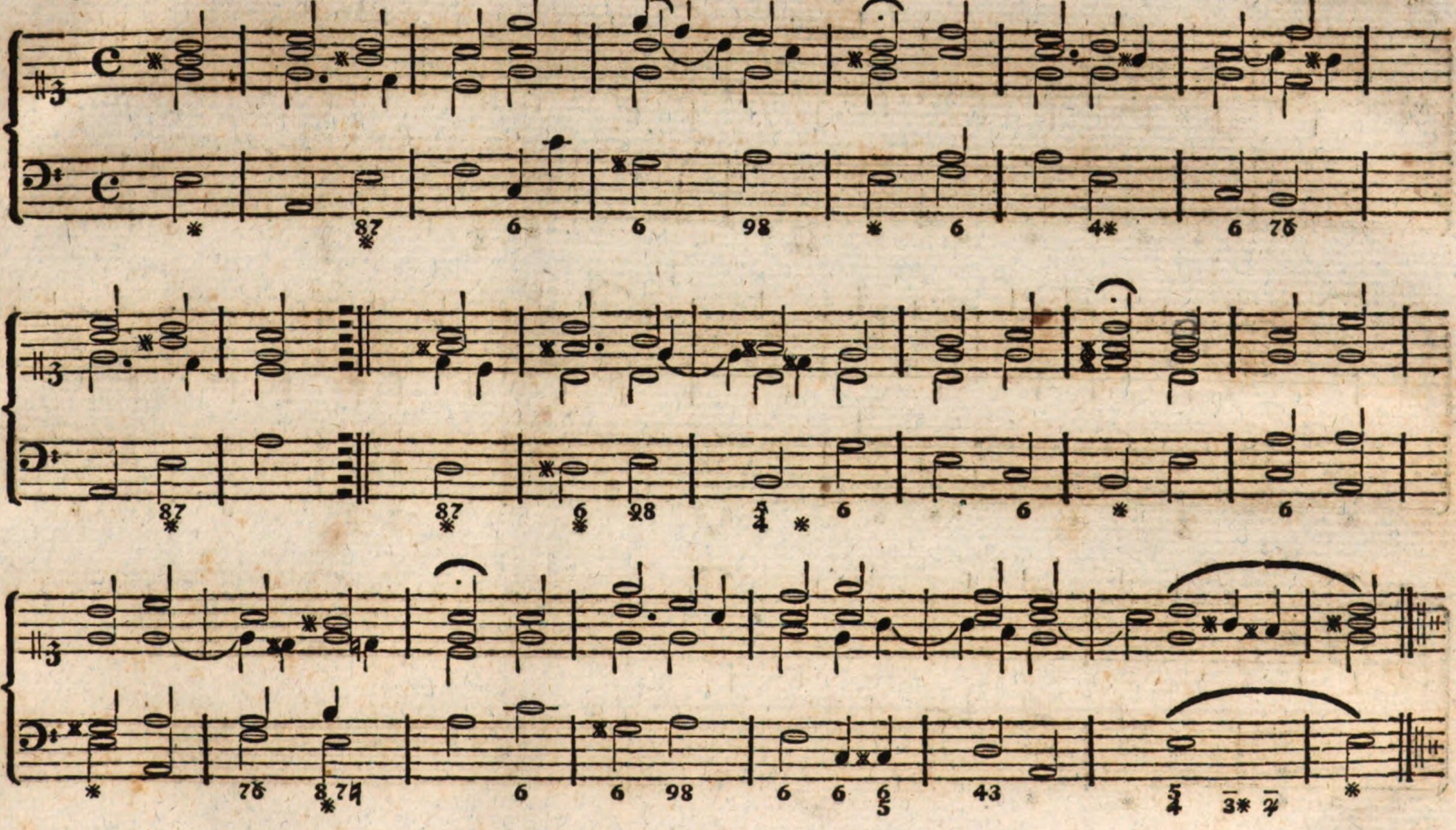
12. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, oder Num. 8. 9. 10. 11. 13. 14. 15. 16. 112. 163.

Sanft, tröſtend.



13. Ach Gott vom Himmel ſieh darein, oder Num. 8. 9. 10. 11. 12. 14. 15. 16. 112. 163.

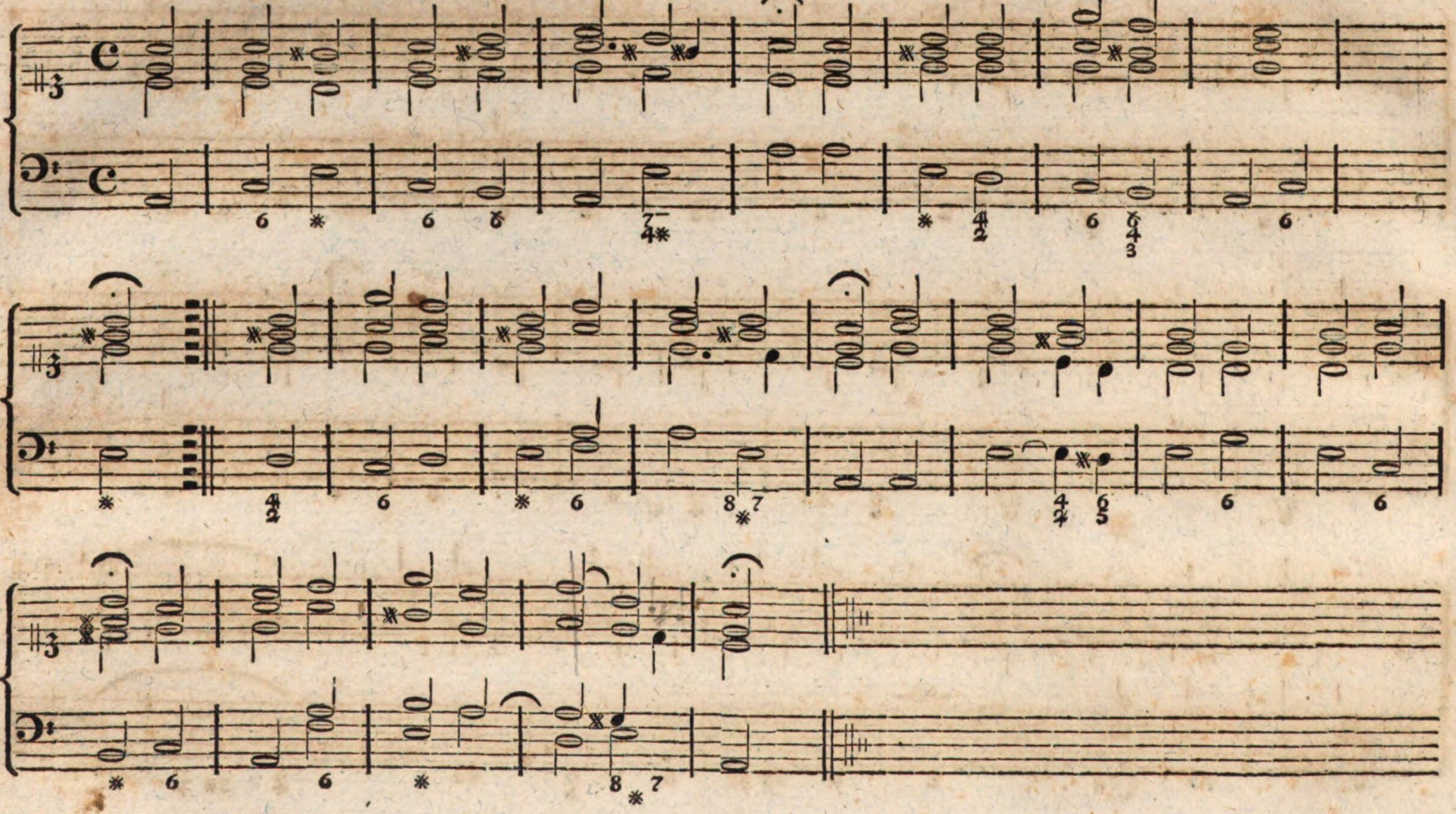
Klagend, wehmüthig.



14. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut, oder Num. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 15. 16. 112. 163.

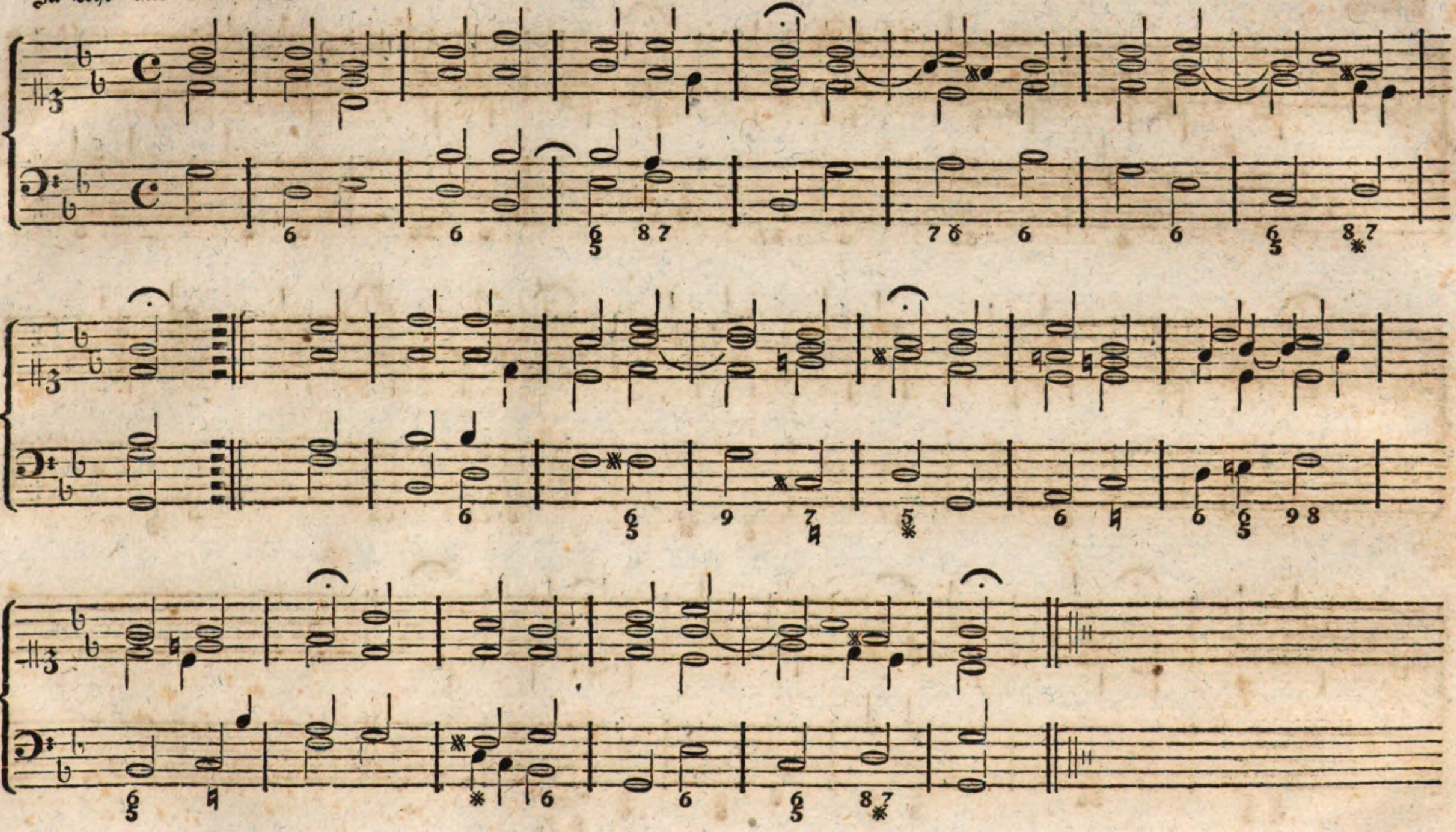
vid. K. ... Nro 109 u. 128

Zu Bußliedern.



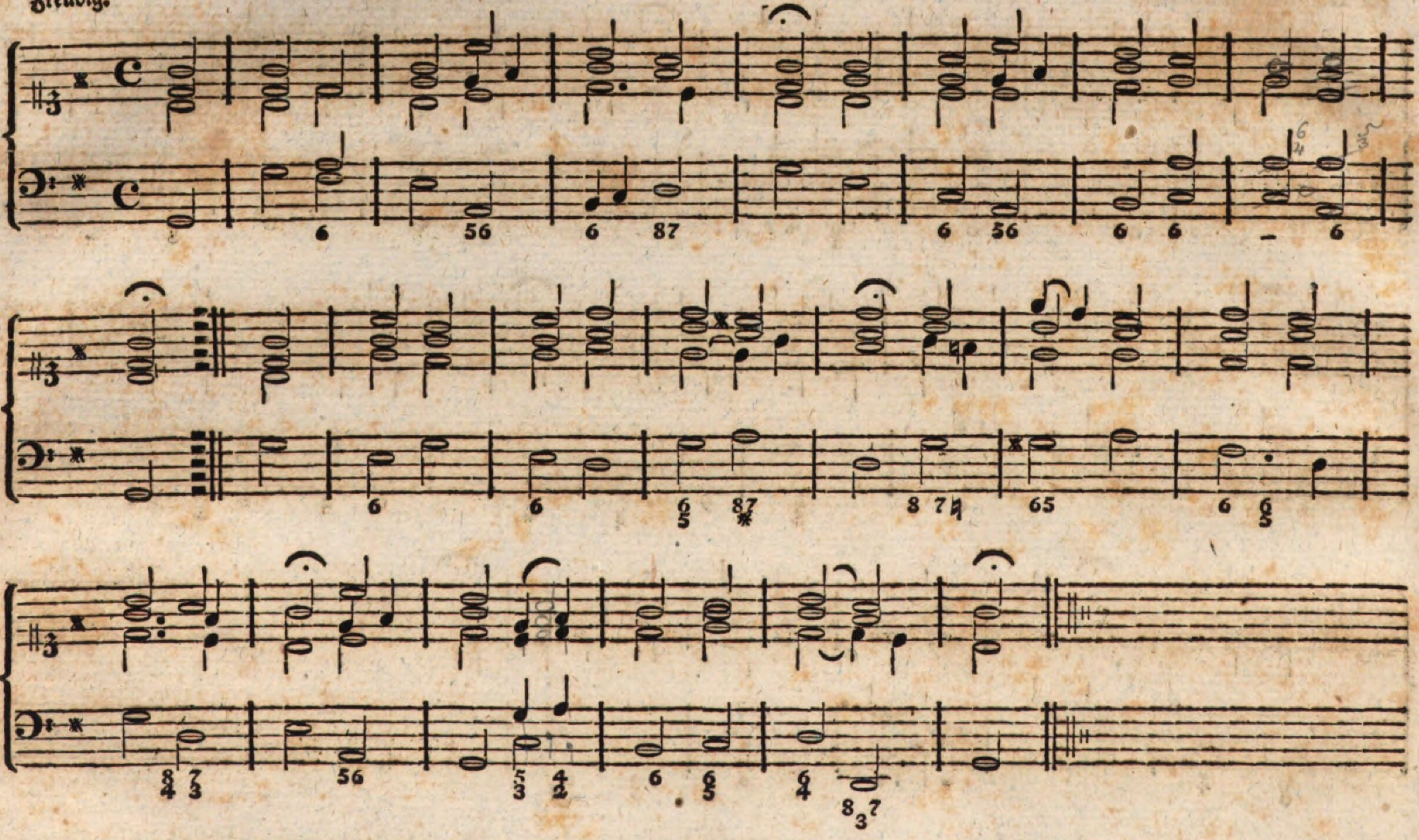
15. Wo Gott der Herr nicht bey uns hält, oder Num. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 16. 112. 163.

Zu Lehr- und Bittliedern.



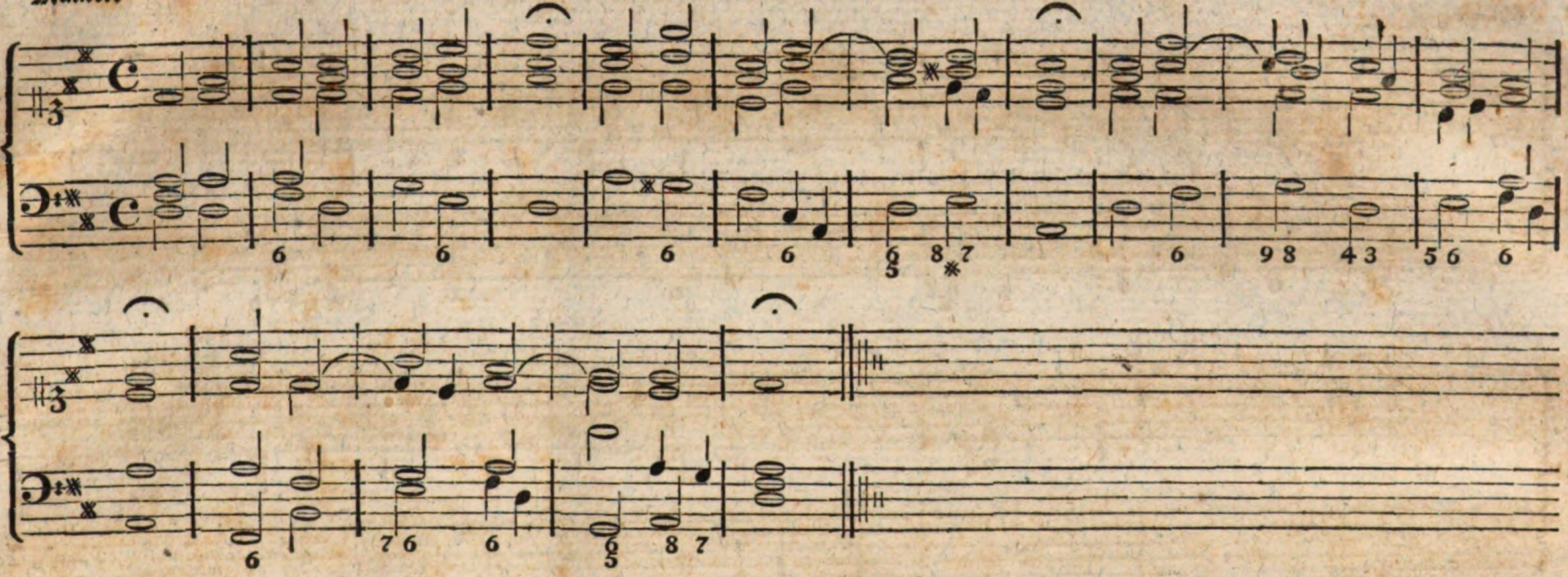
16. Nun freut euch, lieben Chriſten, g'mein, oder Num. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 112. 163.

Freudig.



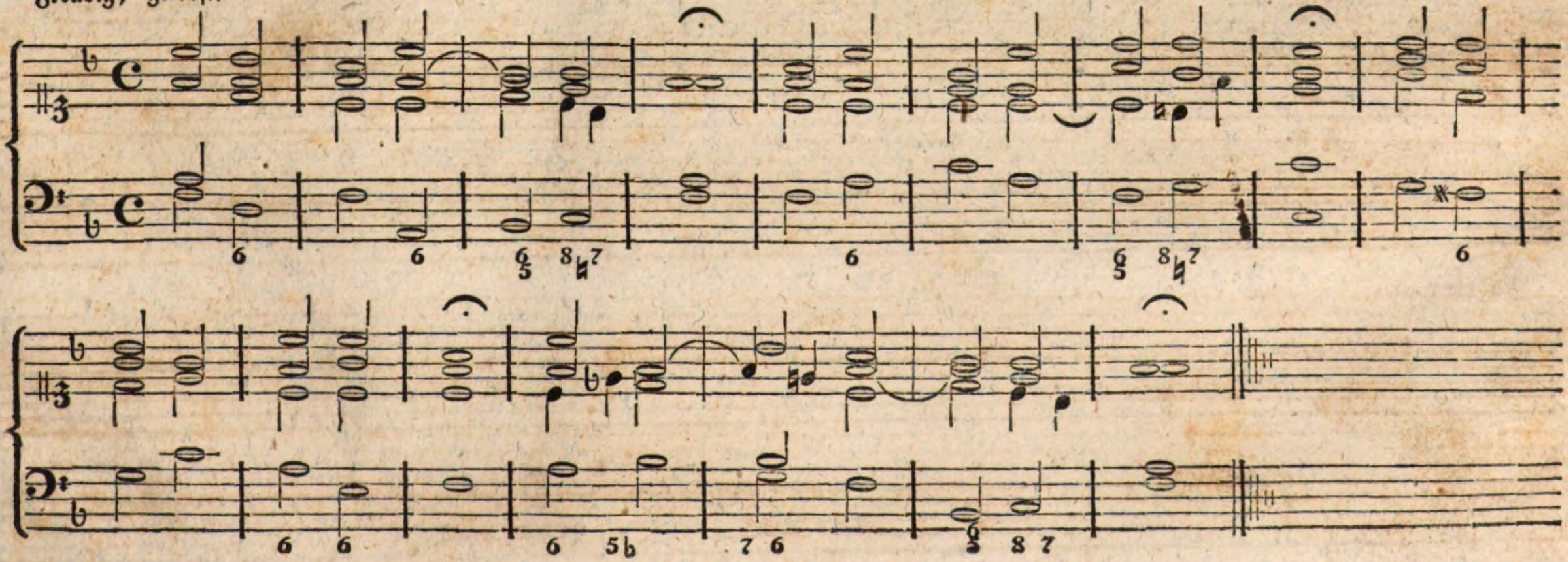
17. Himmel, Erde, Luſt und Meer, oder Num. 18. 19.

Munter.



18. Gott ſey Dank in aller Welt, oder Num. 17. 19.

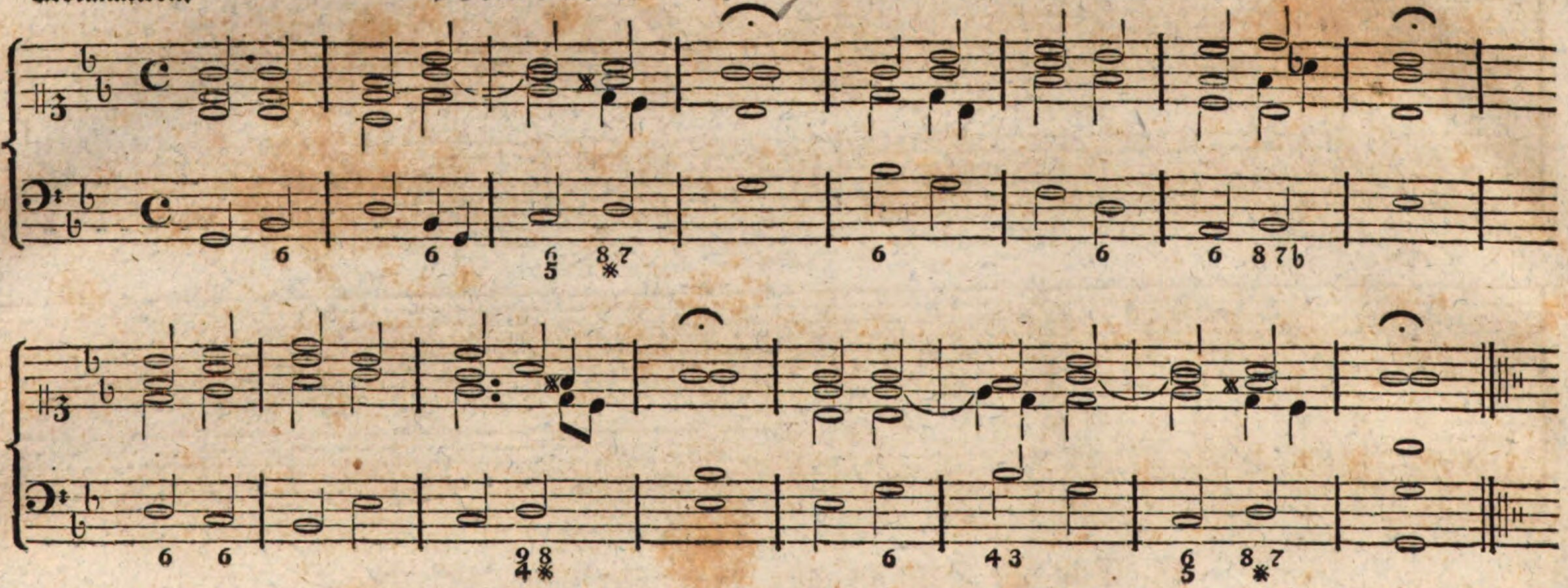
Freudig, getroſt.



19. Sohn der uns verheiſſen war, oder Num. 17. 18.

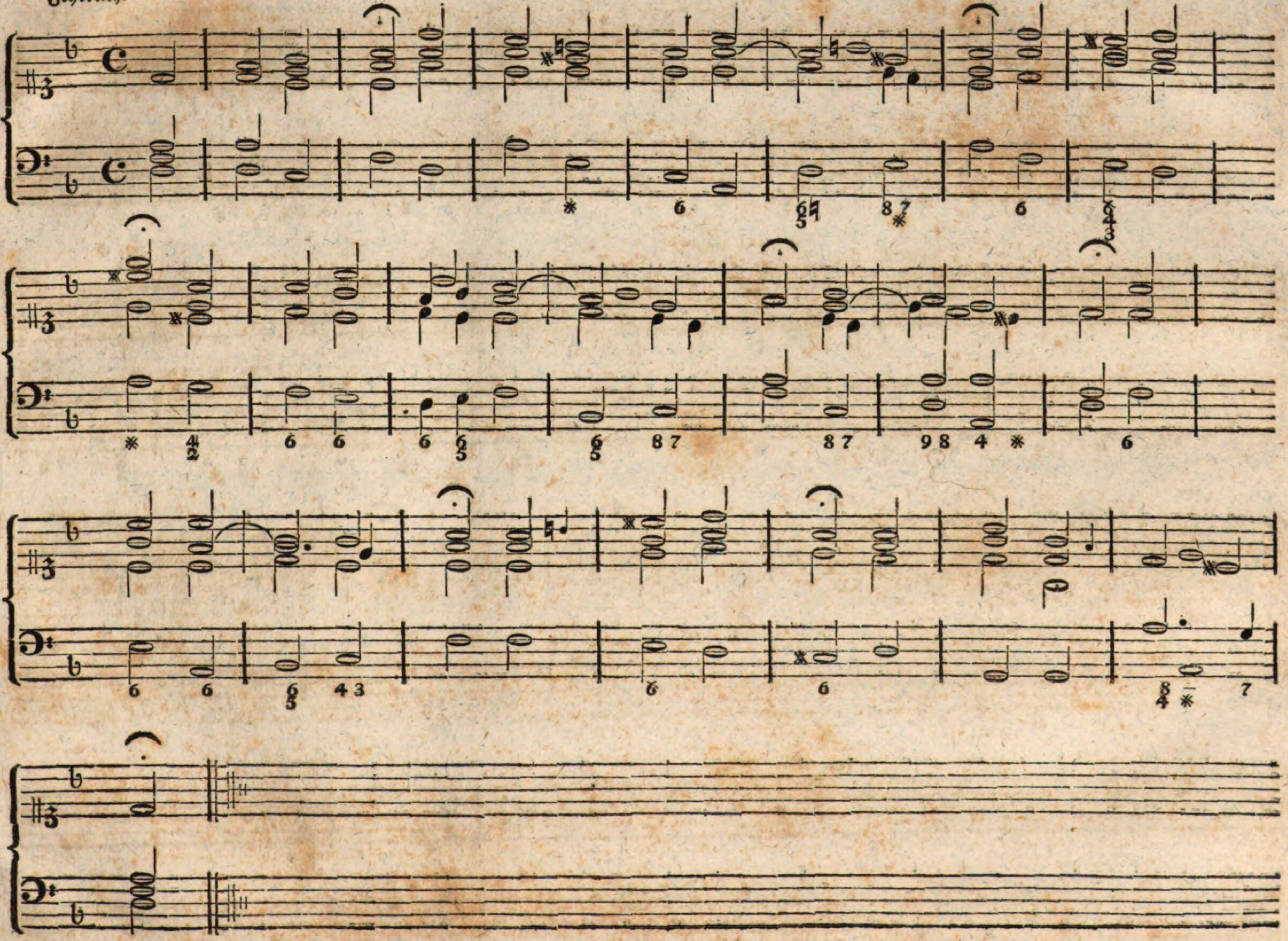
Nun komm der Heiden

Adventmelodie.



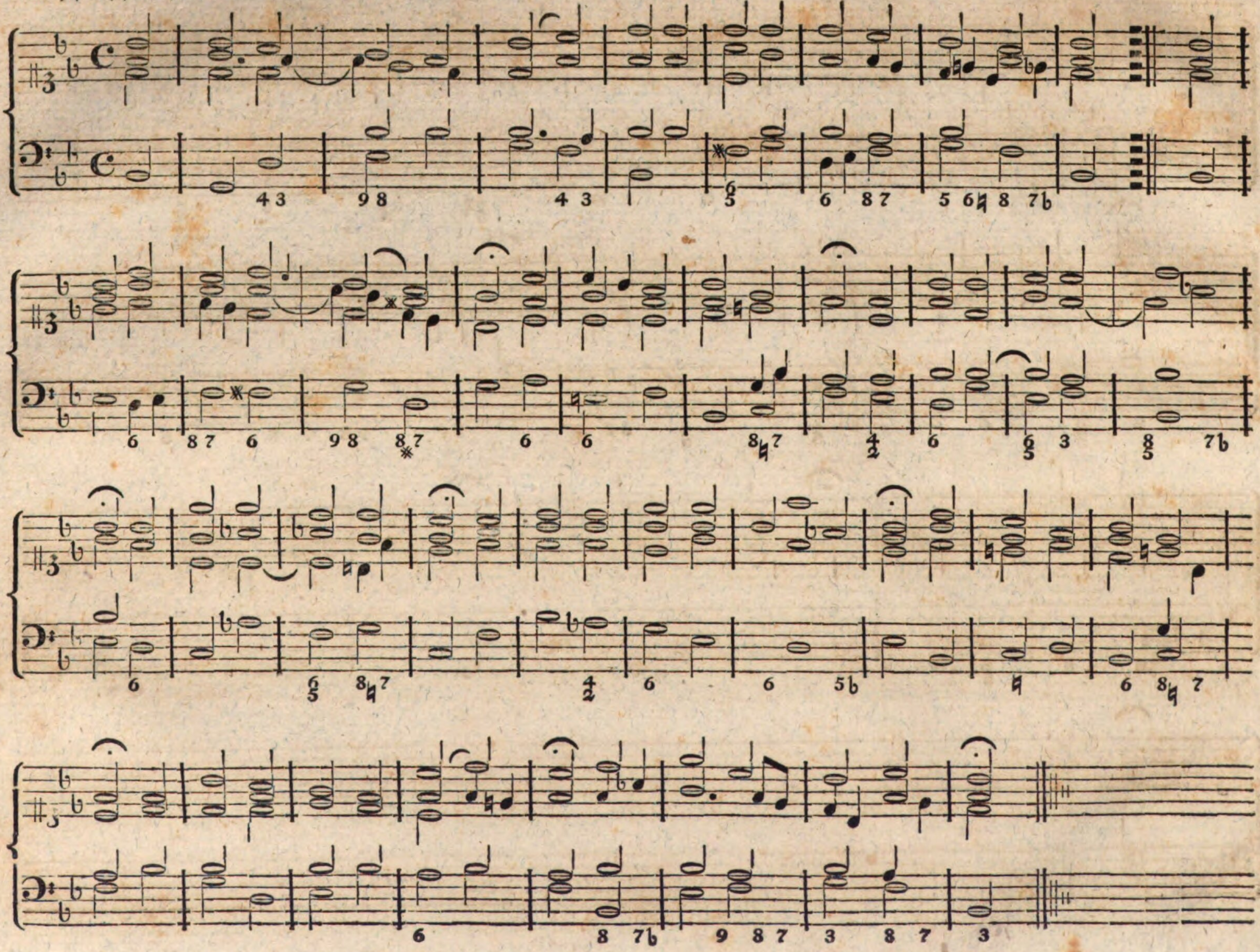
20. Erhabner Gott, was reicht an deine Gröſſe?

Feyerlich.



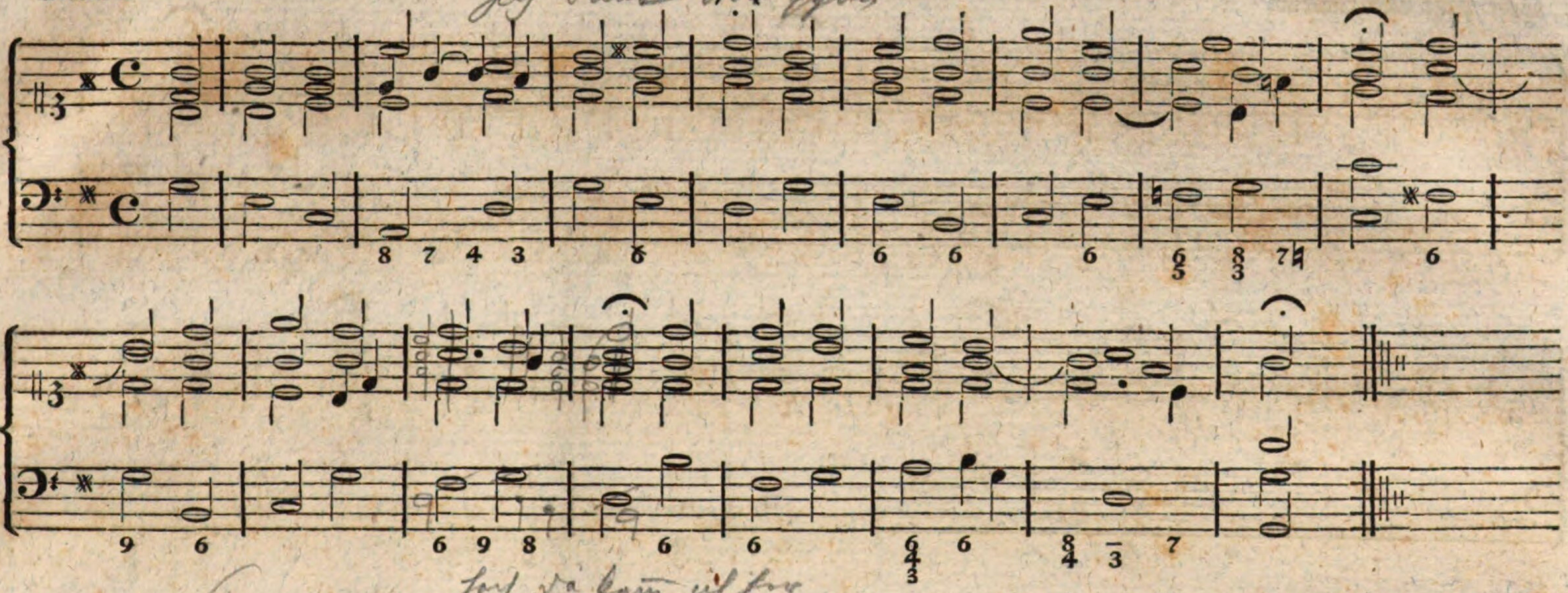
21. Auf! meine Seele ſinge.

Majeſtätiſch, erhaben.



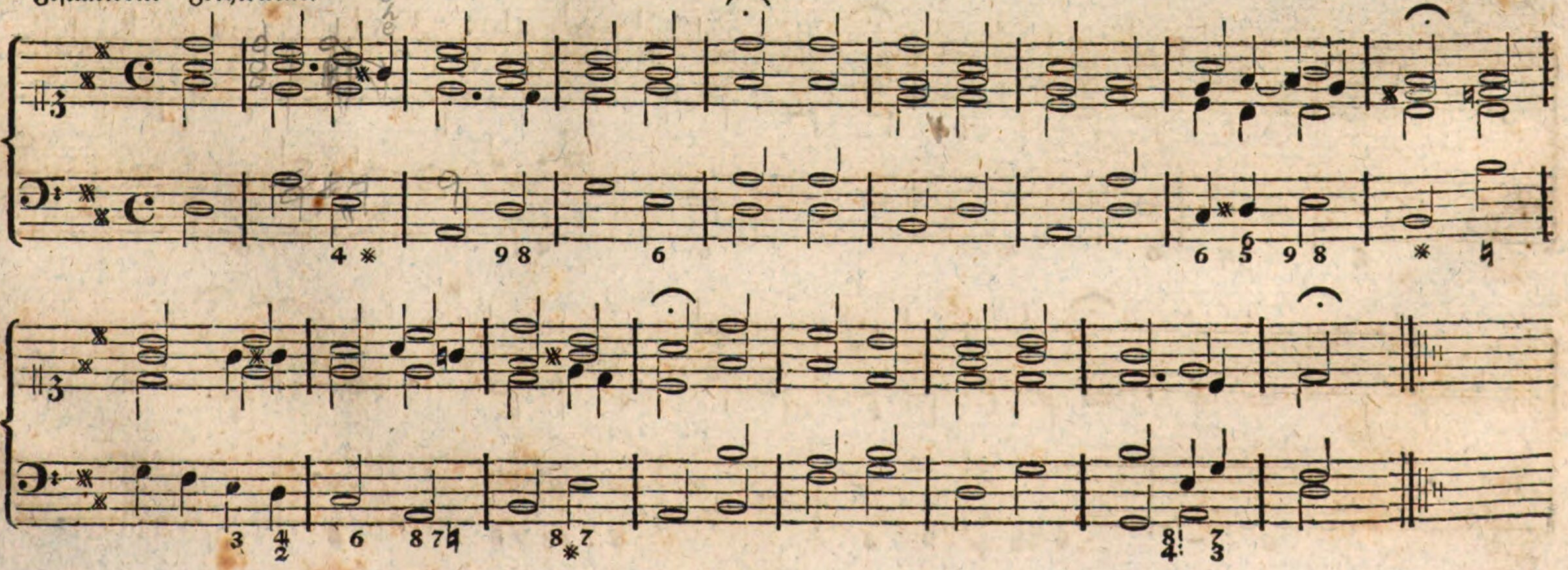
22. Dir Gott, iſt alles offenbar, oder Num. 110.

Munter.



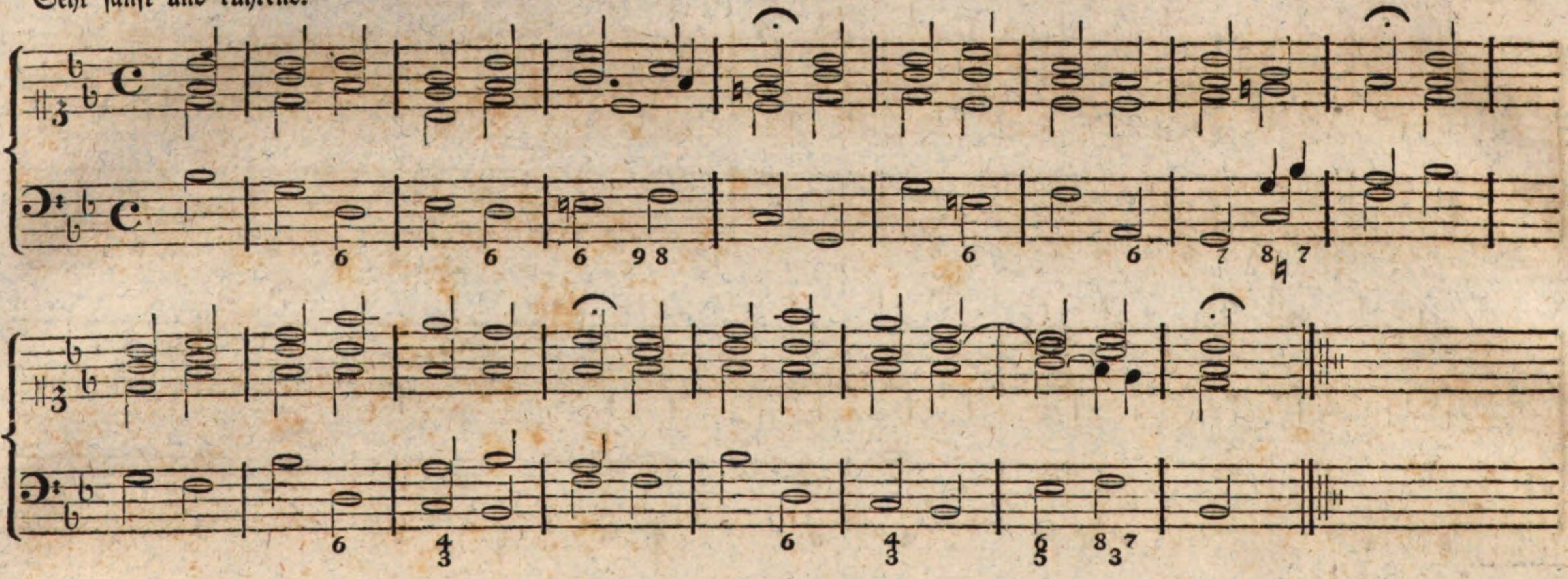
23. Vom Himmel kommt der ſtarke Held, oder Num. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 89.

Feſtmelodie. Frohlockend.



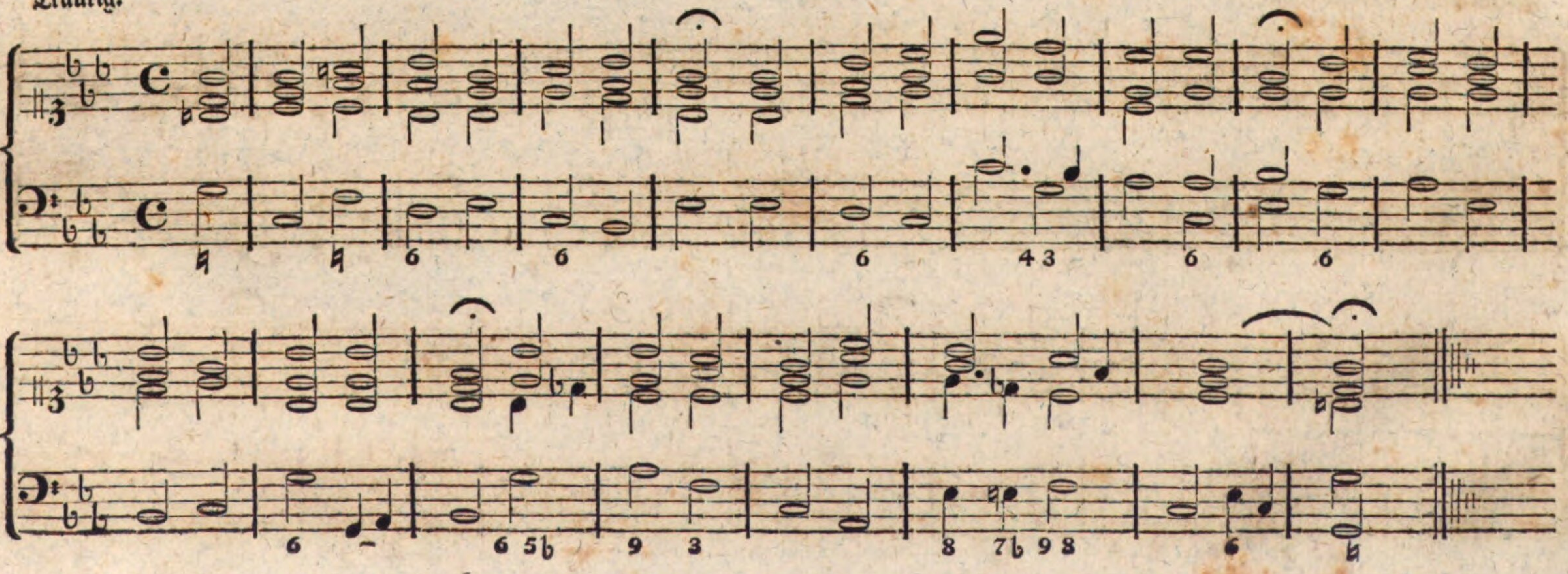
24. Herr Jeſu Chriſt, meins Lebens Licht, oder Num. 23. 25. 26. 27. 28. 29. 89.

Sehr ſanft und rührend.



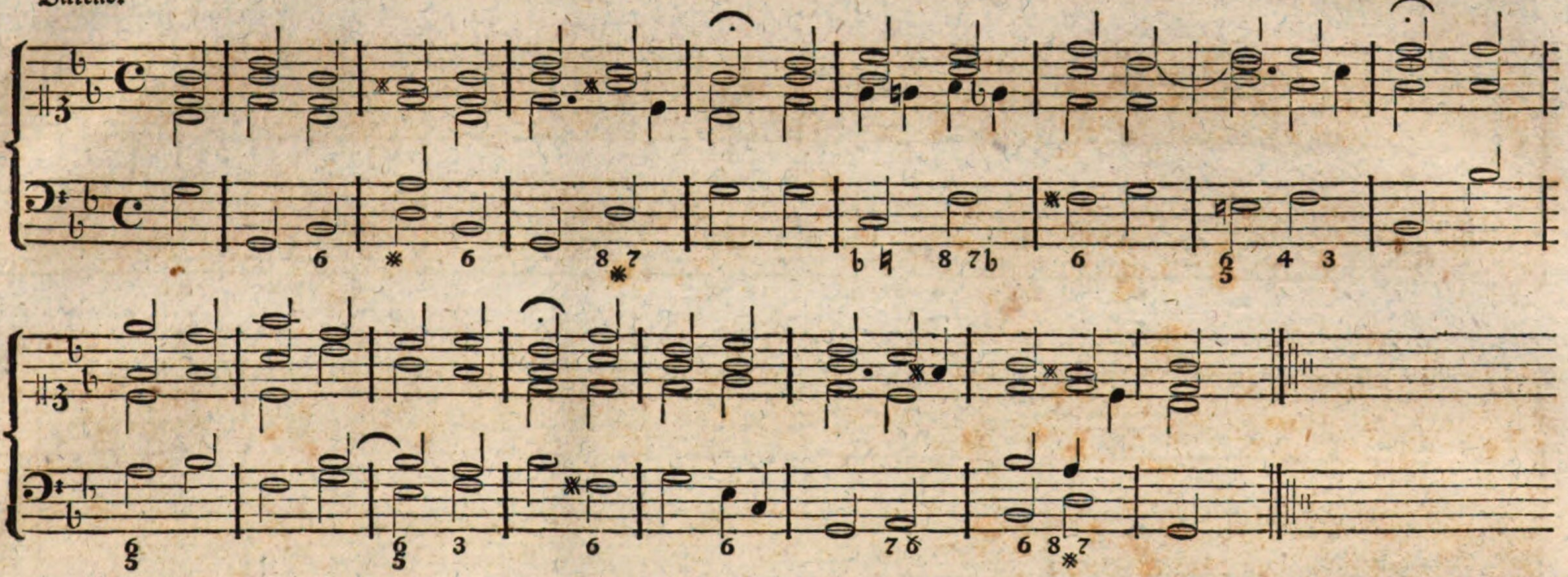
25. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott! oder Num. 23. 24. 26. 27. 28. 29. 89.

Traurig.



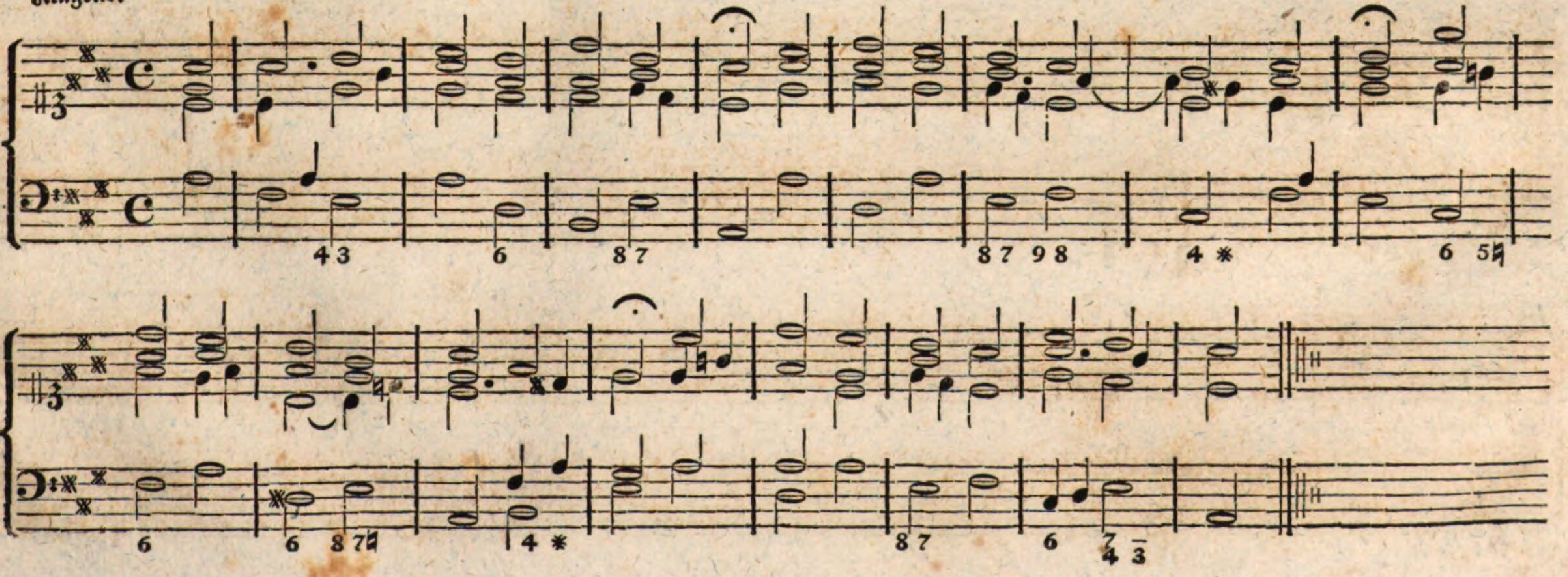
26. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort, oder Num. 23. 24. 25. 27. 28. 29. 89.

Bittend.



27. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn, oder Num. 23. 24. 25. 26. 28. 29. 89.

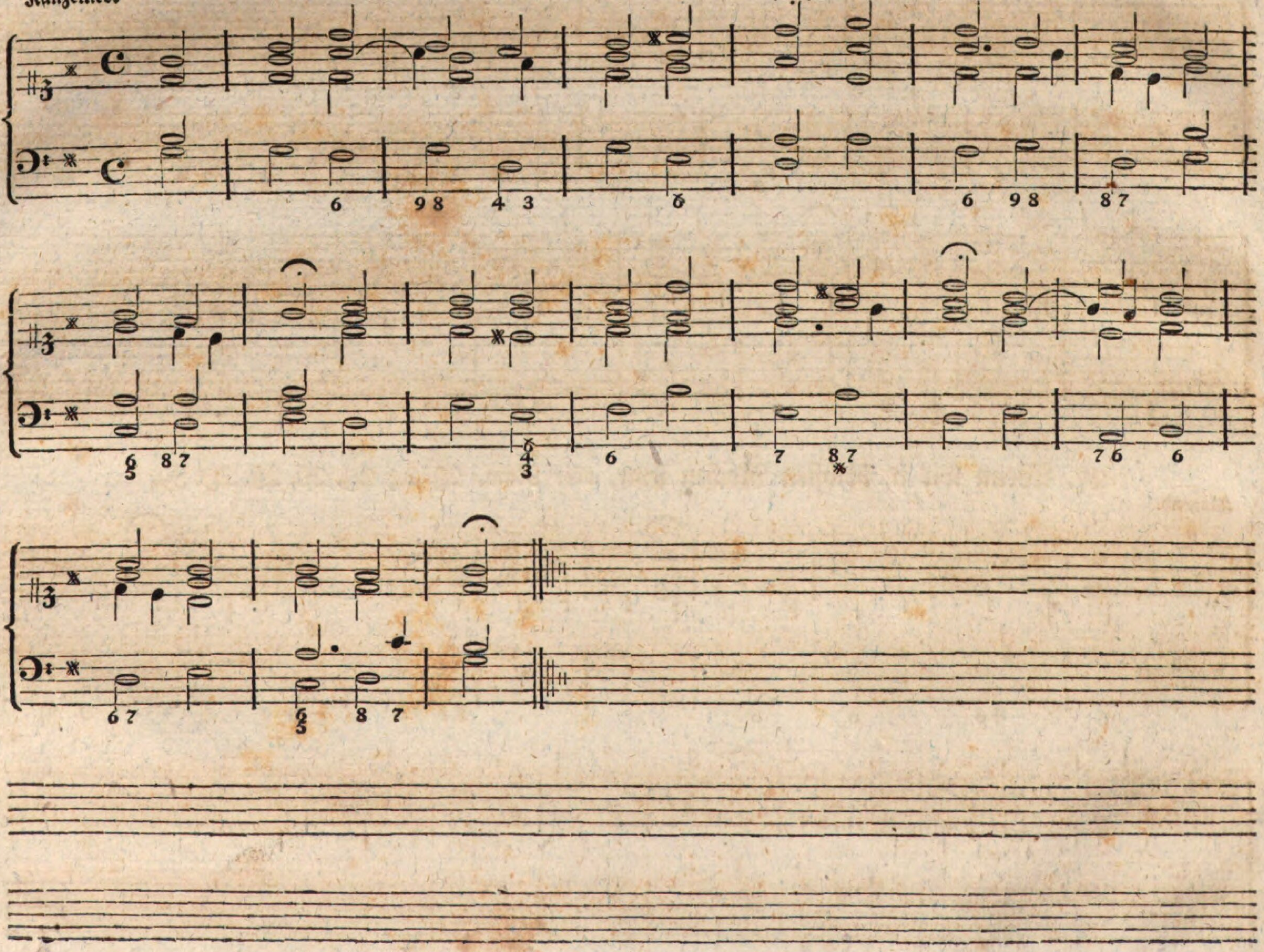
Klagend.



Herr Jesu Christ dich

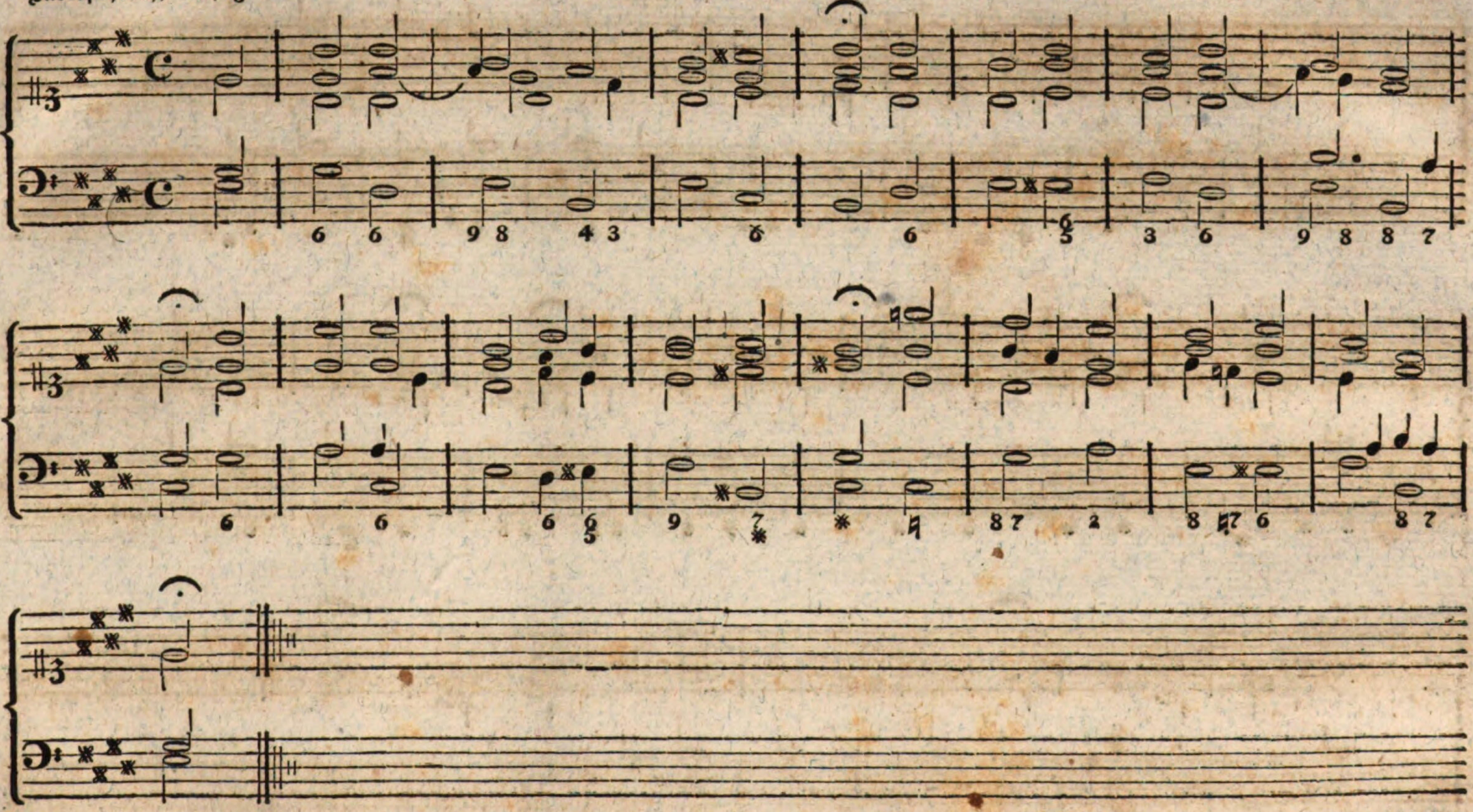
28. Der du ſtets unſre Zuflucht biſt, oder Num. 23. 24. 25. 26. 27. 29. 89.

Kanzellied.



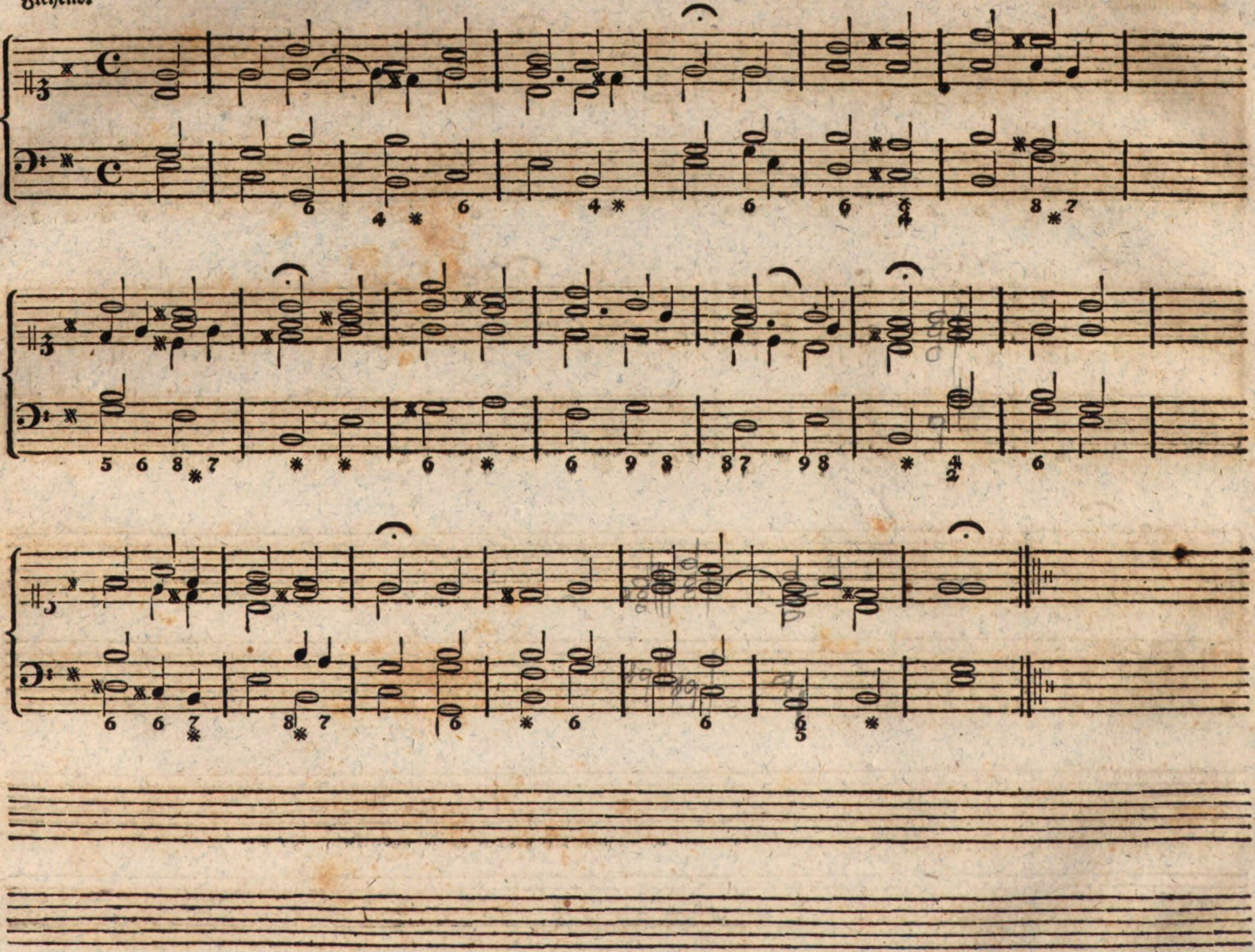
29. Wo Gott zum Haus nicht giebt ſein' Gunſt, oder Num. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 89.

Zuverſichtlich; kräftig.



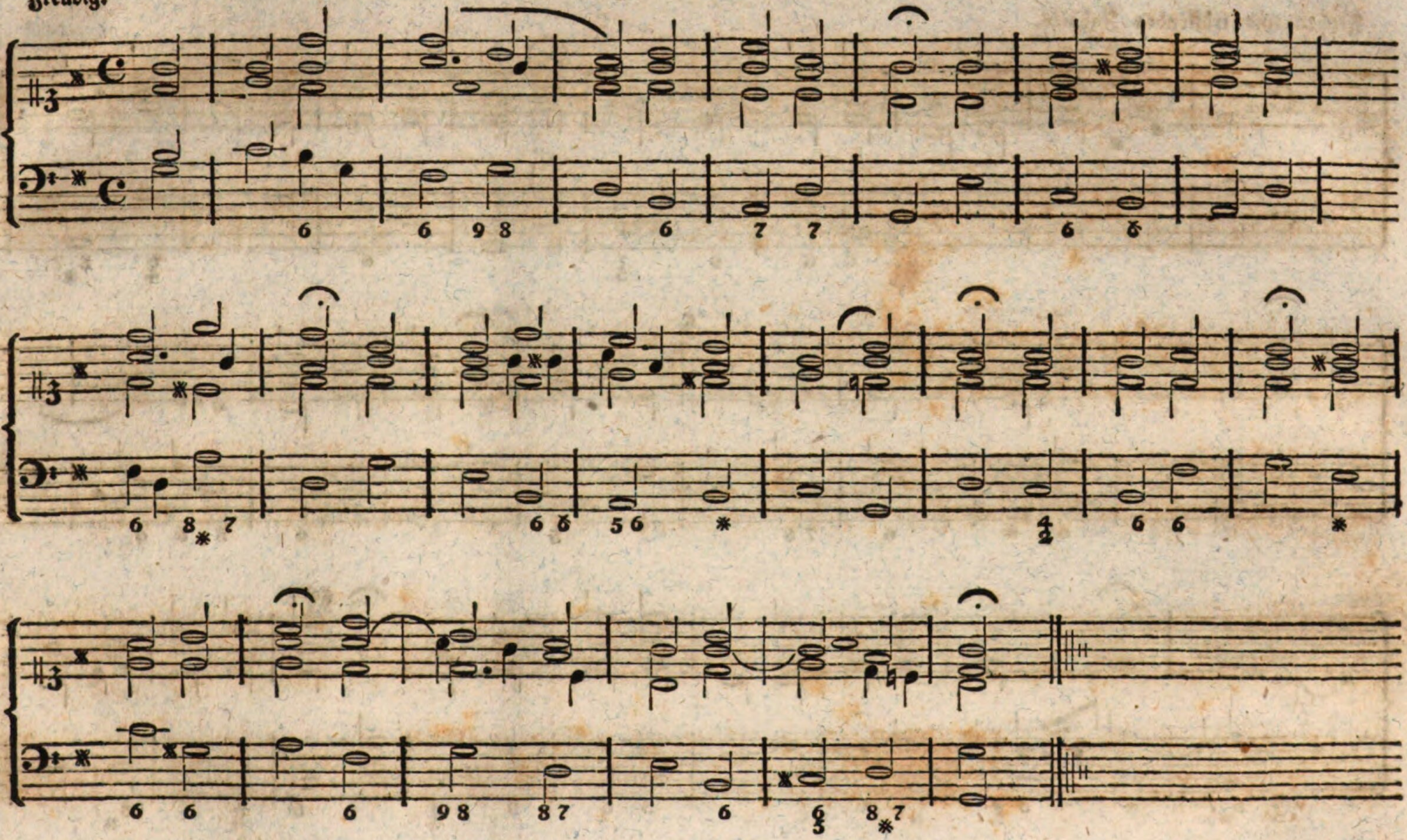
30. In dich hab ich gehoffet, Herr, oder Num. 31.

Flehend.



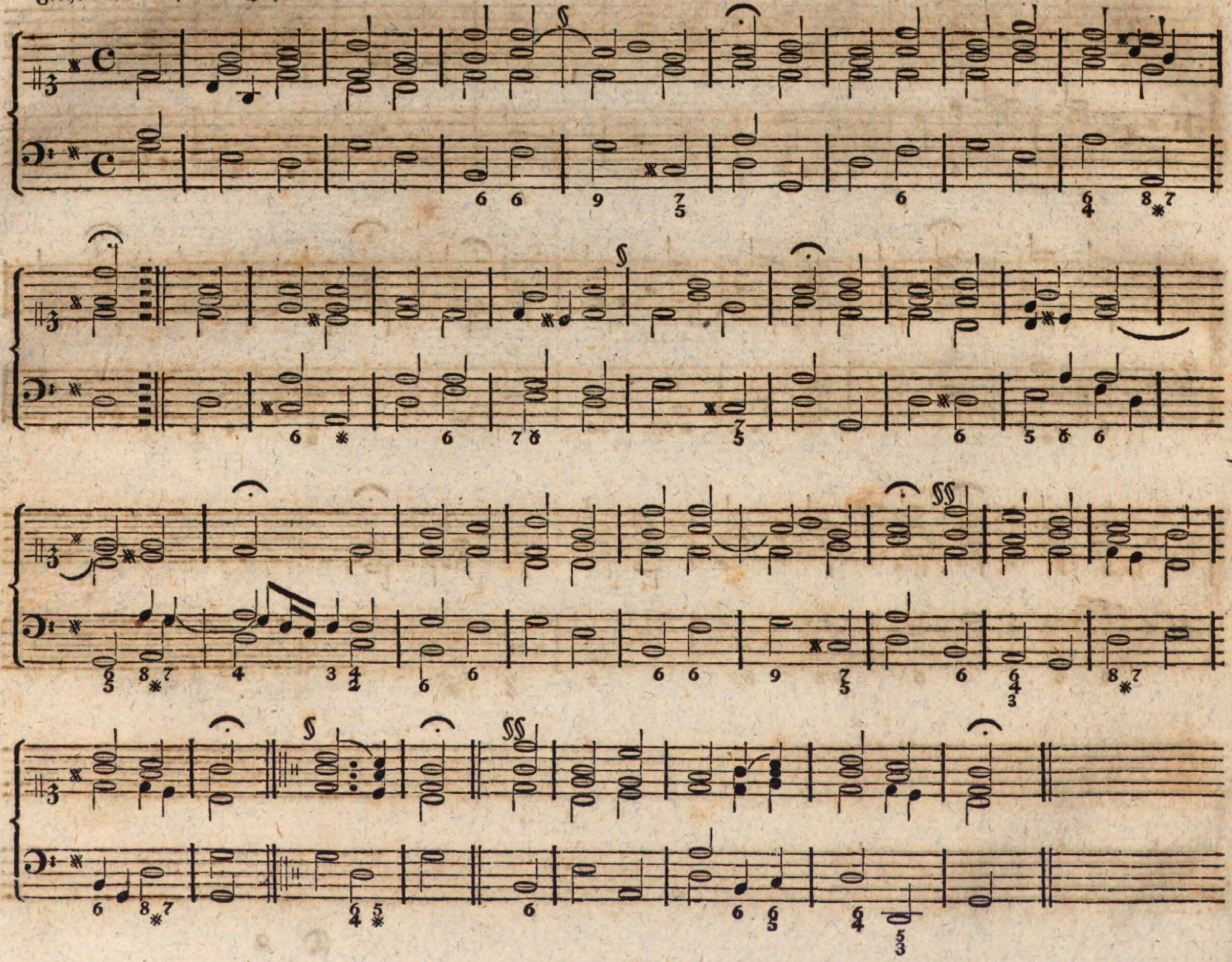
31. Allgegenwärtiger, ich bin ꝛc. oder Num. 30.

Freudig.



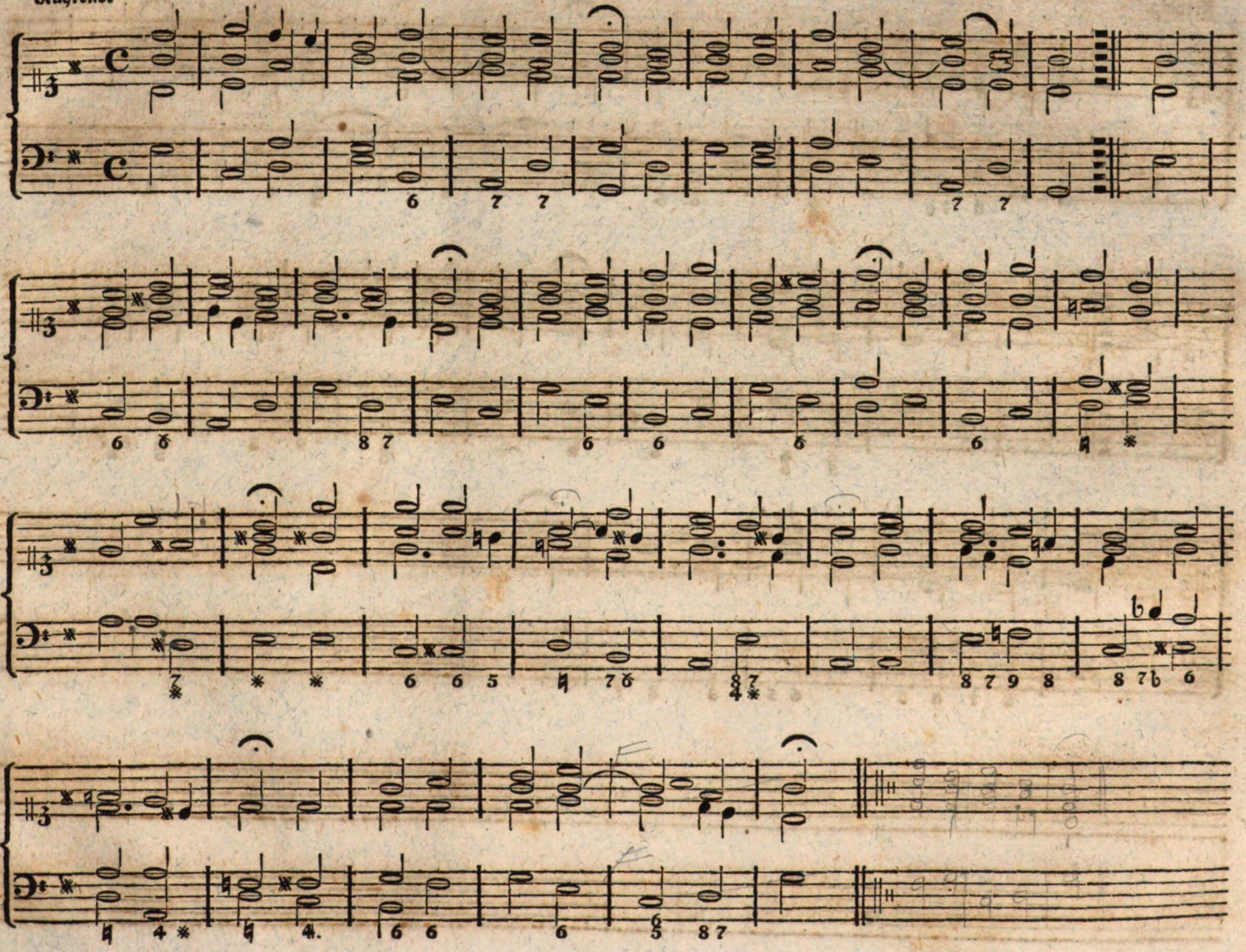
32. Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte!

Frohen und tröſtenden Inhalts.



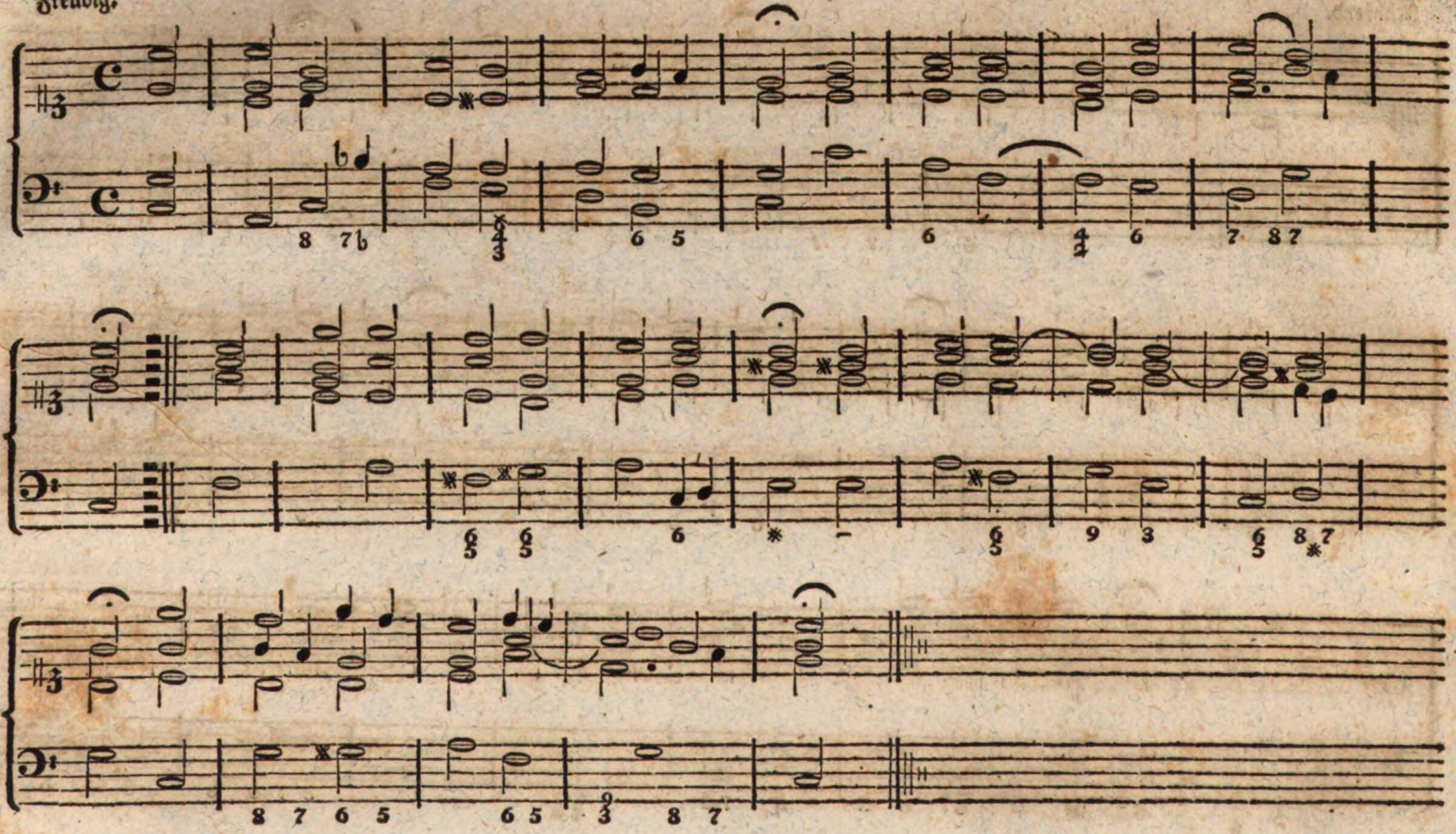
33. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld, oder Num. 34. 82.

Rührend.



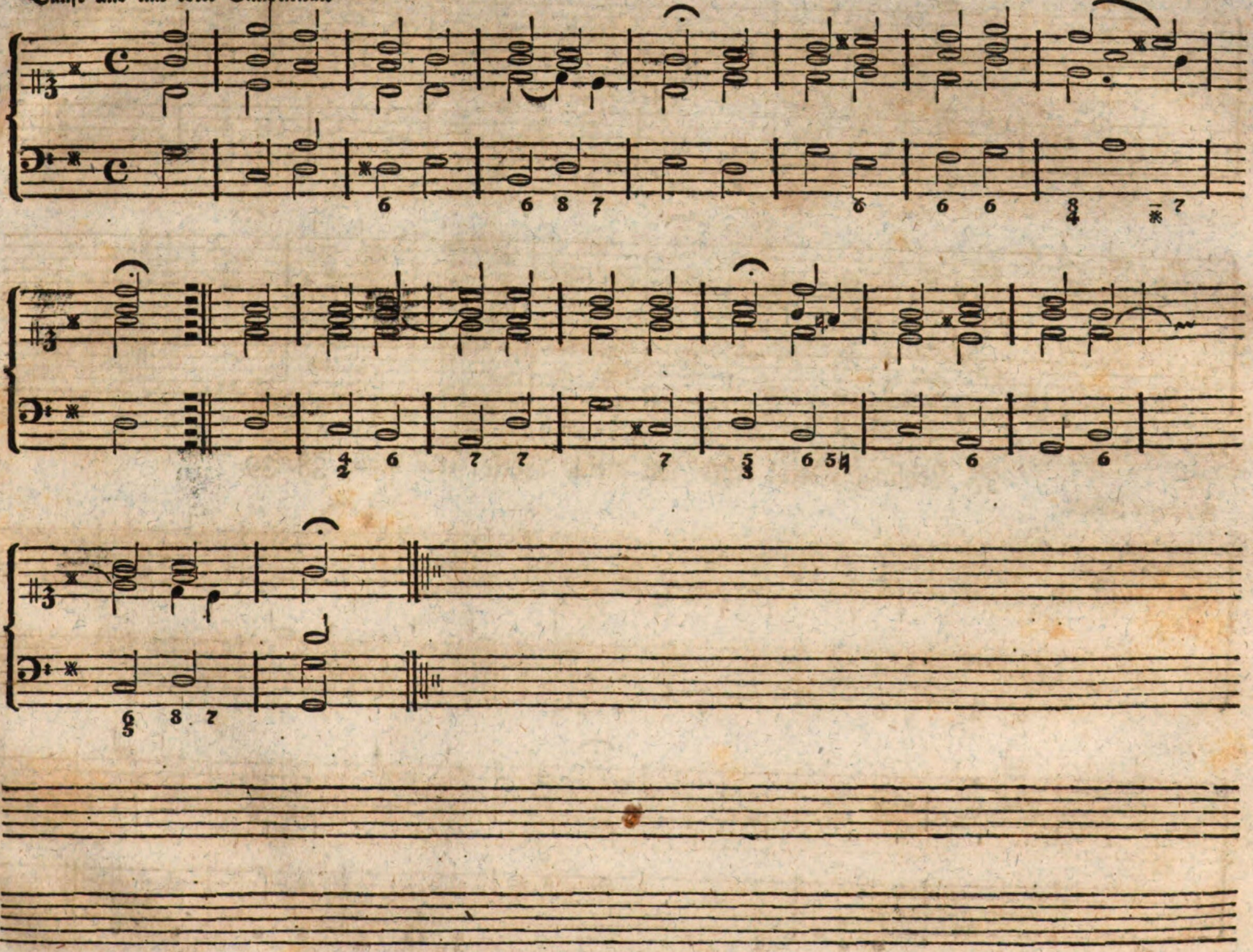
34. Lobſinget Gott und betet an, oder Num. 33. 82.

Freudig.



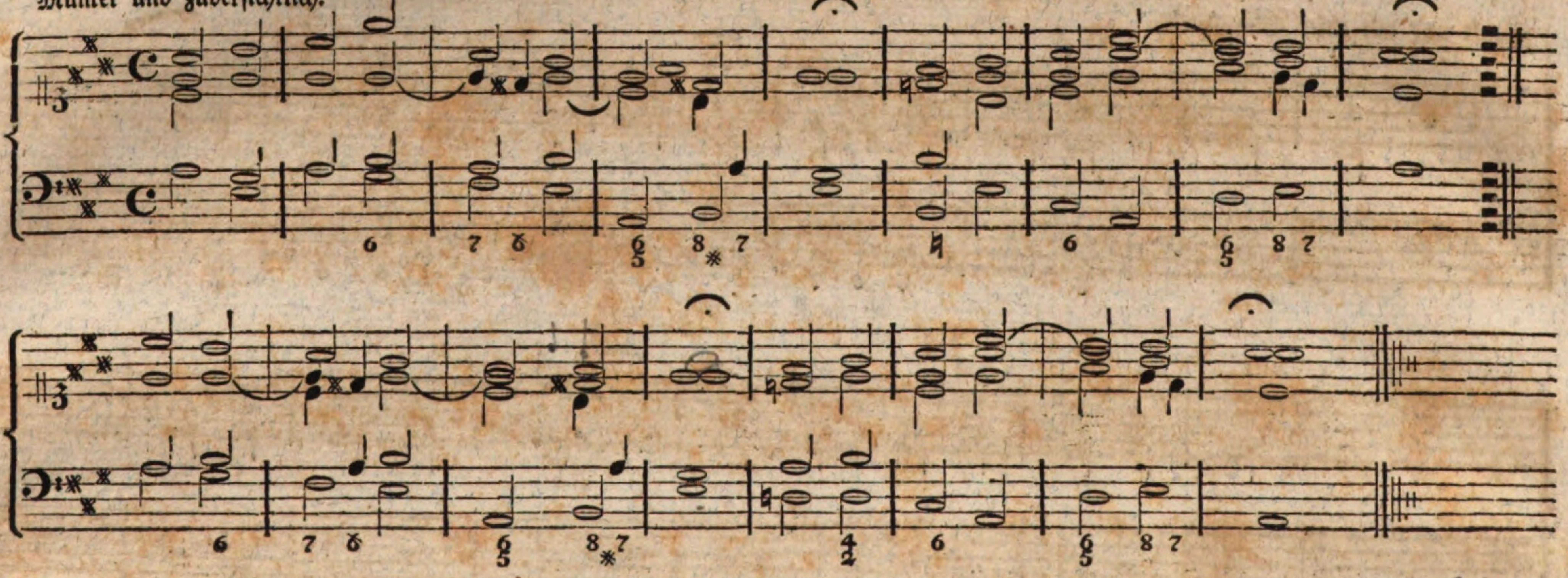
35. Noch liegt des Lebens längre Bahn ꝛc. oder Num. 124.

Sanft und mit edler Simplicität.



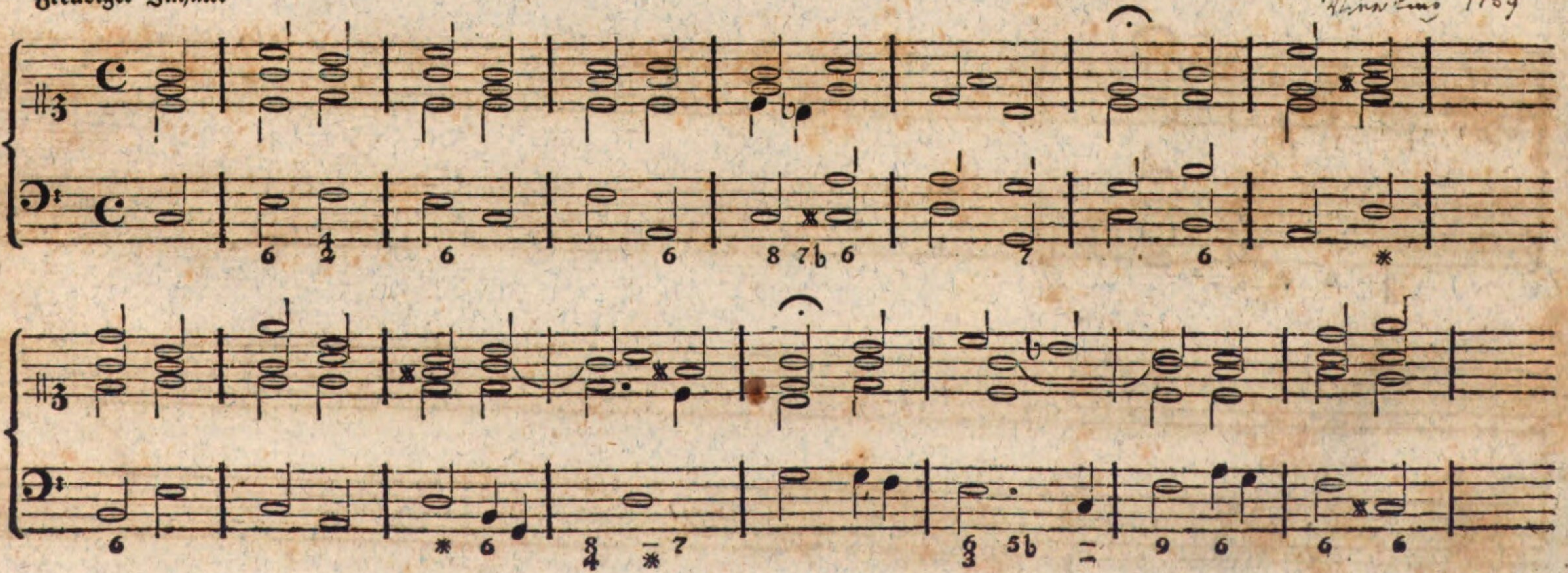
36. Gott des Himmels und der Erden ꝛc. oder Num. 76. 107. 132.

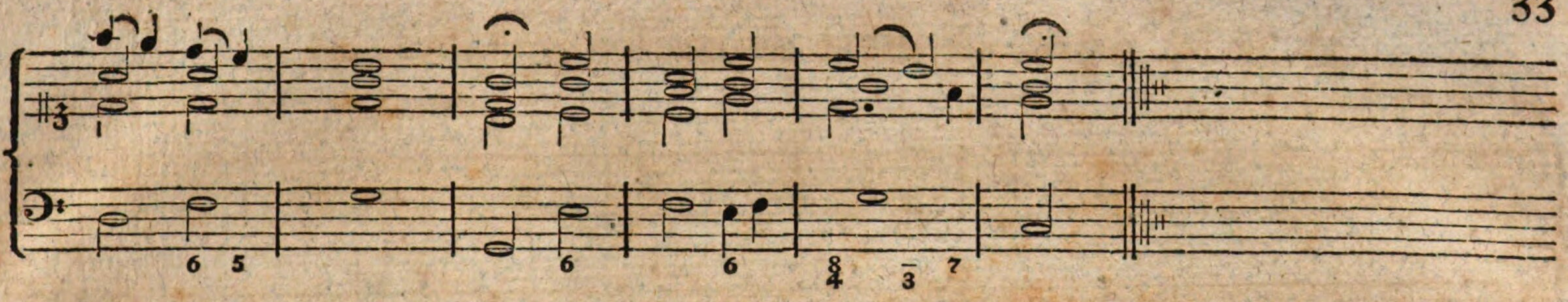
Munter und zuverſichtlich.



37. Lobſinge Gott! erheb' ihn meine Seele! oder Num. 38. 39.

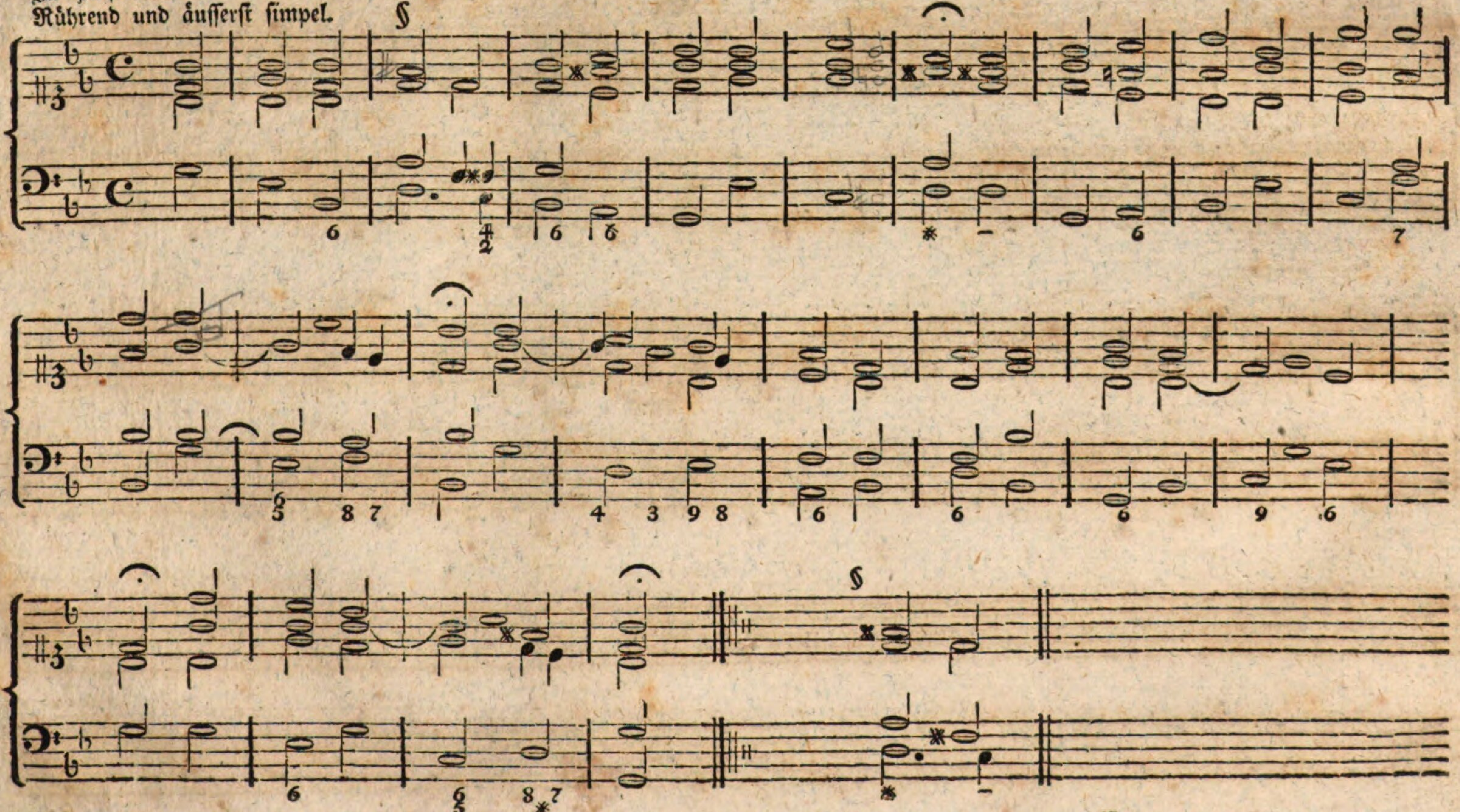
Freudiger Inhalt.





38. Unſchuld'ger Jeſu, was haſt du verbrochen? oder Num. 37. 39.

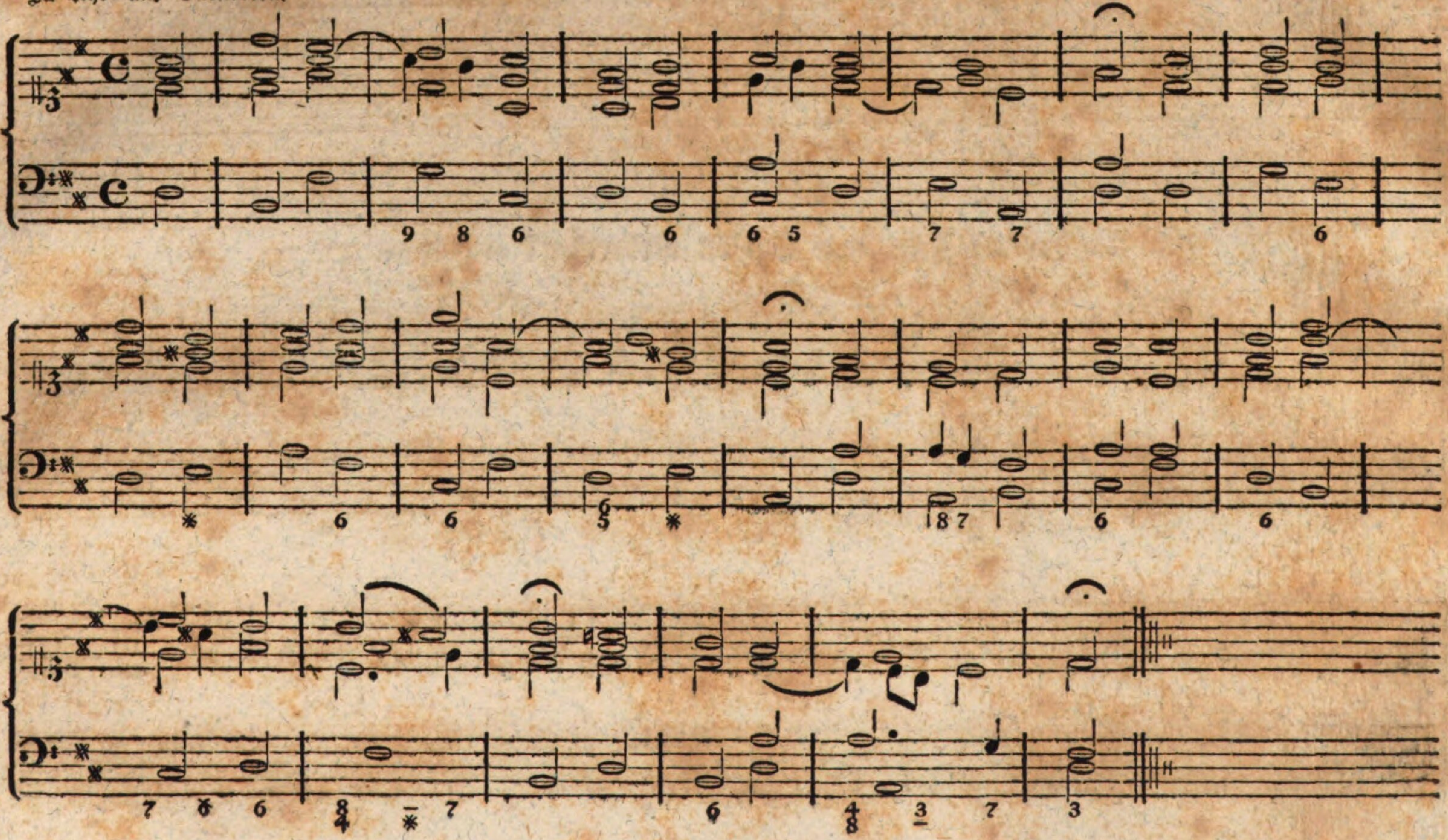
Zu Paſſionsliedern.
Rührend und äuſſerſt ſimpel.



Lobet den Herren

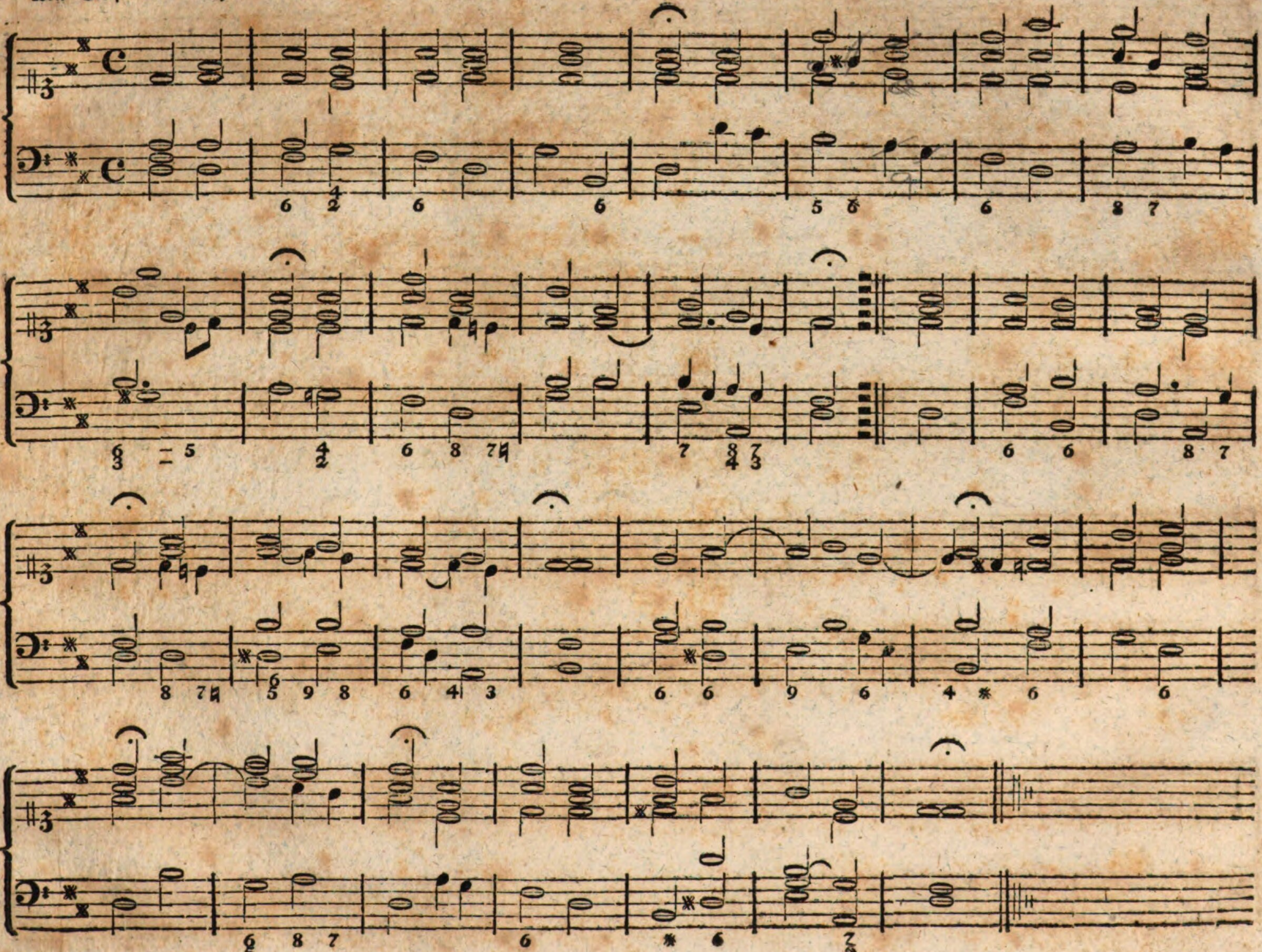
39. Ich hab, o Gott, mir ernſtlich vorgenommen, ꝛc. oder Num. 37. 38.

Zu Lehr- und Bittliedern.



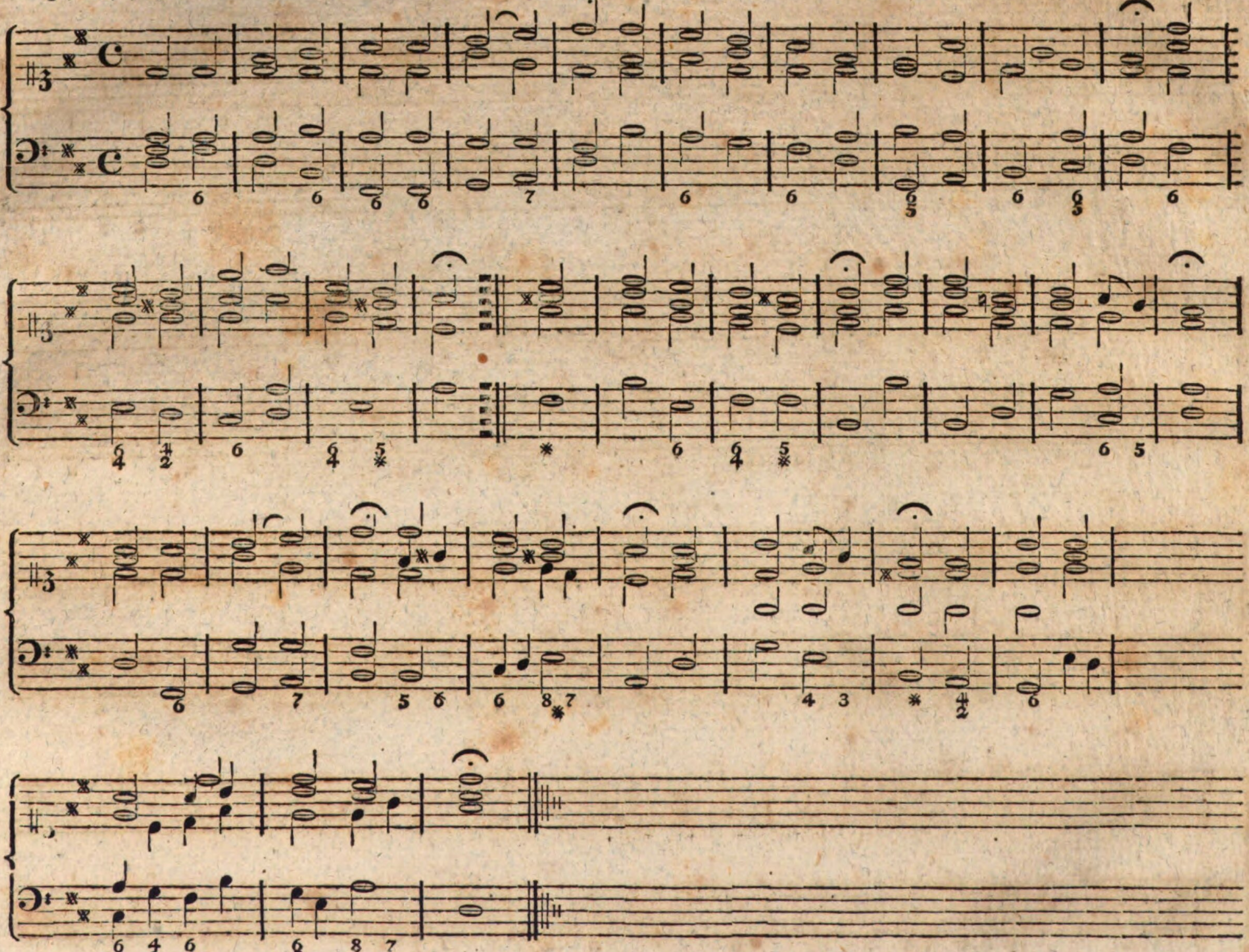
40. Wachet auf! ſo ruft die Stimme ꝛc. oder Num. 41.

Mit Ernſt und Nachdruck.



41. Betet an! laßt uns lobſingen, ꝛc. oder Num. 40.

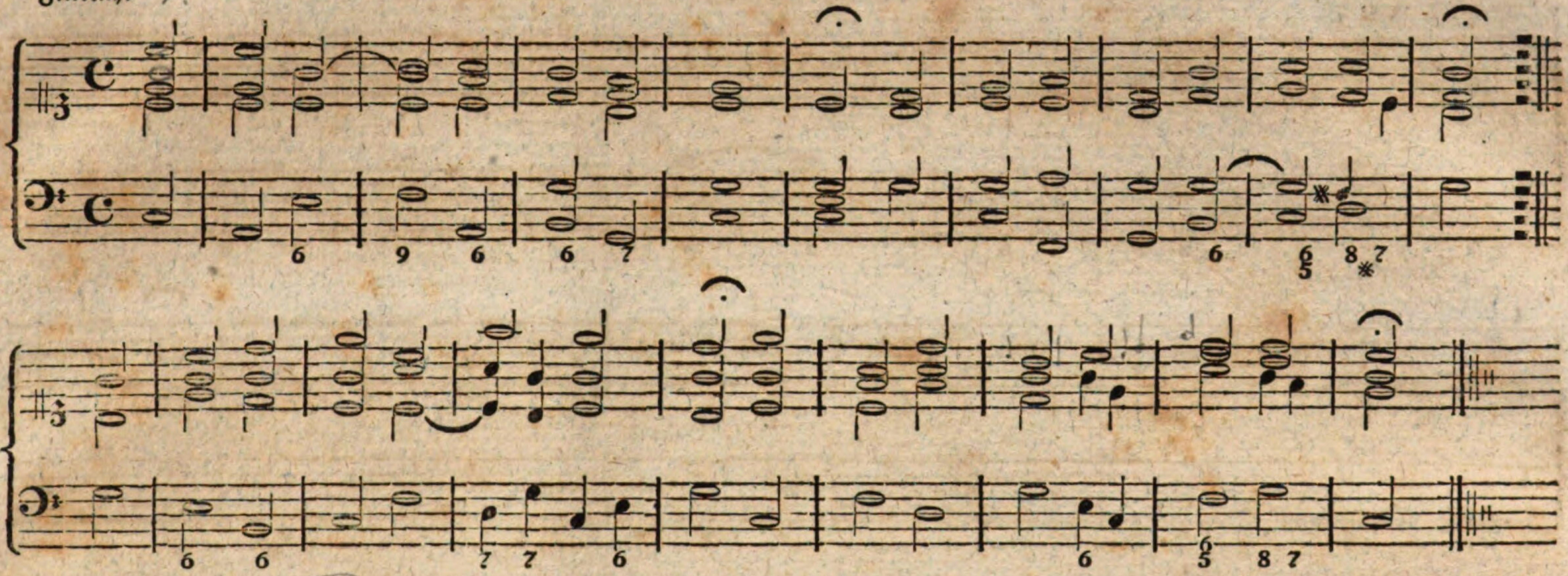
Feyerlich froh.



Wer weiß wie nahe

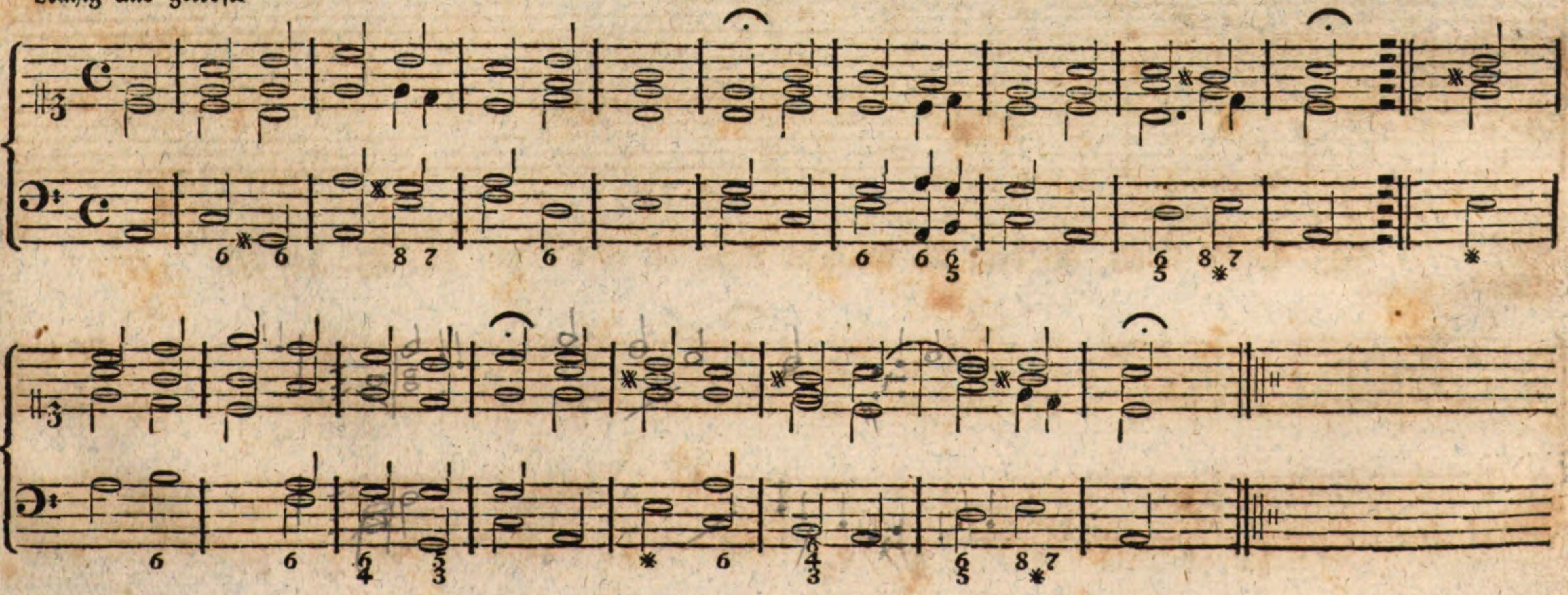
42. Nimm hin den Dank für deine Liebe, ꝛc. oder Num. 43. 44. 45. 46.

Feierlich.



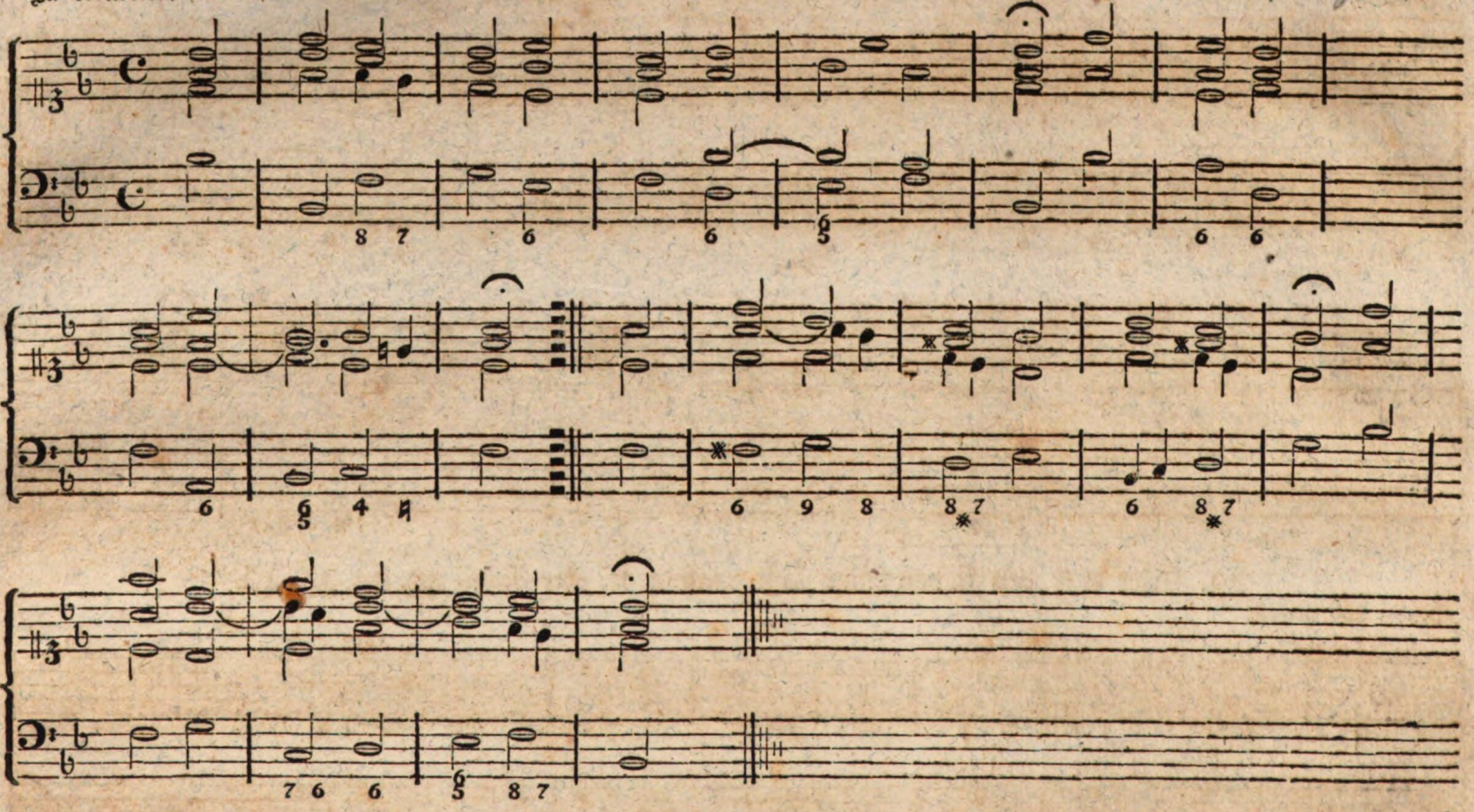
43. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc. oder Num. 42. 44. 45. 46.

Ruhig und getroſt.



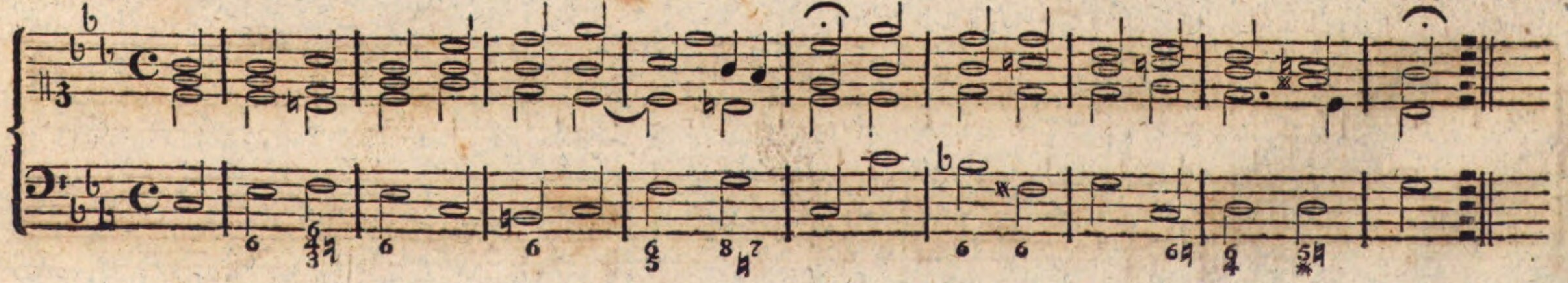
44. Gott werde ſtets von dir erhoben ꝛc. oder Num. 42. 43. 45. 46.

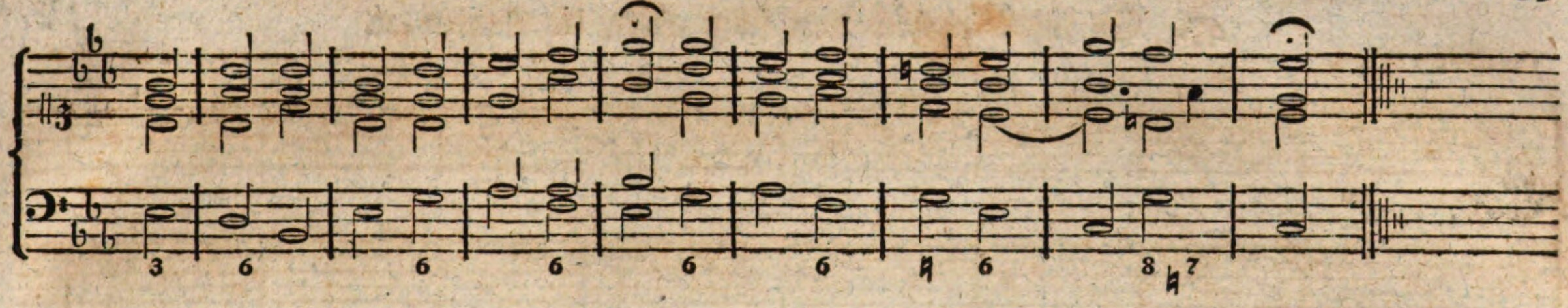
Zu Lobliedern.



45. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, ꝛc. oder Num. 42. 43. 44. 46.

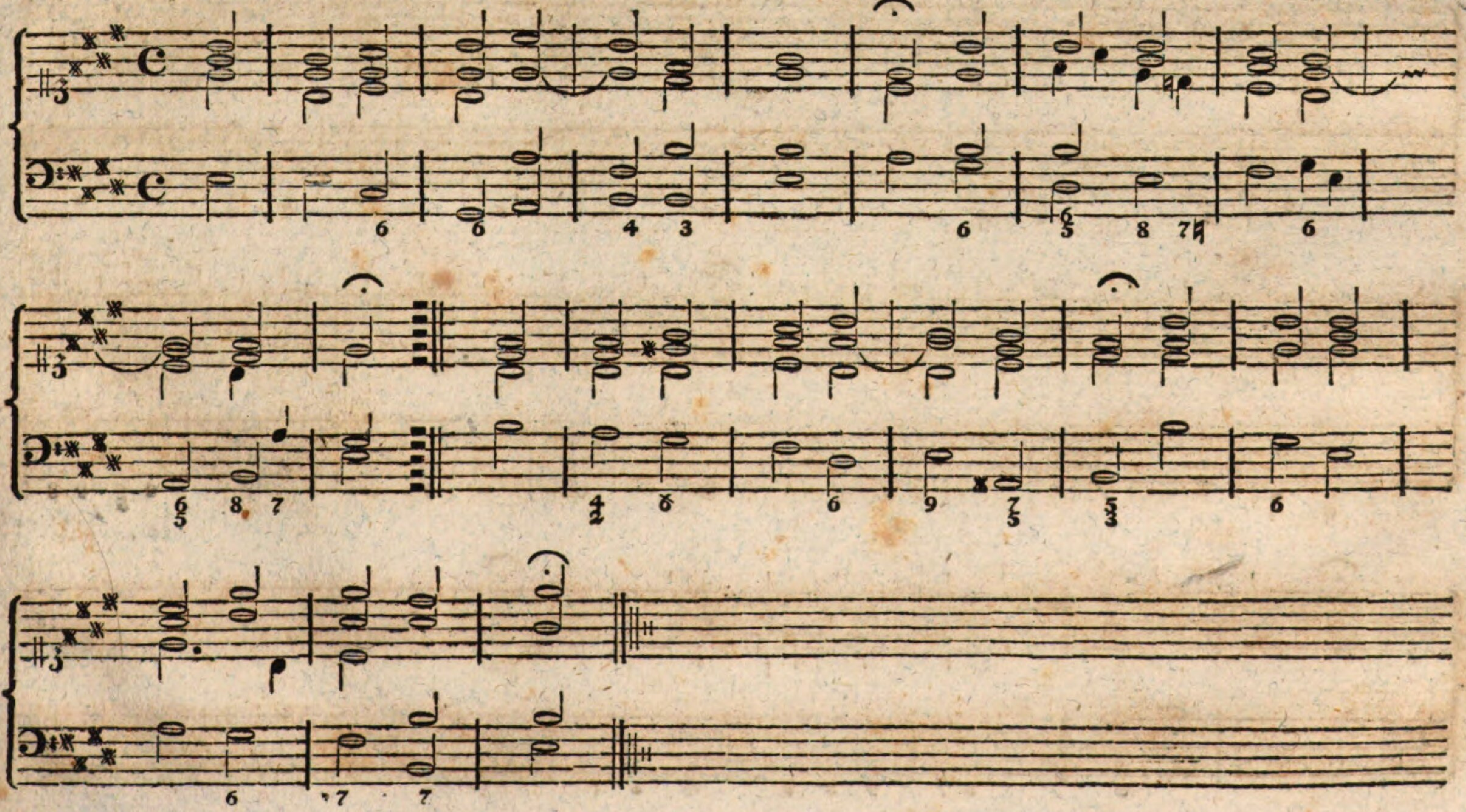
Traurig, flehend.





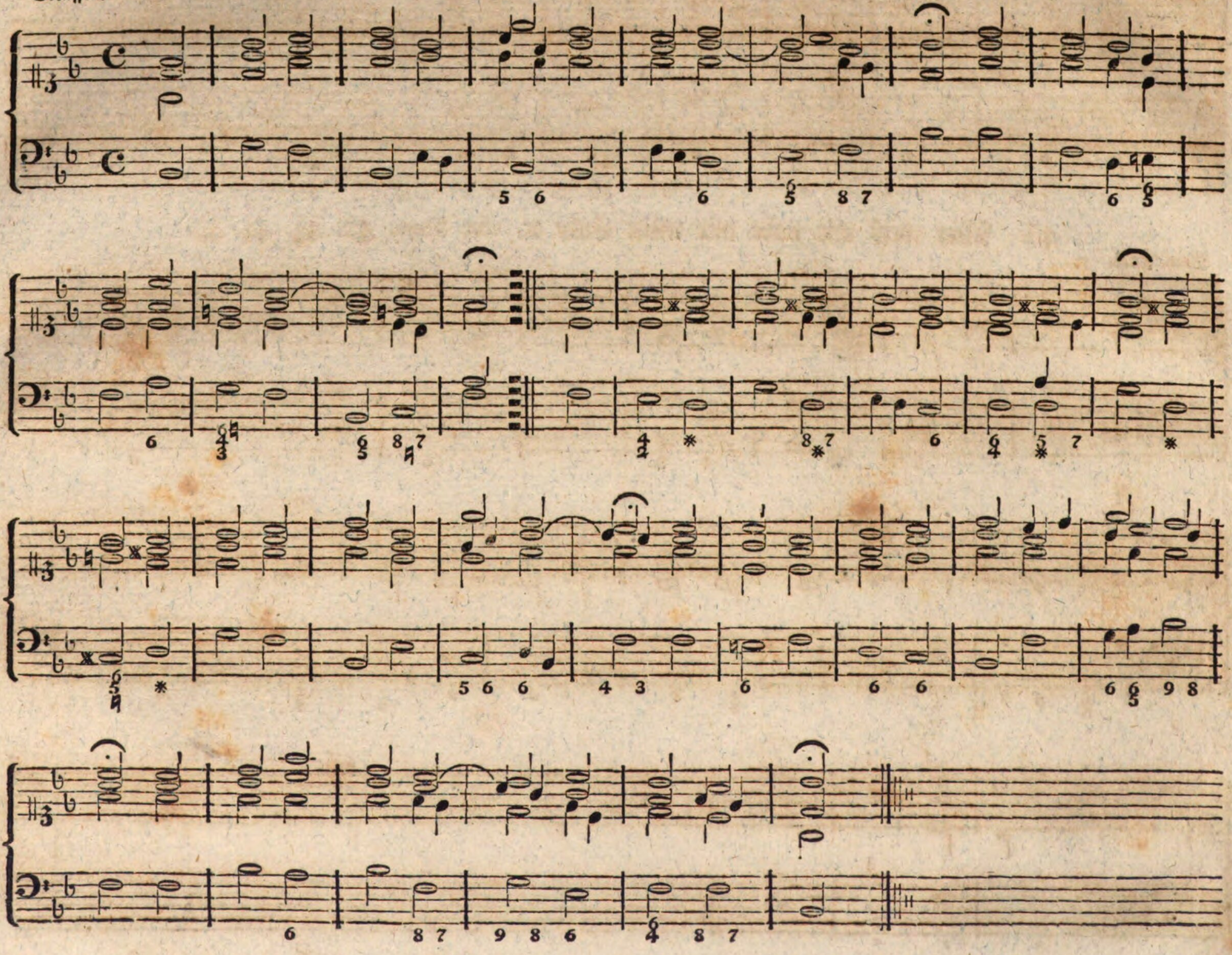
46. Wer weiß wie nahe mir mein Ende ꝛc. oder Num. 42. 43. 44. 45.

Vom Tode.



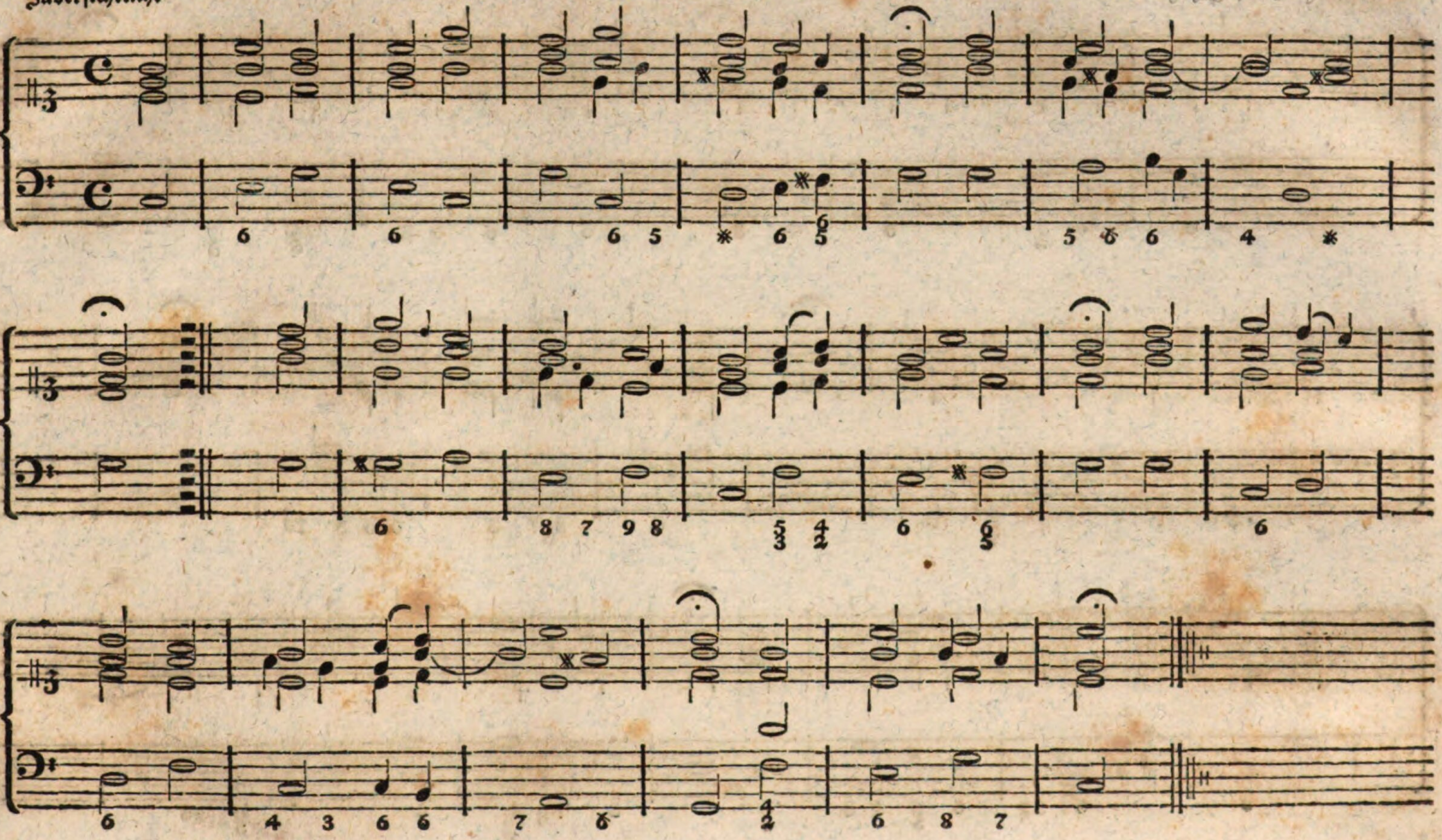
47. So führſt du doch recht ſelig, Herr, die Deinen, ꝛc.

Gelaſſen.



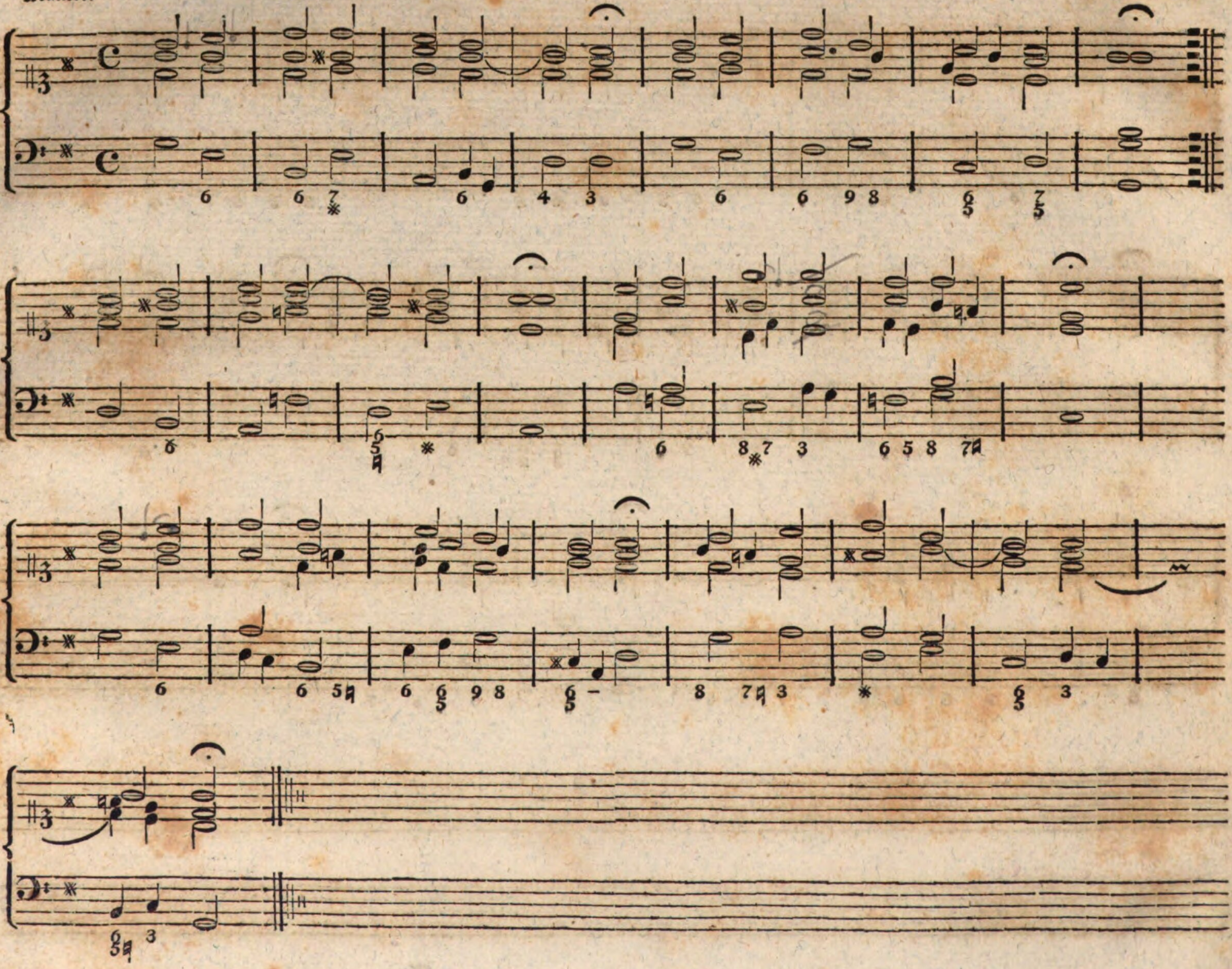
48. Gott iſt getreu! ſein Herz, ſein Vaterherz ꝛc.

Zuverſichtlich.



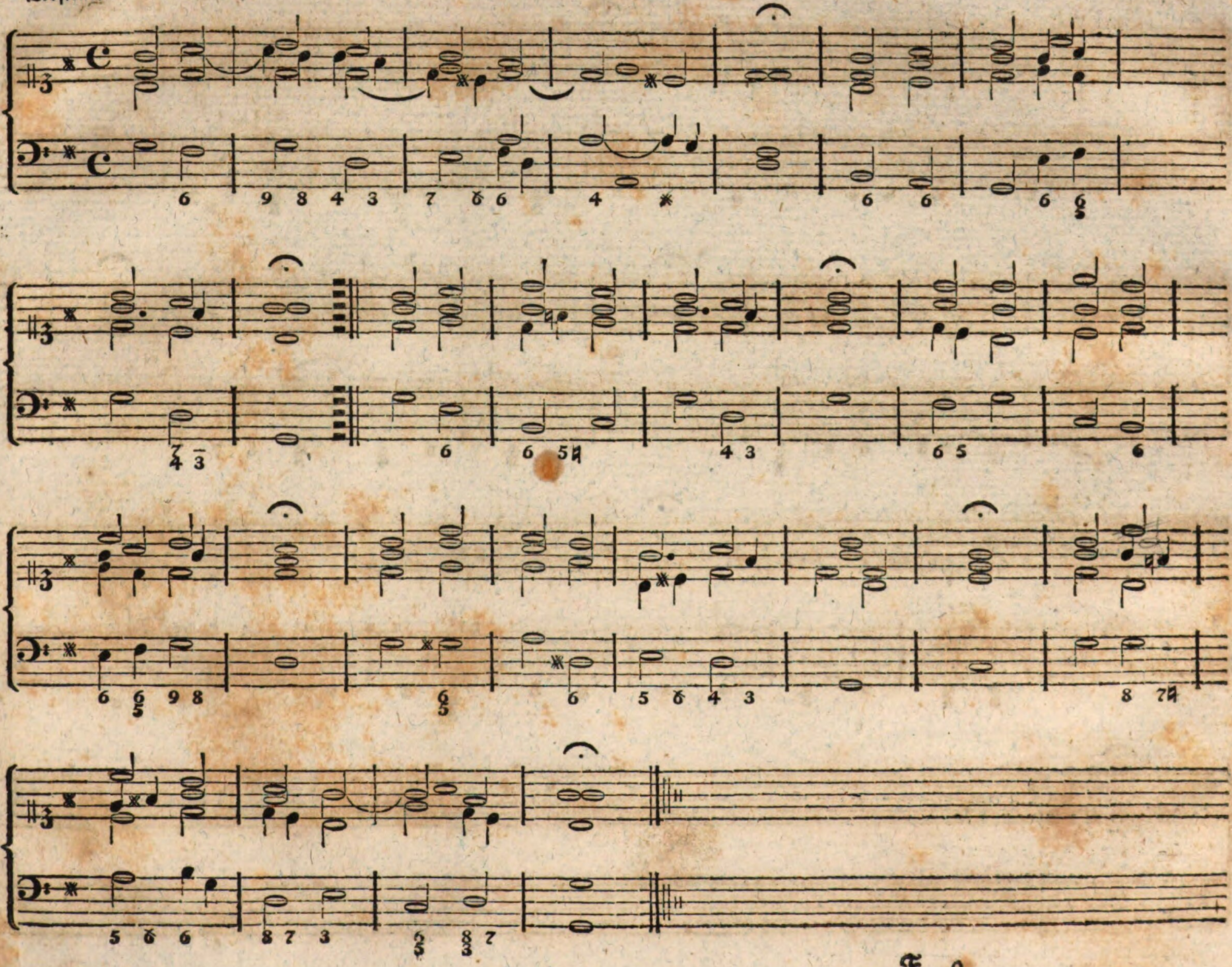
49. Werde munter, mein Gemüthe, oder Num. 50. 51.

Munter.



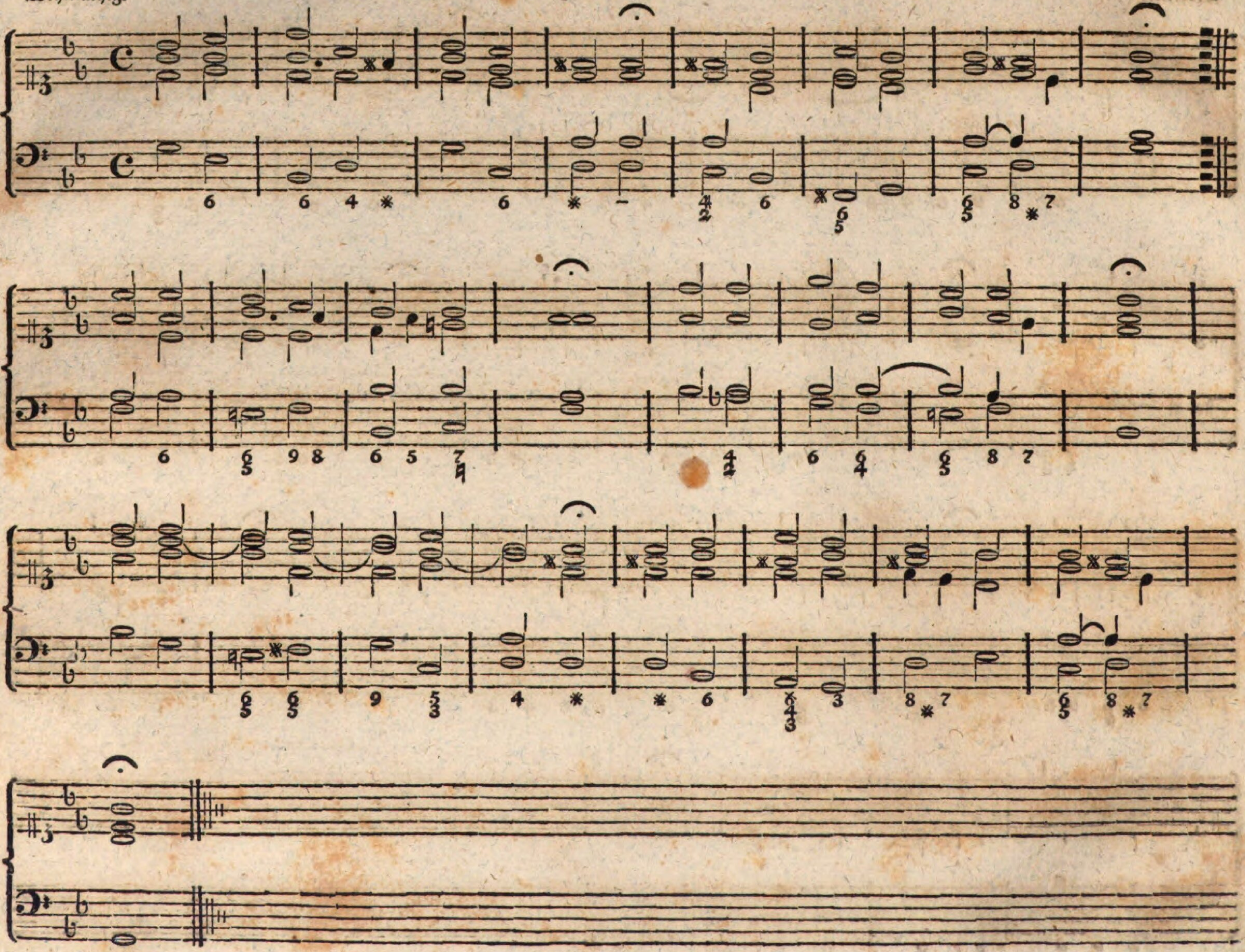
50. Freu dich ſehr, o meine Seele! oder Num. 49. 51.

Tröſtend.



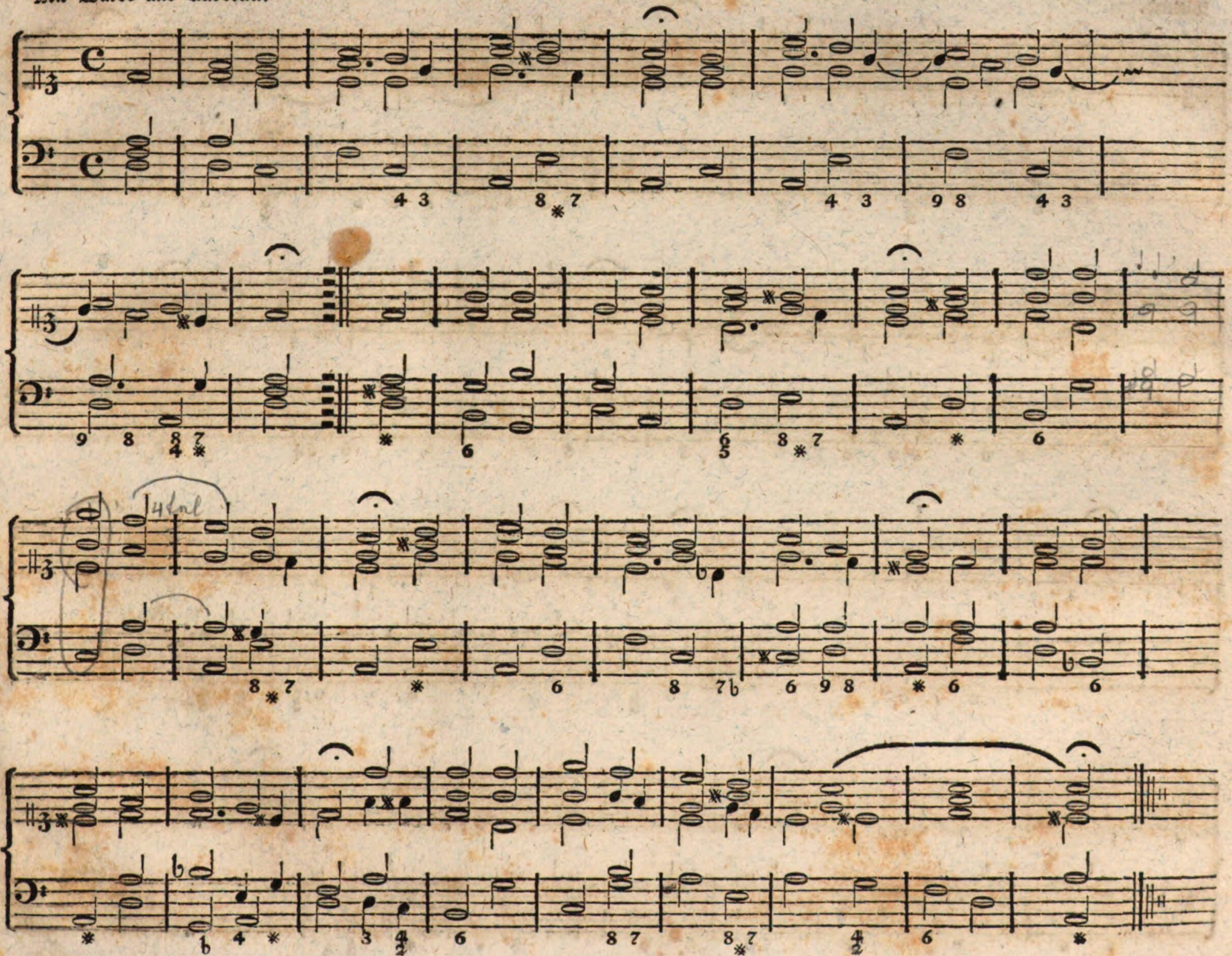
51. Jeſu deine tiefe Wunden, rc. oder Num. 49. 50.

Wehmüthig.



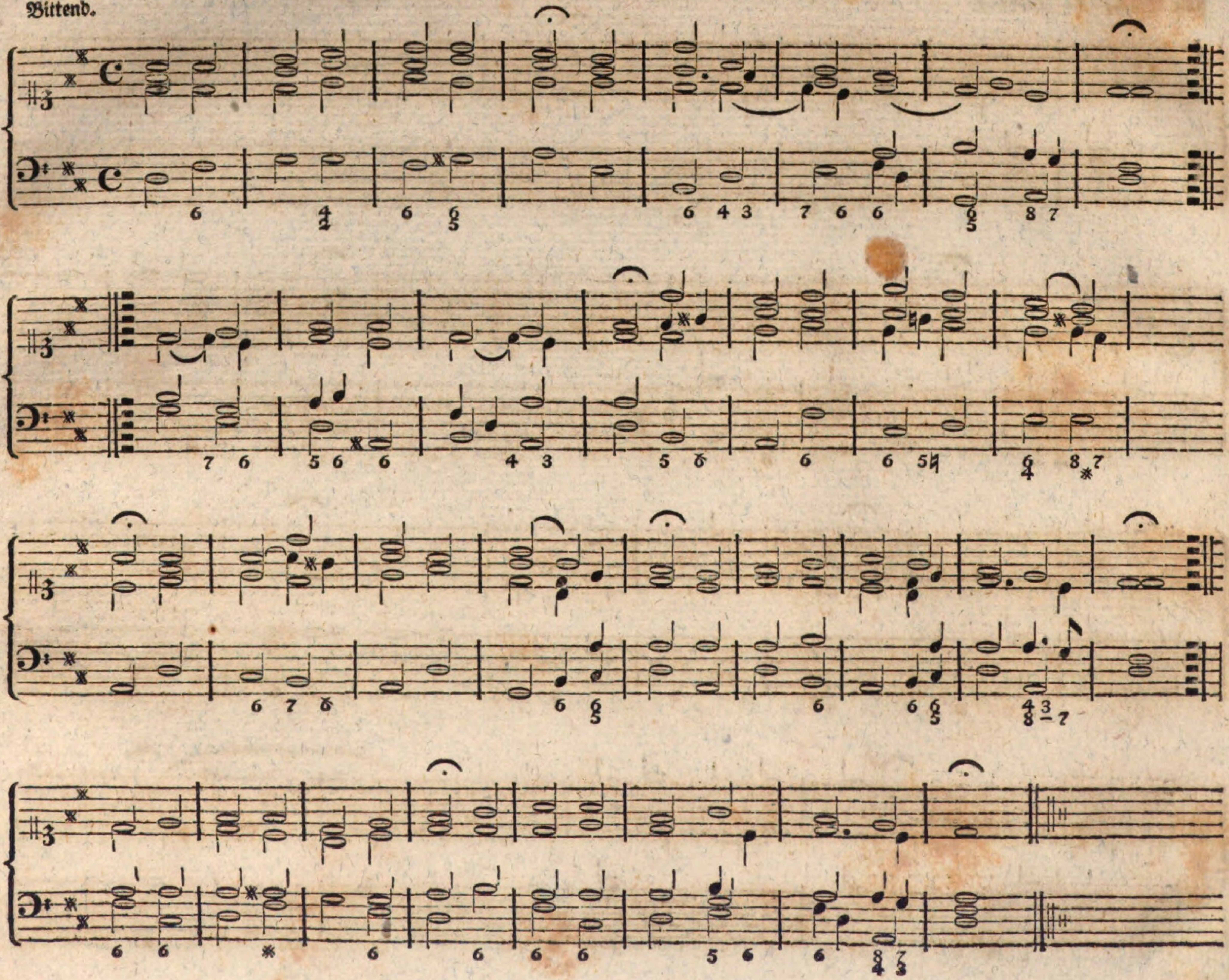
52. Chriſt unſer Herr, zum Jordan kam, oder Num. 125.

Mit Würde und Ausdruck.



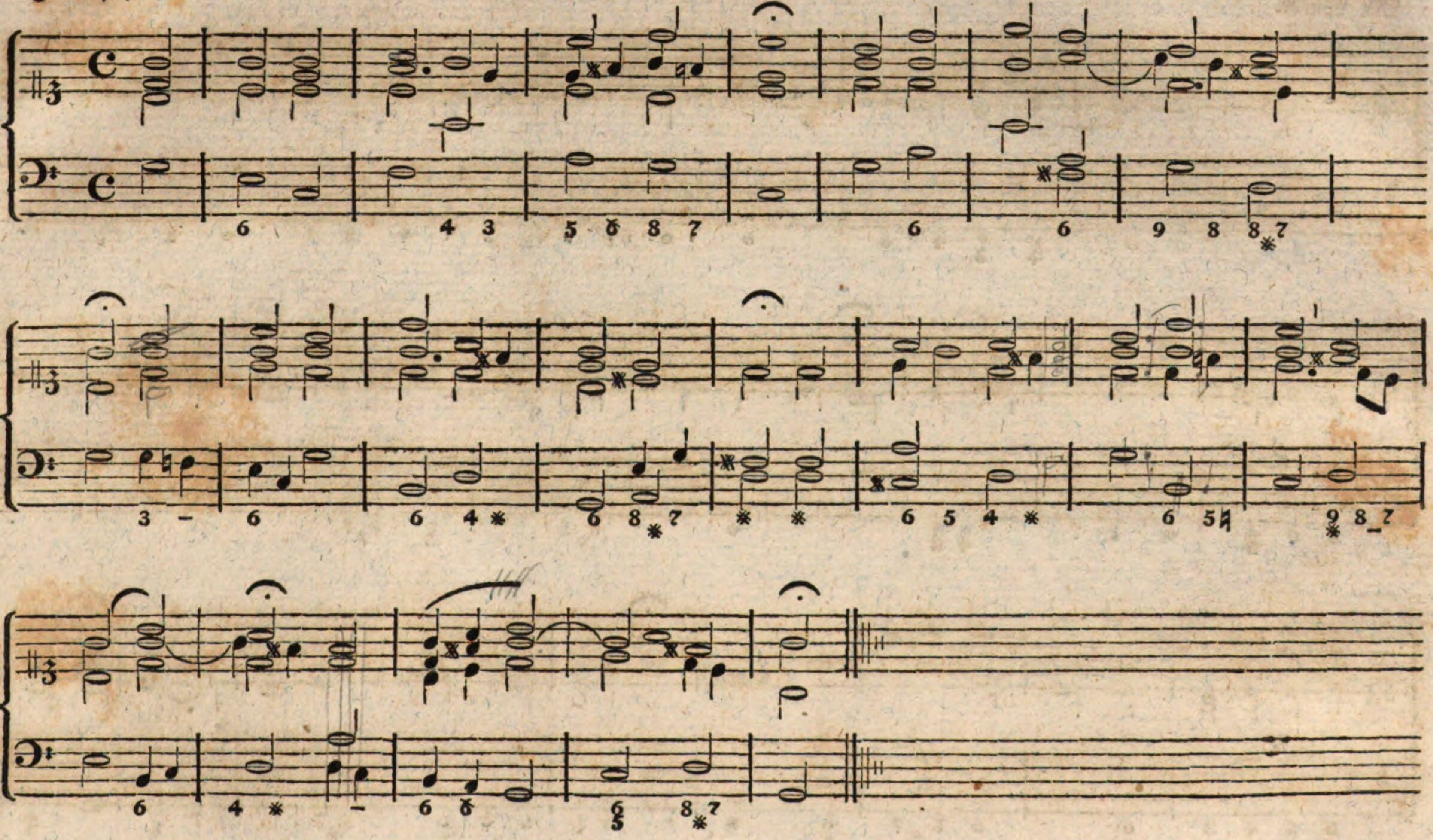
53. Gott, der Vater, wohn' uns bey, ꝛc.

Bittend.



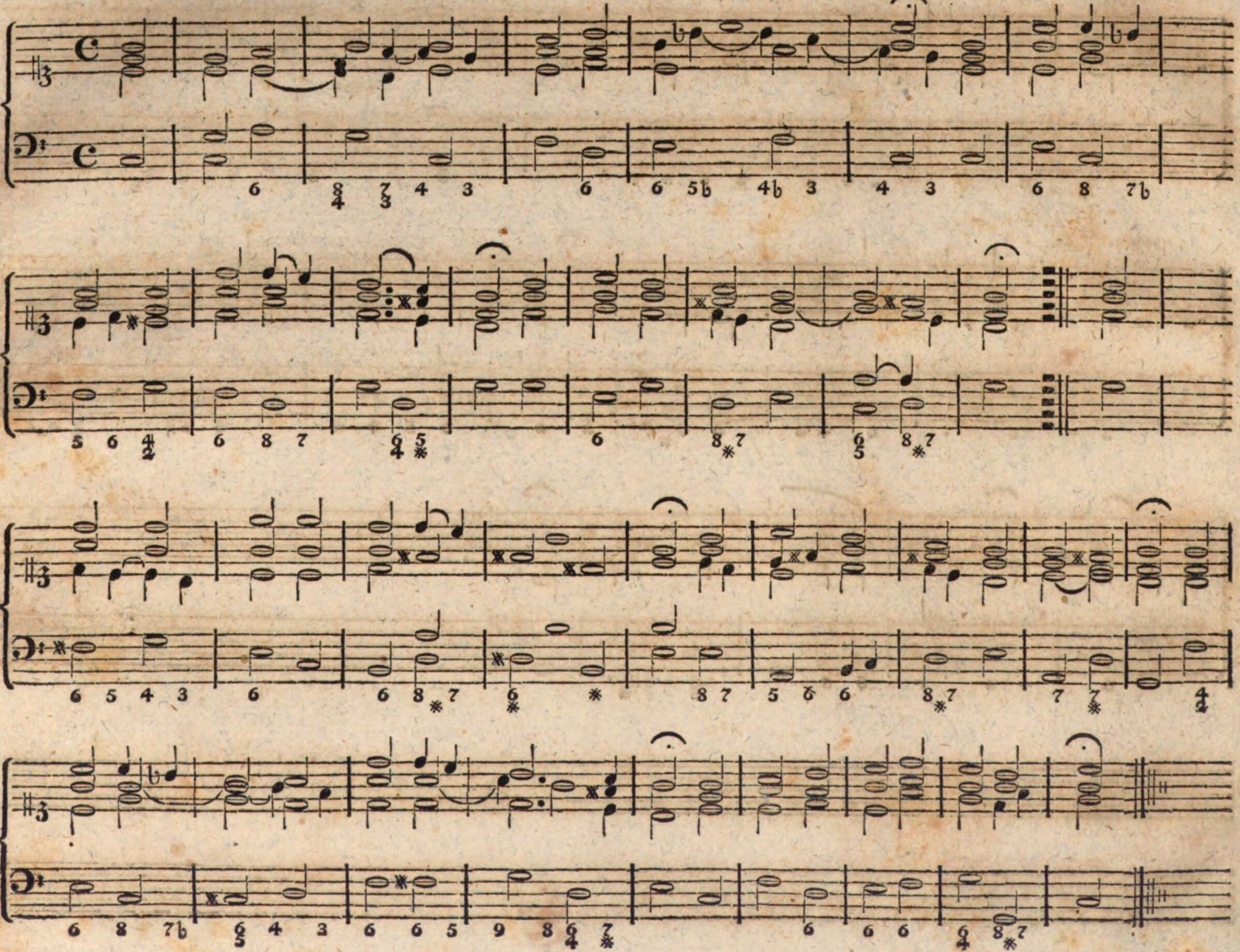
54. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, oder Num. 113. 160.

Feierlich froh.



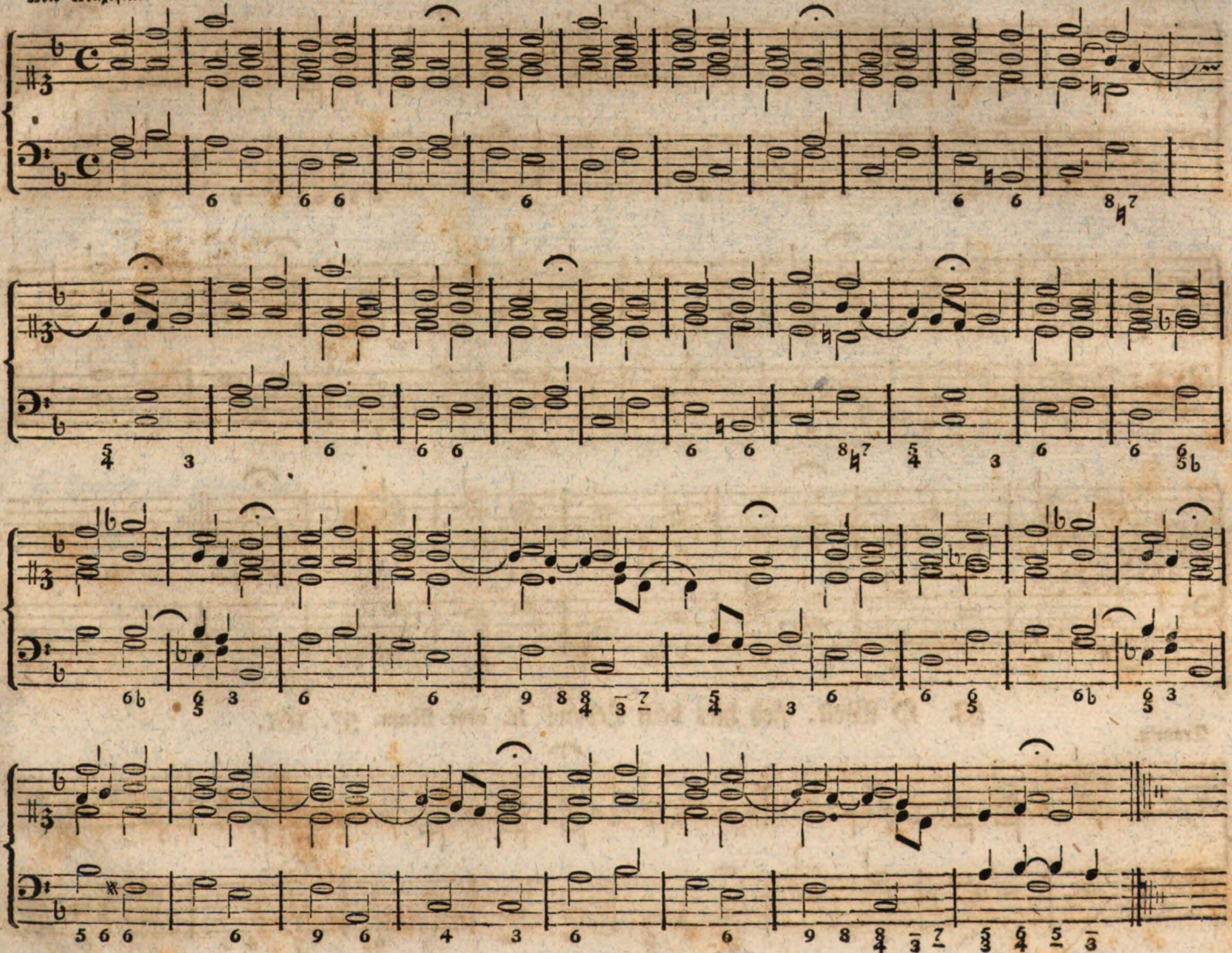
55. Herr, dir iſt niemand zu vergleichen, ꝛc.

Mit Würde.



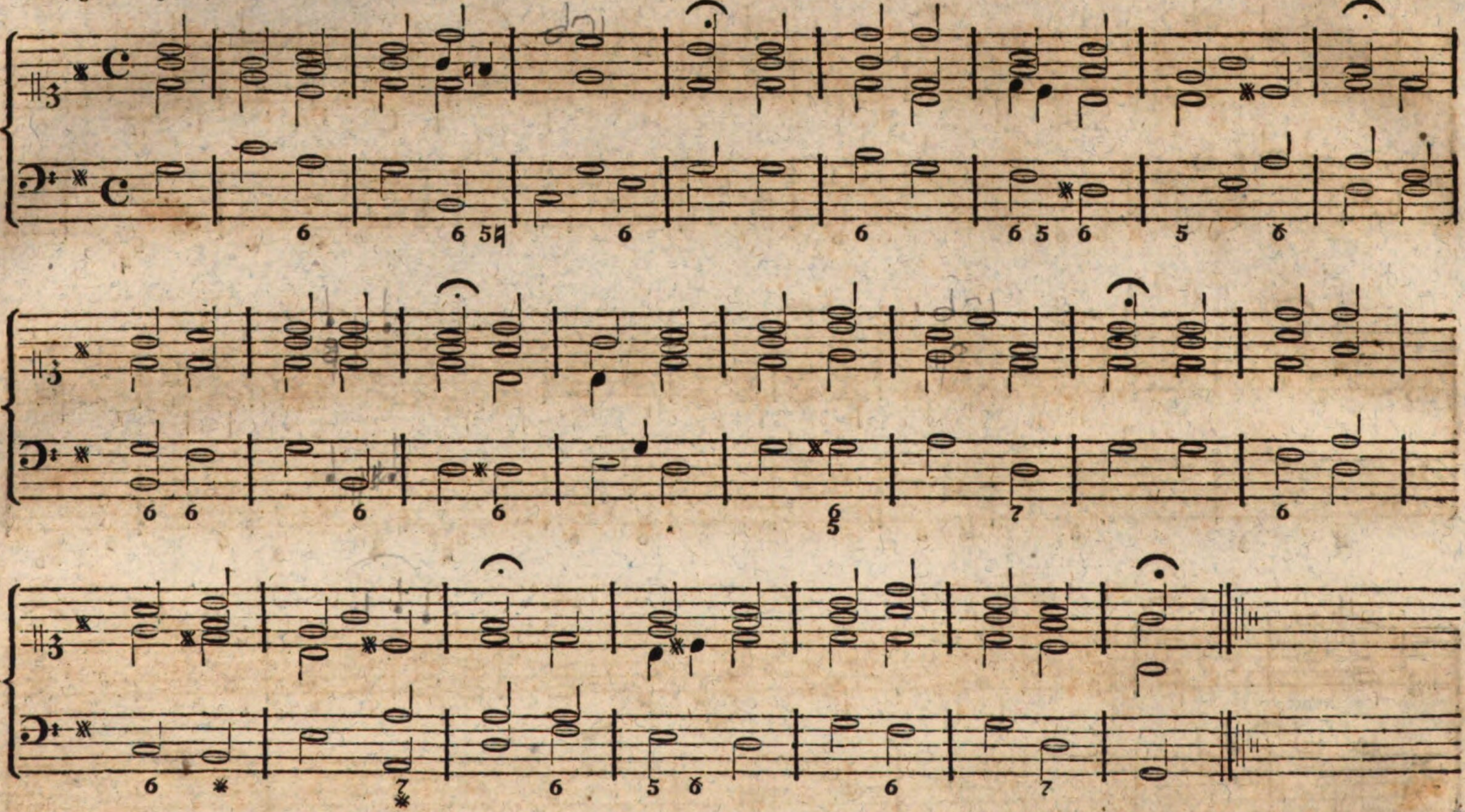
56. Von dem Staub, den ich bewohne ꝛc.

Mit Majeſtät.



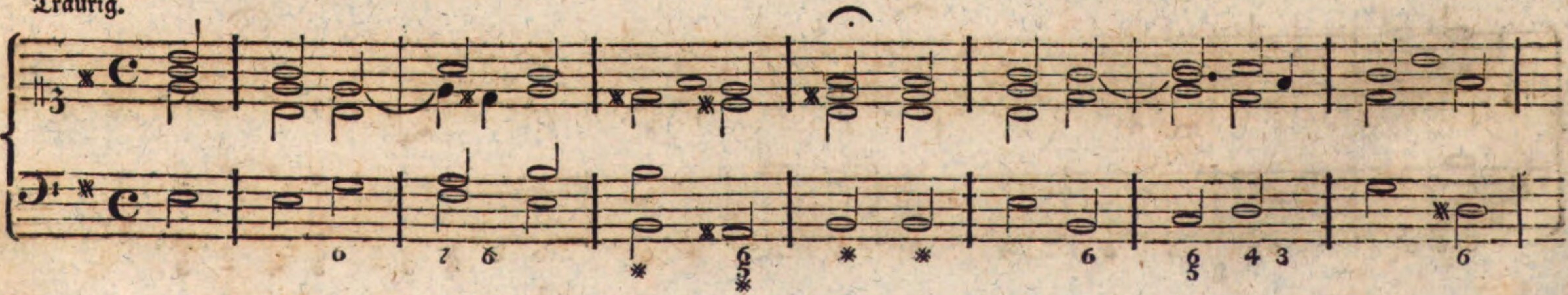
57. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc. oder Num. 58. 161.

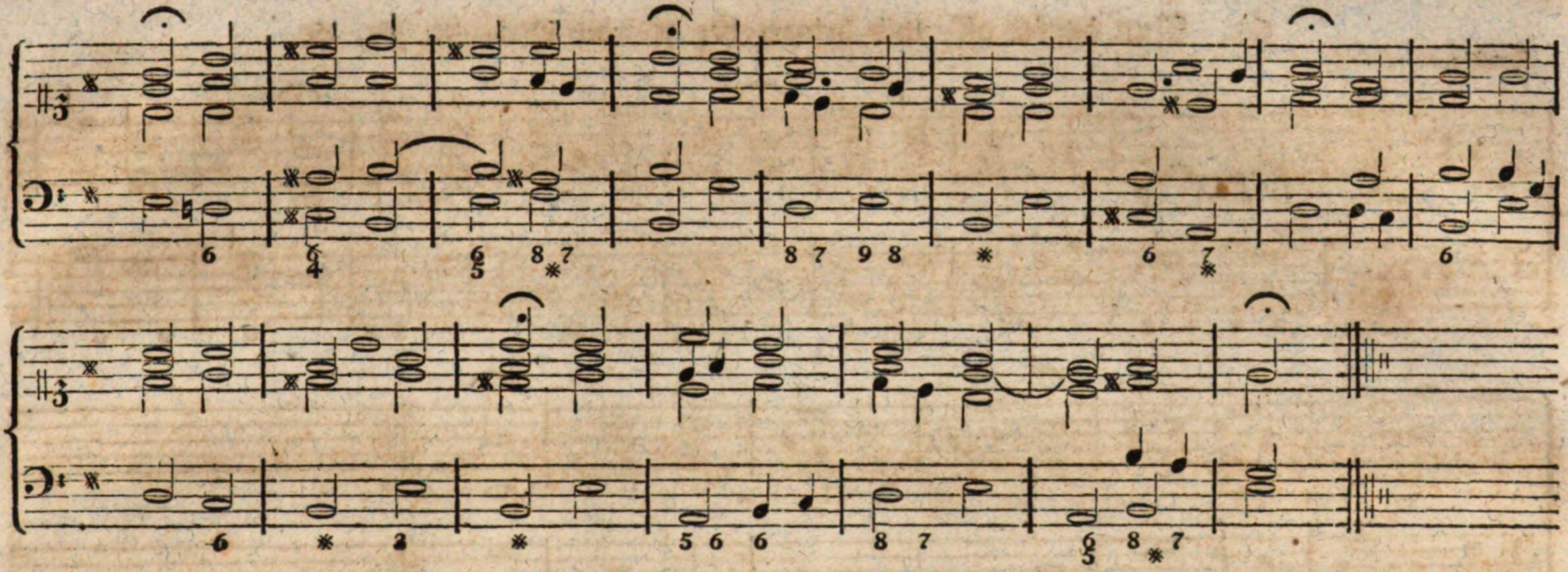
Ruhig und getroſt.



58. O Welt, ſieh hier dein Leben! ꝛc. oder Num. 57. 161.

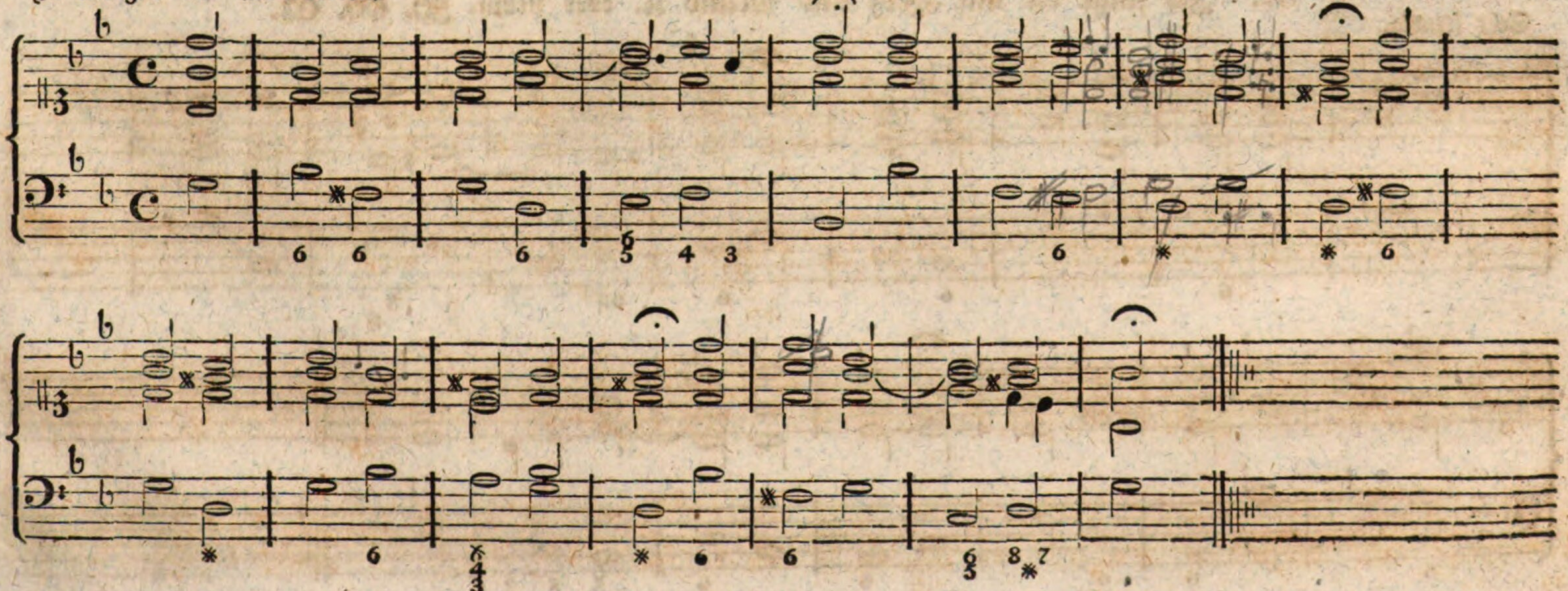
Traurig.





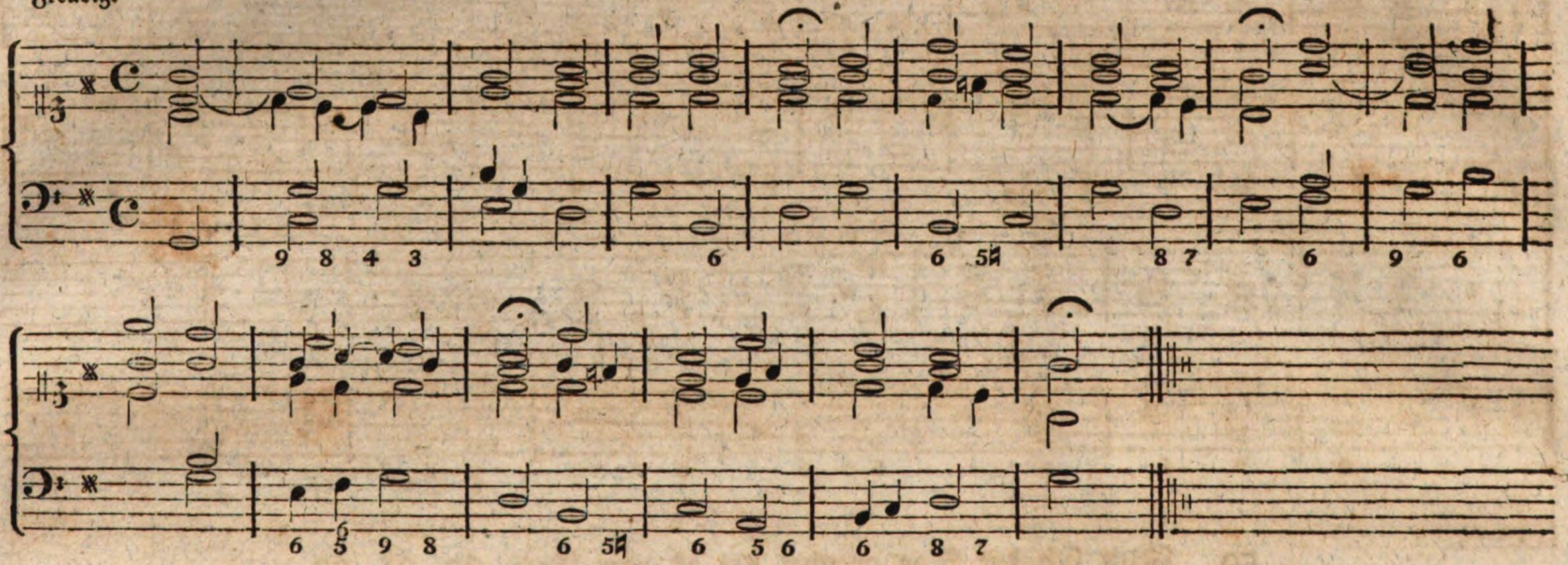
59. Nun ſich der Tag geendet hat ꝛc. oder Num. 60. 61. 62.

Zu Morgen- und Abendliedern.



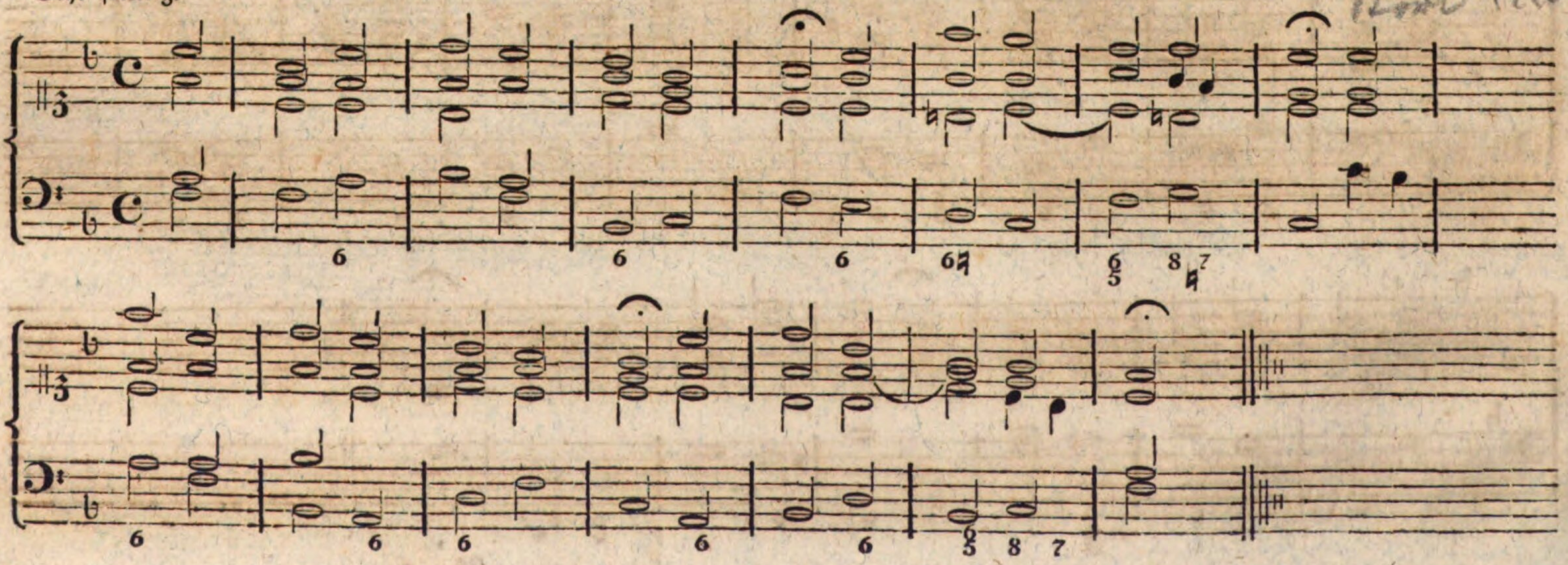
60. Nun danket all', und bringet her ꝛc. oder Num. 59. 61. 62.

Freudig.



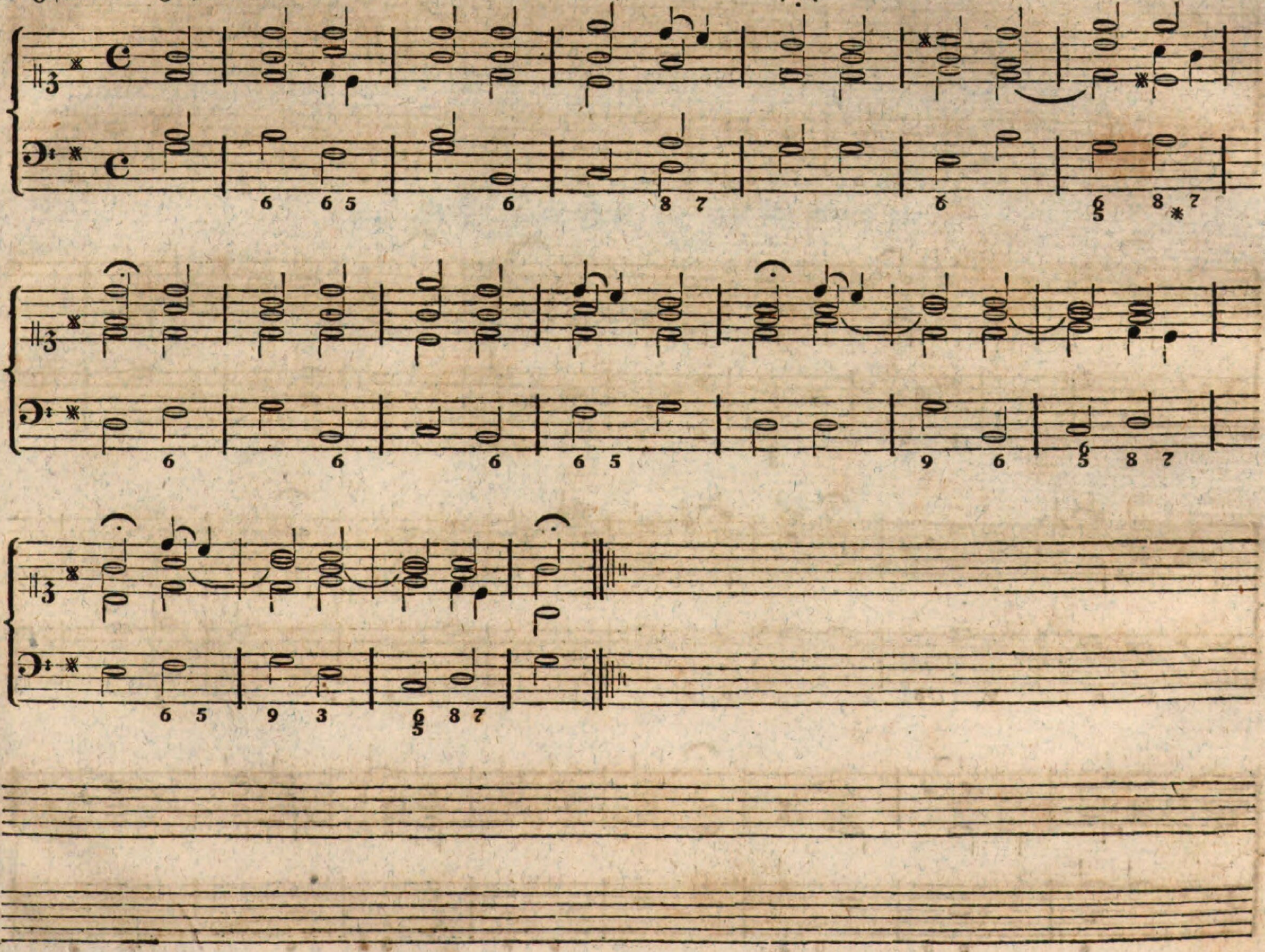
61. Ich ſinge dir mit Herz und Mund ꝛc. oder Num. 59. 60. 62.

Sehr freudig.



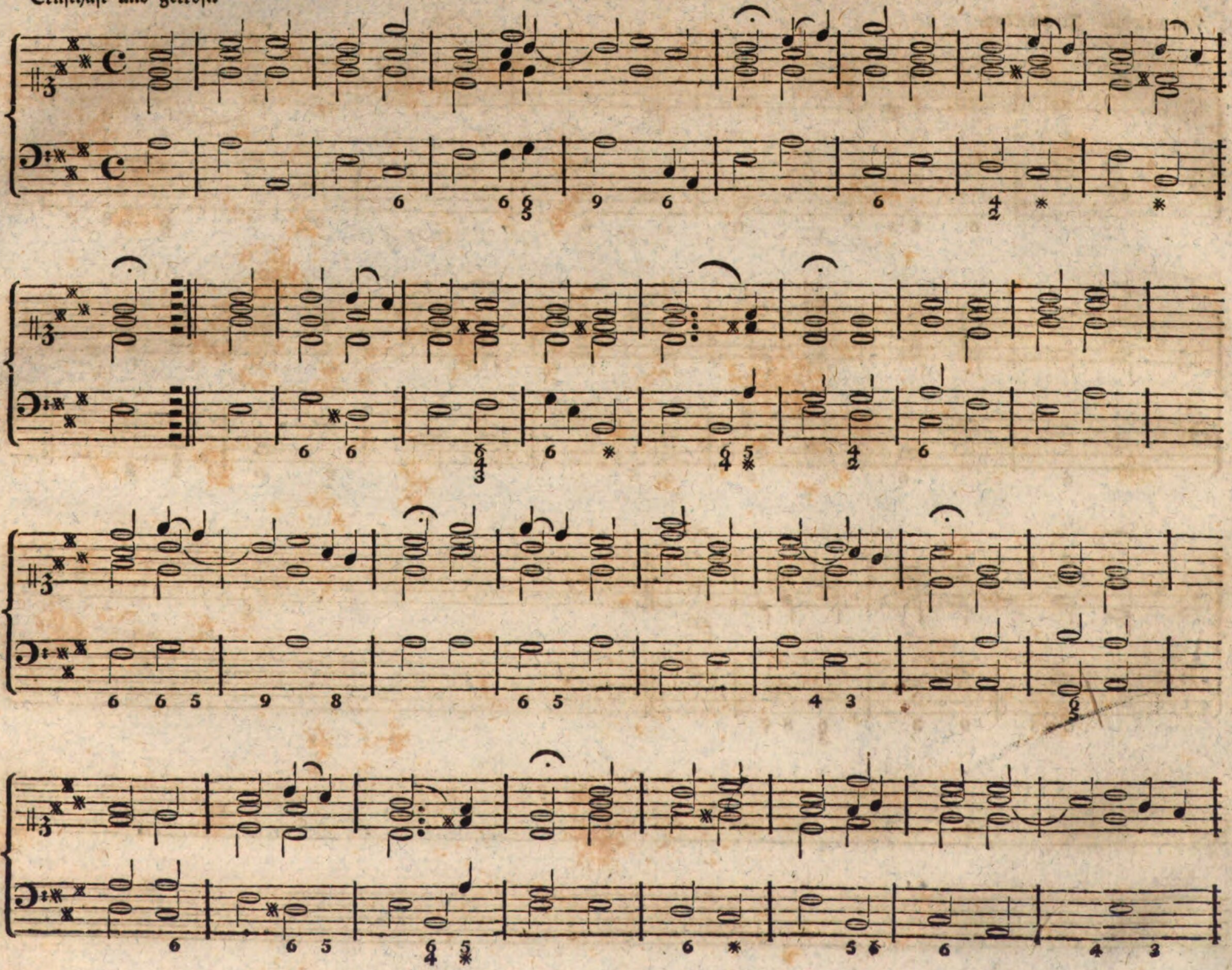
62. Lobt Gott, ihr Chriſten, all' zugleich! oder Num. 59. 60. 61.

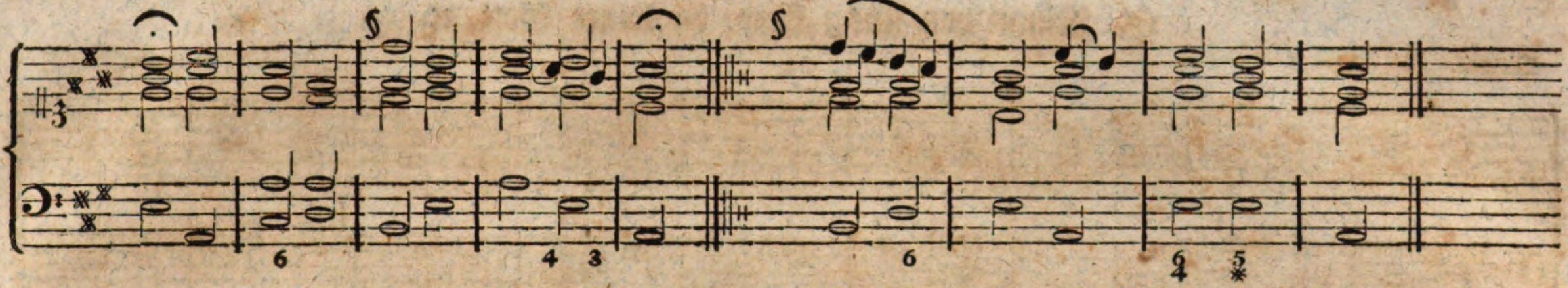
Feſtmelodie. Frohlockend.



63. Mein Schöpfer, der mit Huld und Stärke ꝛc.

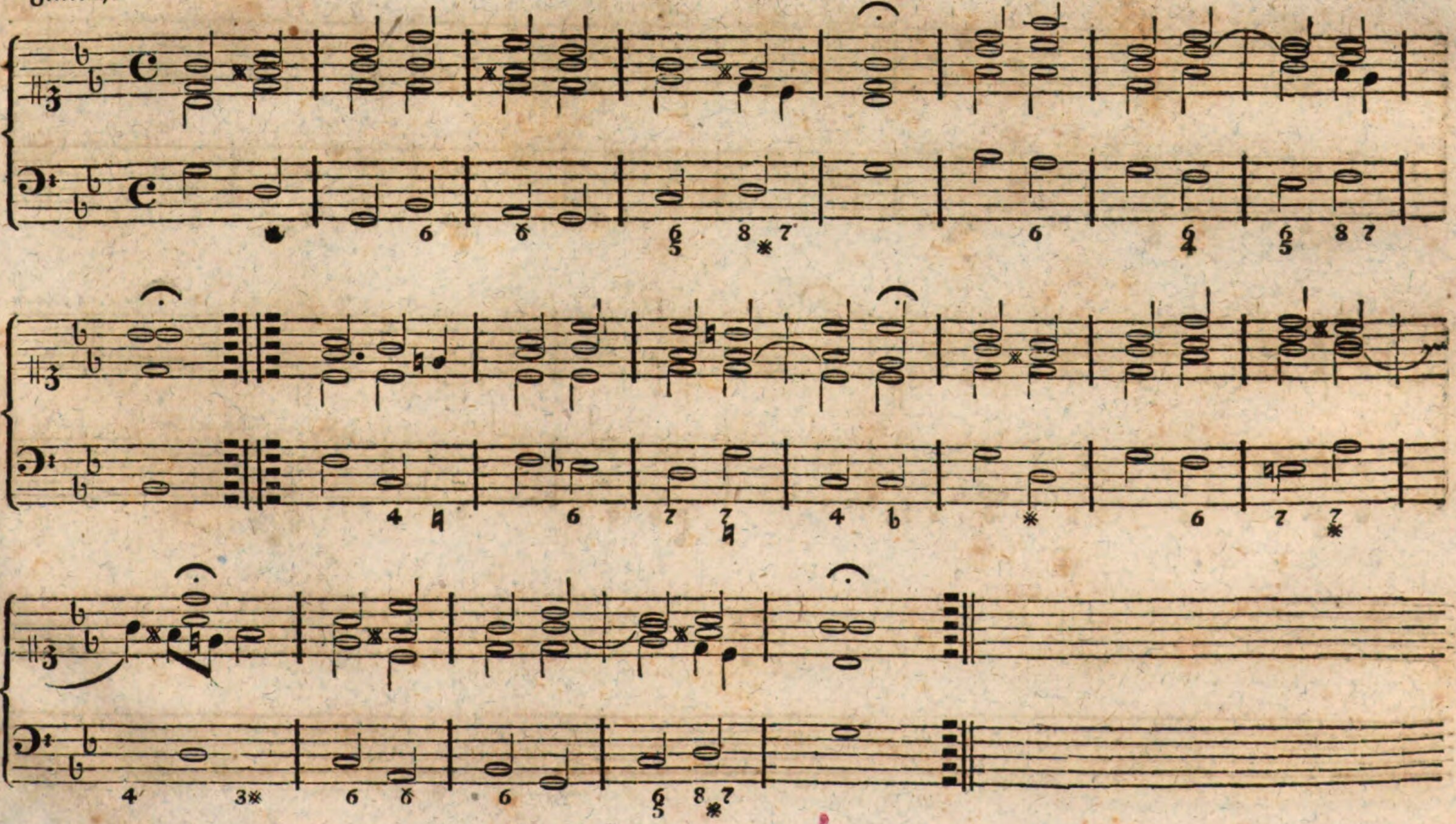
Ernſthaft und getroſt.





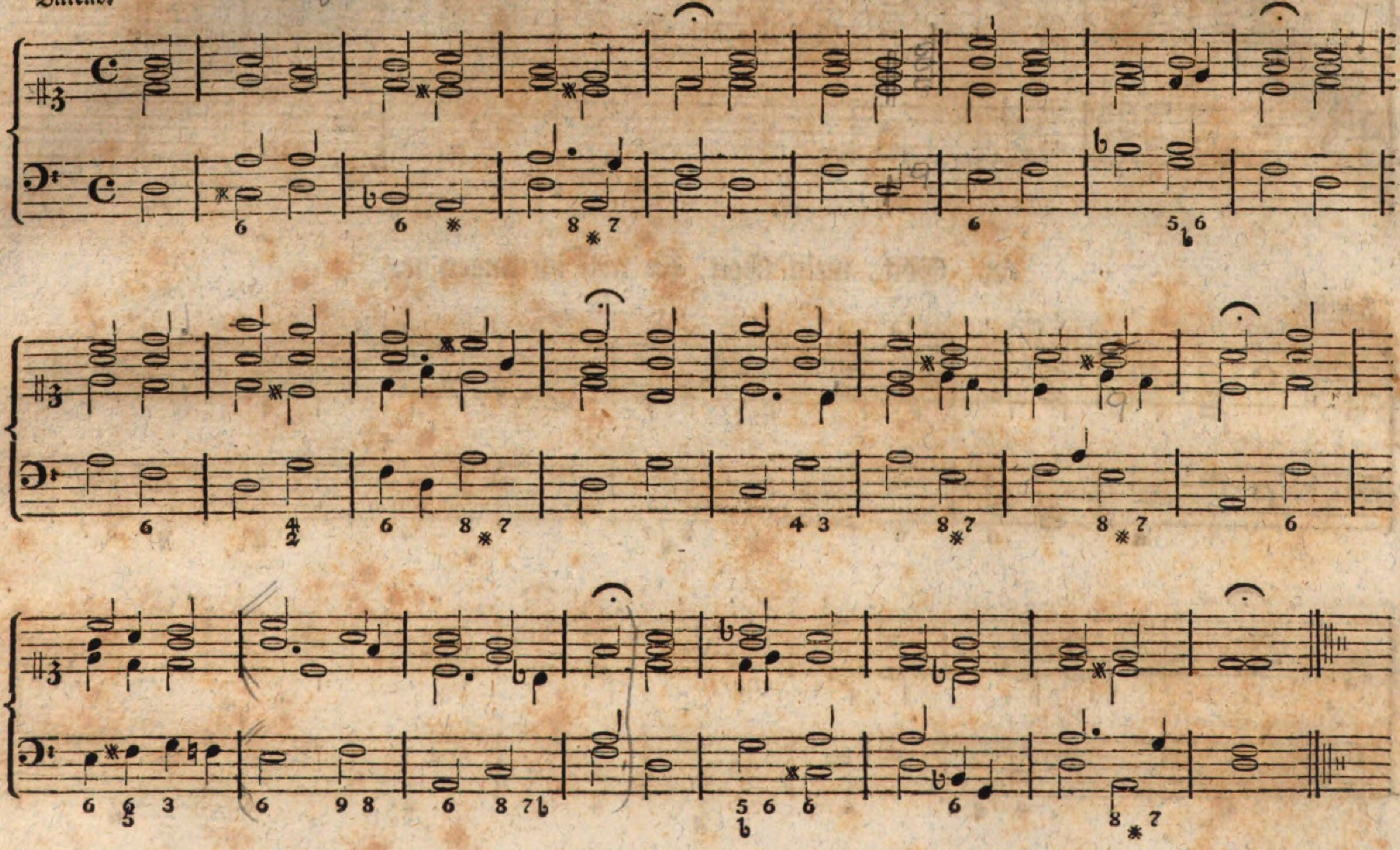
64. Gott, mein Gott, dir will ich ſingen ꝛc.

Feierlich.



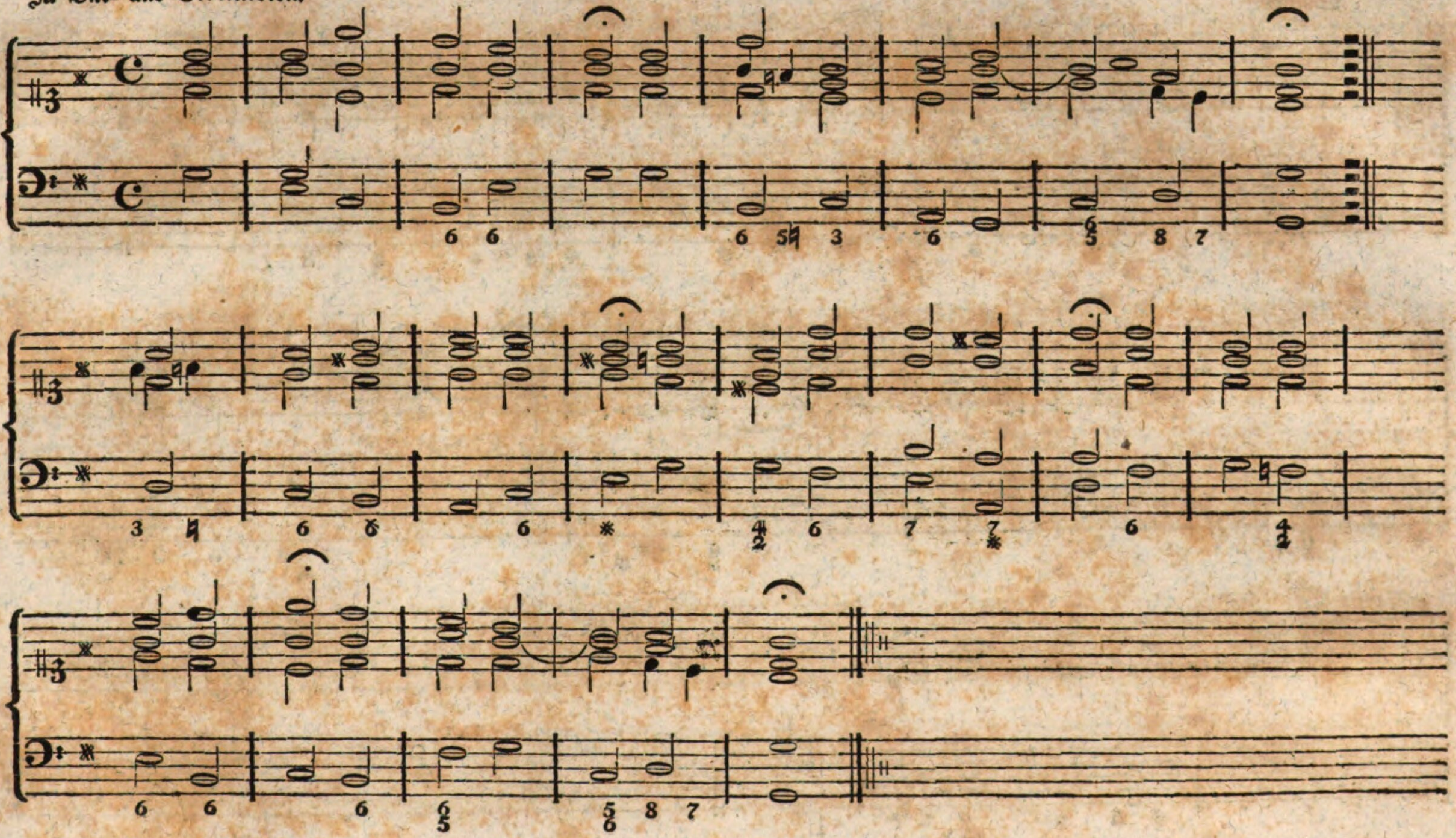
65. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, ꝛc.

Bittend.



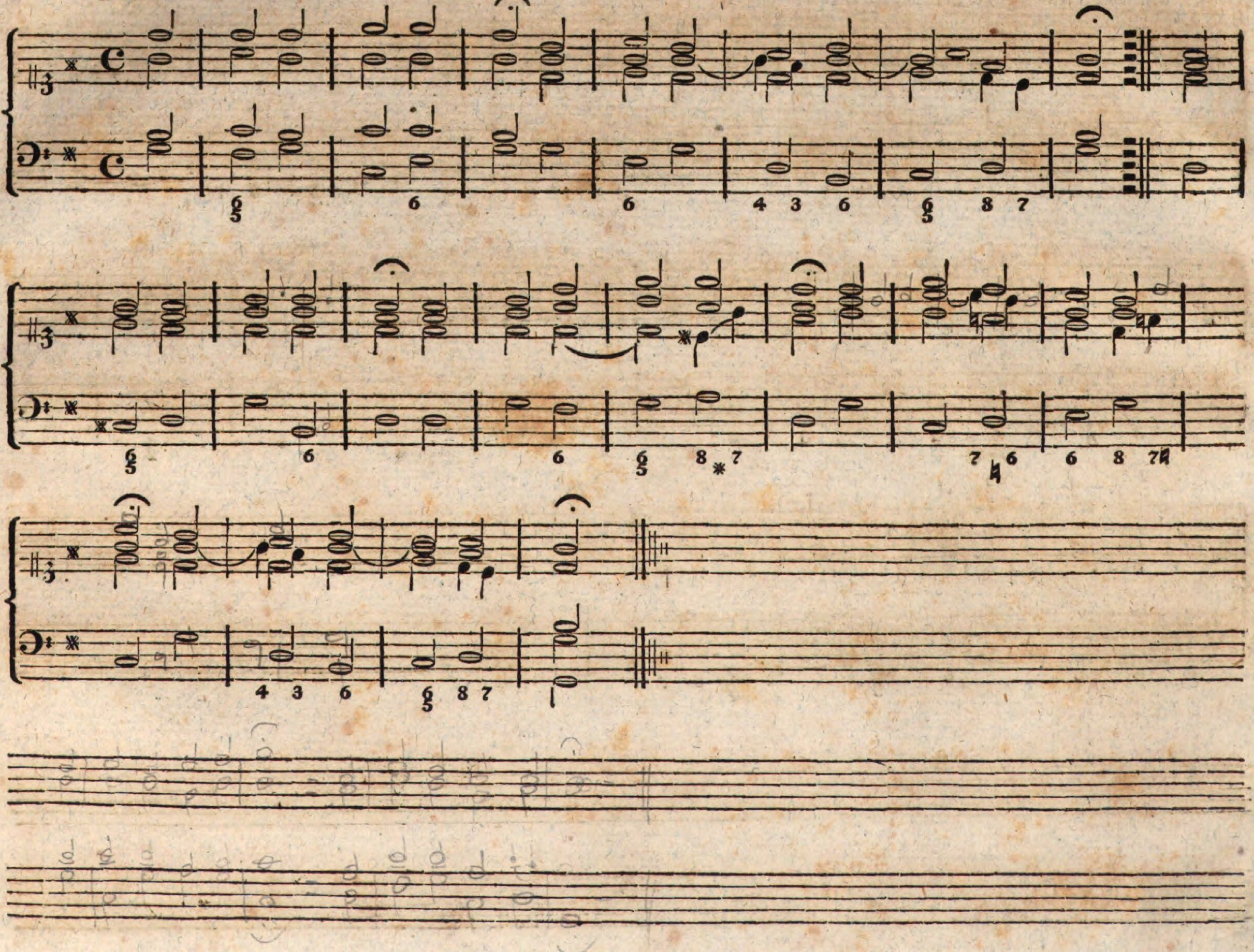
66. O Gott, du frommer Gott, ꝛc. oder Num. 67. 68. 69. 168.

Zu Bitt- und Gebetliedern.



67. Nun danket alle Gott, oder Num. 66. 68. 69. 168.

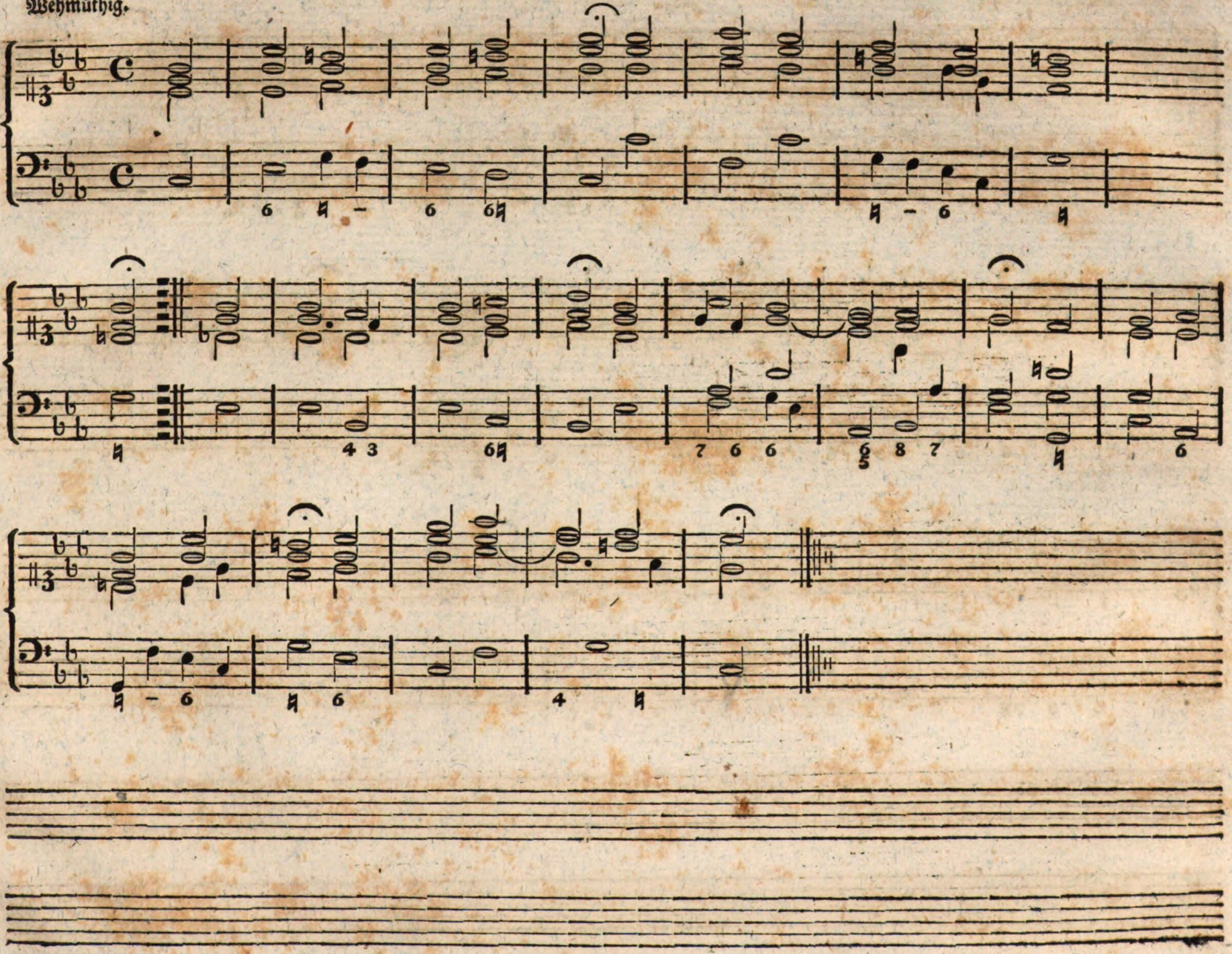
Zu Lob- und Dankliedern.
Munter.



Ach. Jesu dessen Treu

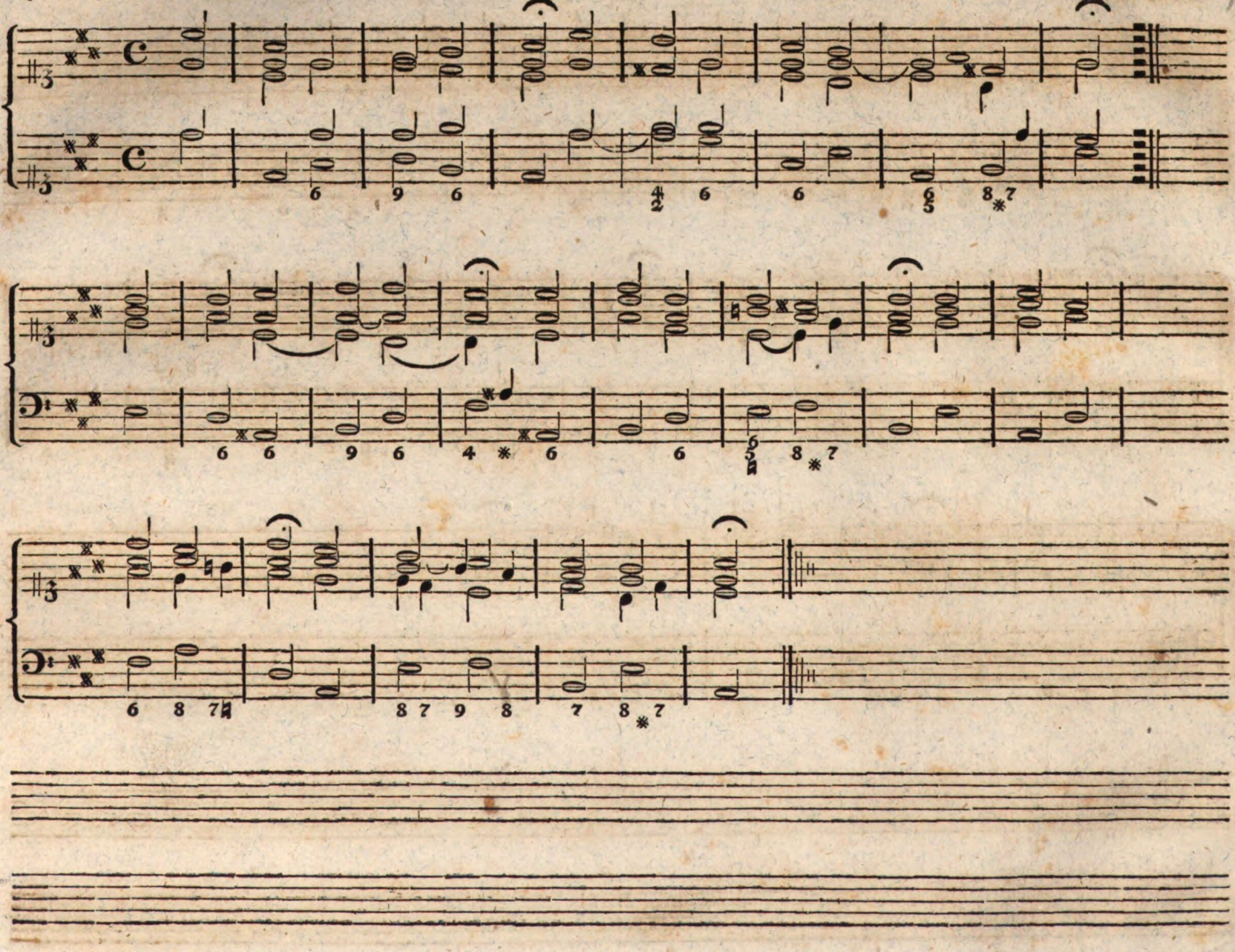
68. Du herrſcheſt hier, o Gott! ꝛc. oder Num. 66. 67. 69. 168.

Wehmüthig.

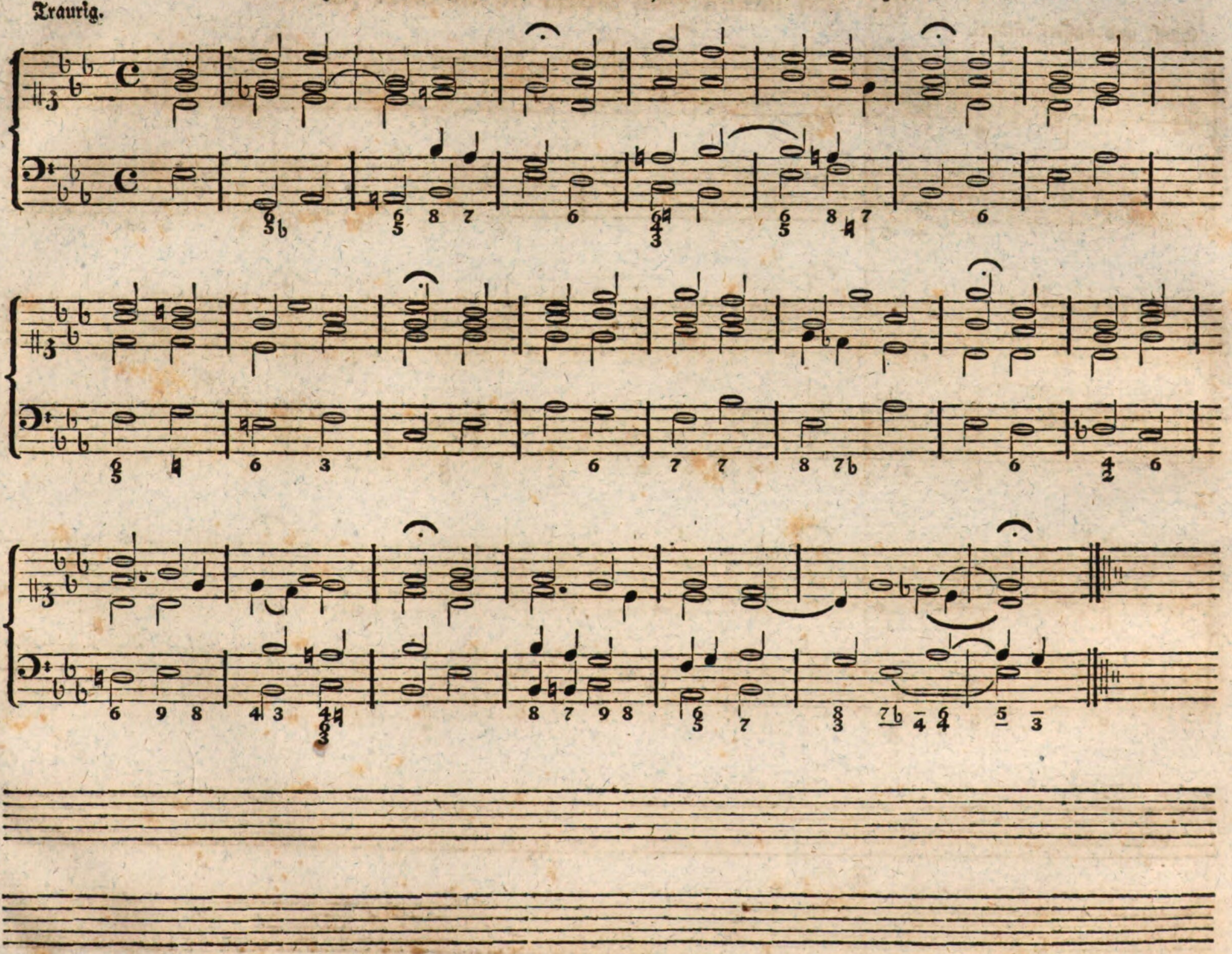


69. Herr ohne Glauben kann ꝛc. oder Num. 66. 67. 68. 168.

Zu Kanzelliedern.



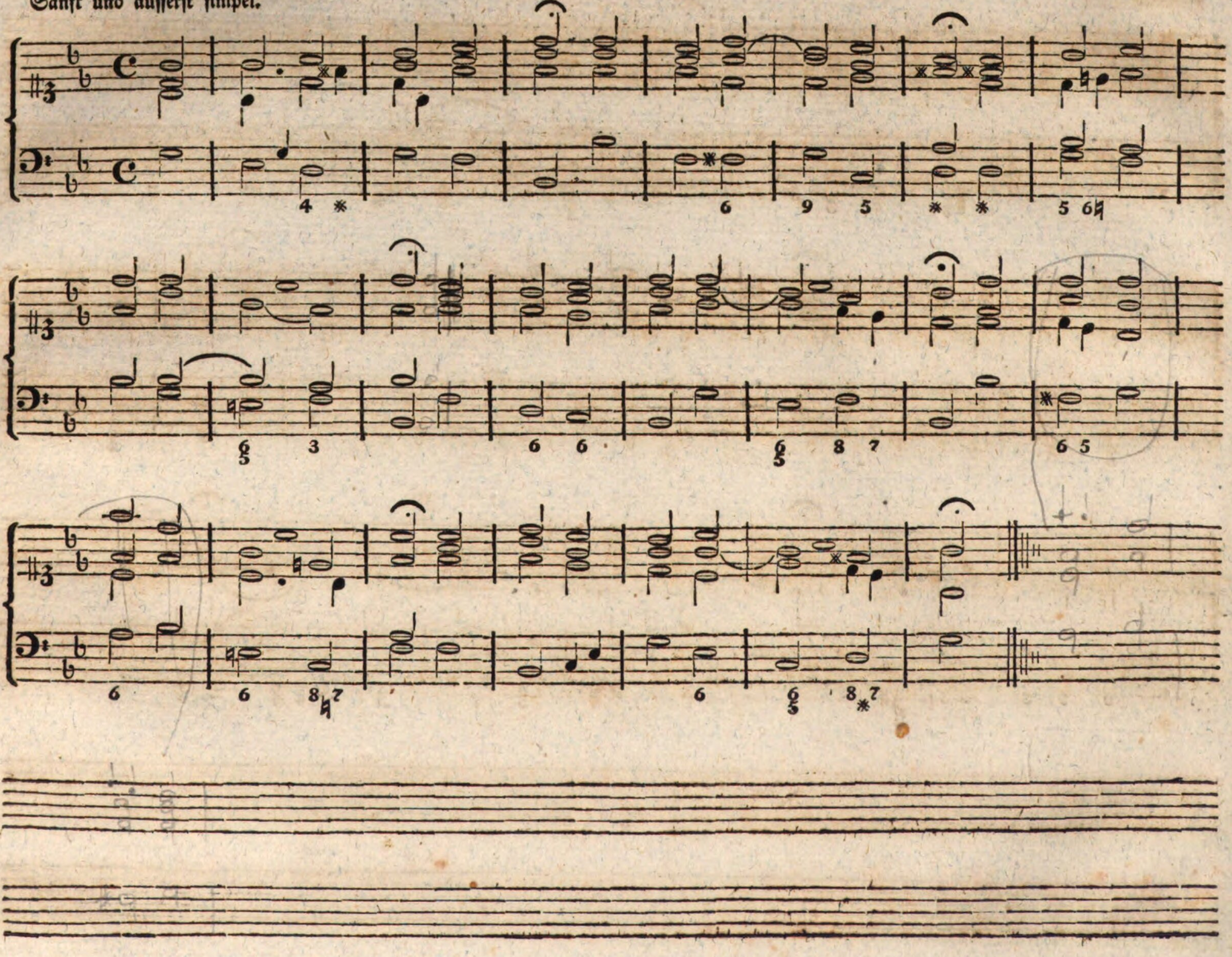
70. Wo flieh ich Sünder hin? ꝛc. oder Num. 71.



Auf mein lieben Gott

71. Auf meinen Gott verläßt ꝛc. oder Num. 70.

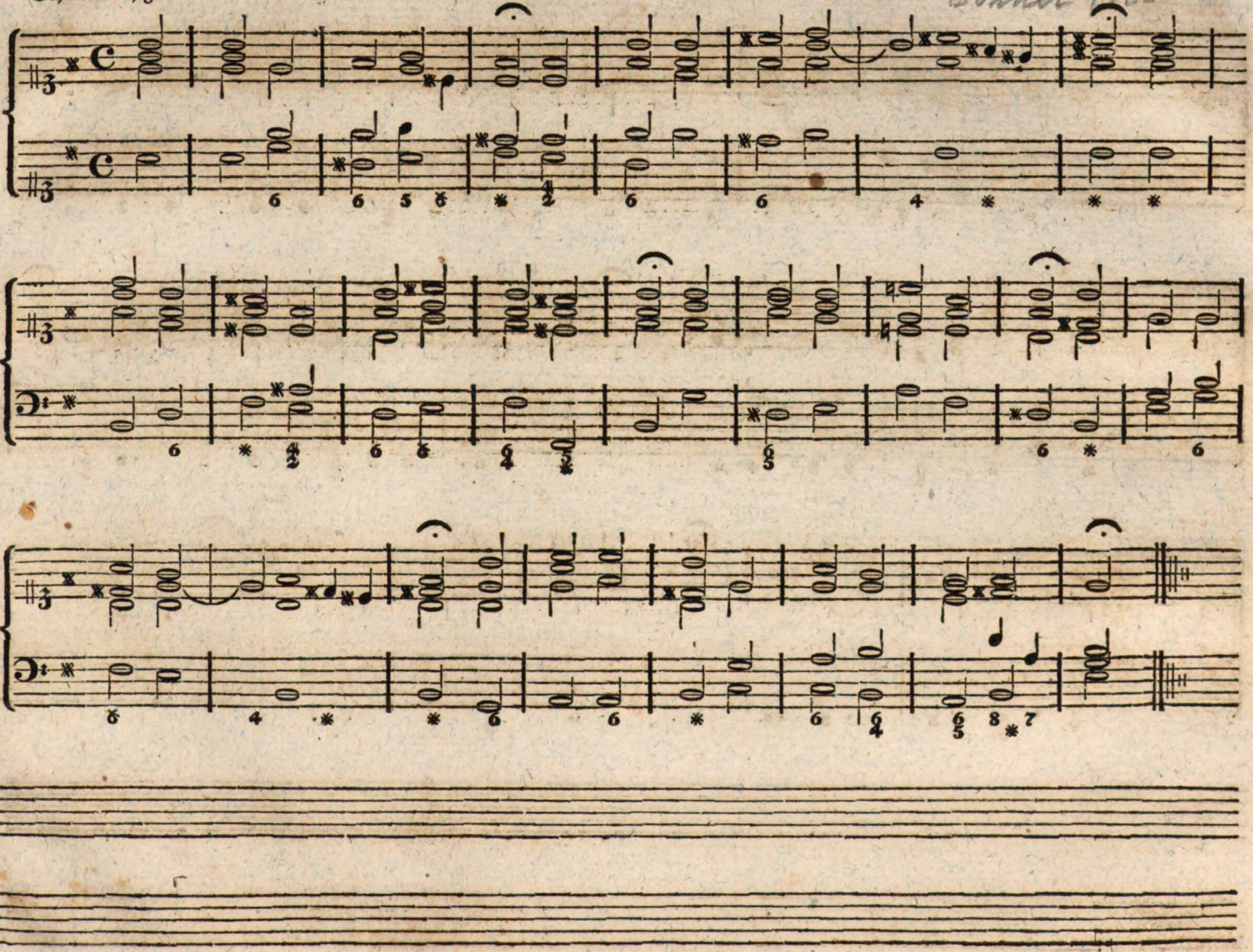
Sanft und äuſſerſt ſimpel.



72. Wer bin ich von Natur?

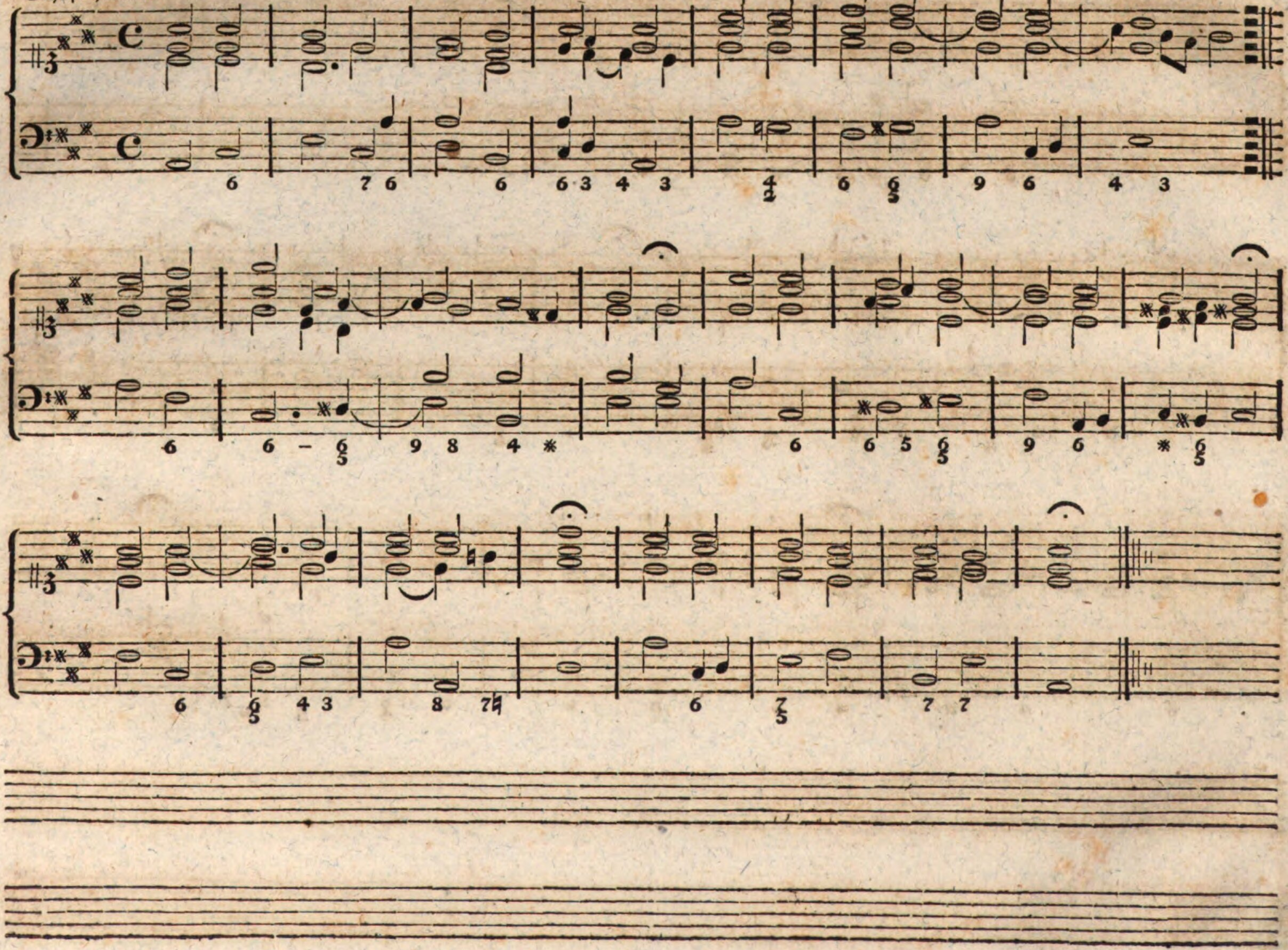
Bohner 1785

Schwermüthig.



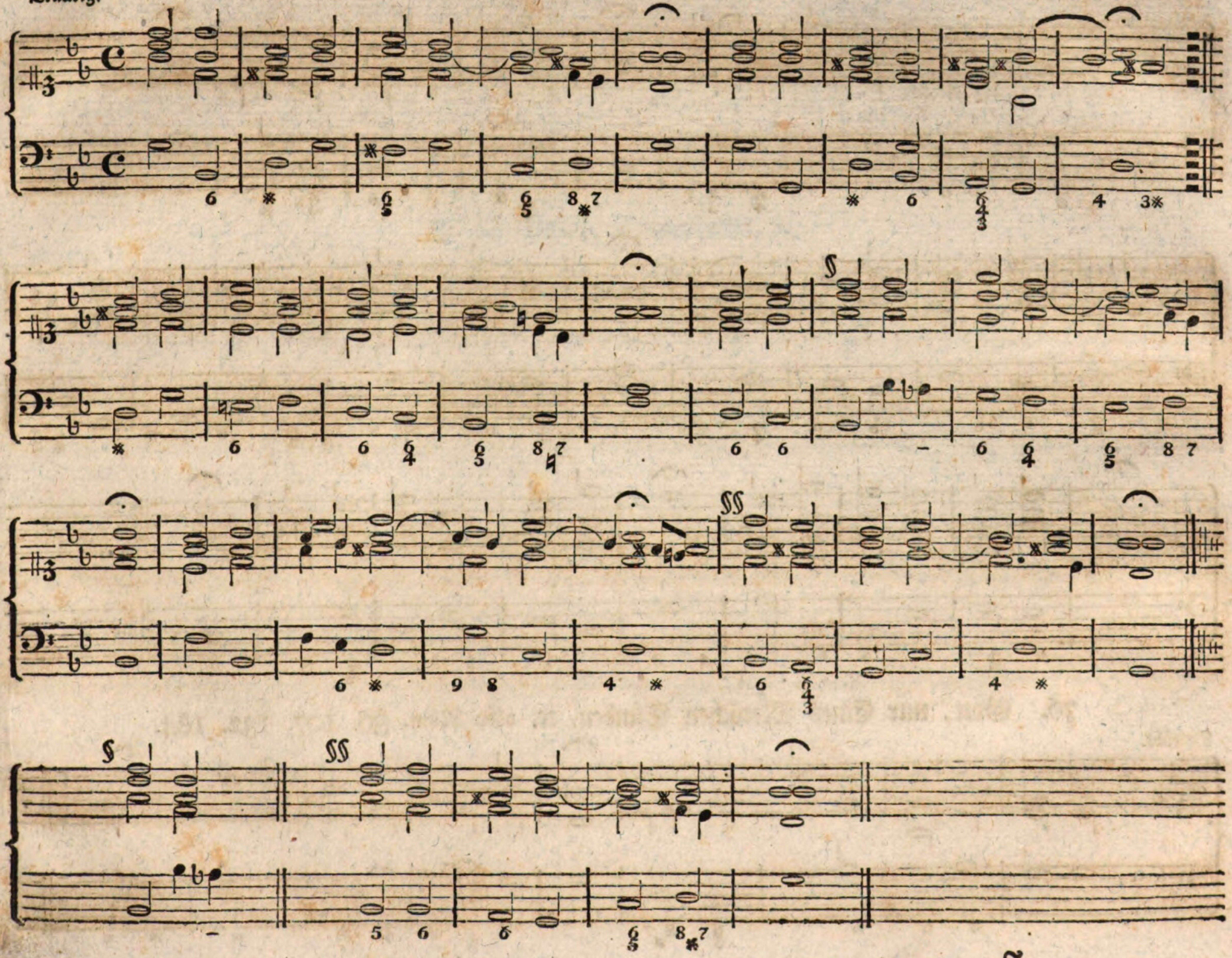
73. Alle Menſchen müſſen ſterben, ꝛc. oder Num. 74. 75.

Vom Tode.
Sehnſuchtsvoll.



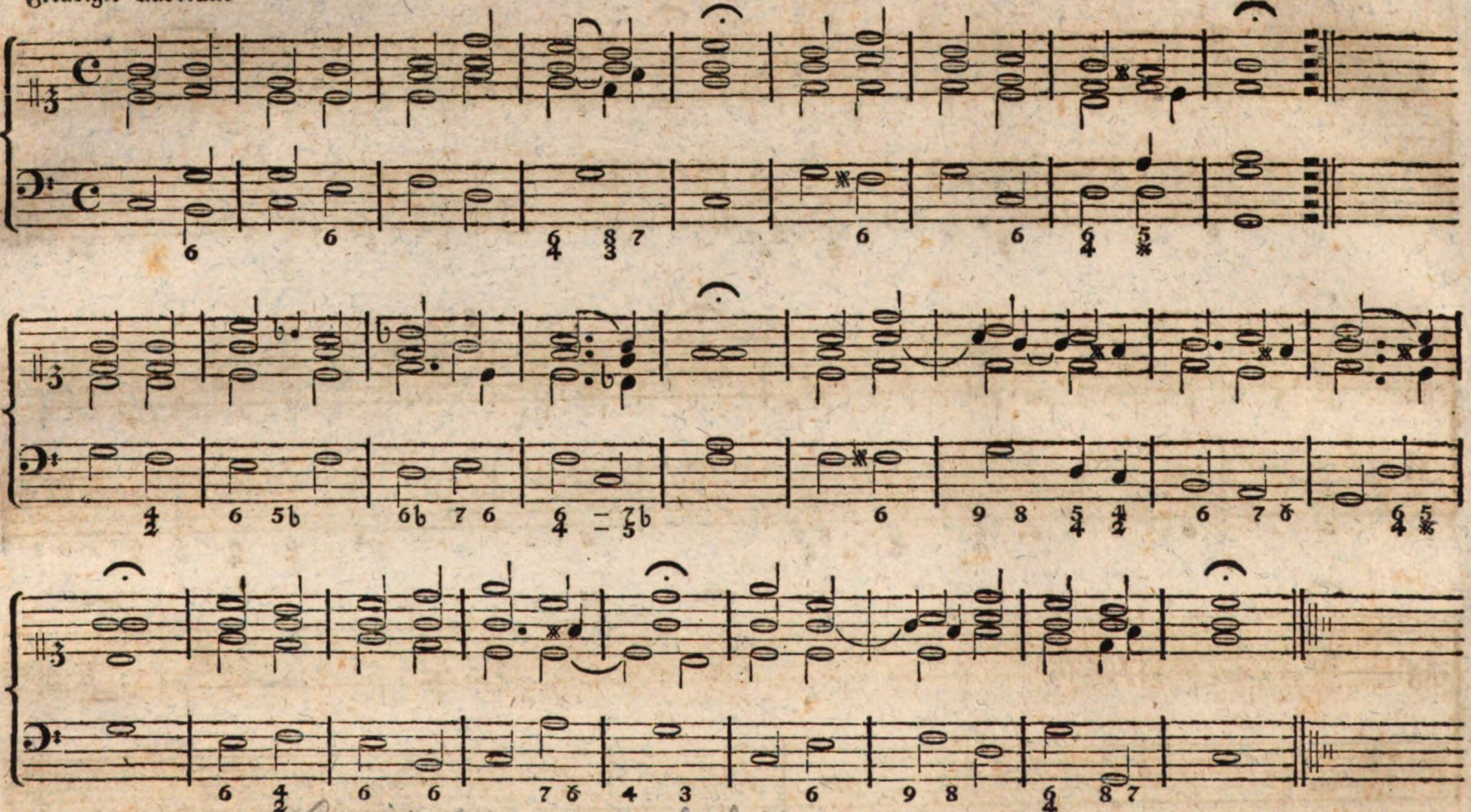
74. Jeſu, der du meine Seele ꝛc. oder Num. 73. 75.

Traurig.



75. Herzog der erlöſten Sünder ꝛc. oder Num. 73. 74.

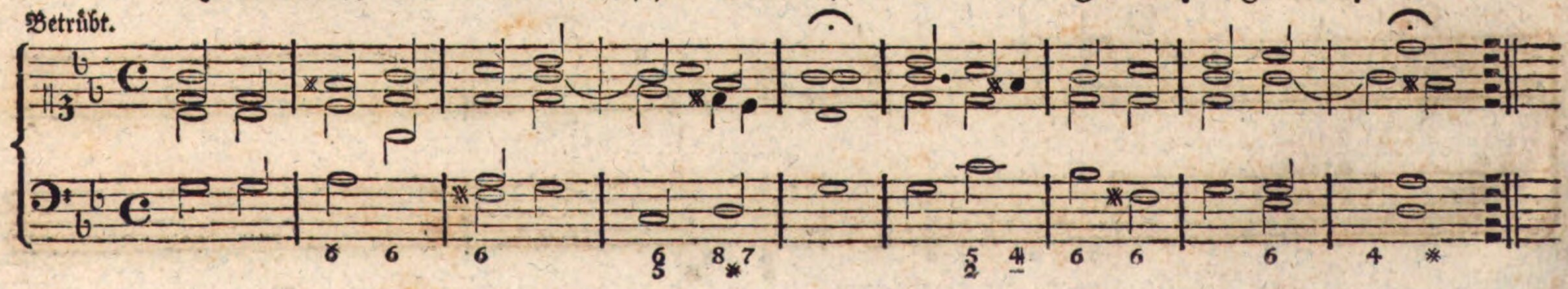
Freudiger Ausdruck.

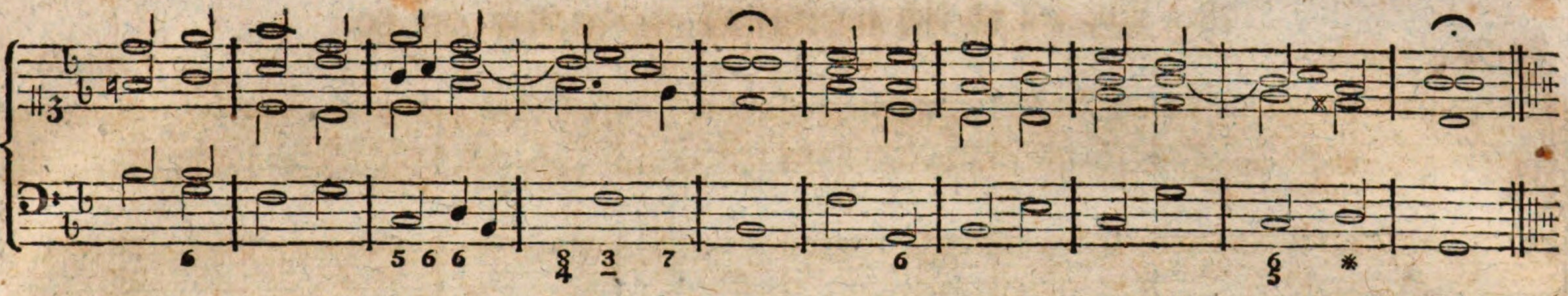


Herr ich habe mißgehandelt

76. Gott, nur Eines Menſchen Sünden, ꝛc. oder Num. 36. 107. 132. 164.

Betrübt.

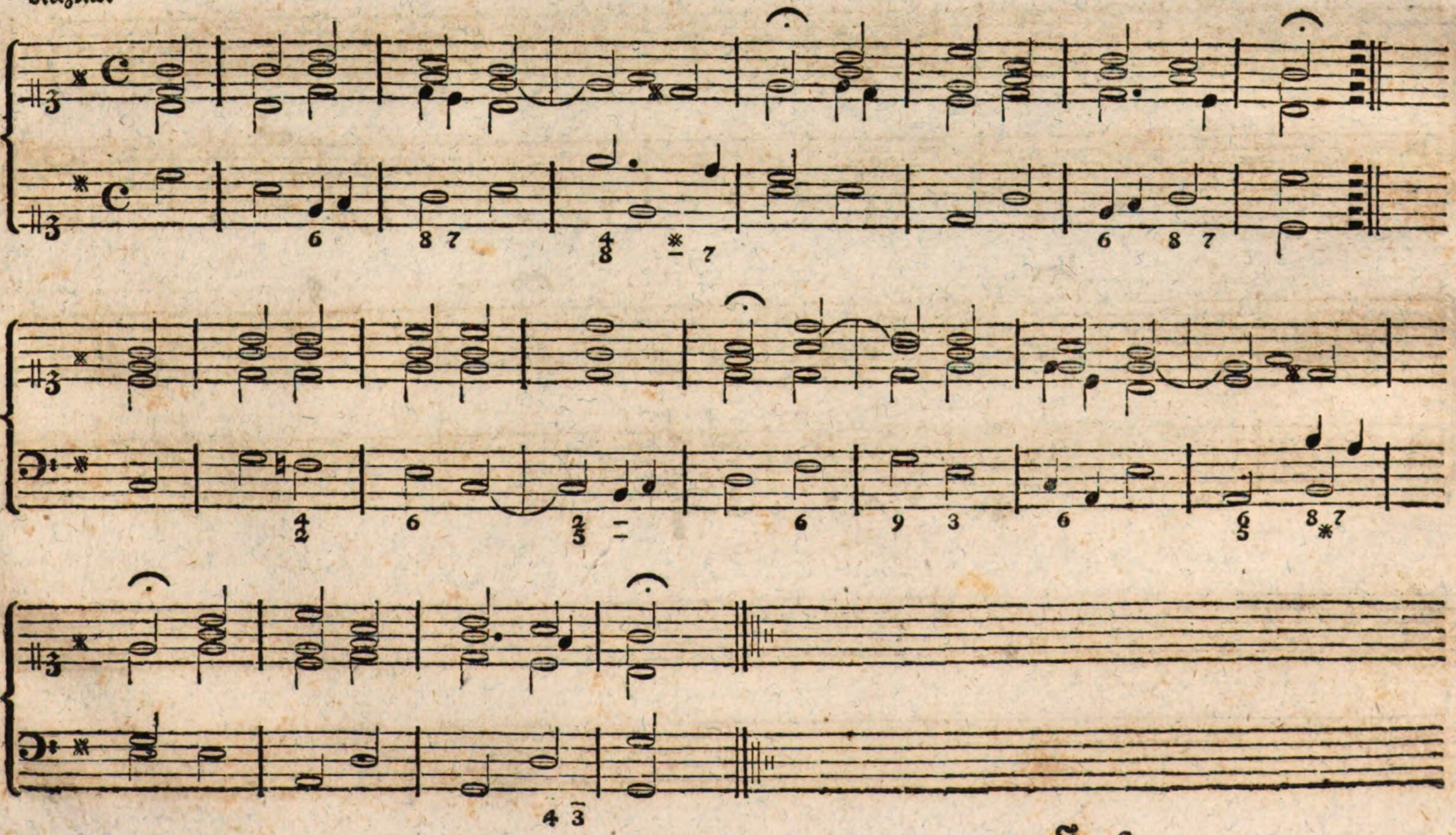




H. Chriſt der einig

77. O Chriſte, Eingeborner, ꝛc.

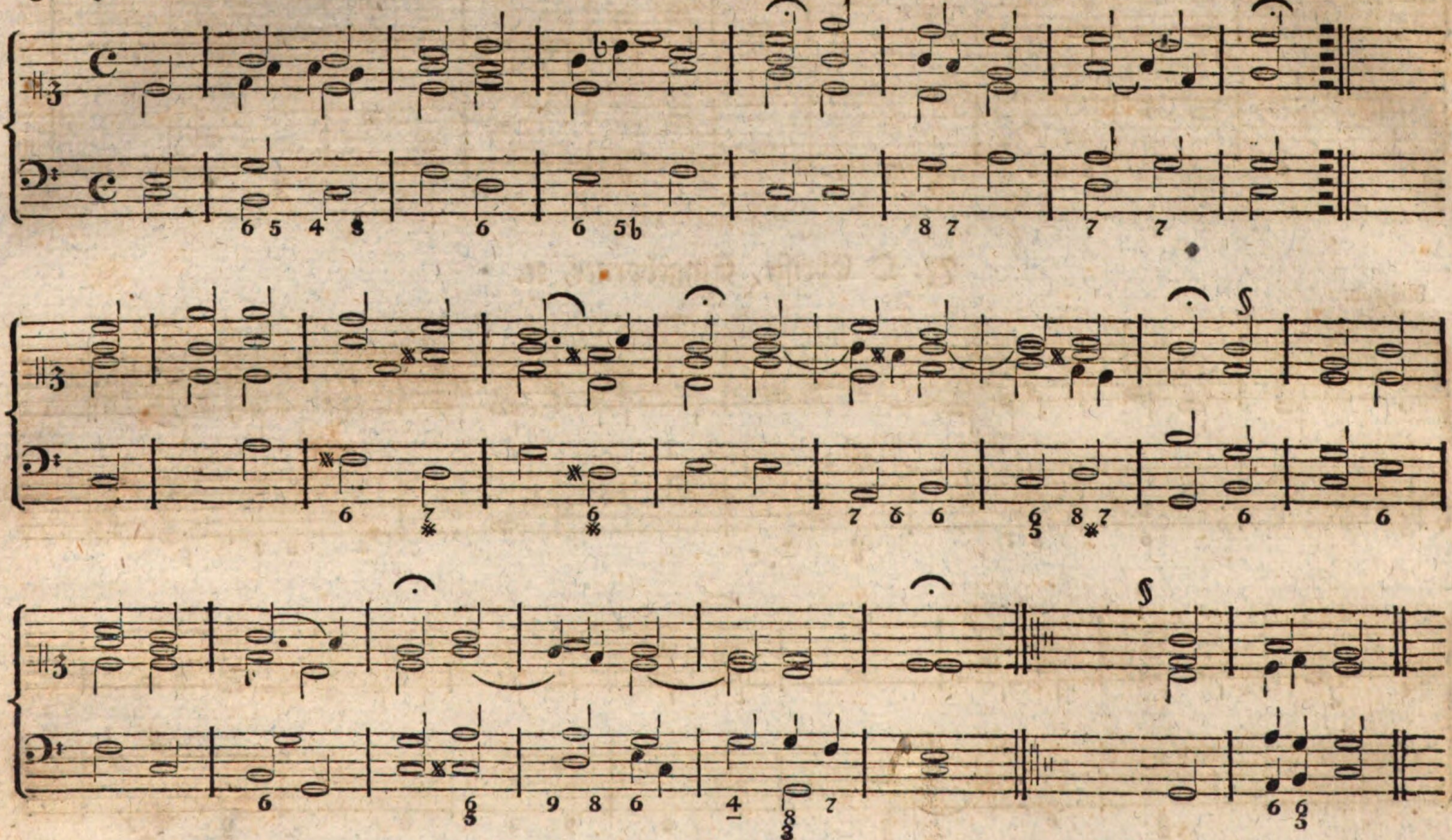
Reizend.



Valet will ich dir

78. Wie ſoll ich dich empfangen? 2c. oder Num. 79. 80.

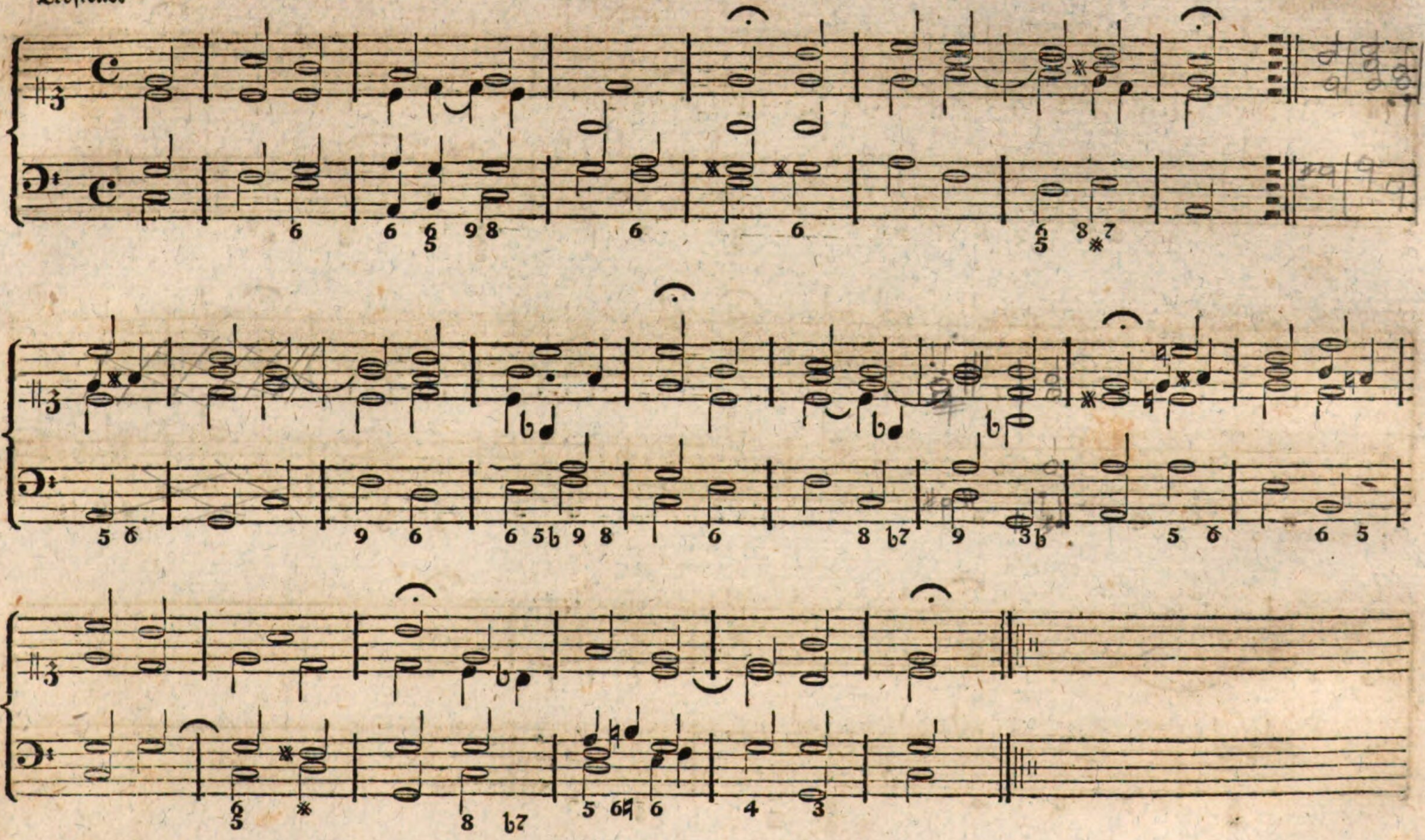
Freudig.



Herzlich thut mich

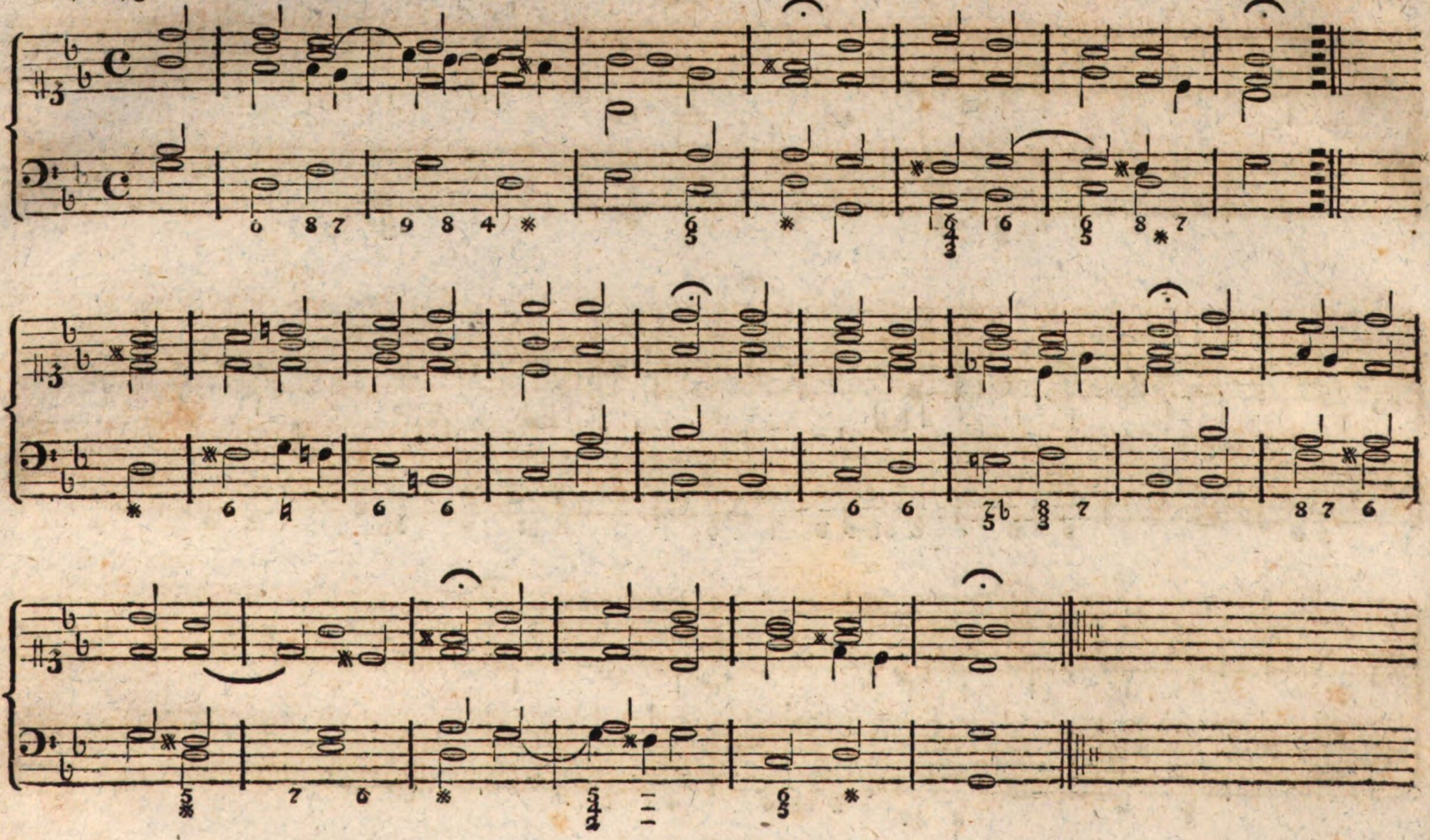
79. Befiehl du deine Wege, oder Num. 78. 80.

Tröſtend.



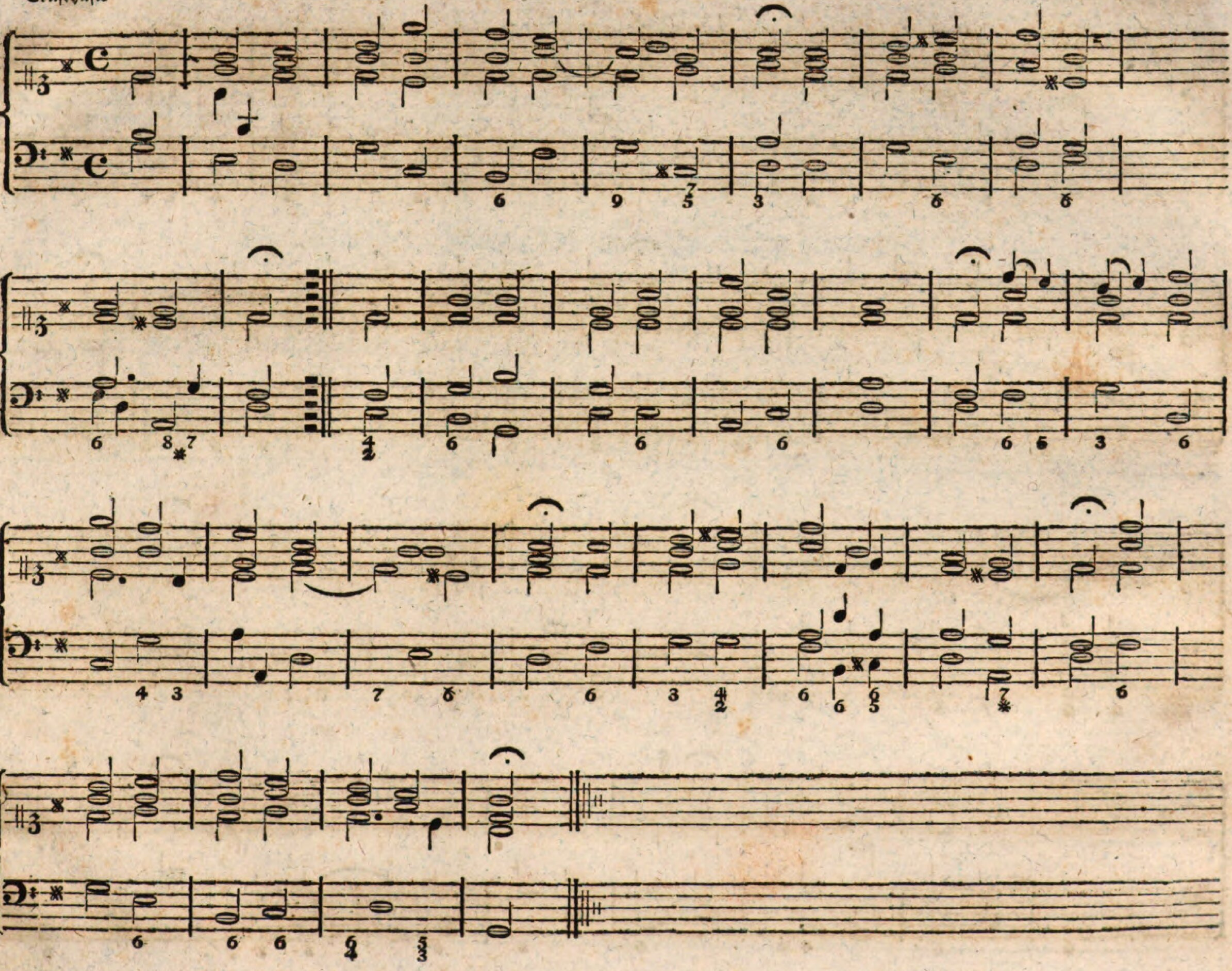
80. Der du voll Blut und Wunden ꝛc. oder Num. 78. 79.

Wehmüthig.



81. Es gieng der Mann voll Gnad und Segen ꝛc.

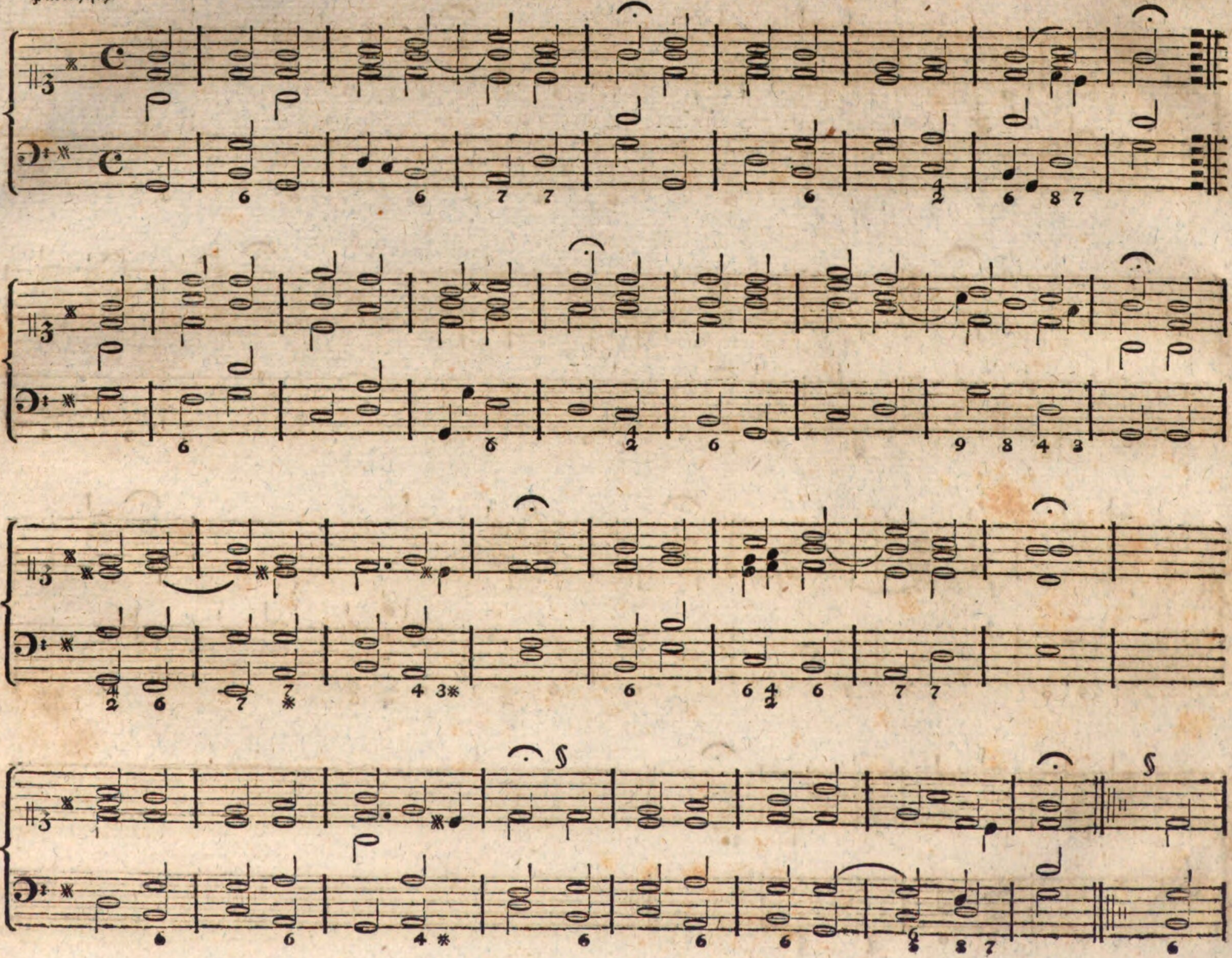
Ernſthaft.

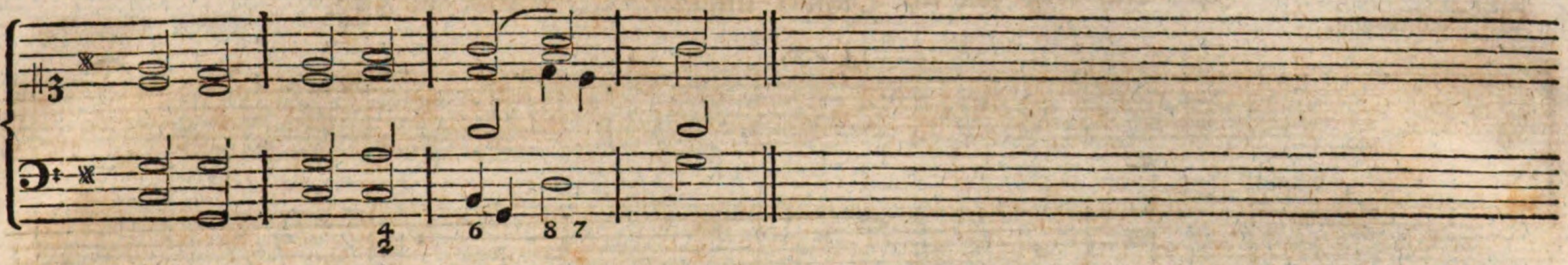


der Tag der [redacted] freudenreich

82. Hallelujah! denn uns iſt heut ꝛc. oder Num. 33. 34. 166.

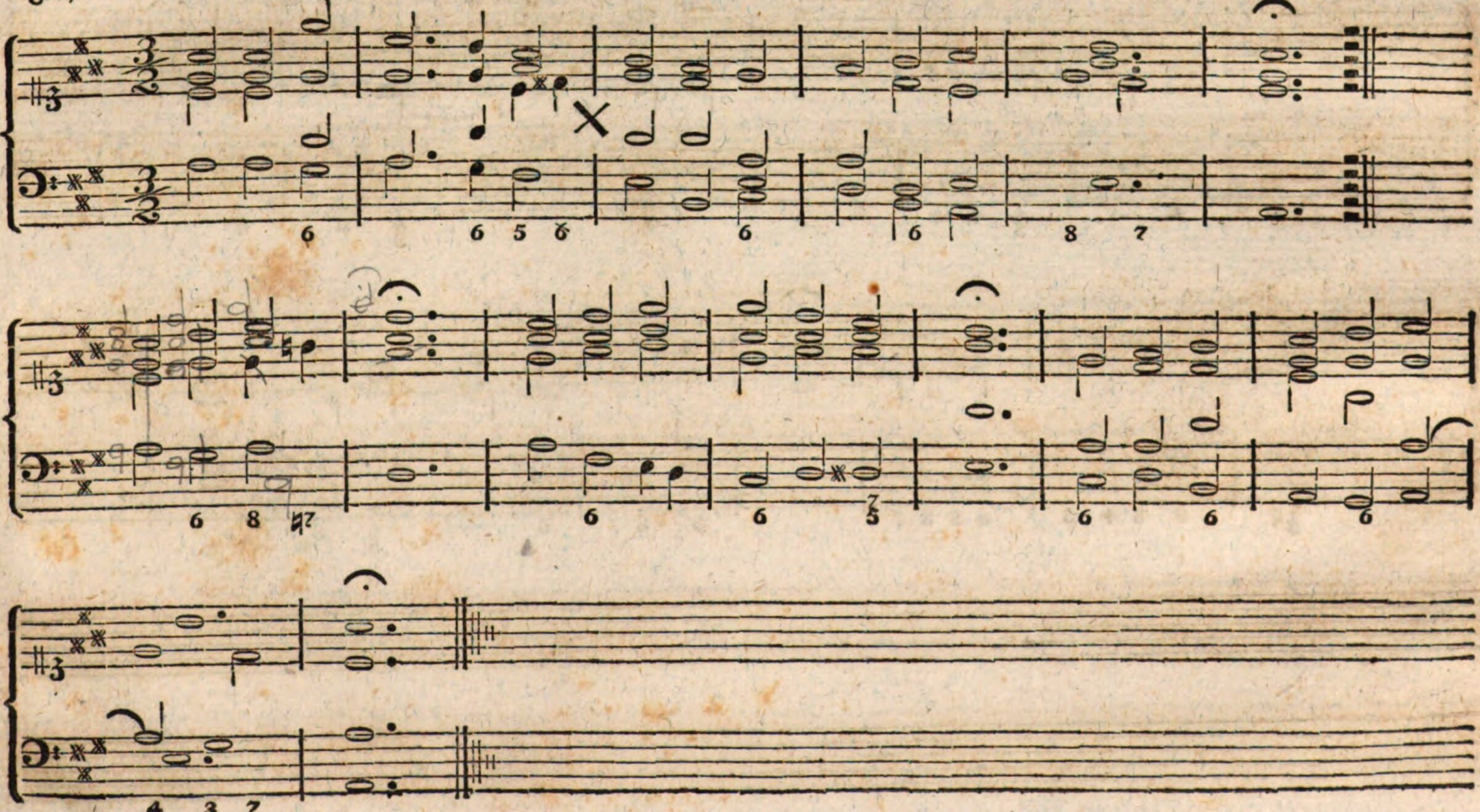
Patethiſch.





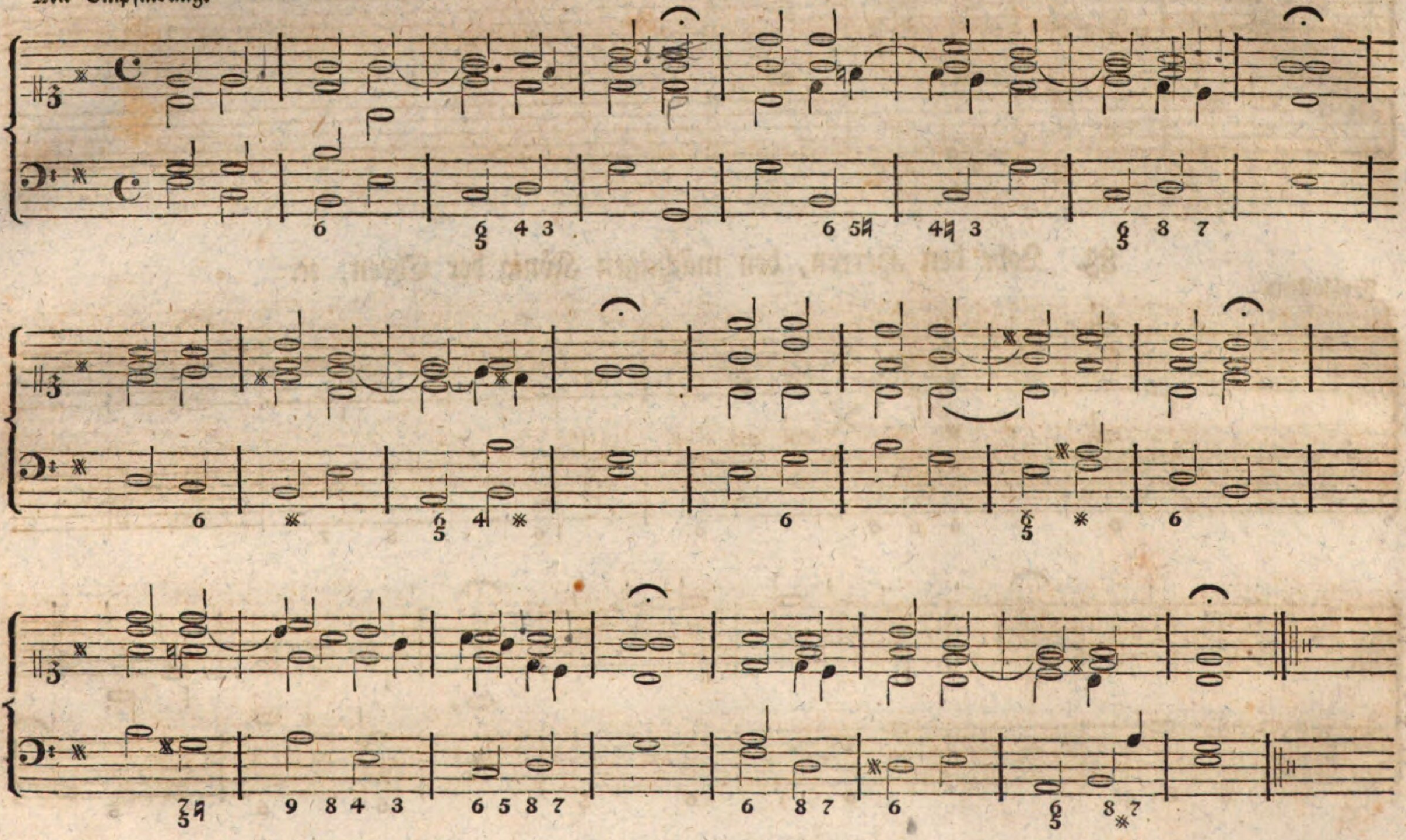
83. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, ꝛc.

Frohlockend.



84. Ach was ſoll ich Sünder machen? ꝛc. oder Num. 153.

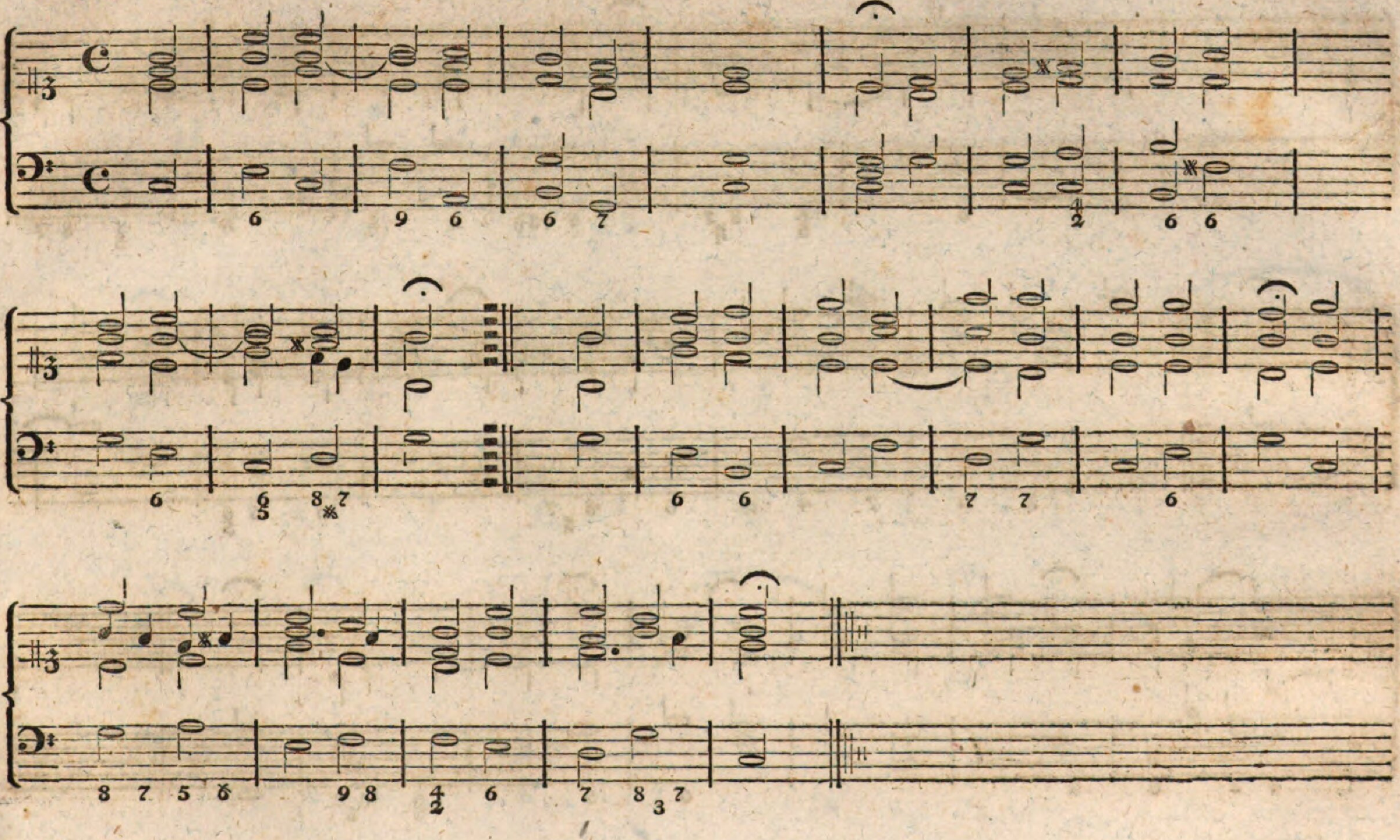
Mit Empfindung.



dir dir Jehova will

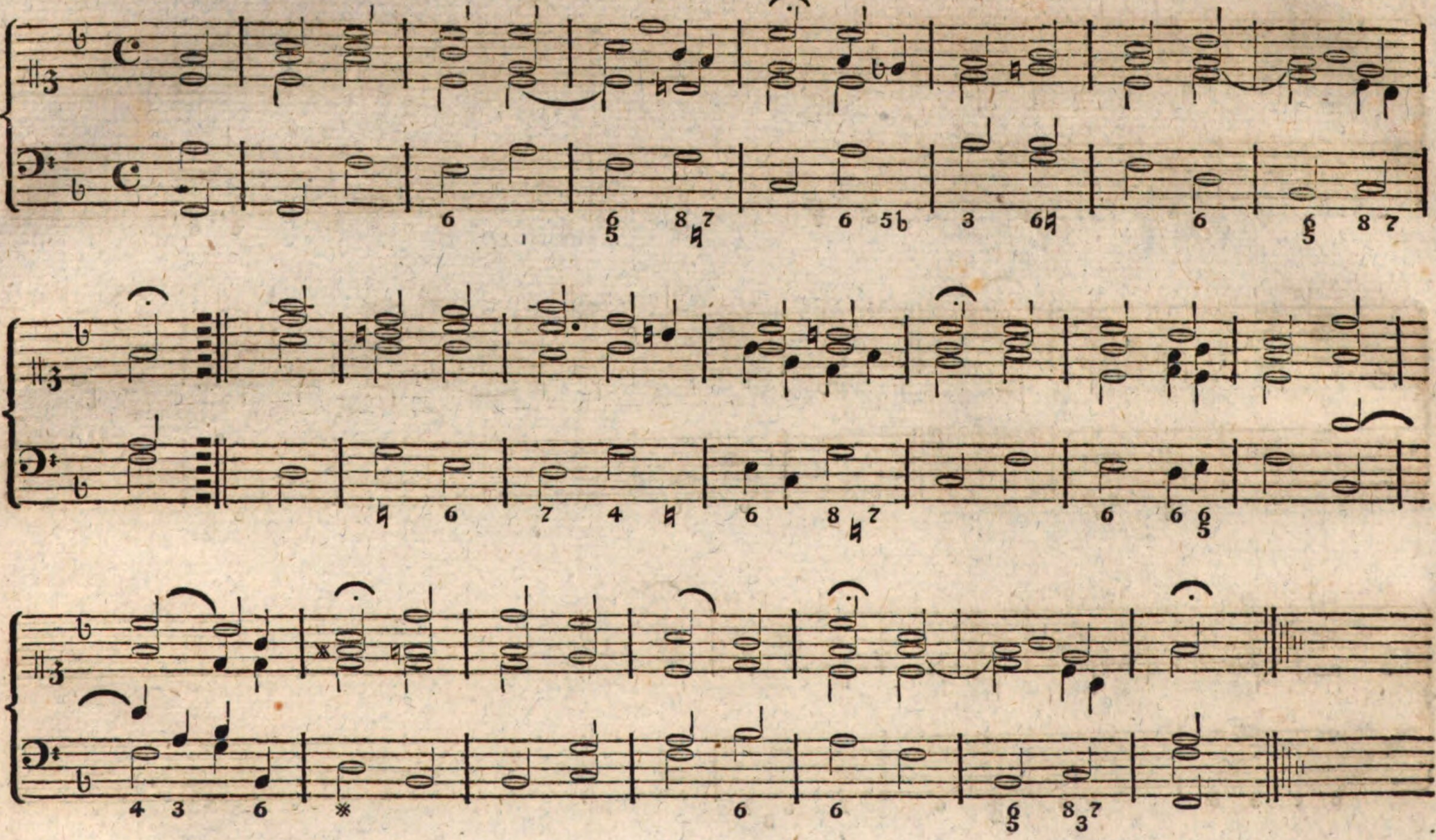
85. Ach, ſieh ihn dulden, bluten, ſterben!

Mit groſſer Würde.



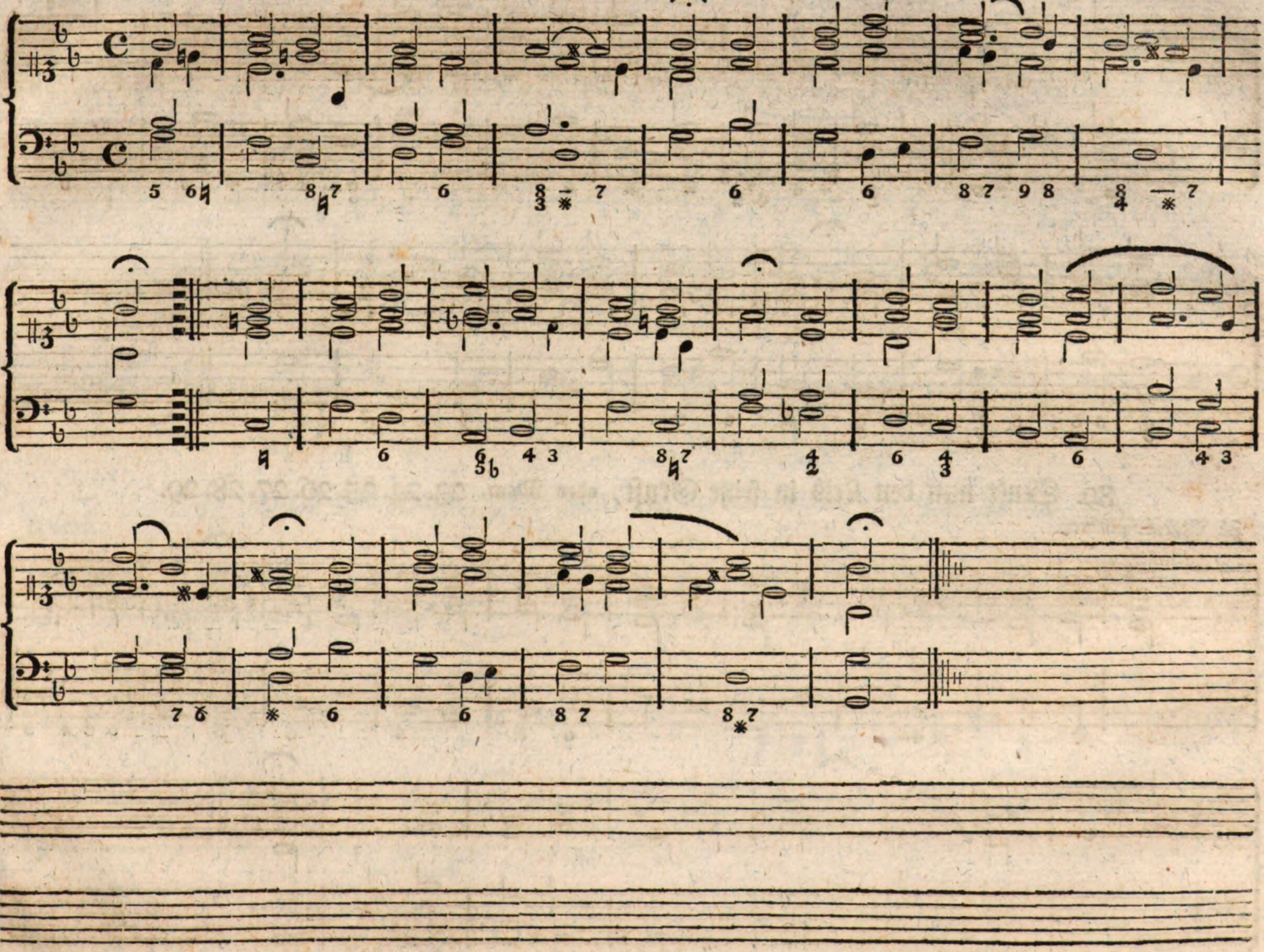
86. O Lamm Gottes, unſchuldig, ꝛc.

Andacht erweckend.



87. Wenn mich die Sünden kränken, ꝛc.

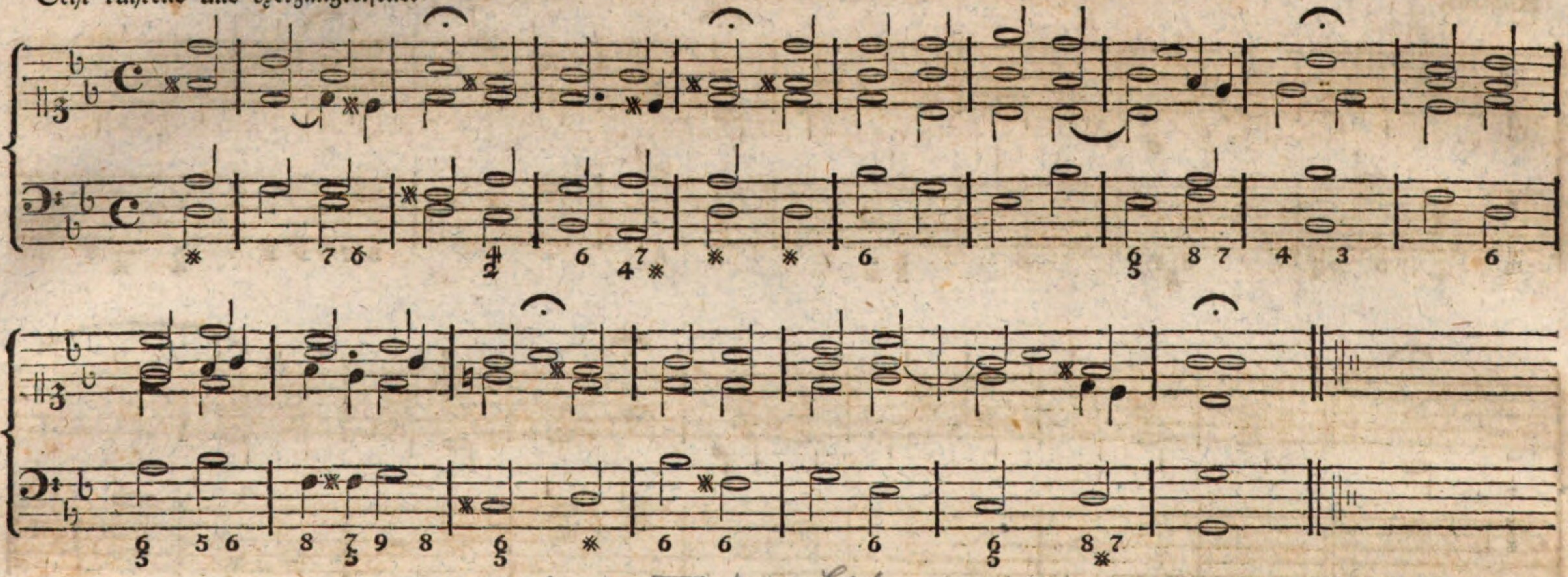
Rührend.



O Traurigkeit

88. Am Kreuz erblaßt.

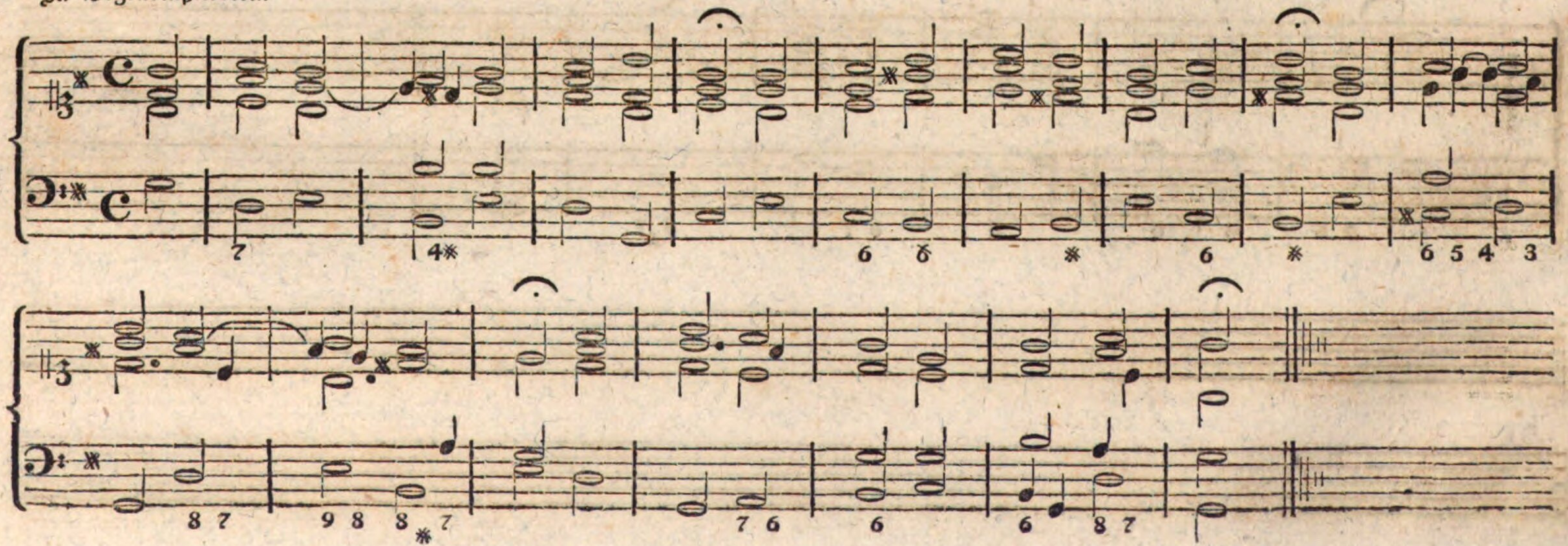
Sehr rührend und Herzangreifend.



Nun laßt uns den Leib

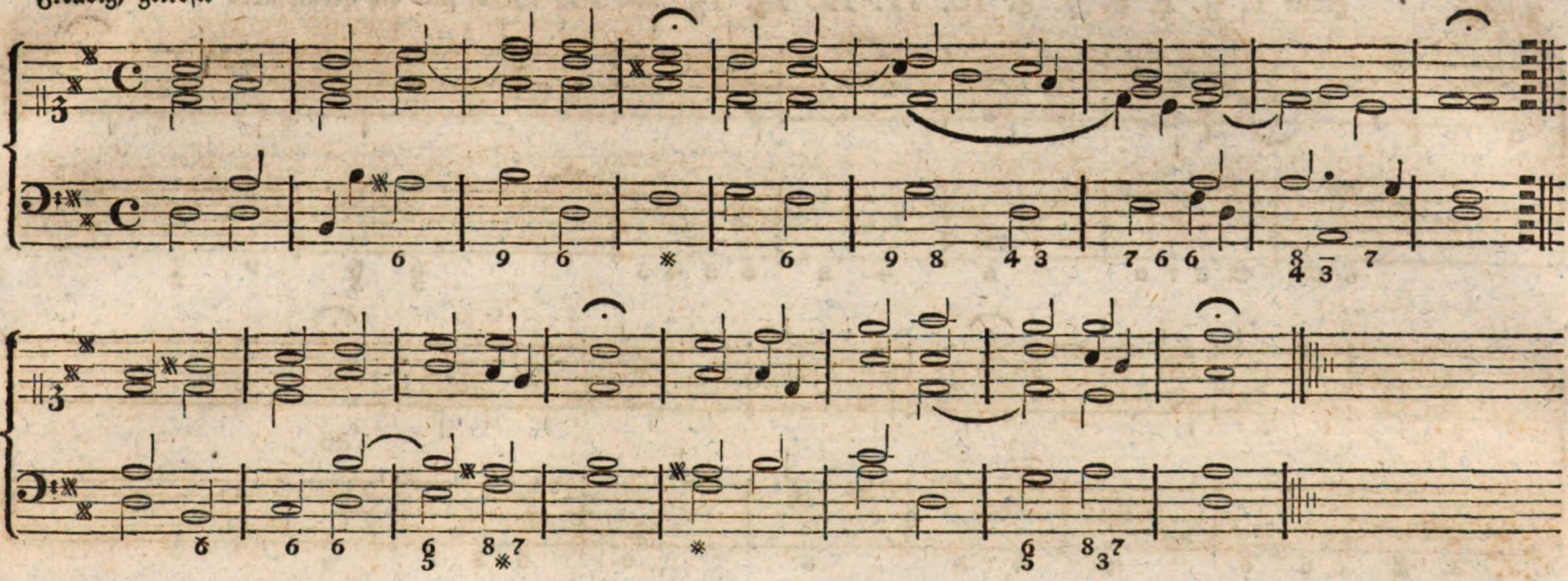
89. Senkt nun den Leib in ſeine Gruft, oder Num. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29.

Zu Begräbnißliedern.



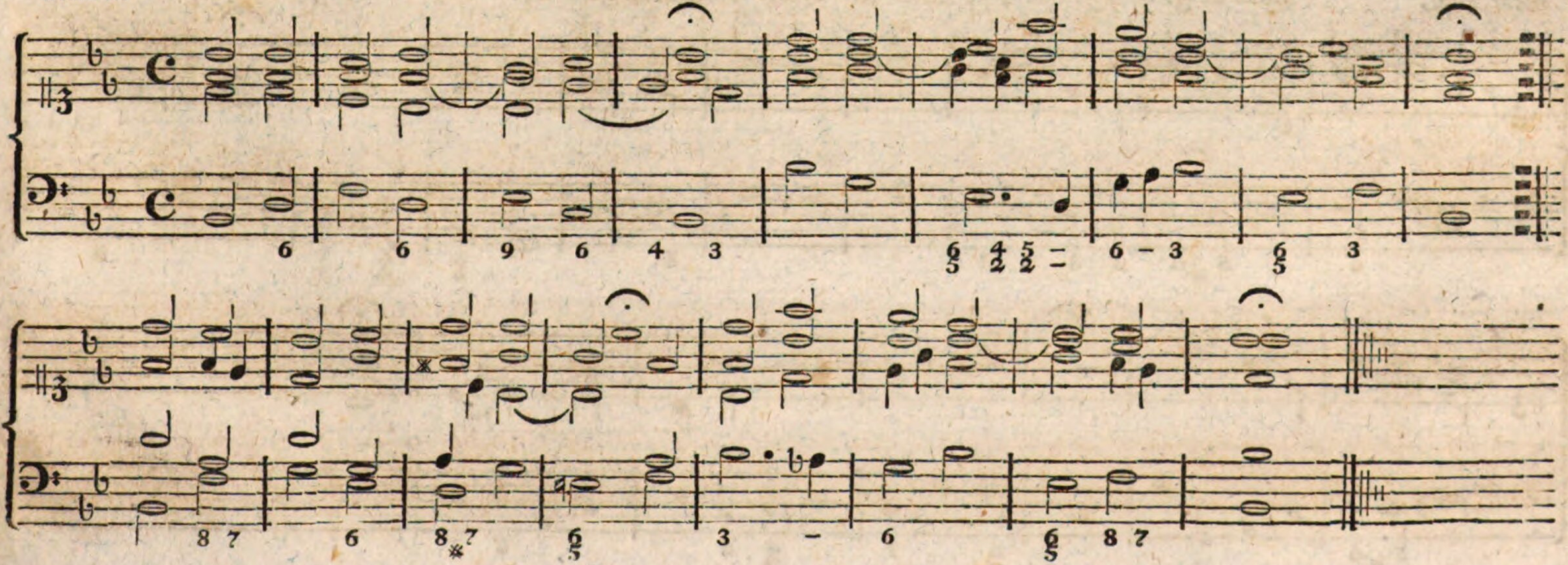
90. Jeſus meine Zuverſicht, ꝛc. oder Num. 91. 92. 93. 94.

Freudig, getroſt.



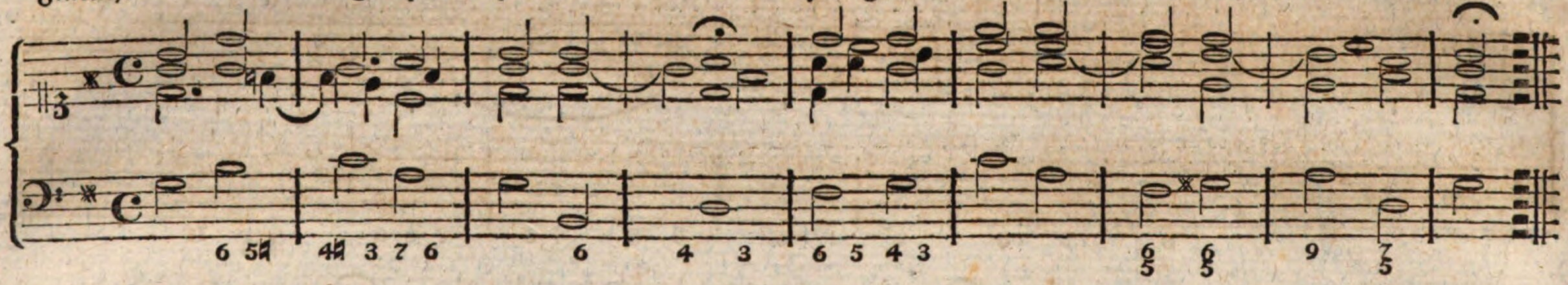
91. Preiß und Dank, Herr Jeſu, dir, ꝛc. oder Num. 90. 92. 93. 94.

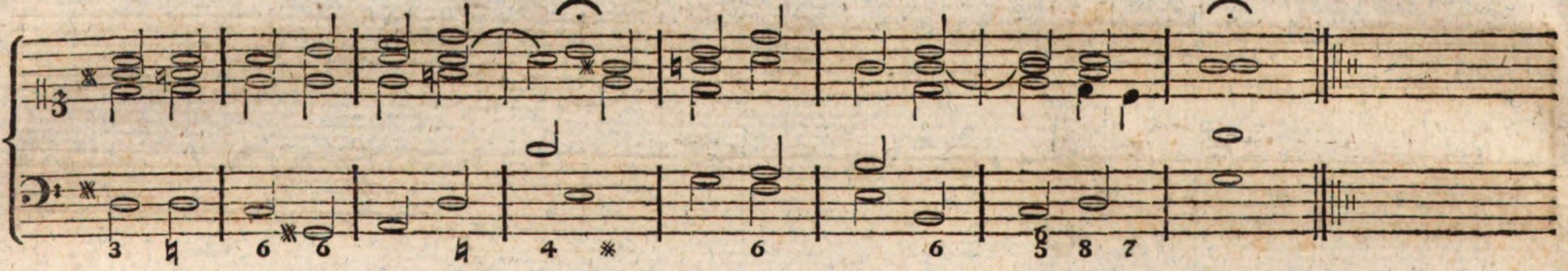
Munter.



92. Die ihr Chriſti Jünger ſeyd, oder Num. 90. 91. 93. 94.

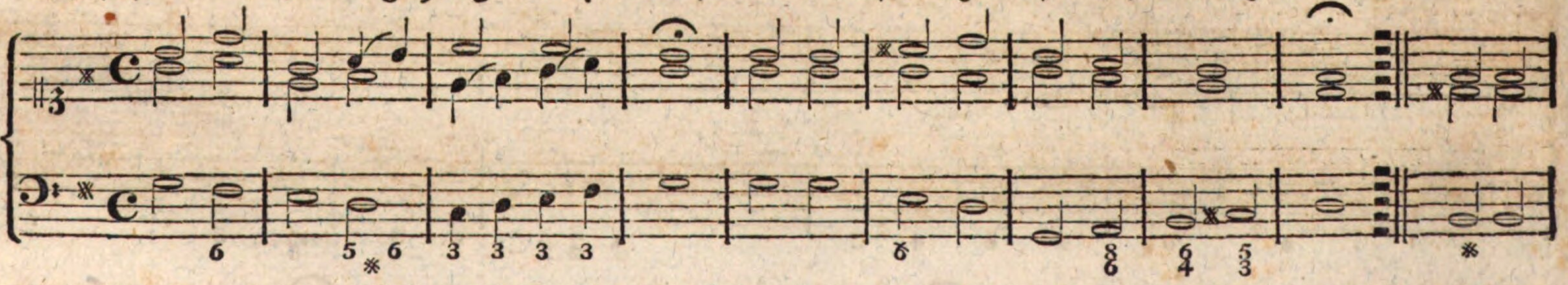
Feierlich. Zum 1. 3. 4. 6. 7. 8. 10. 11. 12. 14. 15. und 16. Vers für die Gemeinde.

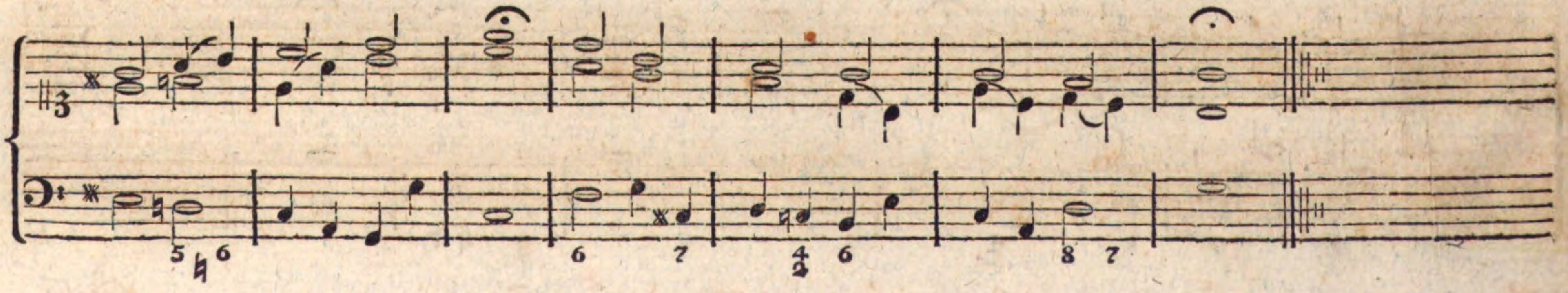




93. Die ihr Chriſti Jünger ſeyd 2c.

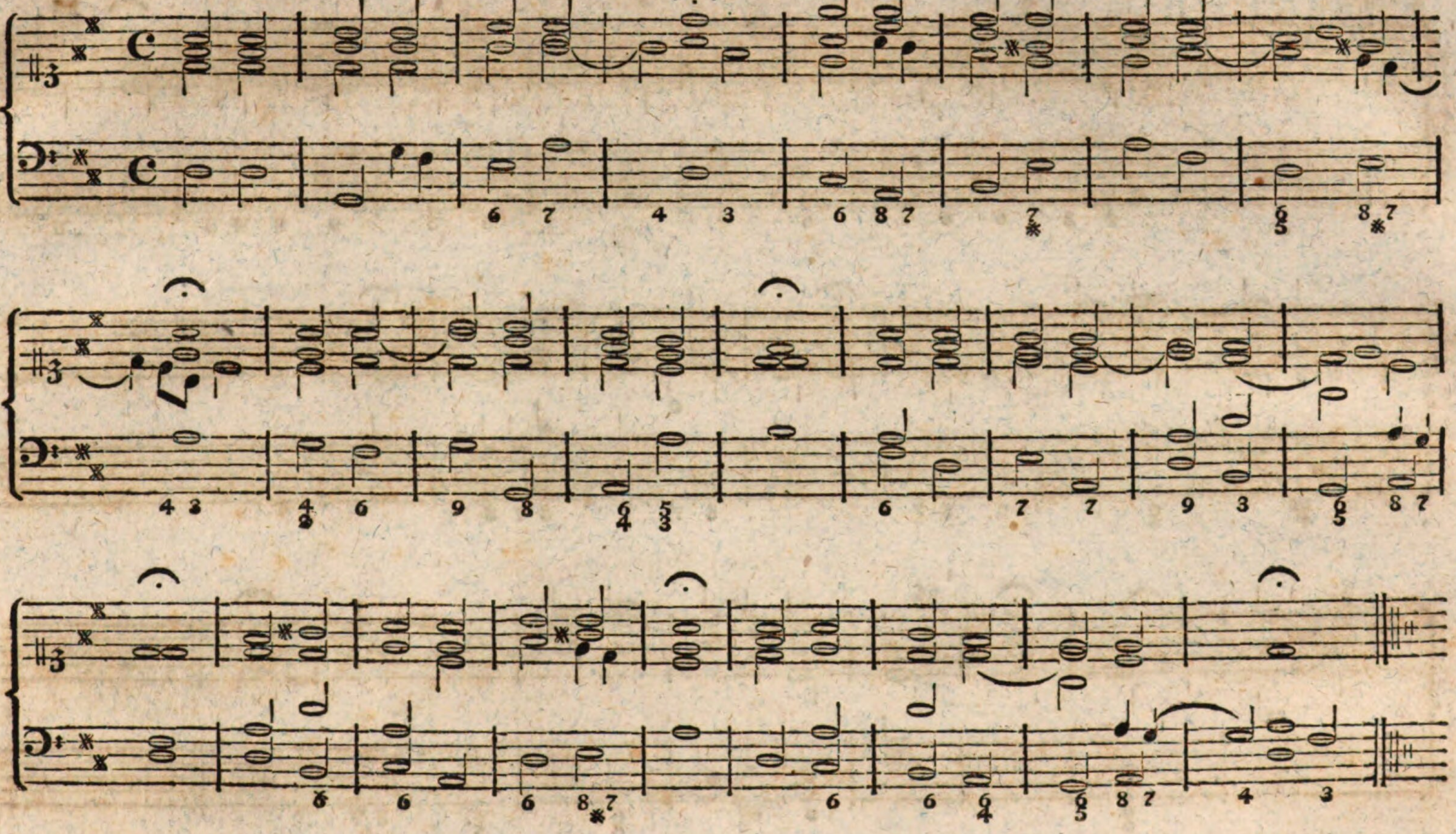
Sehr ſanft. Zum 2. 5. 9. 13. und 17. Vers für einen dreiſtimmigen Chor auf der Orgel.





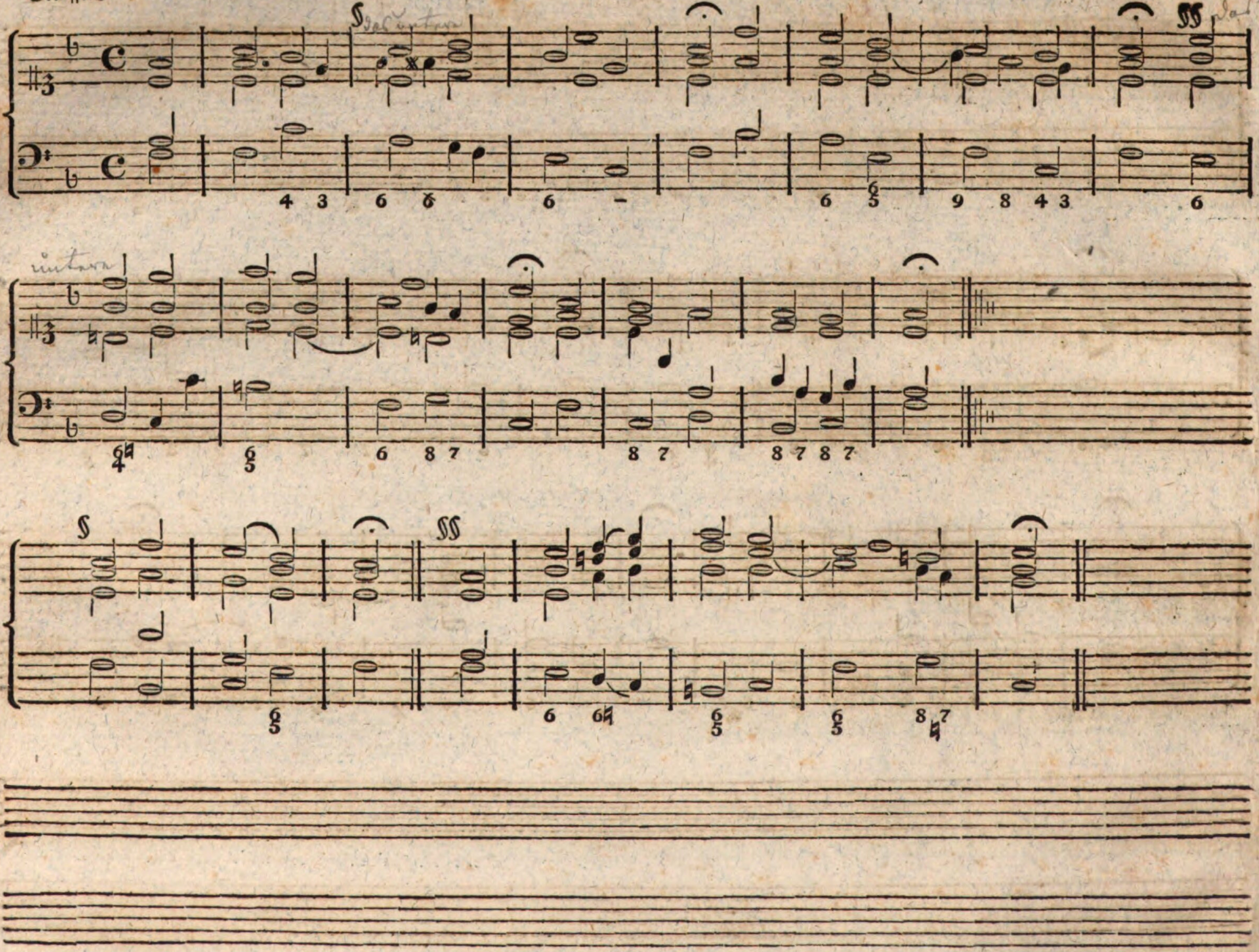
94. Meinen Jeſum laß ich nicht, ꝛc. oder Num. 90. 91. 92. 93.

Entſchloſſen.



95. Chriſtus der iſt mein Leben, ꝛc.

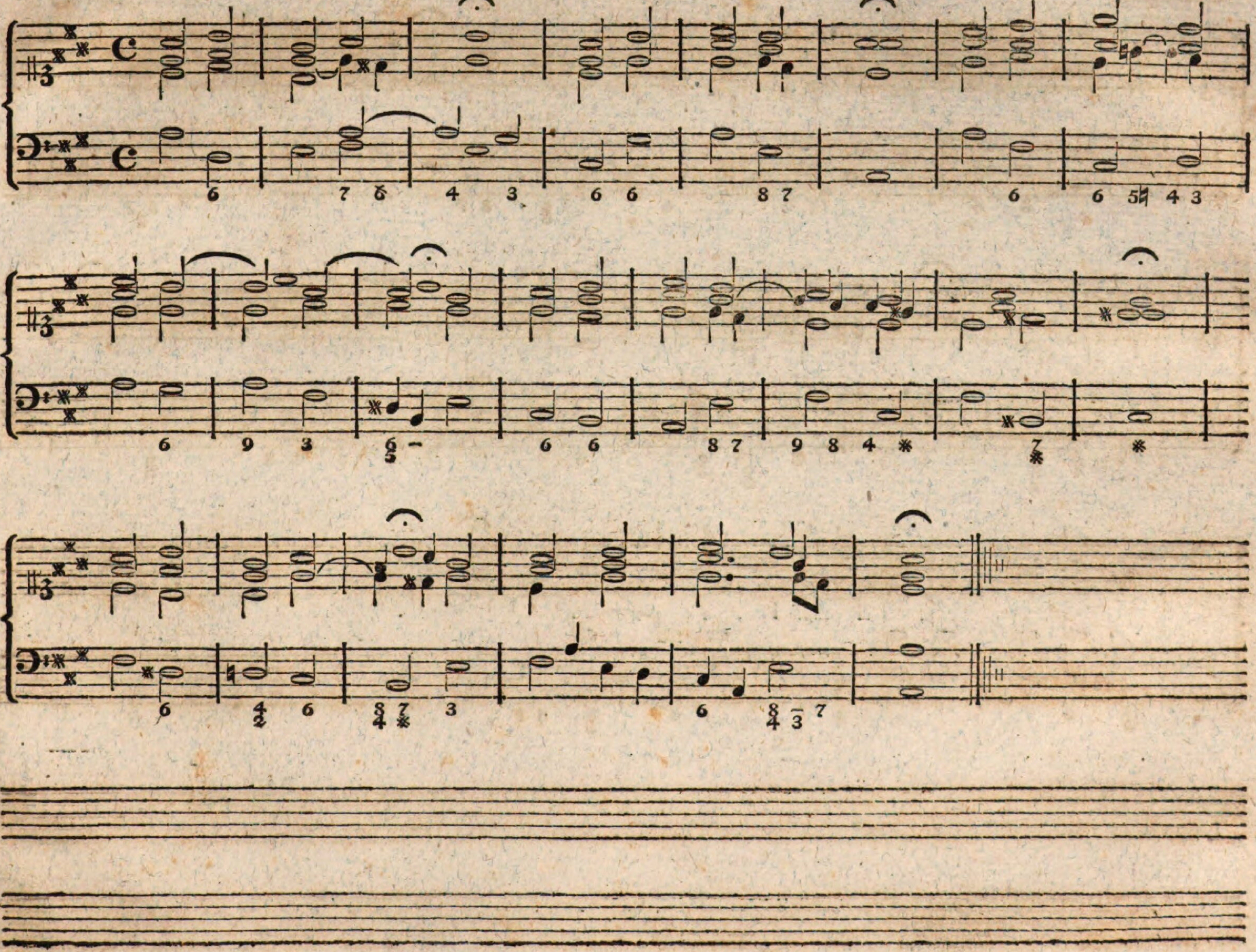
Gelaſſen.



Seelenbräutigam

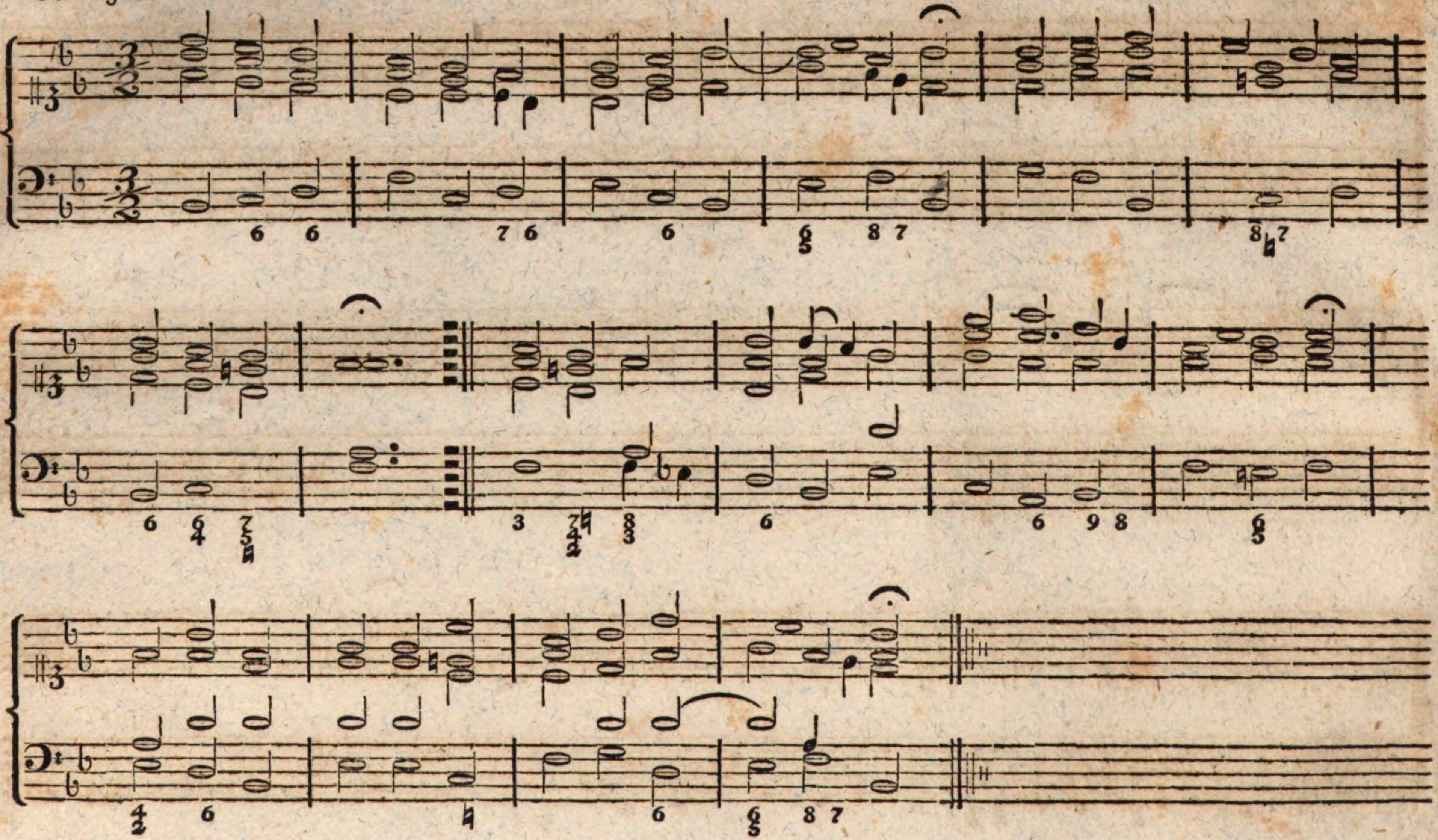
96. Dir ergeb ich mich ꝛc.

Mit Anmuth.



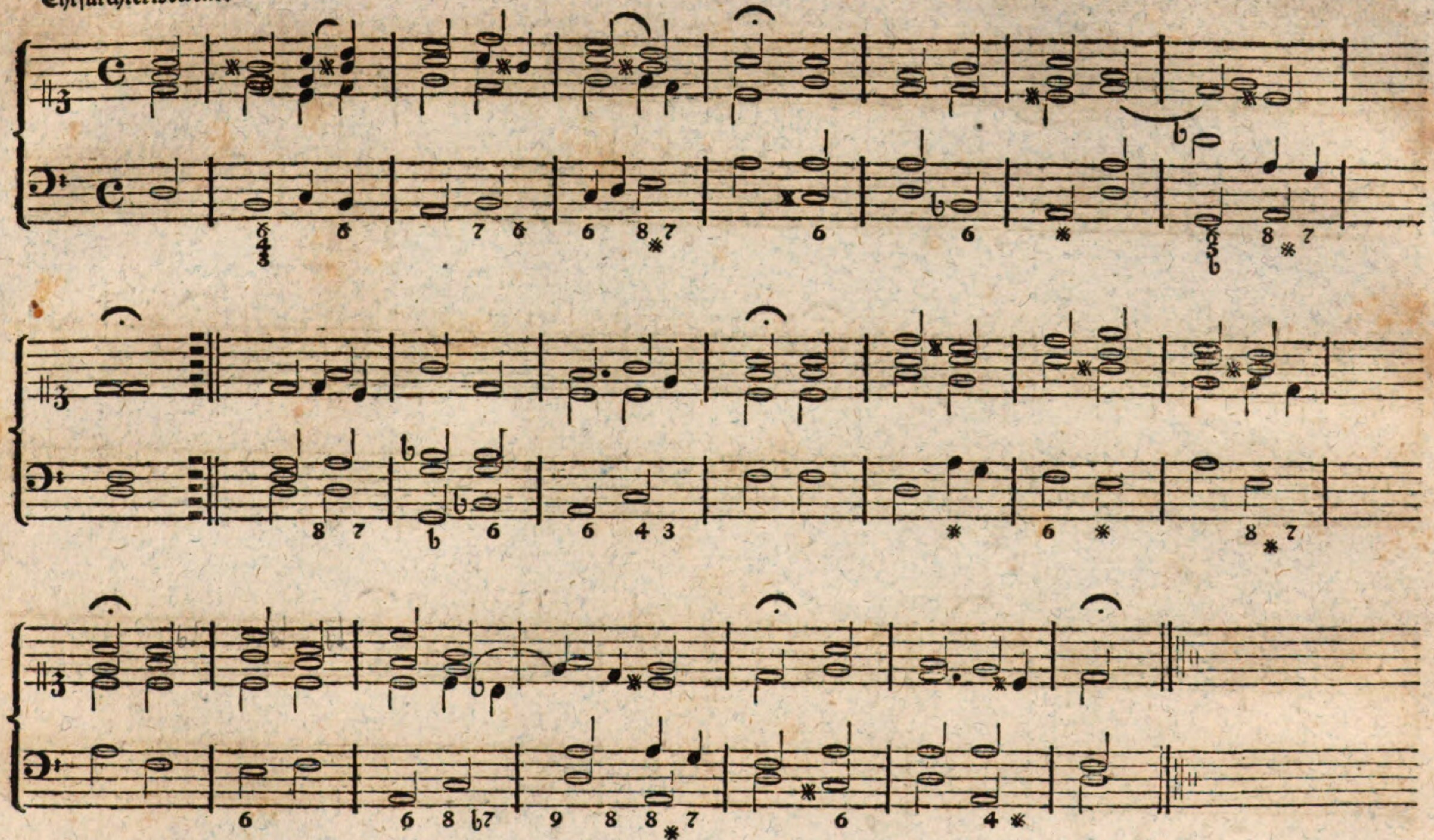
97. Jeſu, hilf ſiegen, du Fürſte des Lebens! ꝛc.

Eindringend.



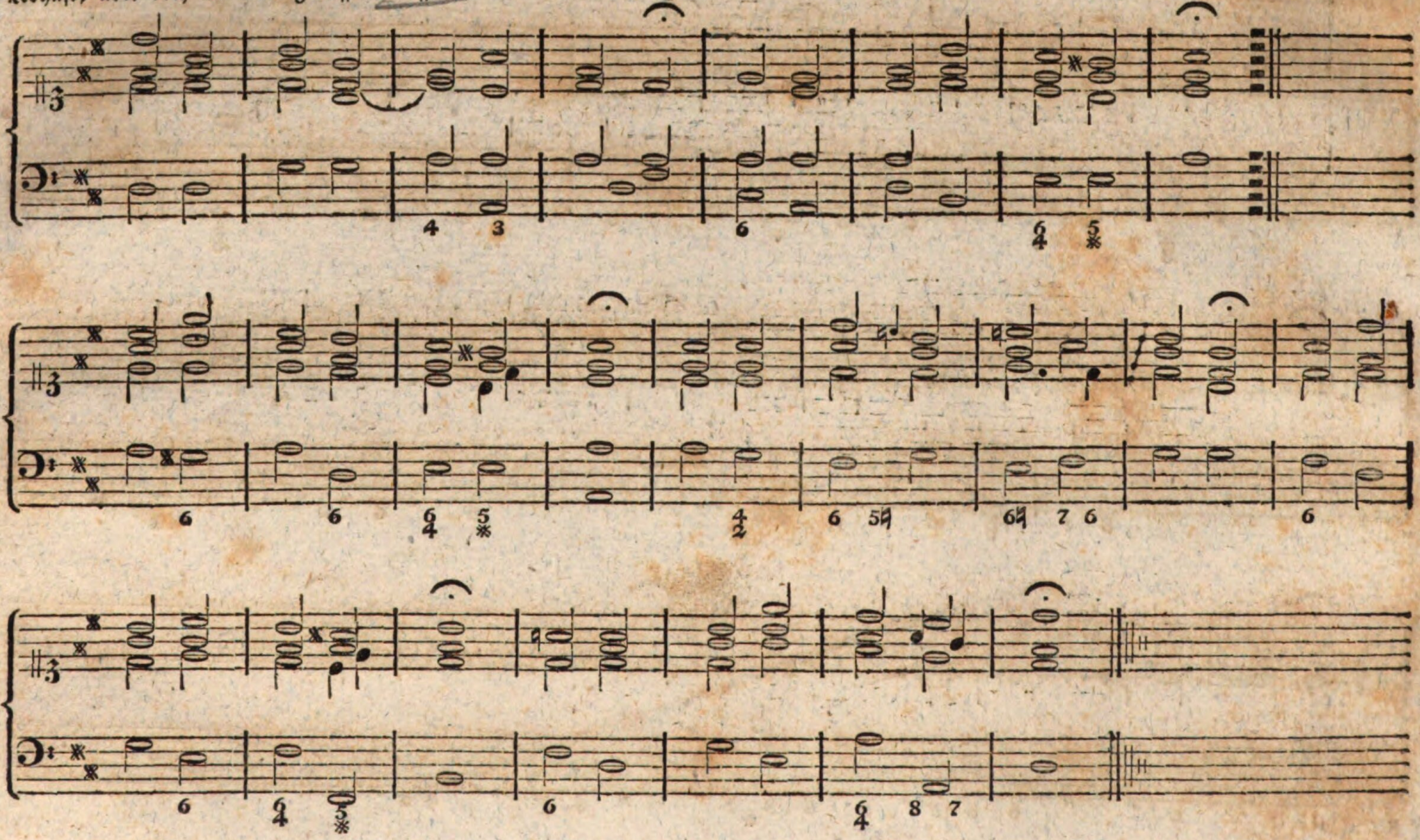
98. Chriſt lag in Todesbanden, ꝛc.

Ehrfurchterweckend.



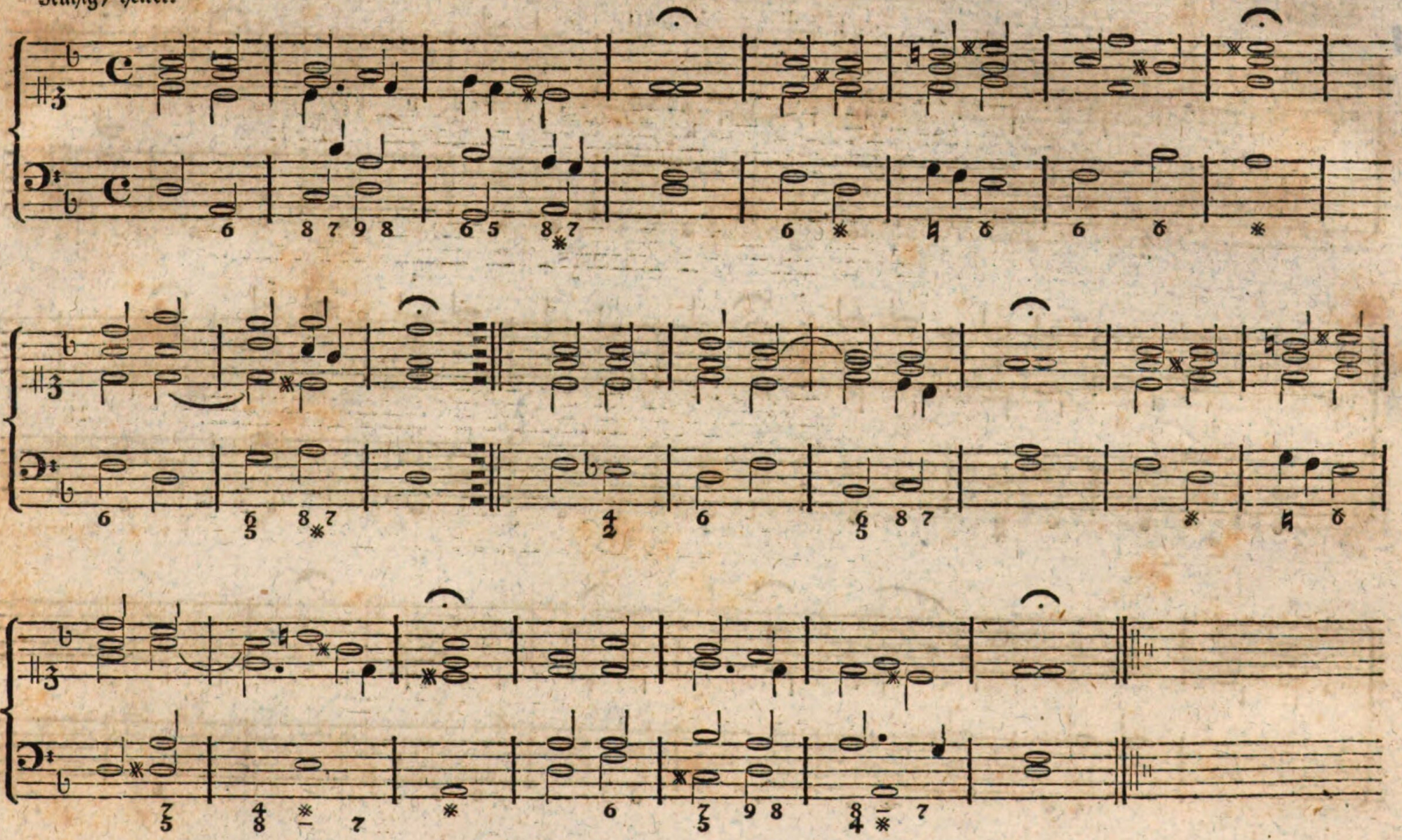
99. Preiß dem Todesüberwinder!

Lebhaft, aber doch mit einer gewiſſen Gröſſe.



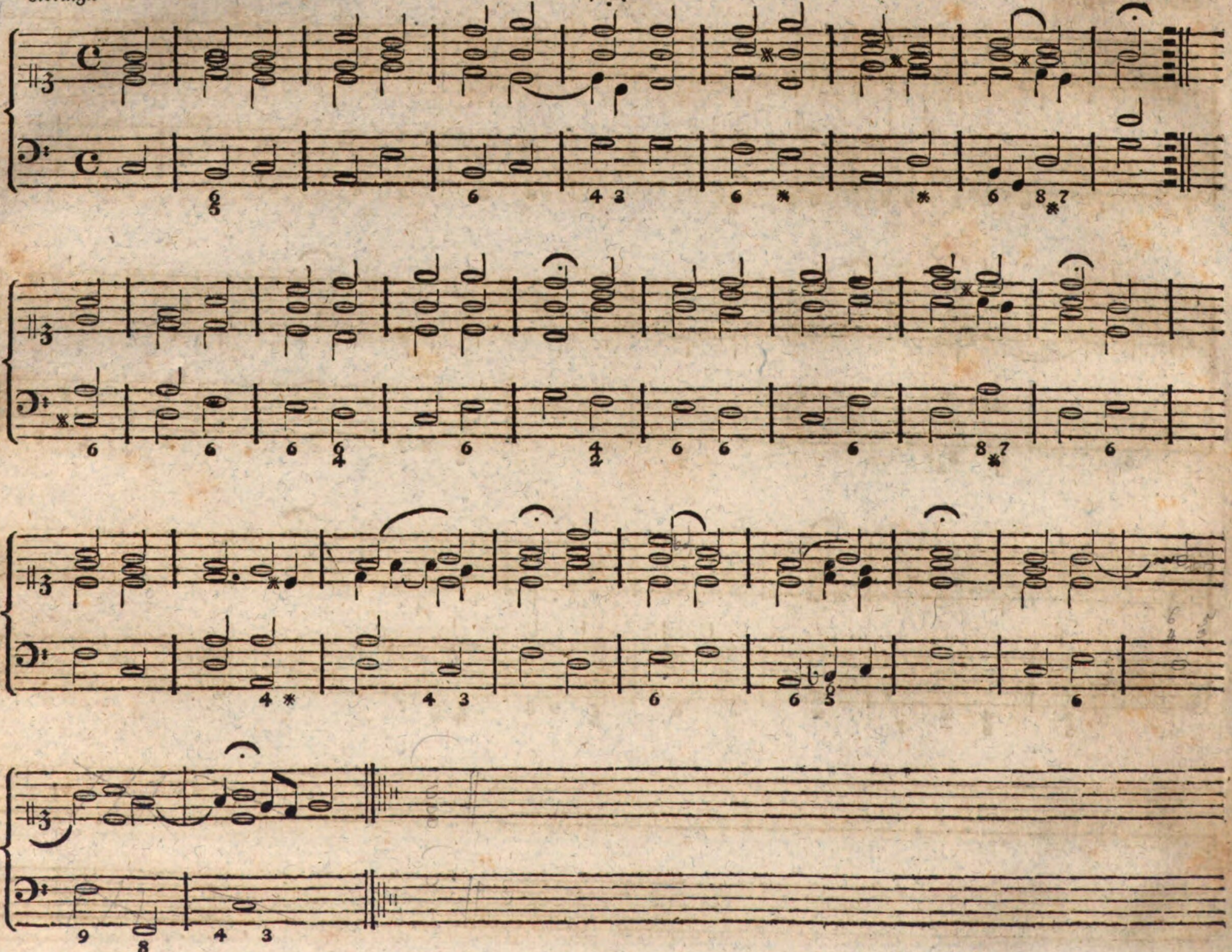
100. Jeſu, meine Freude, ꝛc.

Ruhig, heiter.



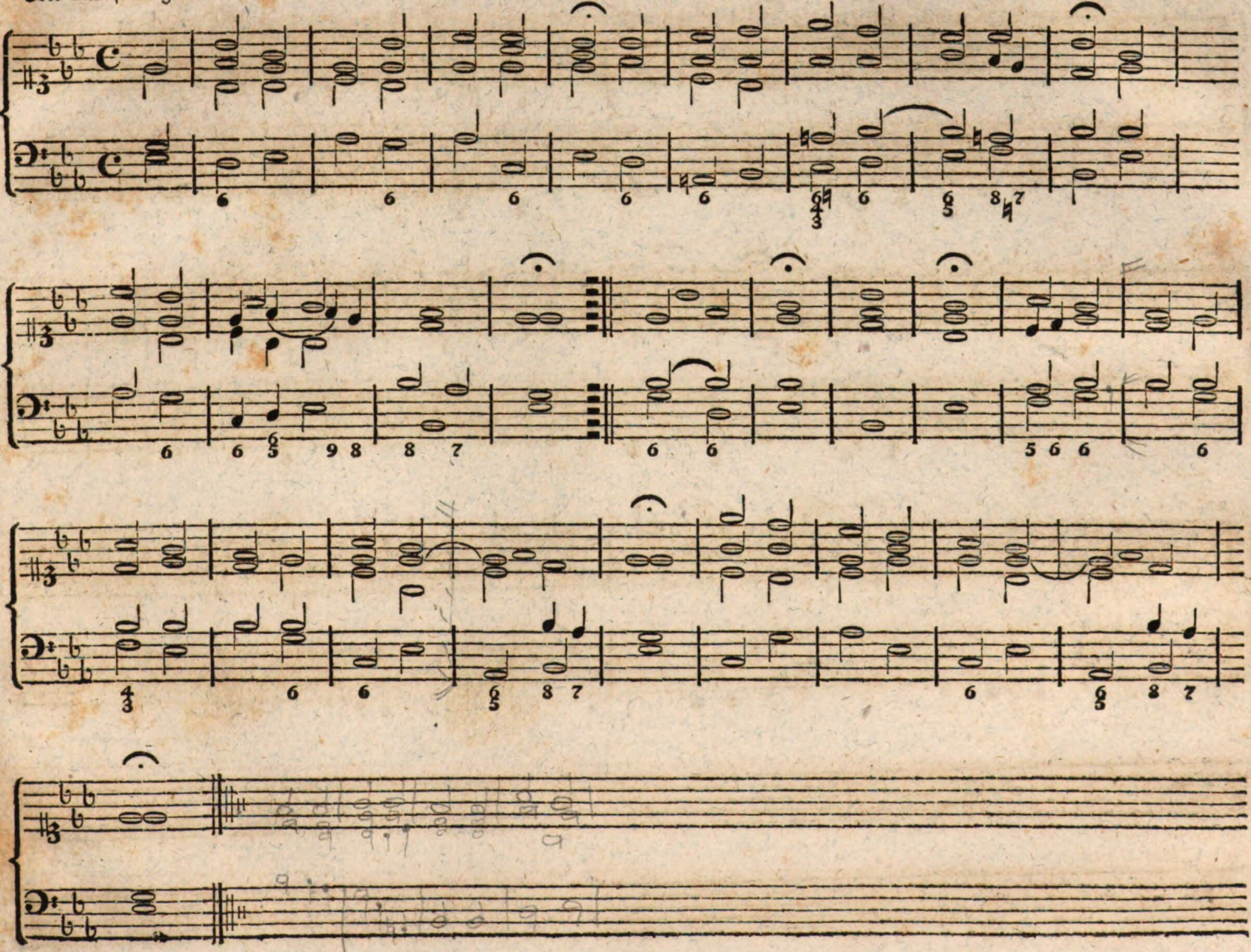
101. Auf dieſen Tag bedenken wir, ꝛc.

Kräftig.



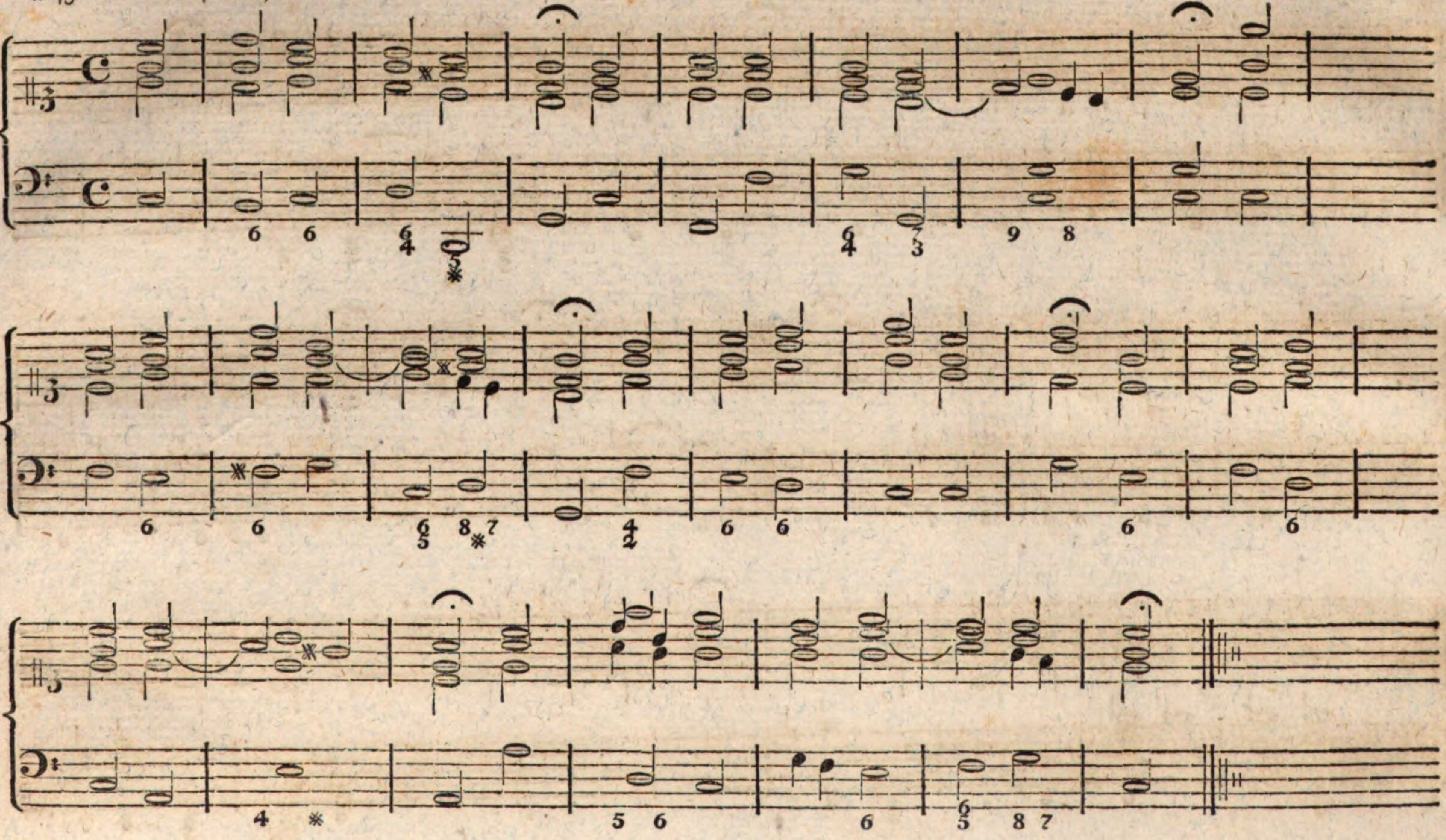
102. Wie leuchtet uns der Morgenſtern ꝛc.

Edel und freudig.



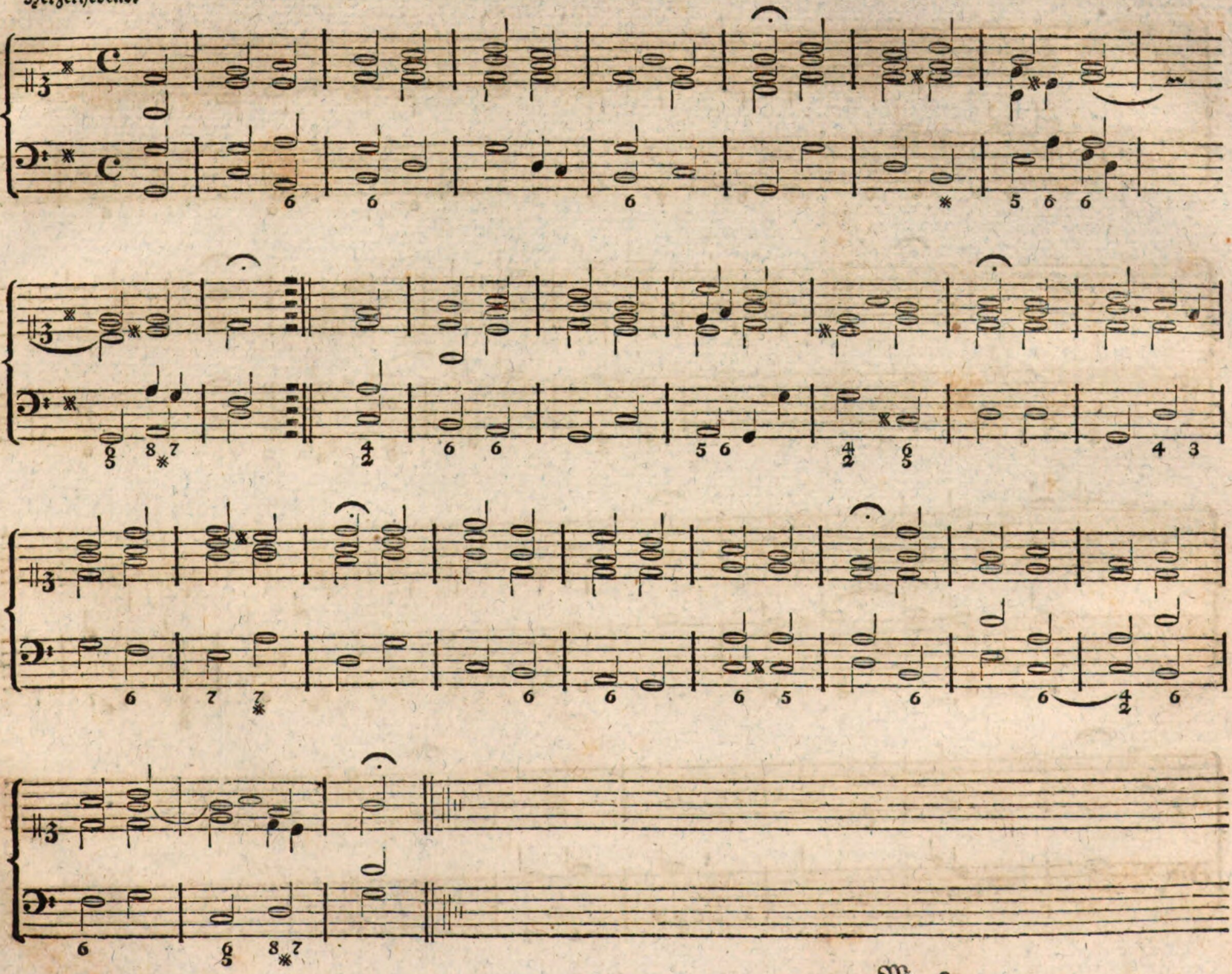
103. Ihr Chriſten, jauchzt dem Herrn, ꝛc.

Aufgeweckt und feierlich.



104. Lobſingt dem Heiland, meine Lieder, ꝛc.

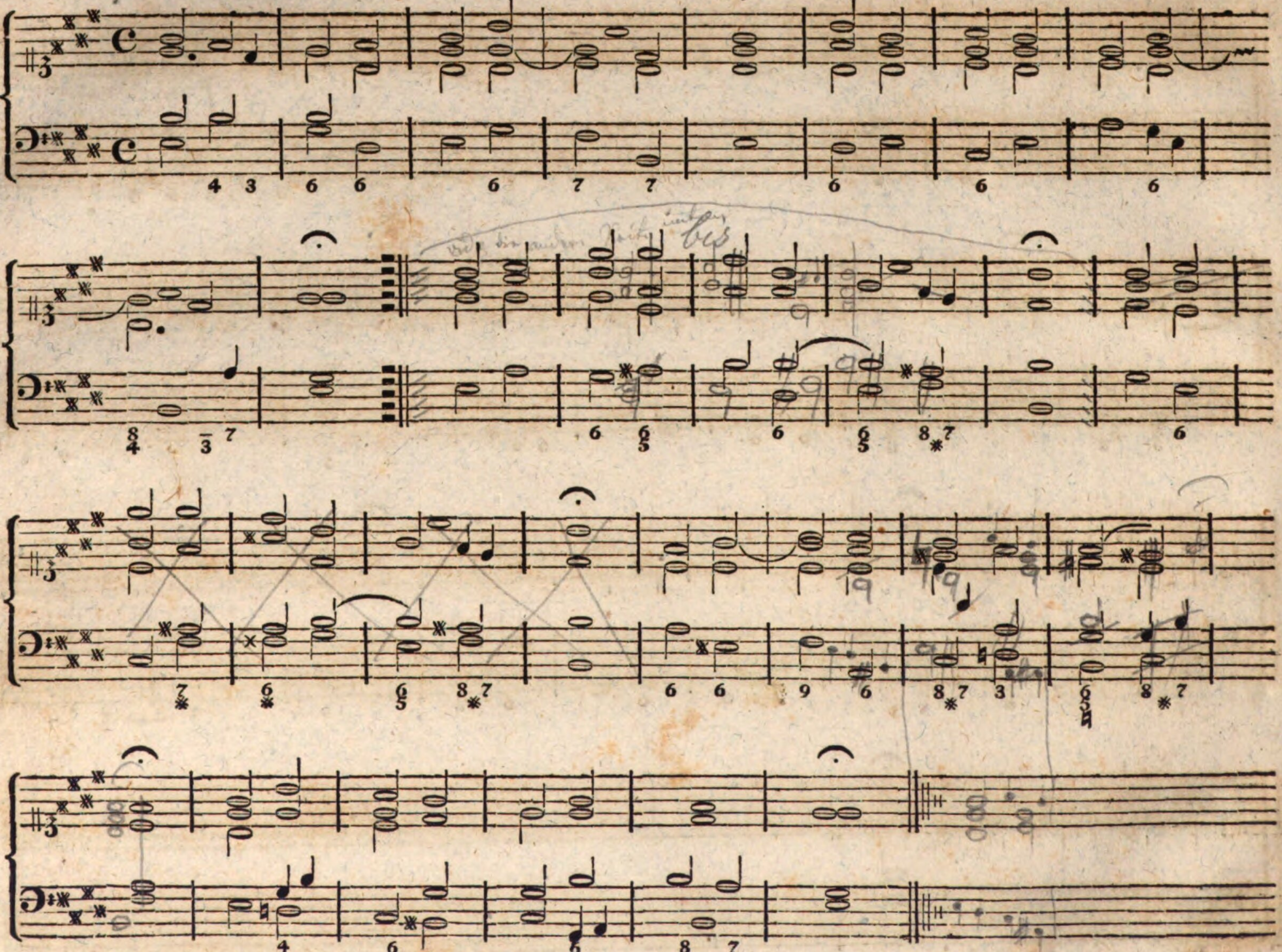
Herzerhebend.



105. Müde, ſündenvolle Seele, ꝛc.

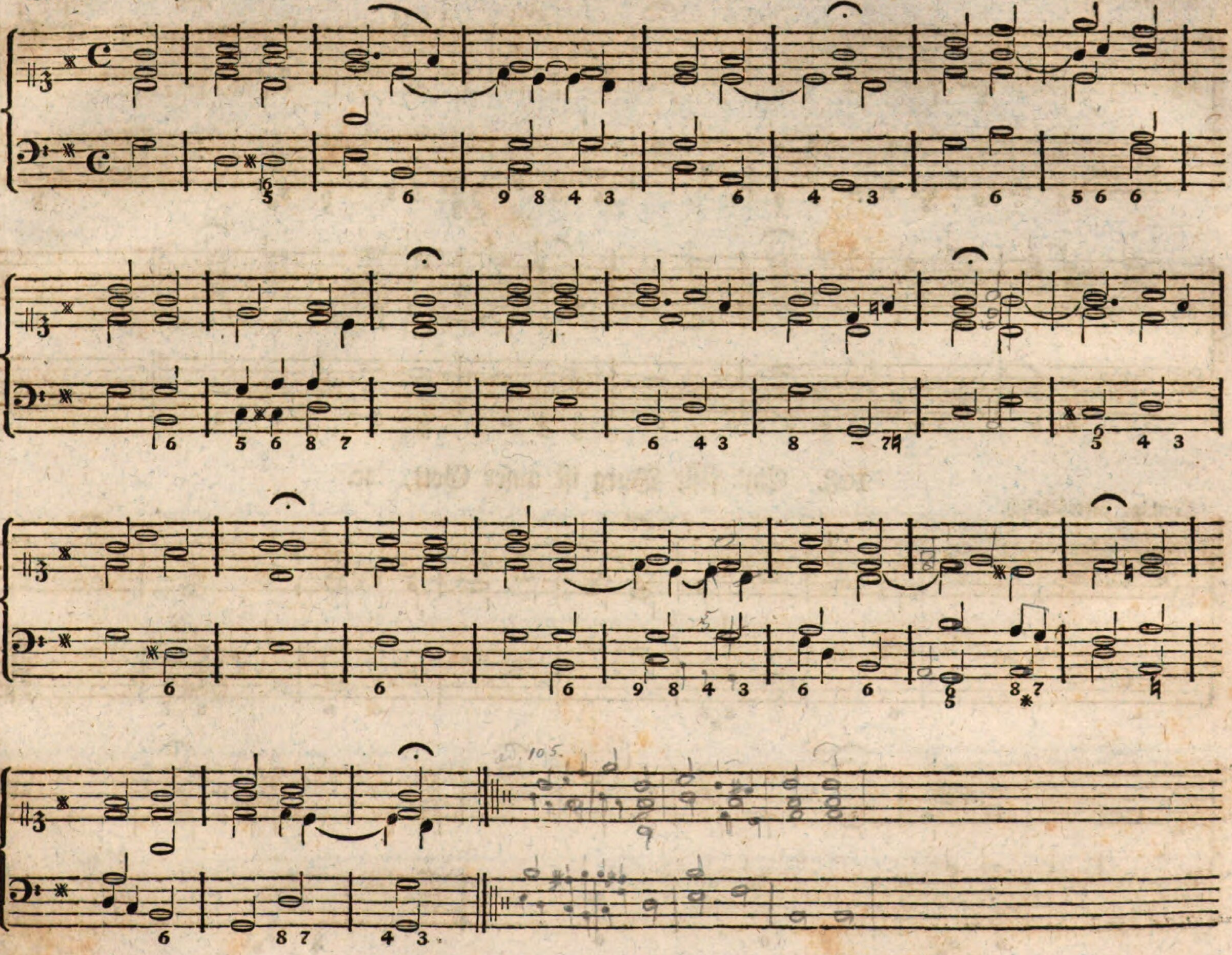
Schmücke dich o liebe Seele

Mit Anmuth.



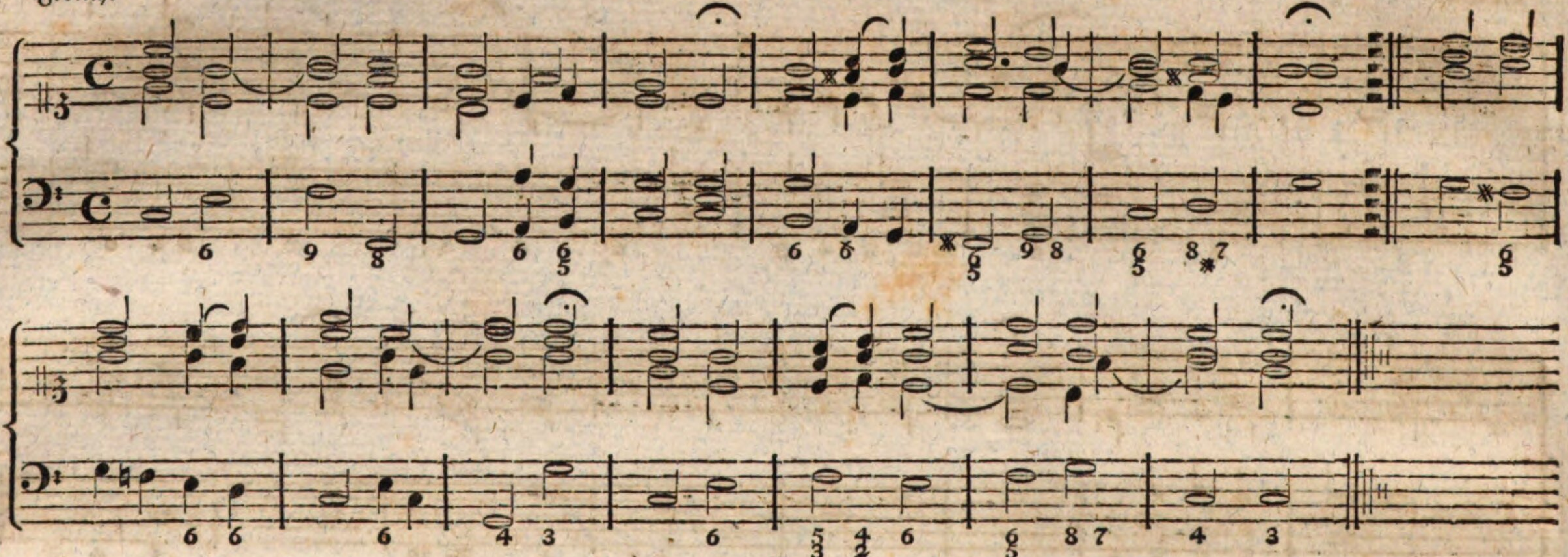
106. Nun bitten wir den heiligen Geiſt, ꝛc.

Bittend.



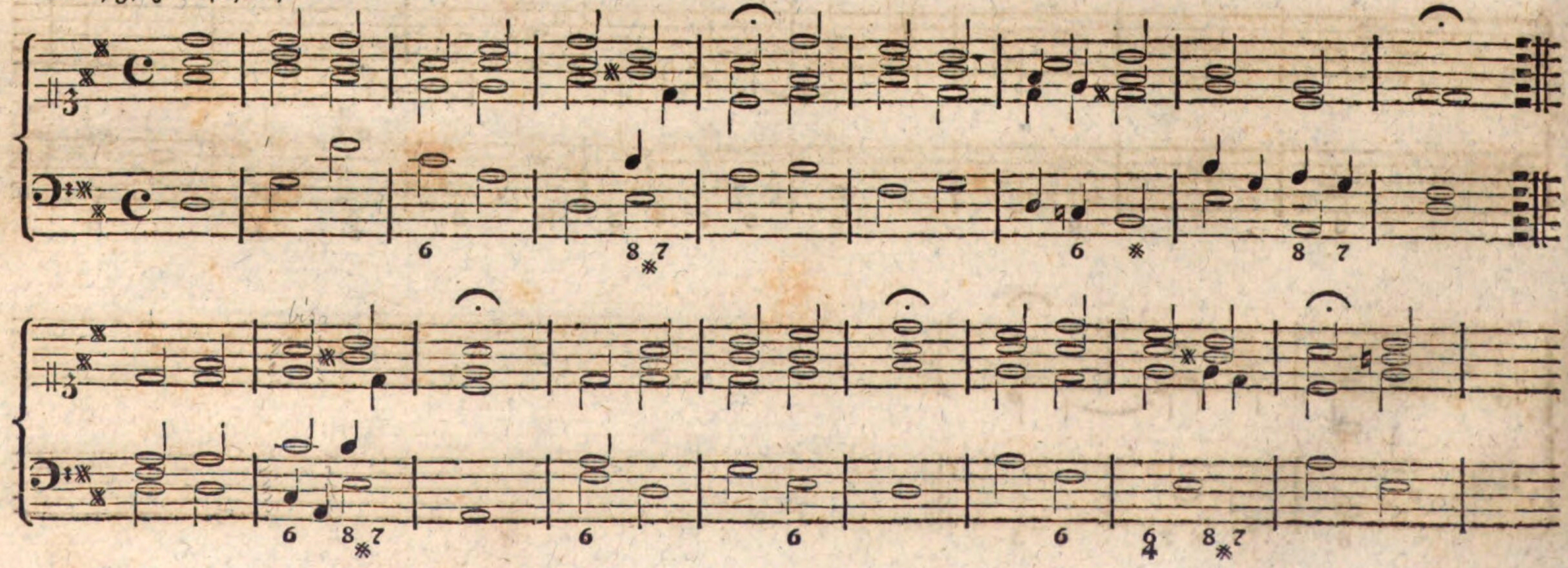
107. Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen, ꝛc. oder Num. 36. 76. 132. 164.

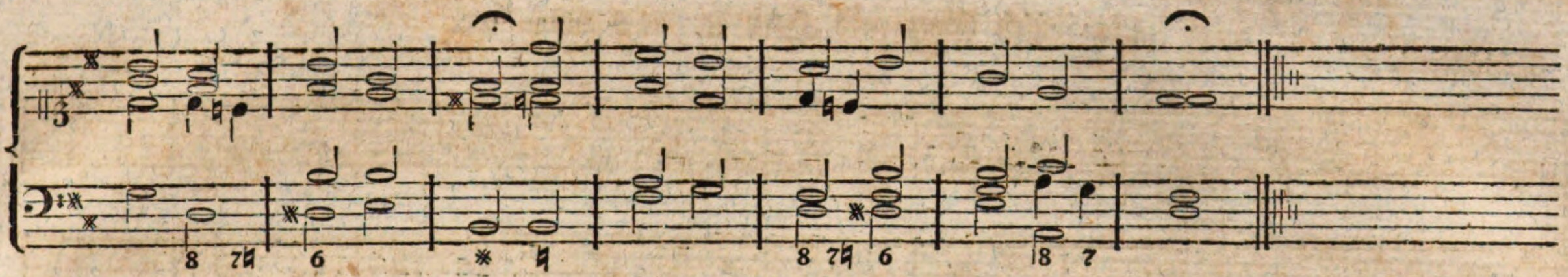
Frölich.



108. Ein' feſte Burg iſt unſer Gott, ꝛc.

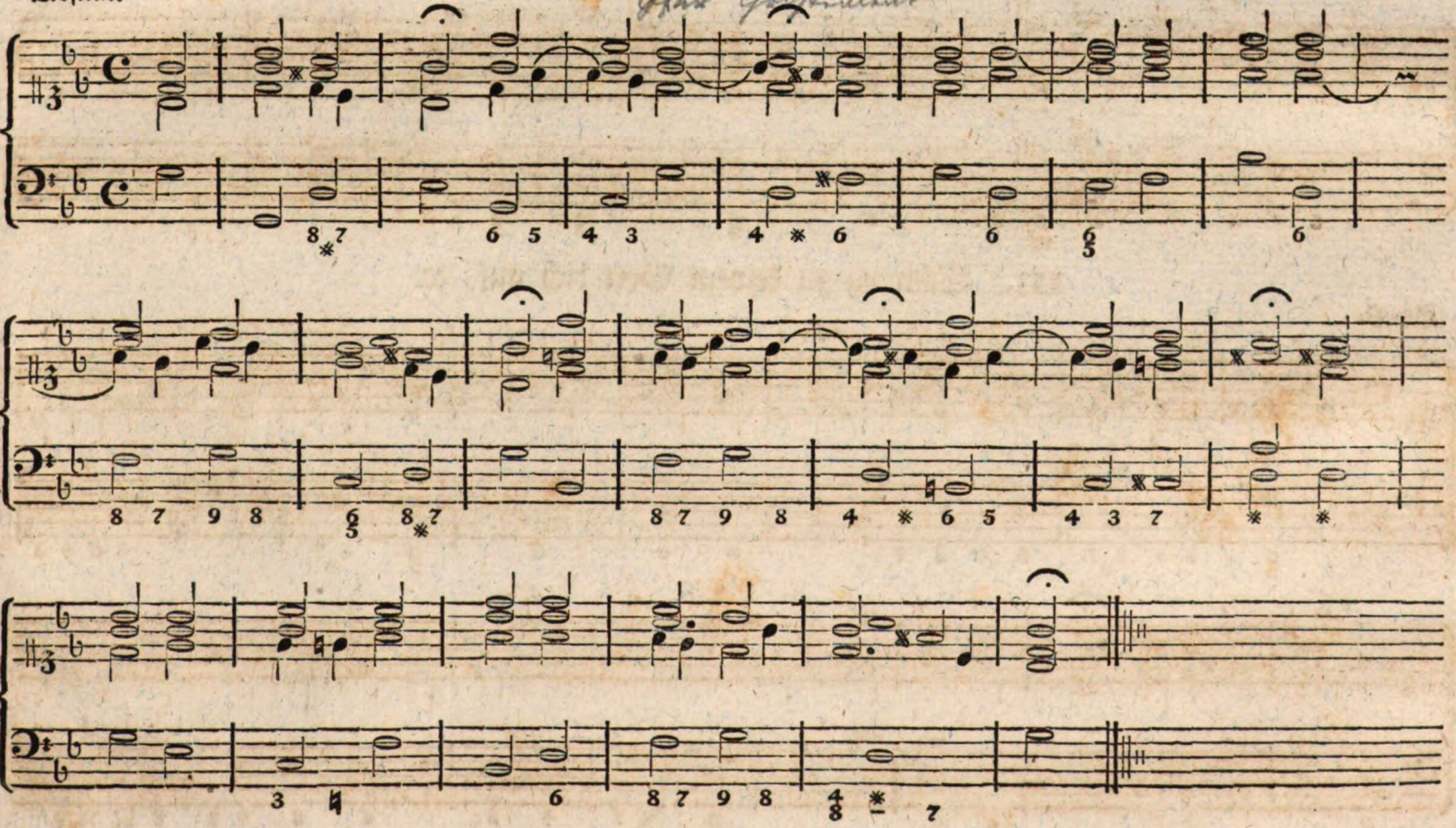
Muthig, zuverſichtlich.





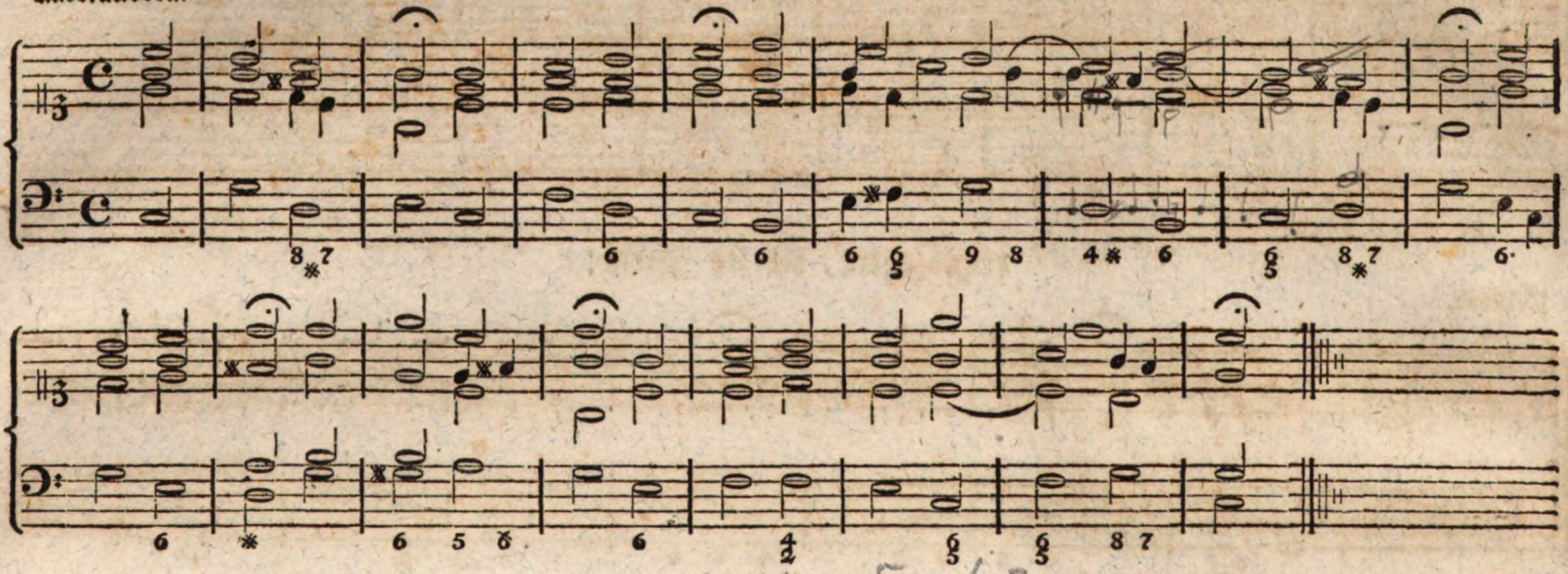
109. Herr, dir ſey Preiß!

Tröſtend.



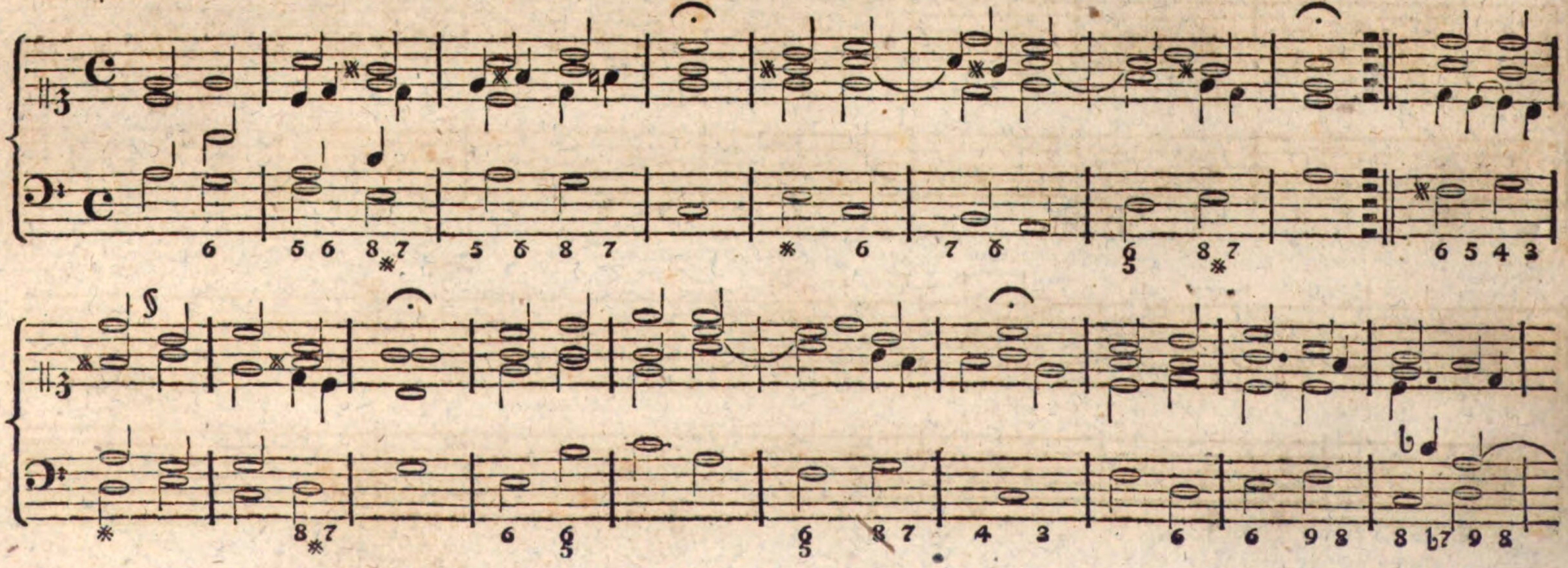
110. Ach Gott und Herr ꝛc. oder Num. 22.

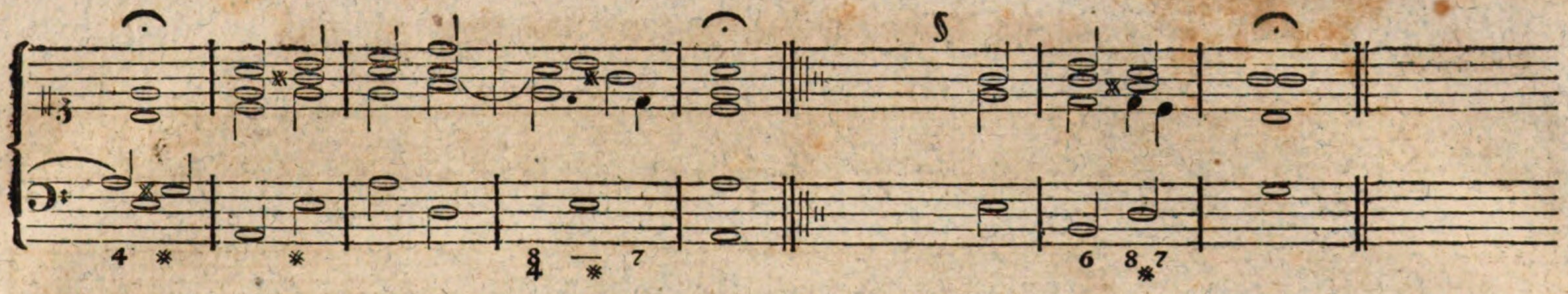
Ausdrucksvoll.



111. Schwing zu deinem Gott dich auf, ꝛc.

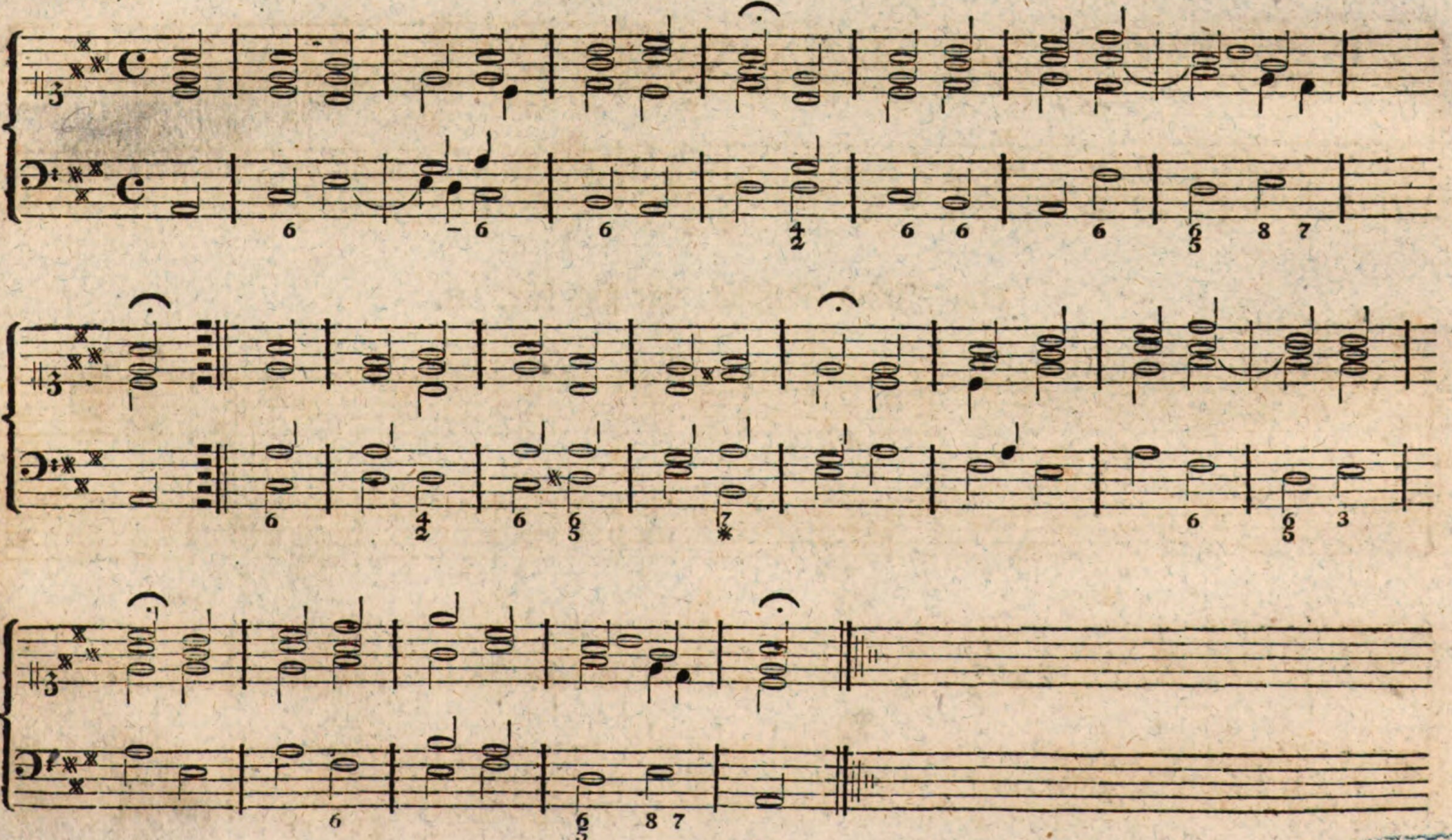
Getroſt.





112. Es ſpricht der Mund der Thoren wohl, oder Num. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16.

Erbaulich.

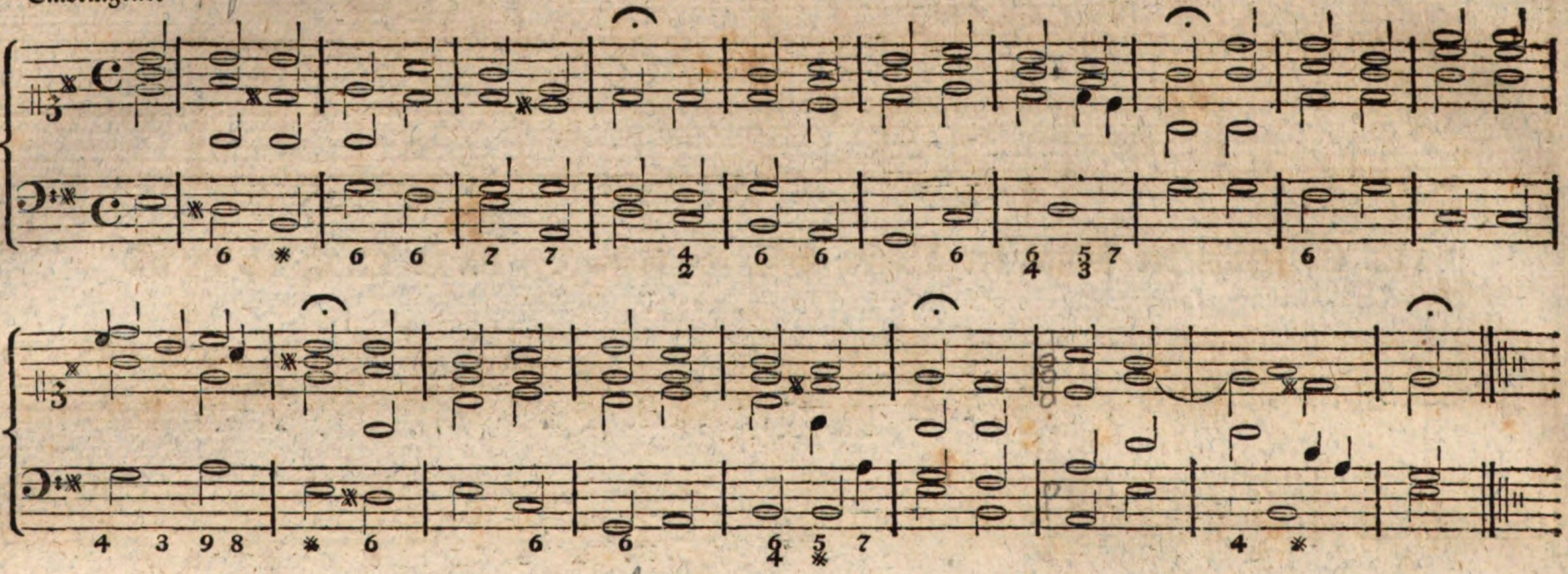


BIBLIOTHECA REGIA

heiligen 10 Gebot

113. Dieß ſind die Rechte, welche Gott ꝛc. oder Num. 54. 160.

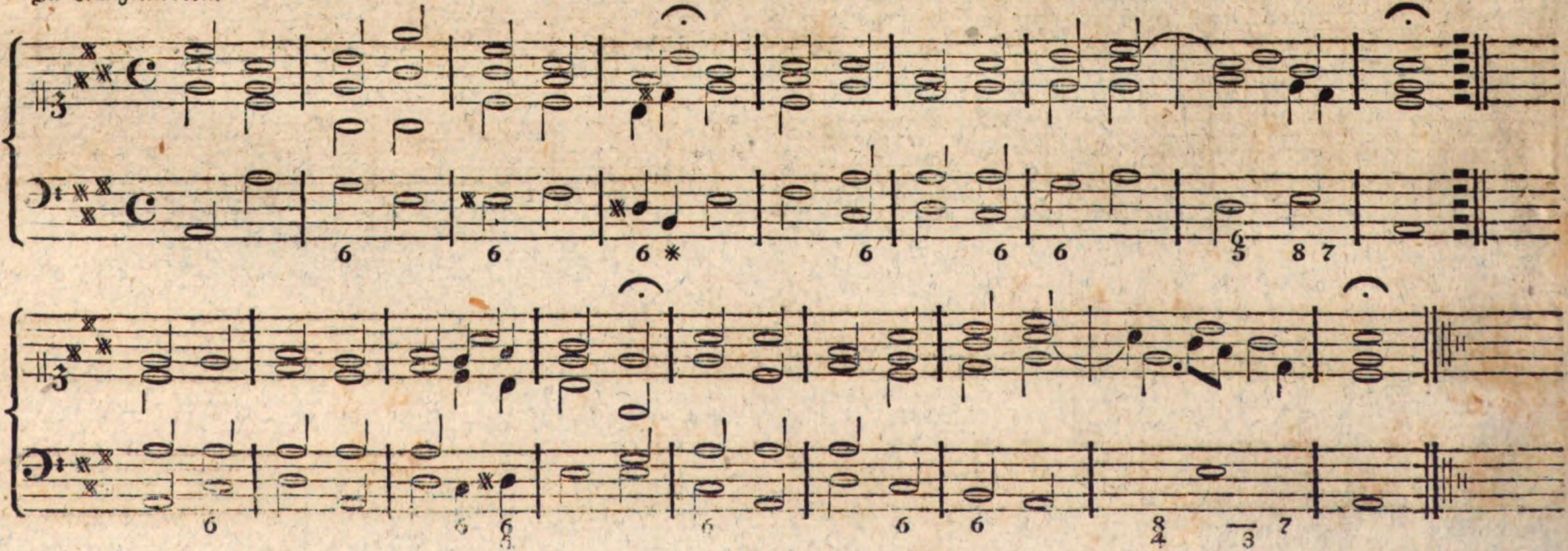
Eindringend.



Liebster Jesu

114. Jeſus Chriſtus, wir ſind hier, ꝛc.

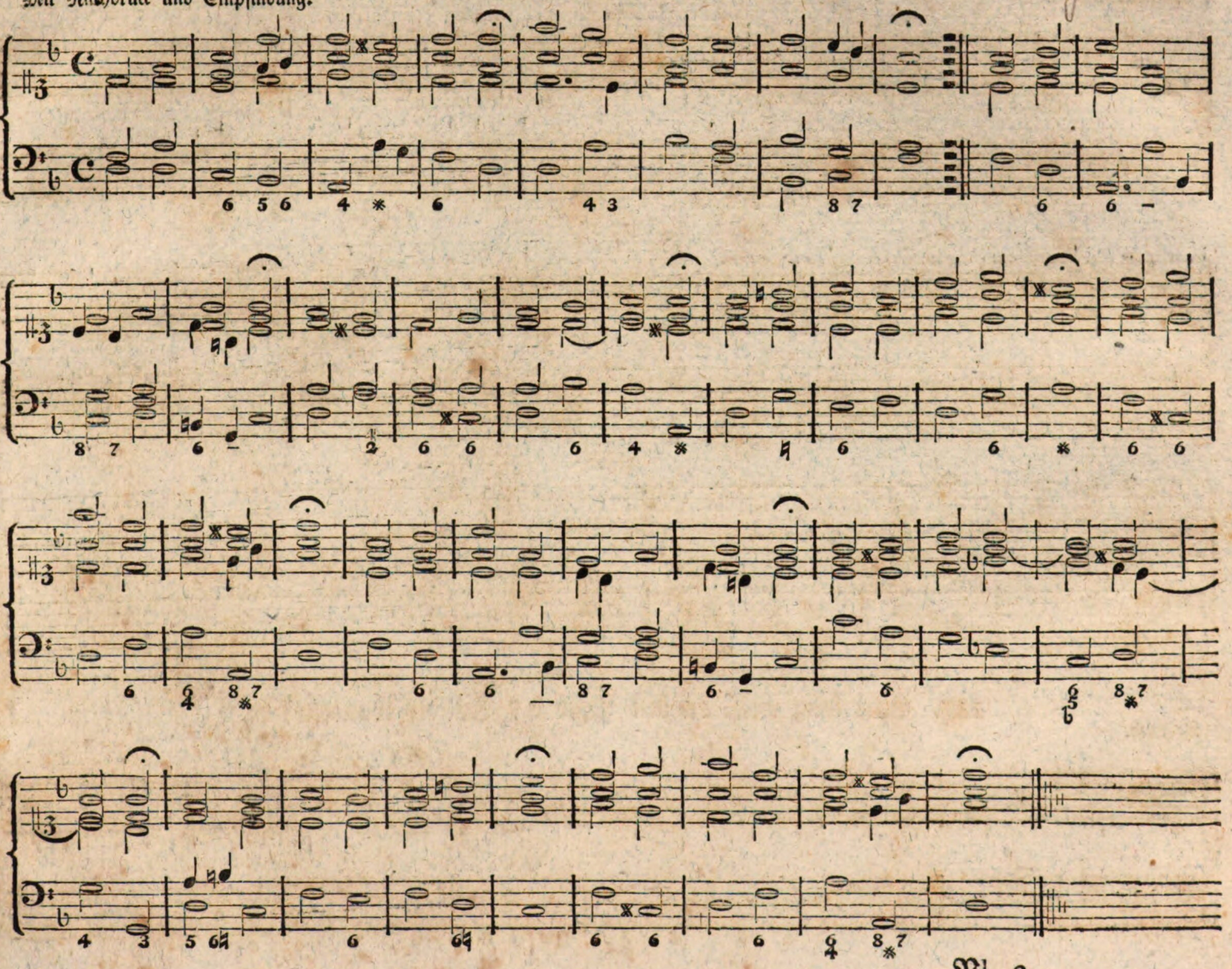
Zu Kanzelliedern.



Laſſet uns den Herren preiſen

115. Glaubet, glaubt, er iſt das Leben!

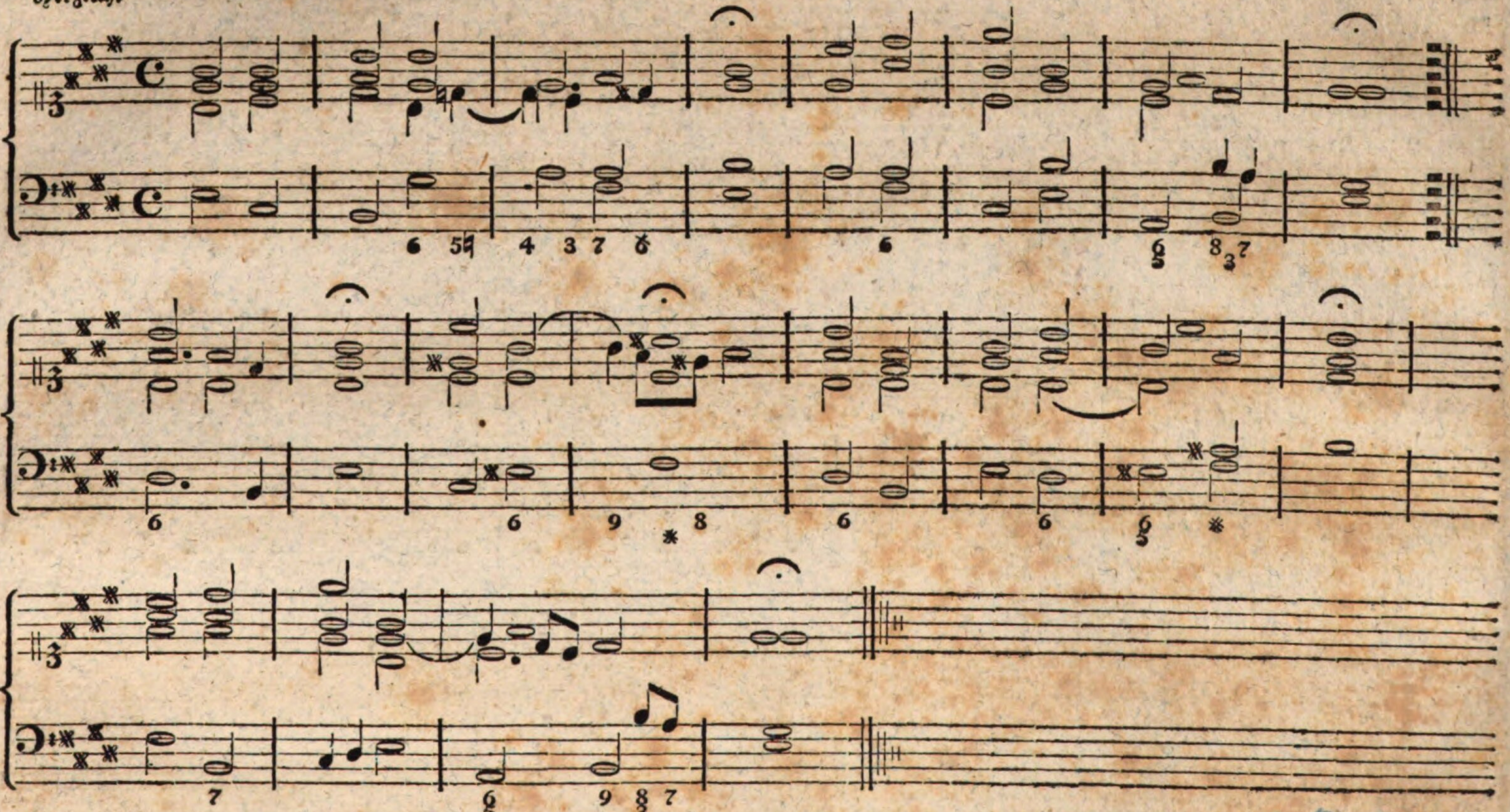
Mit Nachdruck und Empfindung.



Straf uns nicht in deinem Zorn

116. Strafe nicht, o Heiligſter!

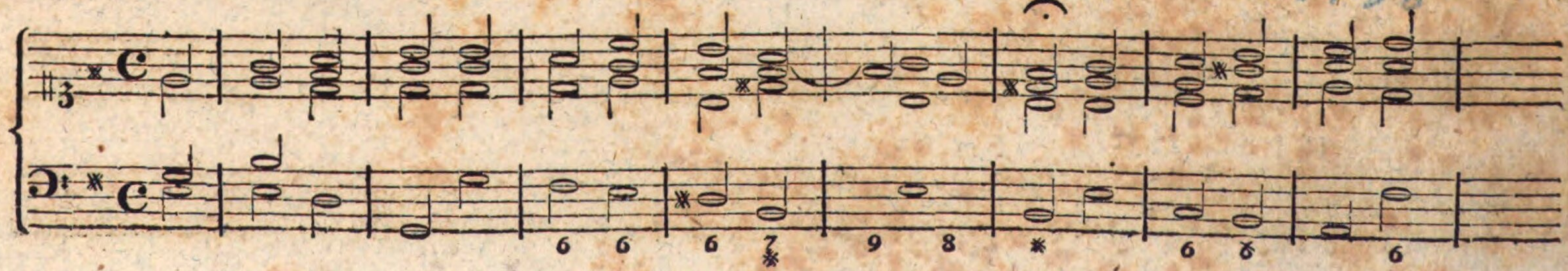
Herzlich.

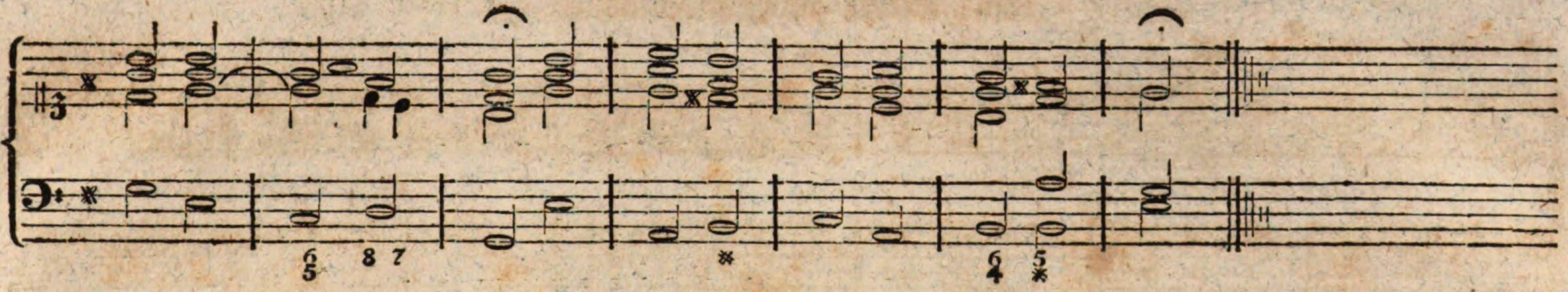


117. Wie lang willſt du den Pfad der Sünder wandeln? ꝛc.

König 1738

Liebreich.

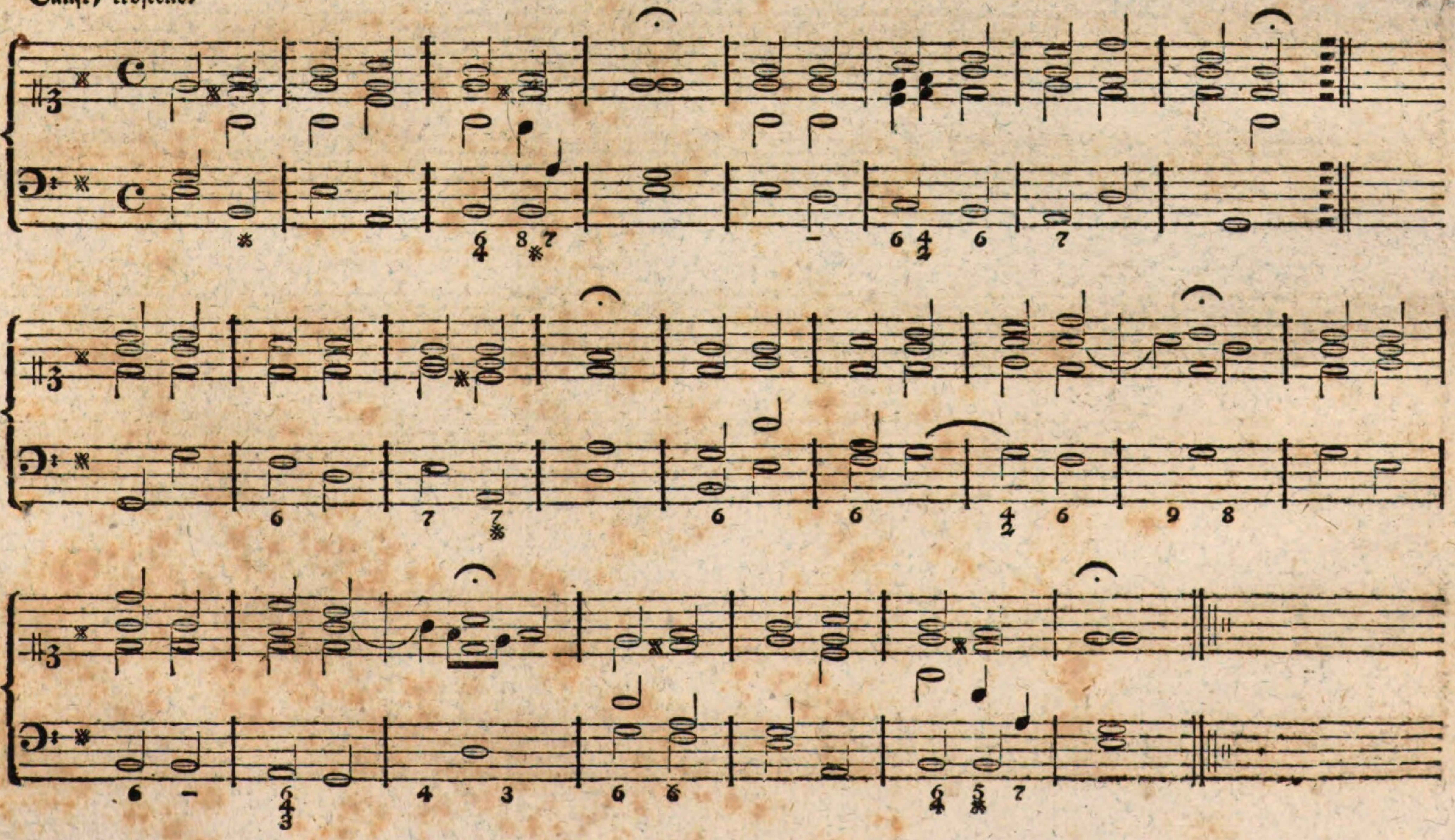




118. Jeſus nimmt die Sünder an: drum ſo will ꝛc.

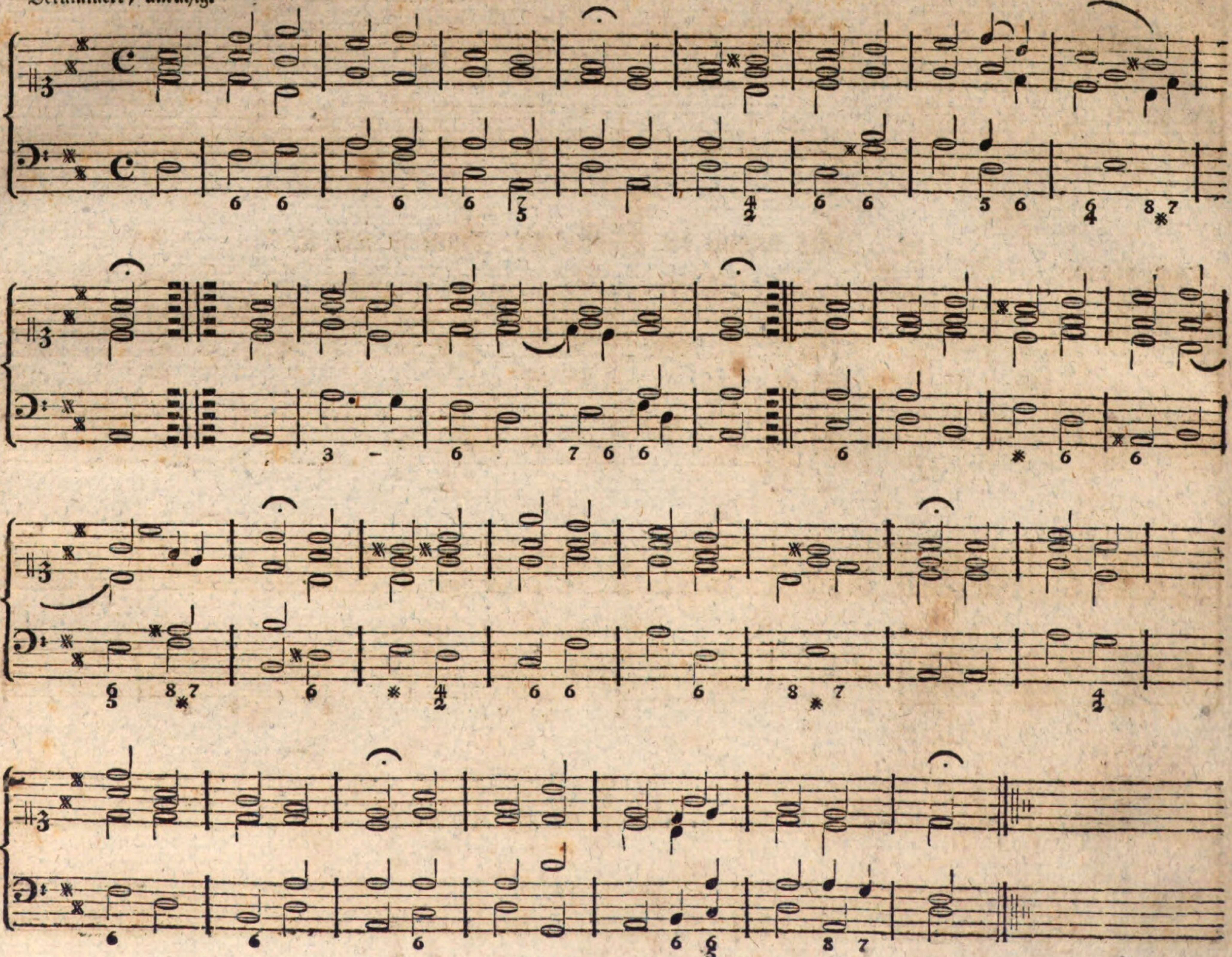
Darmst. 1699

Sanft, tröſtend.



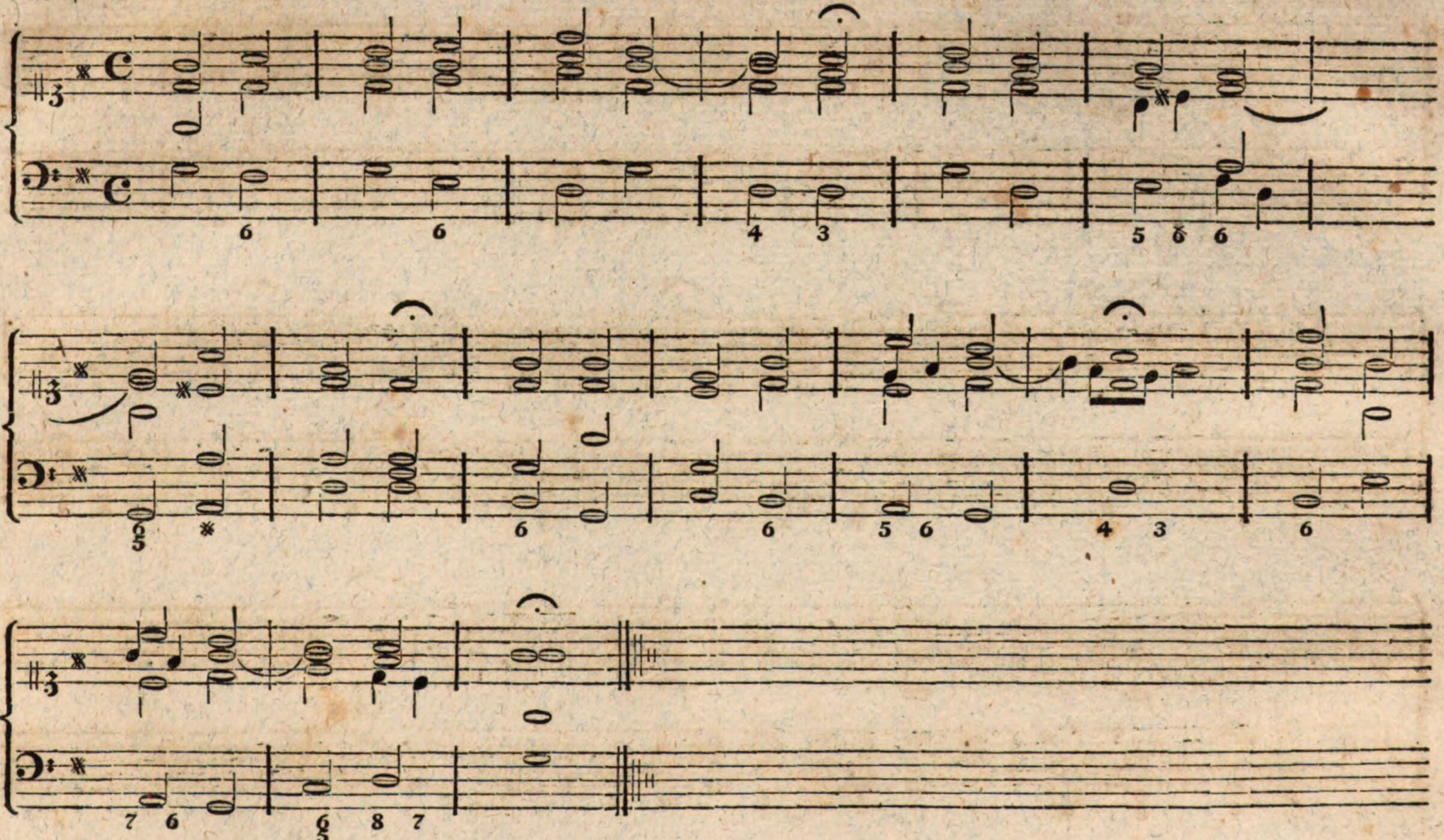
119. Mein Heiland nimmt die Sünder an ꝛc. oder Num. 165.

Bekümmert, unruhig.



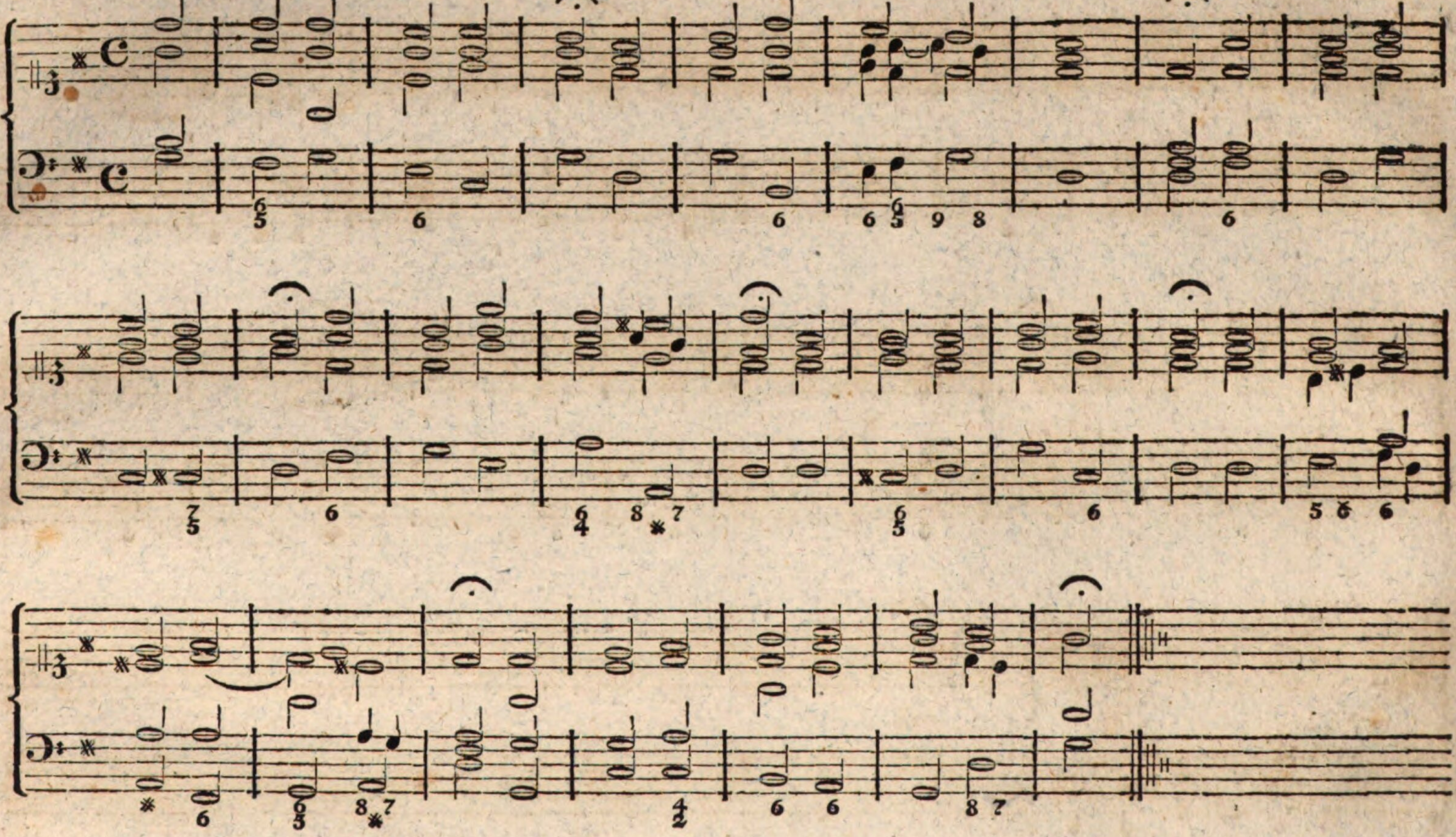
120. Sollt' es gleich bisweilen ſcheinen ꝛc.

Tröſtend.



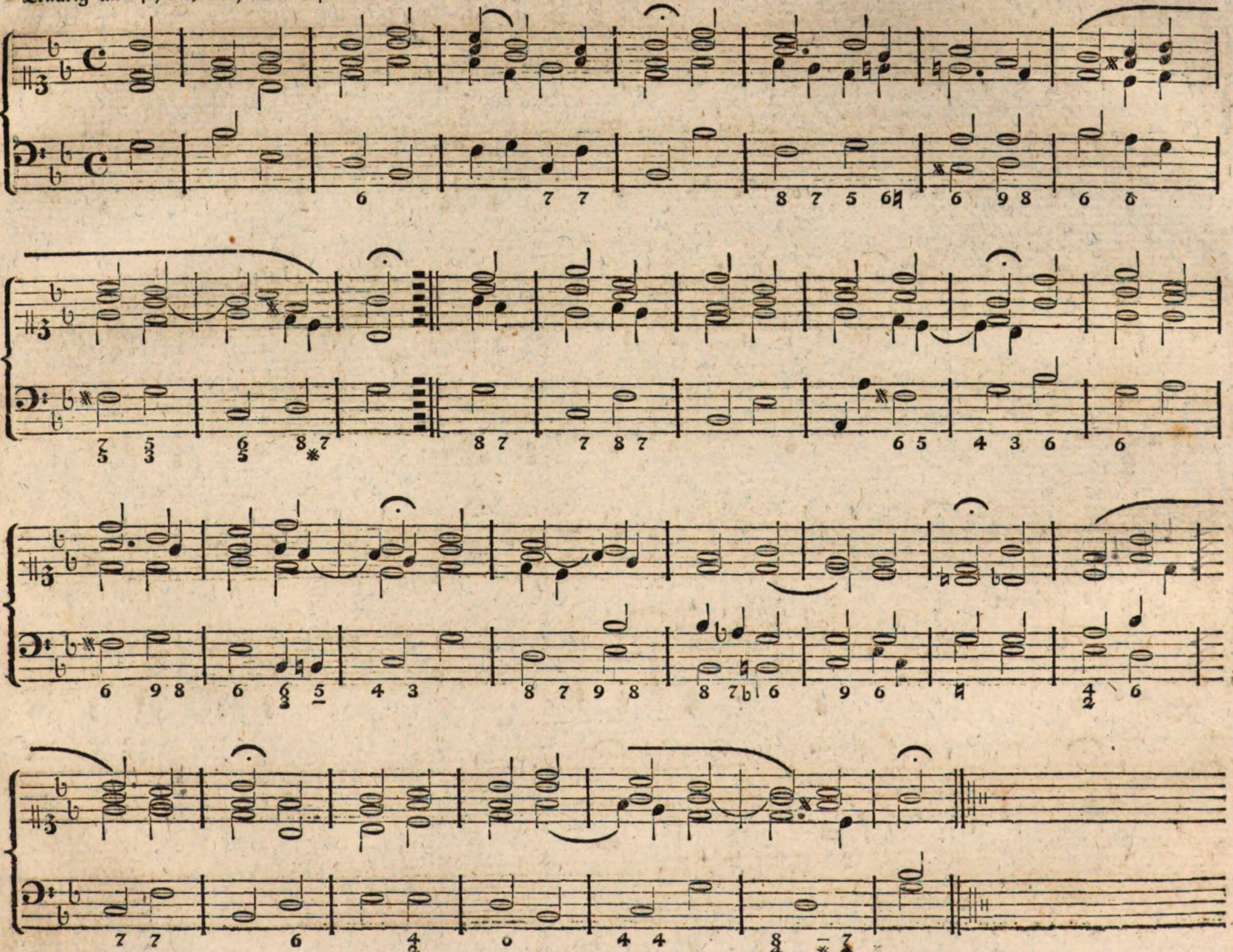
121. Heil dem, den nicht die Furcht rc.

Ruhig, heiter.



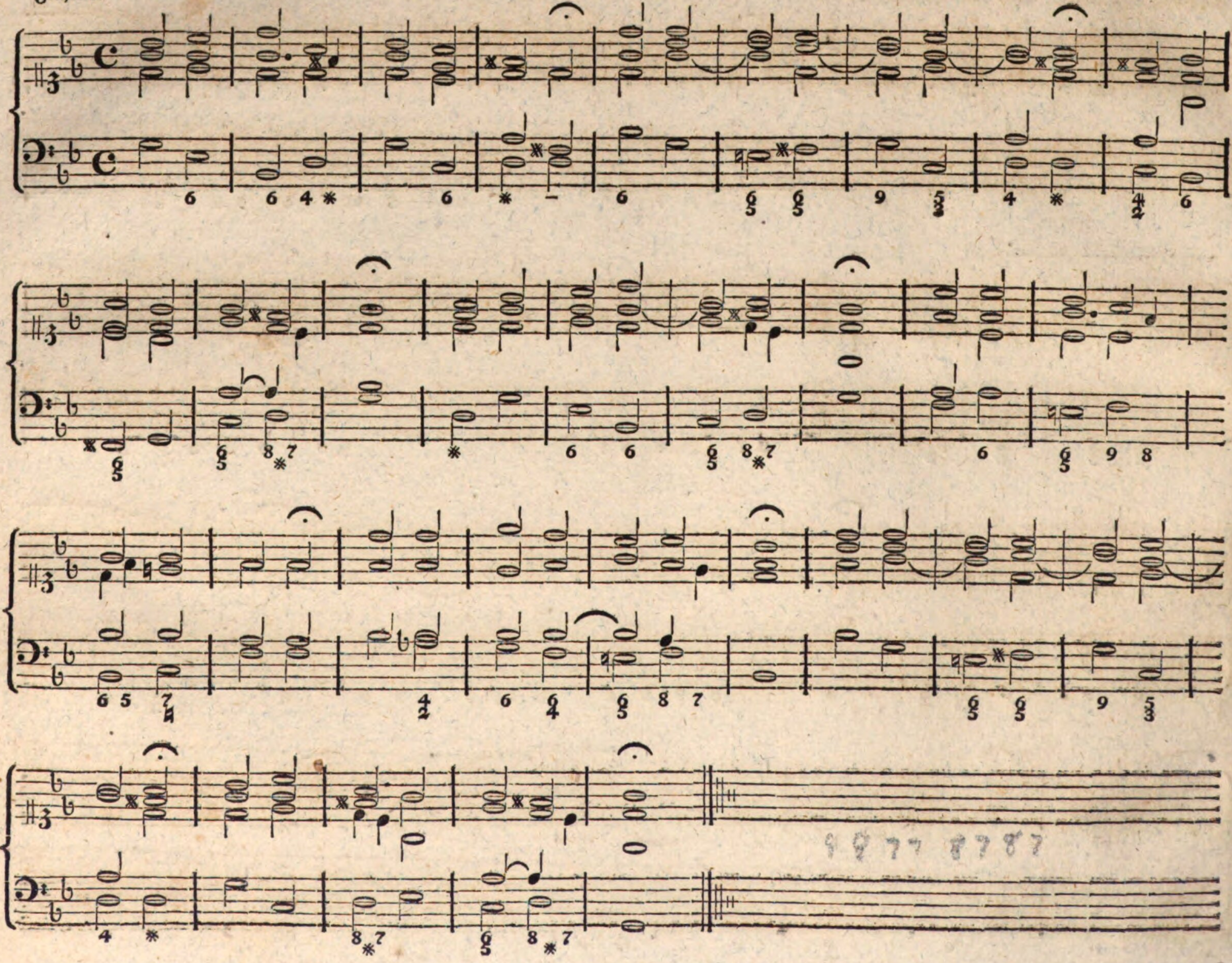
122. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt,

Traurig und ſchwer, doch mit Diſcretion.



123. Vater Jeſu Chriſti, mehre, ꝛc.

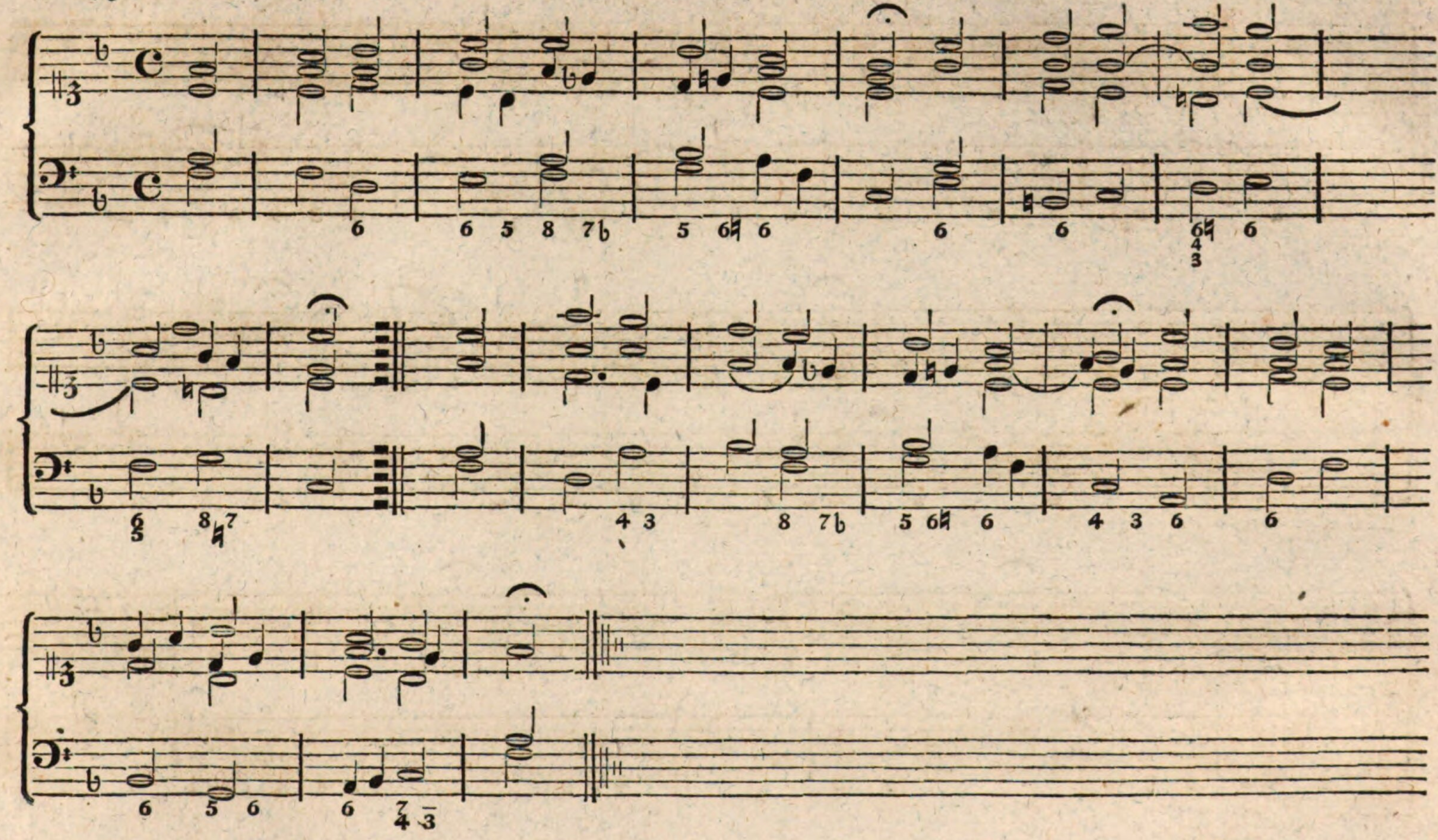
Flehend.



Mach's Gott mit mir

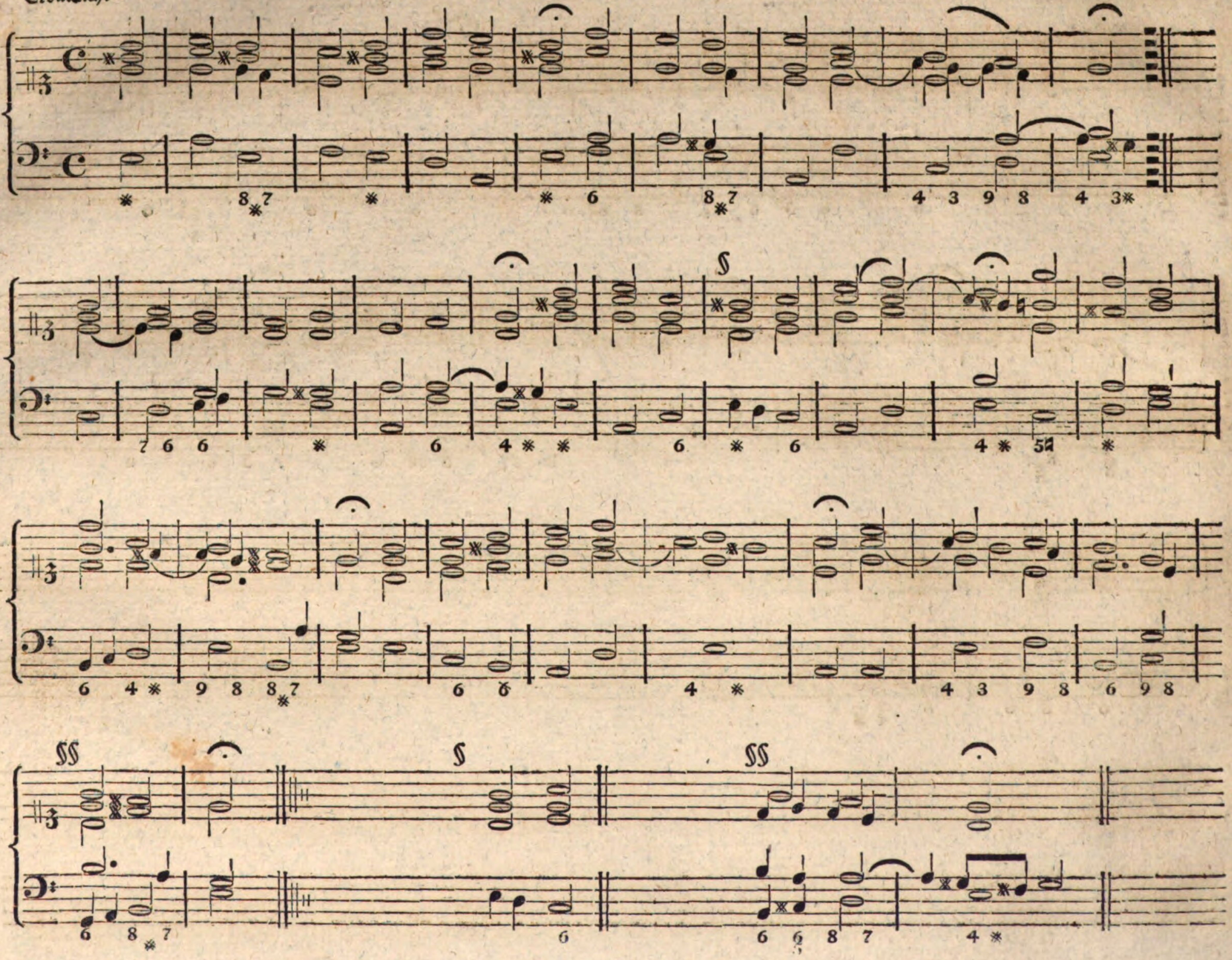
124. Wer Gottes Wort nicht hält und ſpricht ꝛc. oder Num. 35.

Ruhig und edel.



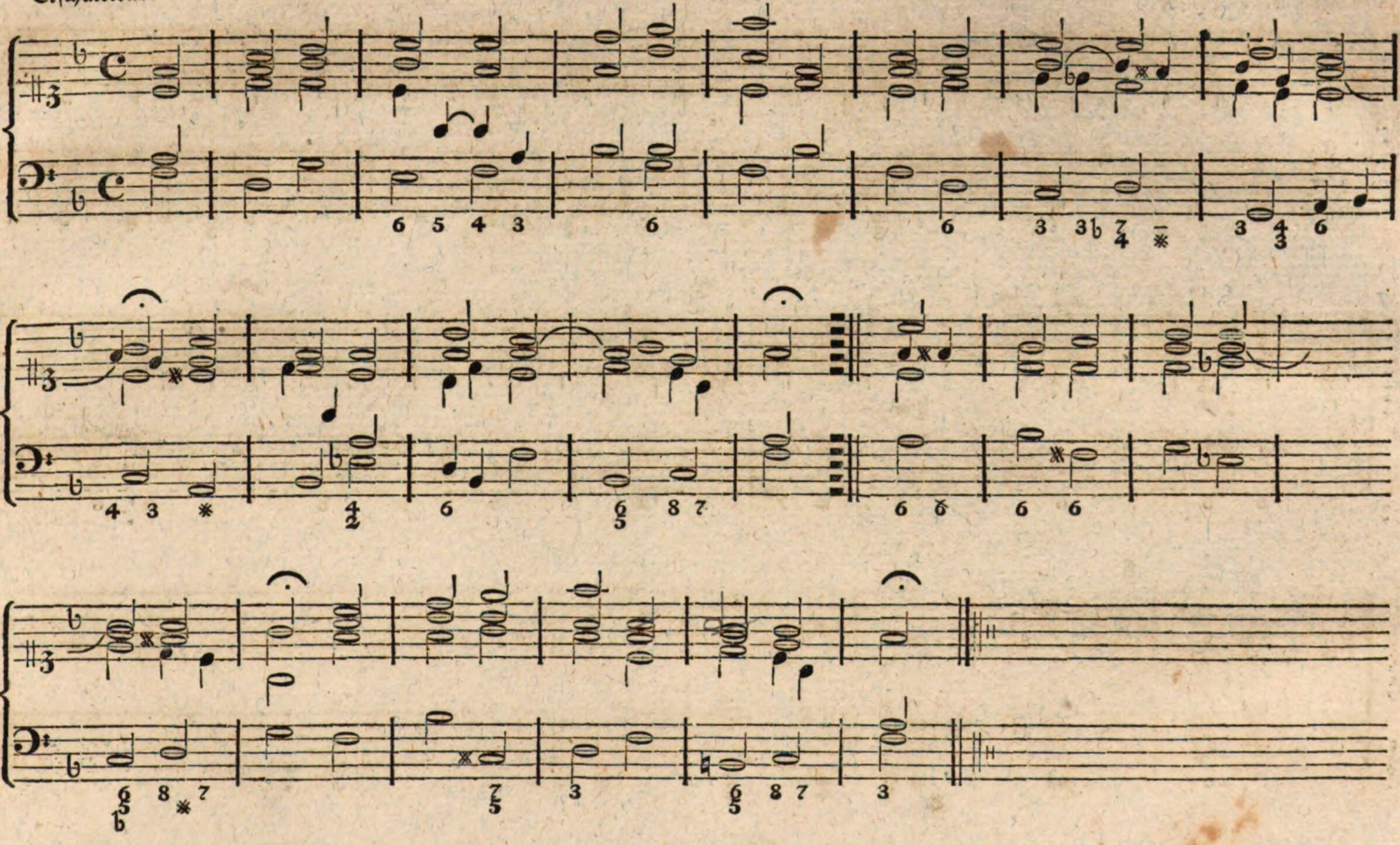
125. Es wolle uns Gott gnädig ſeyn! ꝛc. oder Num. 52.

Erbaulich.



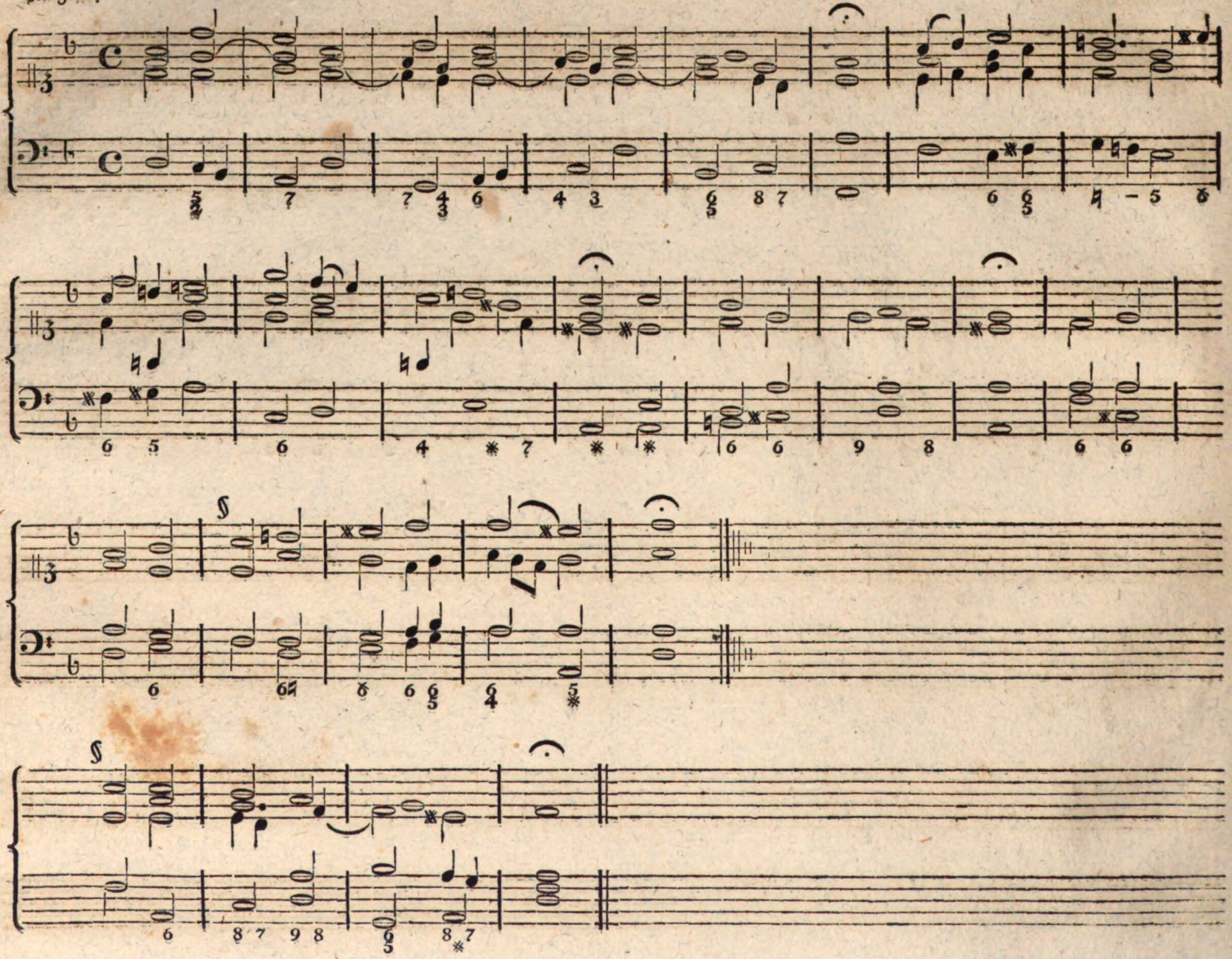
126. O Ewigkeit, du Donnerwort! ꝛc.

Erſchütternd.



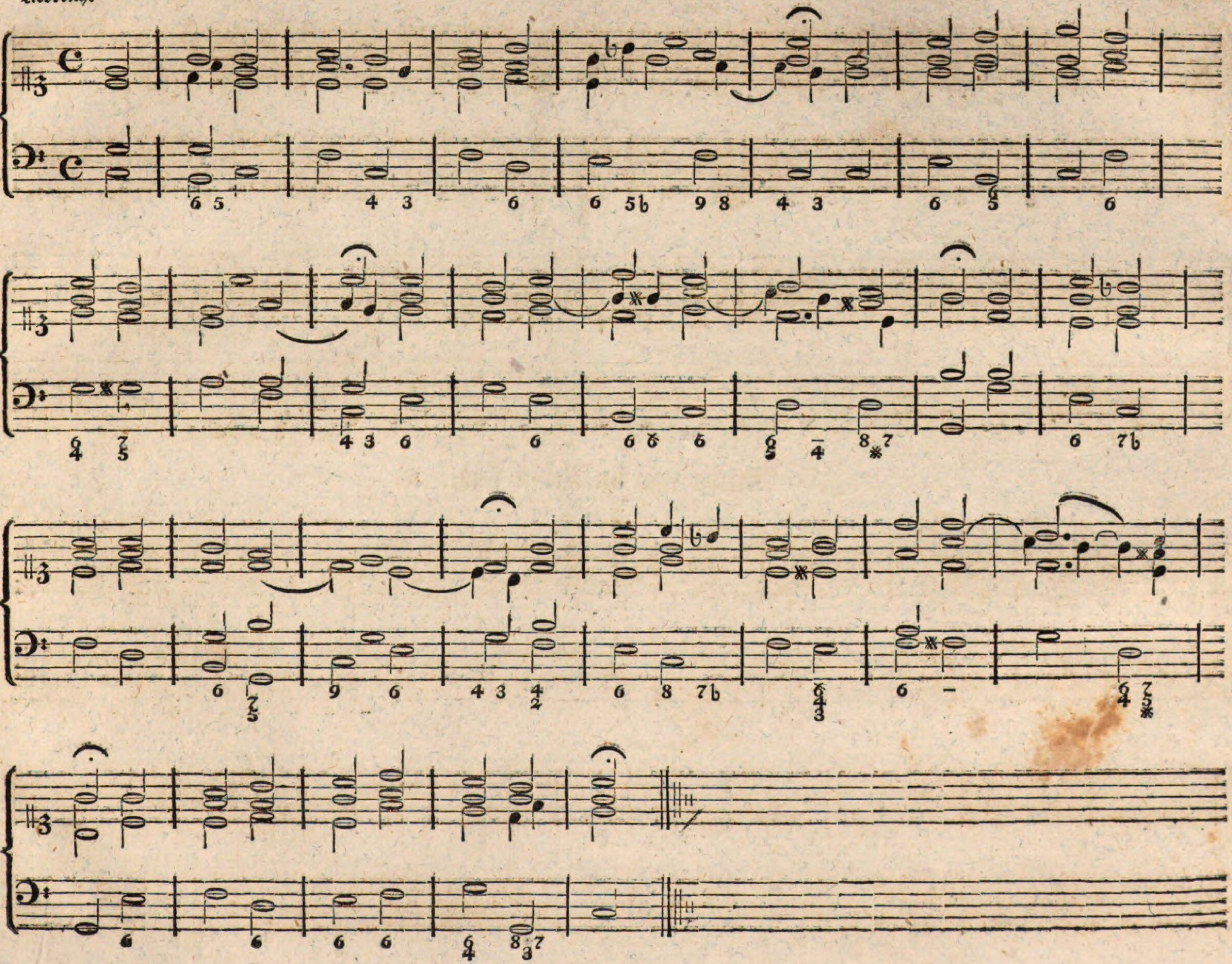
127. O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen! ꝛc.

Klagend.



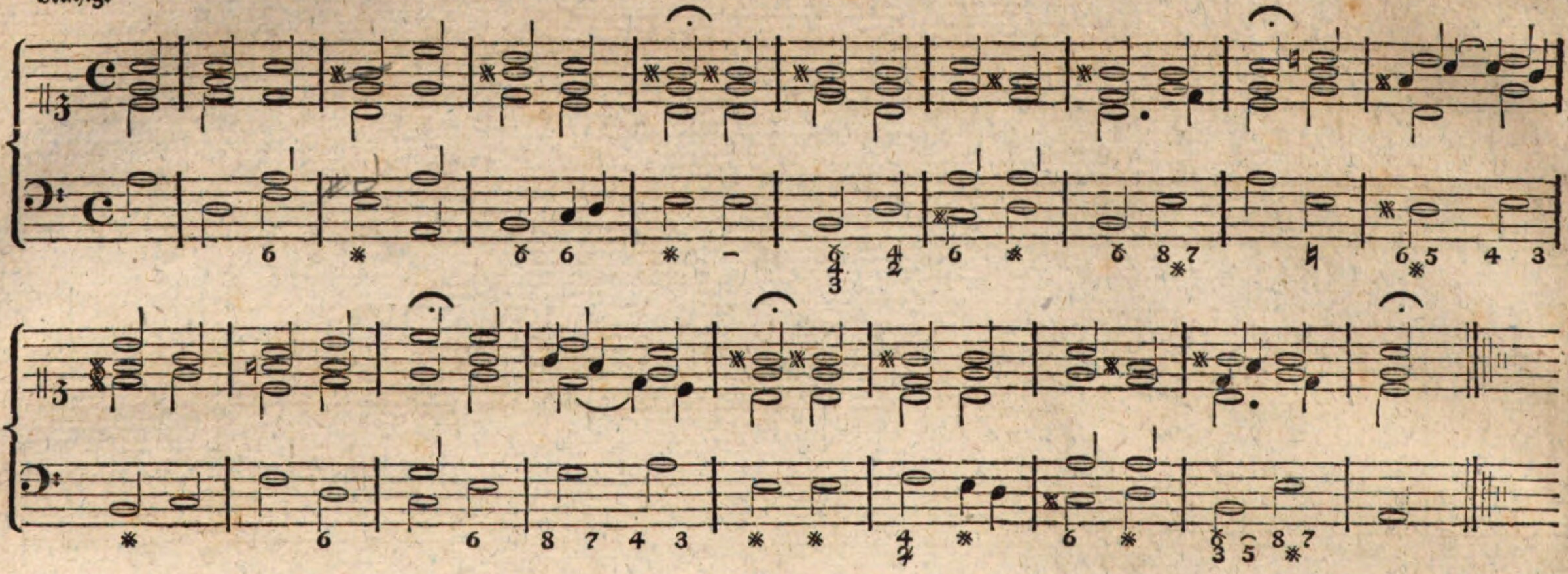
128. Was ſorgſt du ängſtlich für dein Leben?

Liebreich.



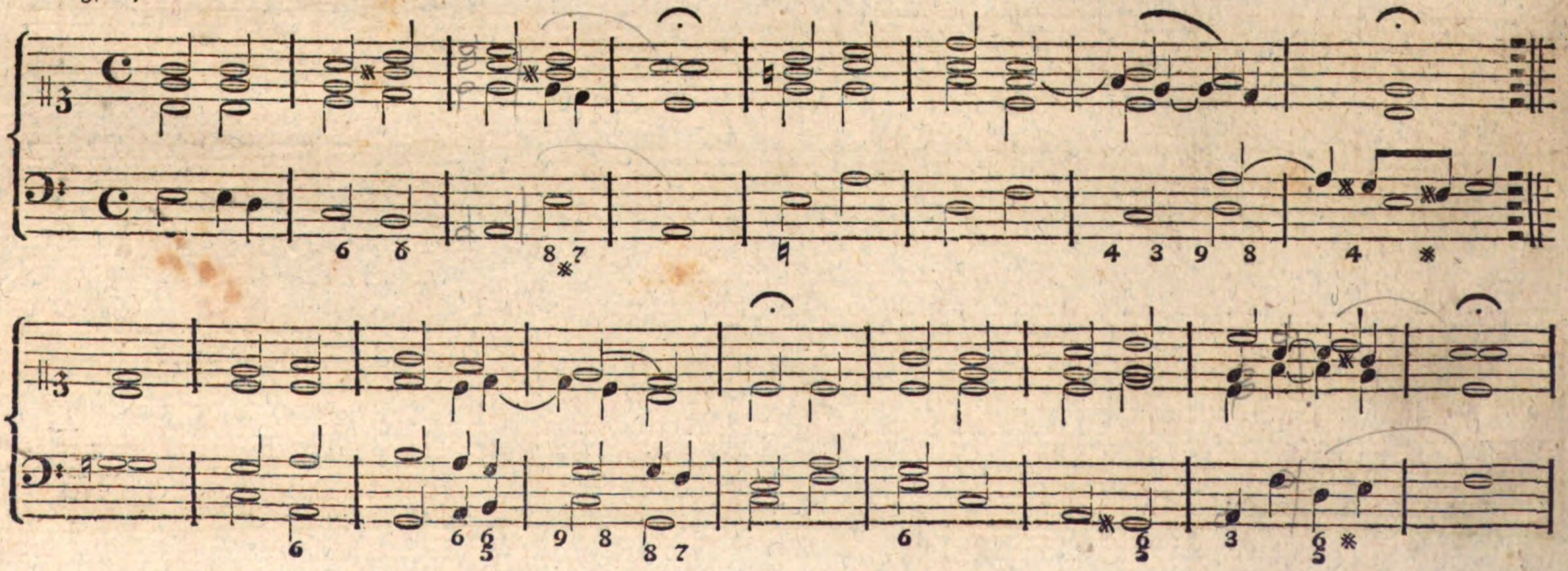
129. Ich hab' mein' Sach' Gott heimgeſtellt, ꝛc.

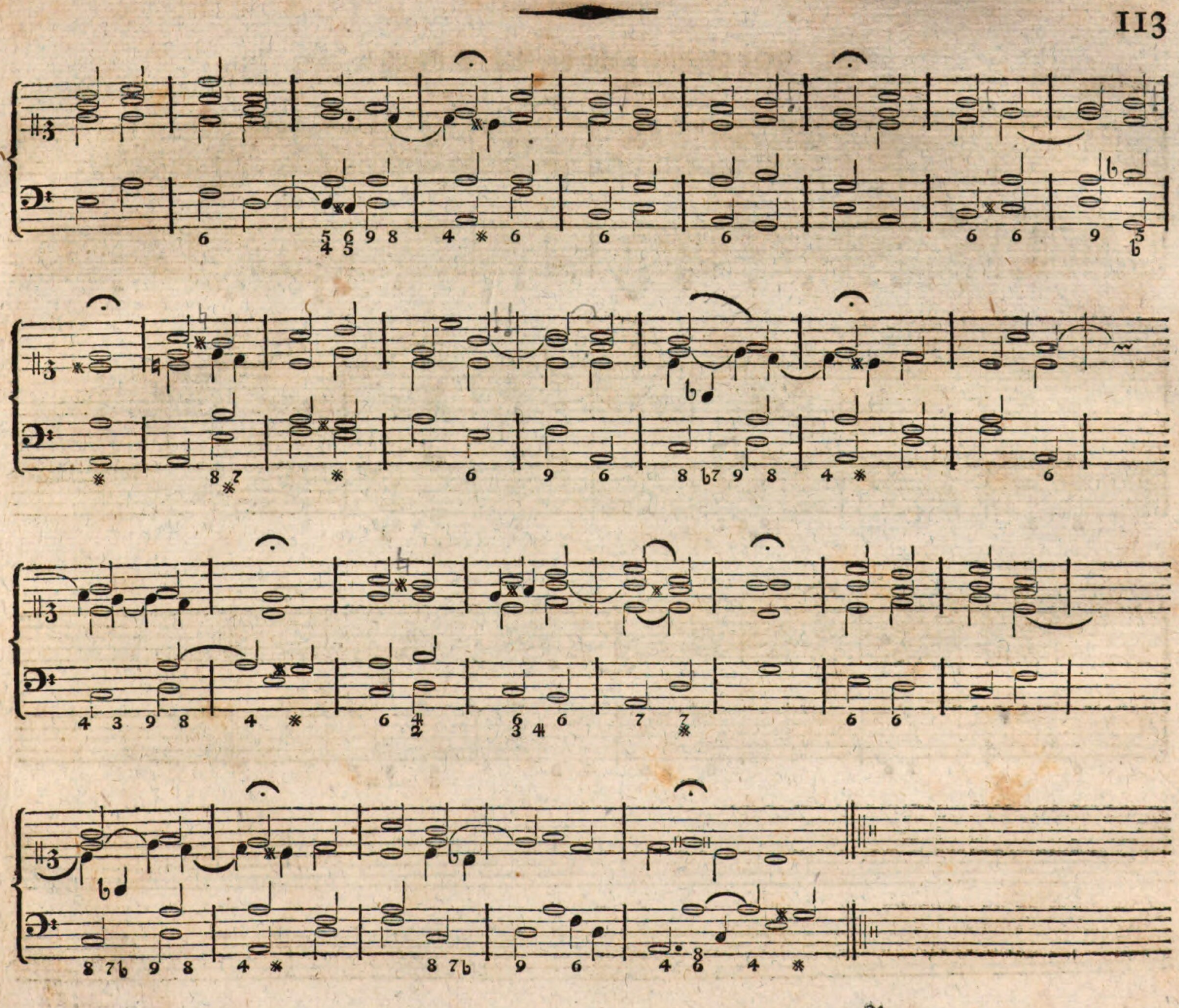
Ruhig.



130. Mitten wir im Leben ſind, ꝛc. vid. N. 2d. Ch. B. pag. 218.

Aengſtlich.

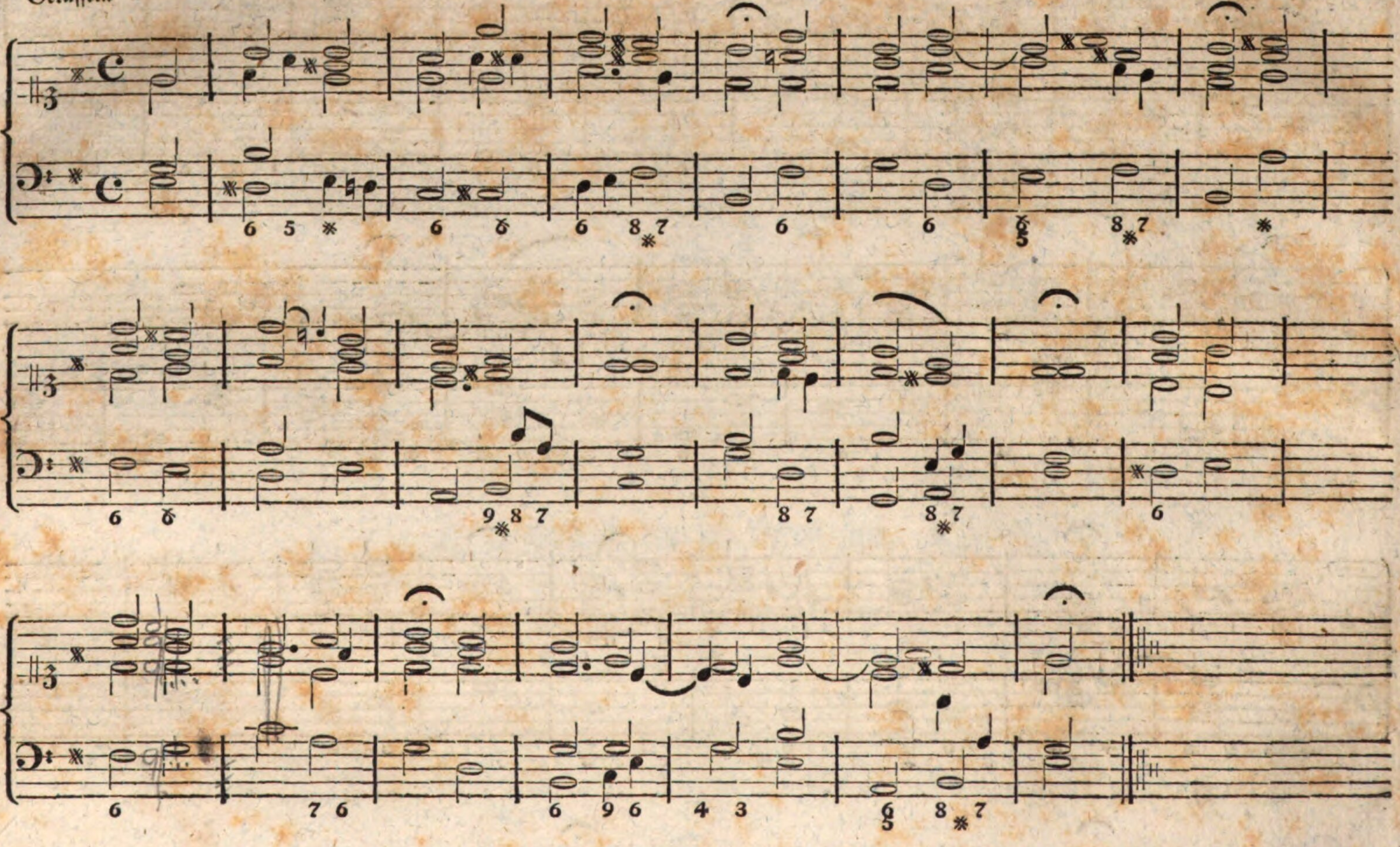




Mit Fried u. Freud ich fahr dahin

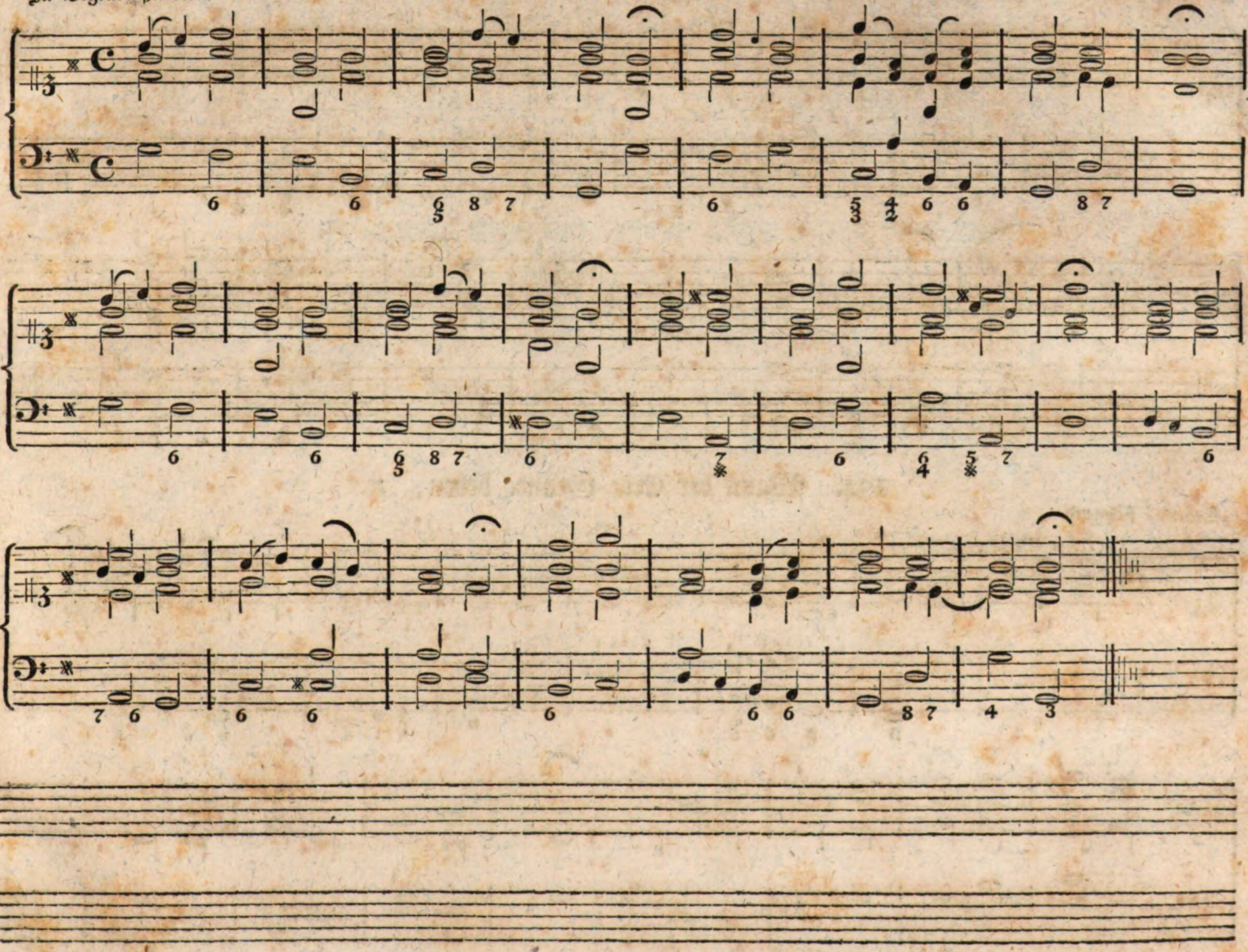
131. Mir ſchauert nicht vor dir, o Gruft! ꝛc.

Gelaſſen.



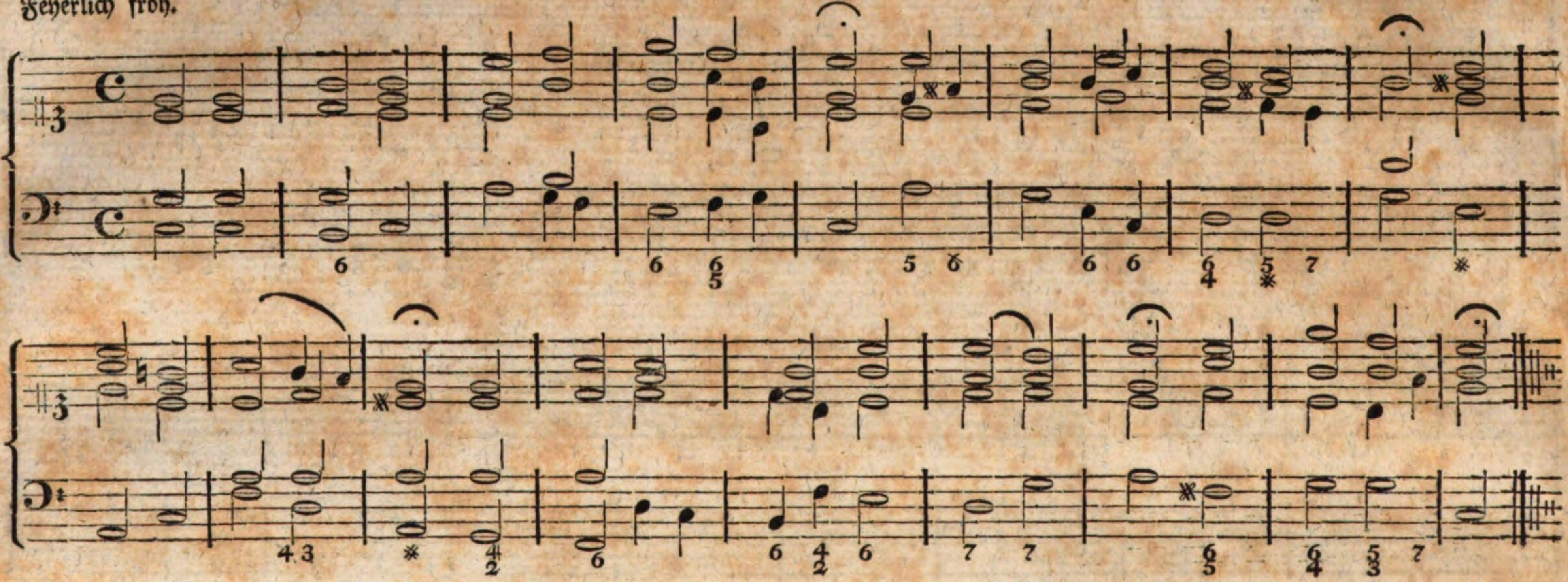
132. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine, ꝛc. oder Num. 36. 76. 107.

Zu Begräbnißliedern.



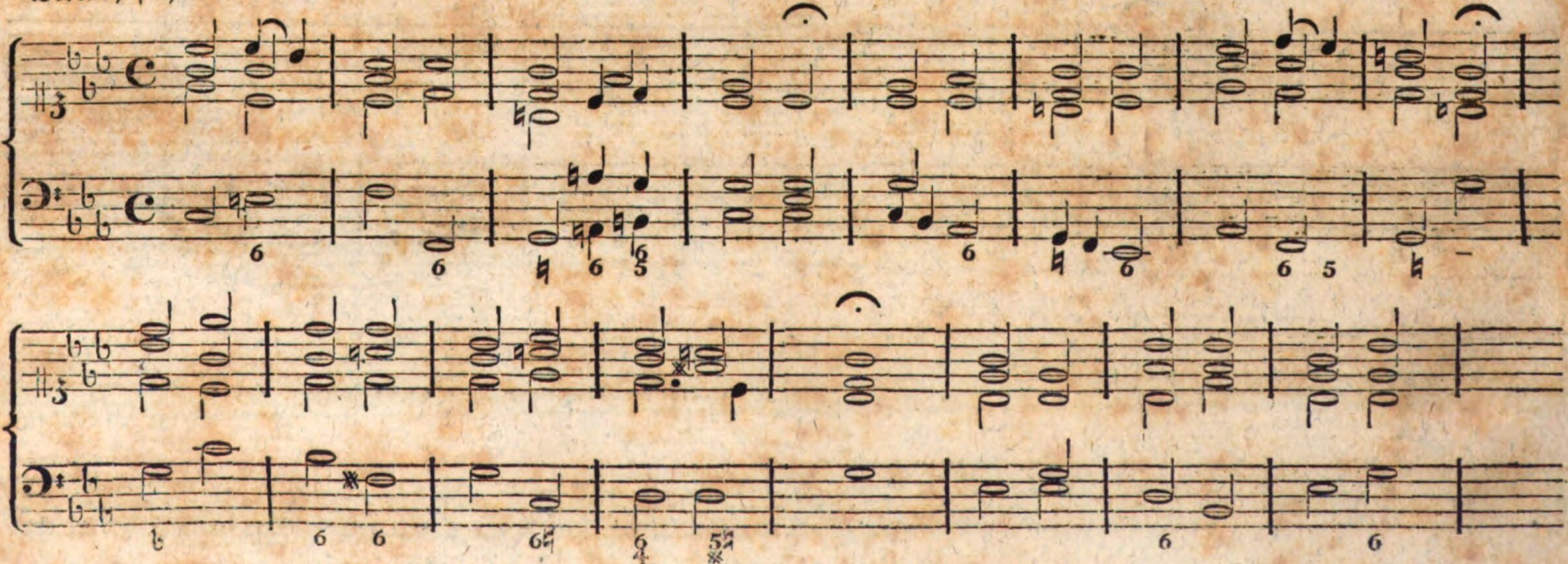
133. Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt du,

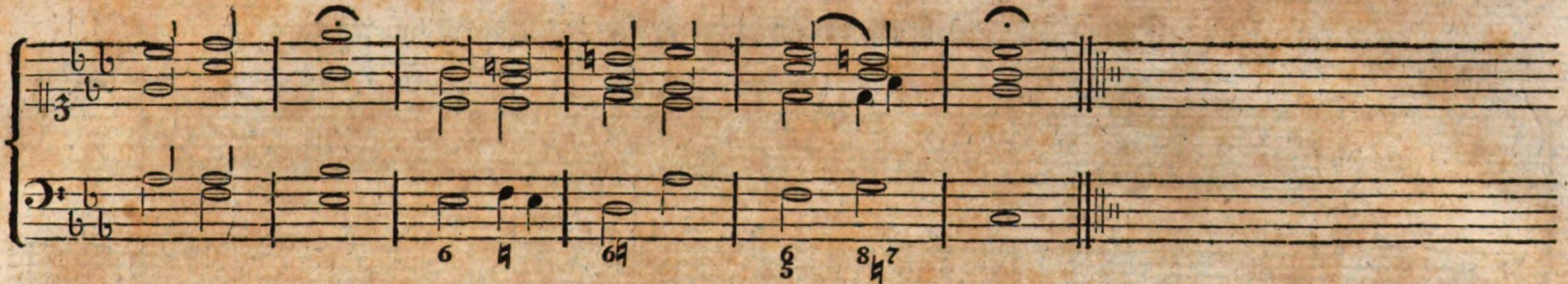
Feyerlich froh.



134. Wann der Erde Gründe beben, ꝛc.

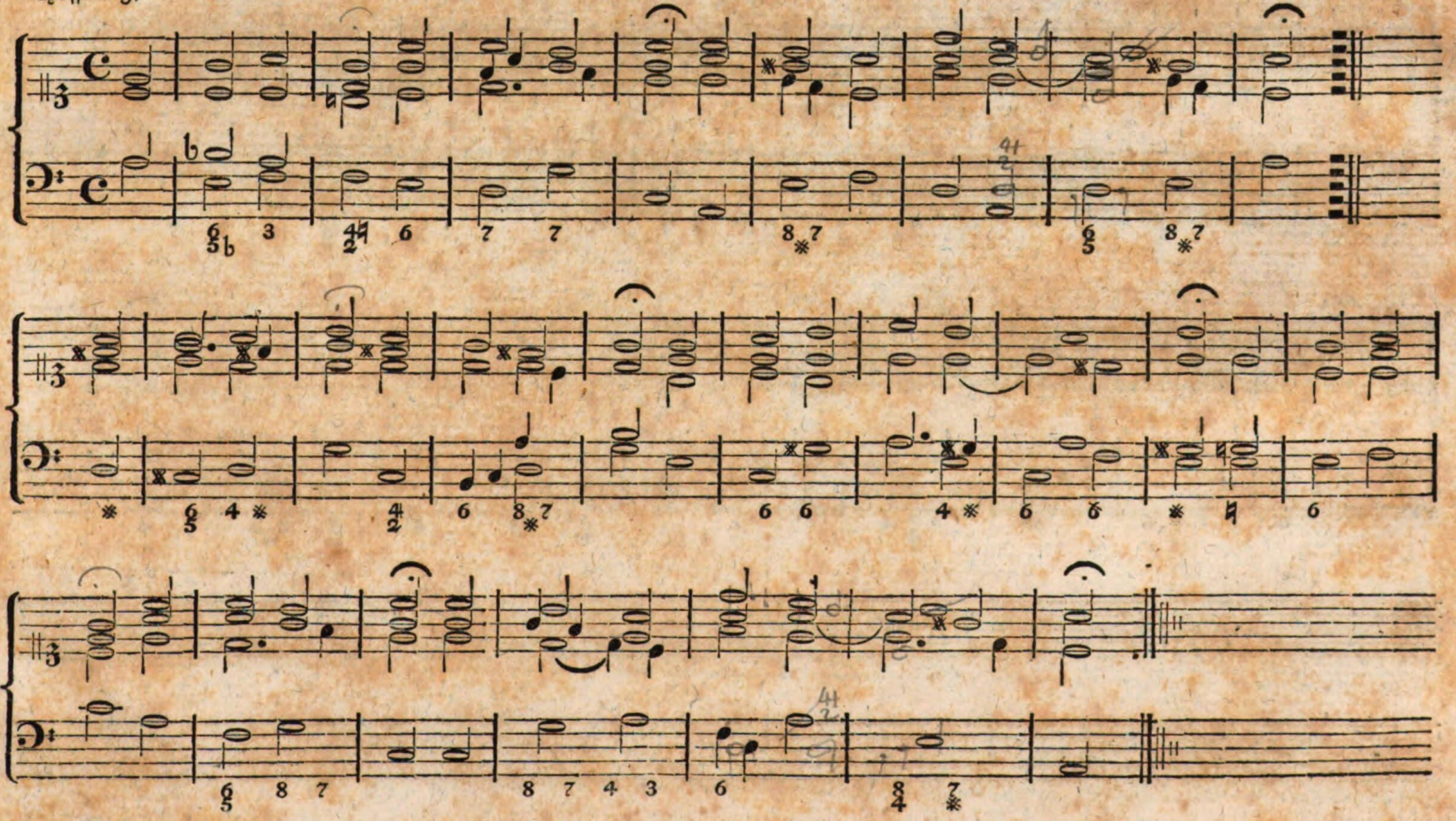
Bebend, ſtöhnend.





135. Was mein Gott will, geſcheh' allzeit ꝛc. oder Num. 136.

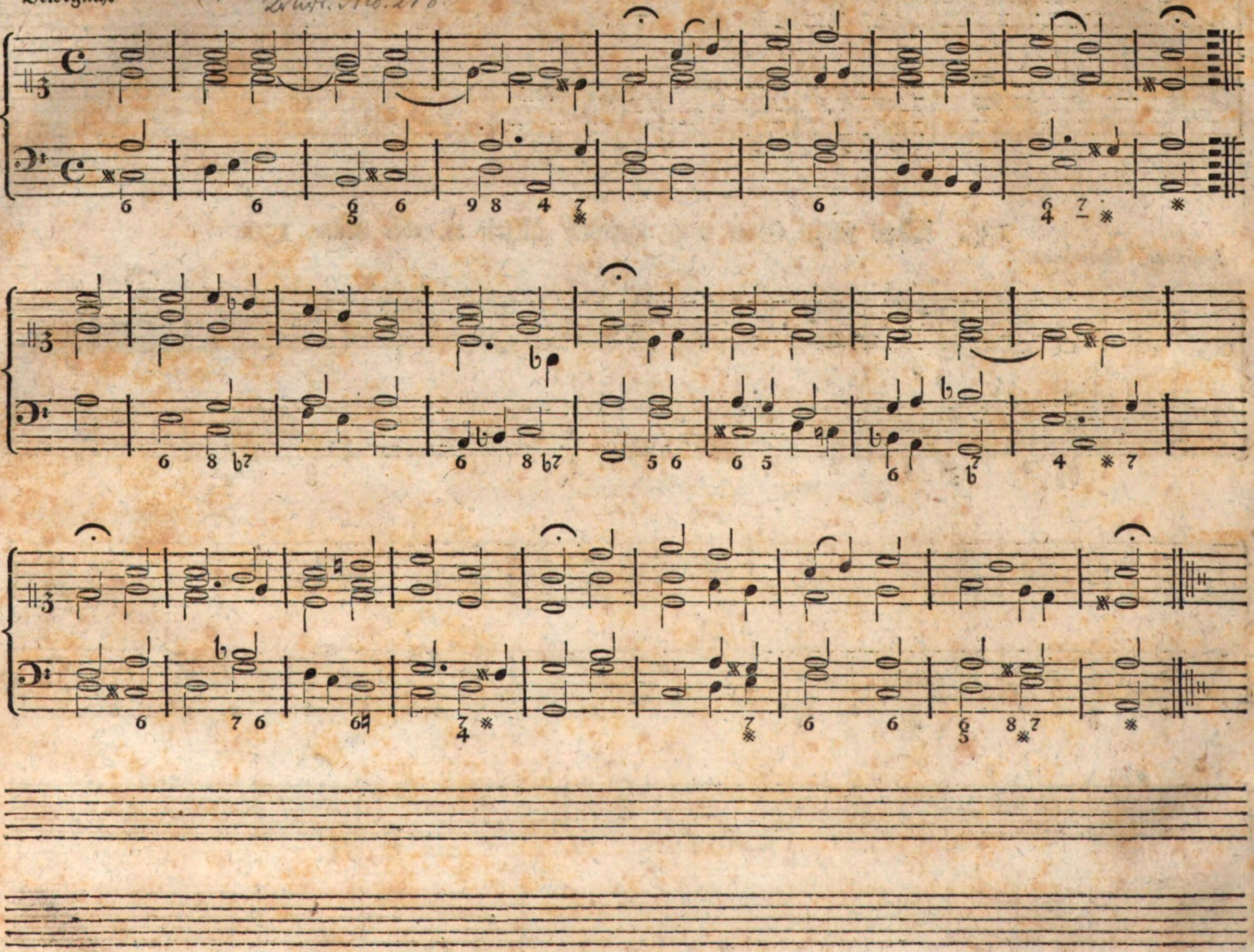
Hoffnung, Vertrauen.



136. Durch Adams Fall iſt ganz verderbt ꝛc. oder Num. 135.

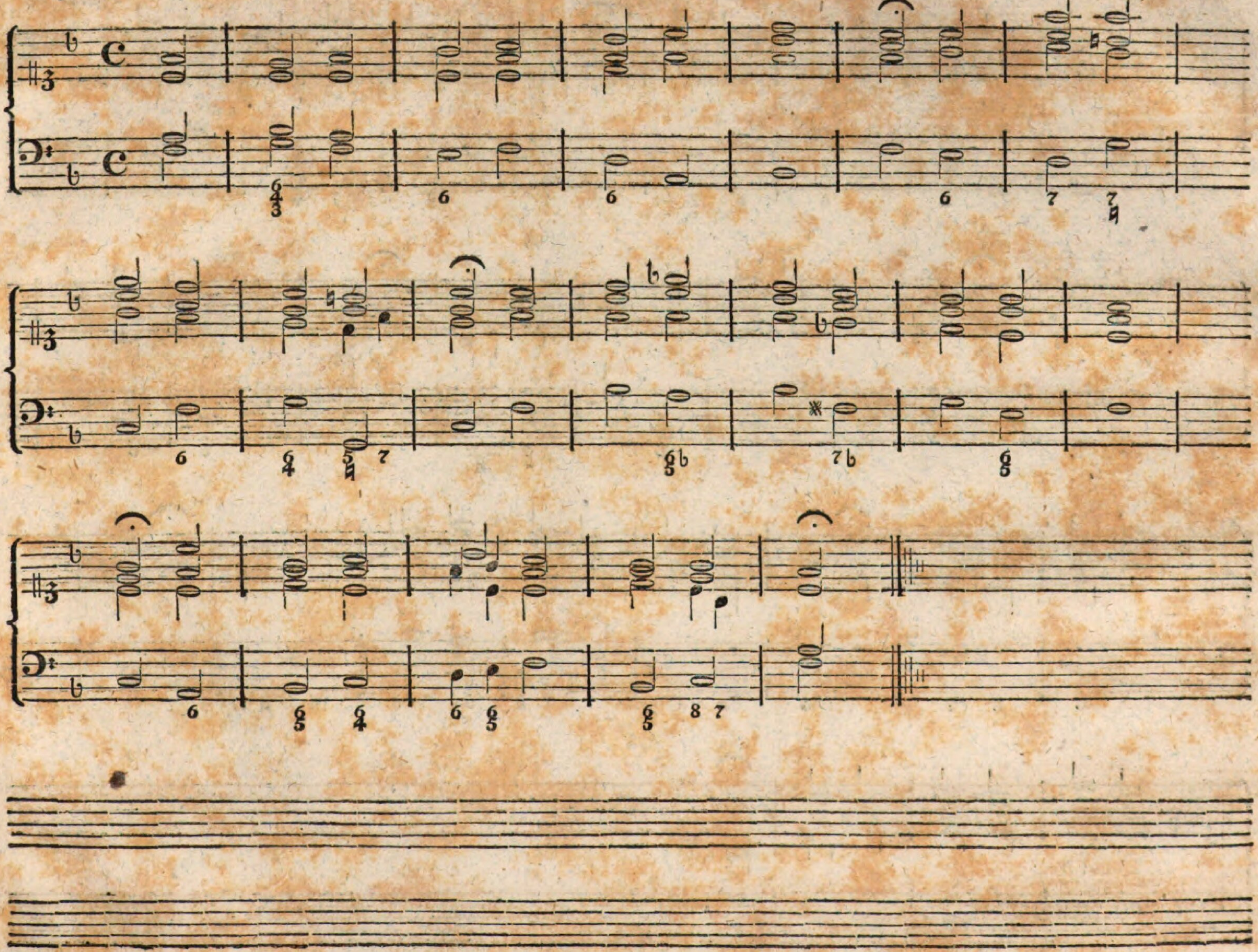
2 Viol. No. 218

Beweglich.



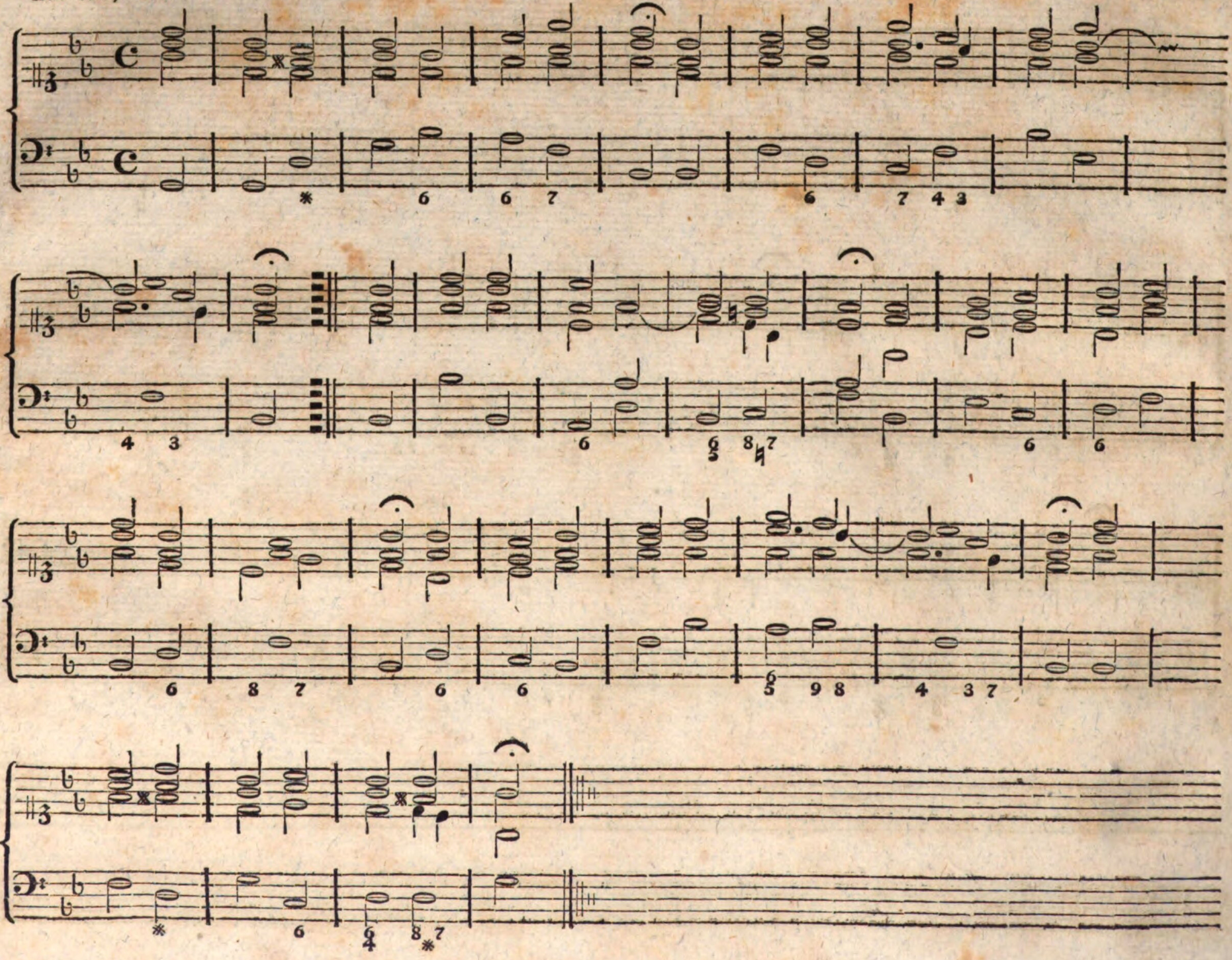
137. Wer hat den Glauben, deſſen Früchte ꝛc.

Reizend.



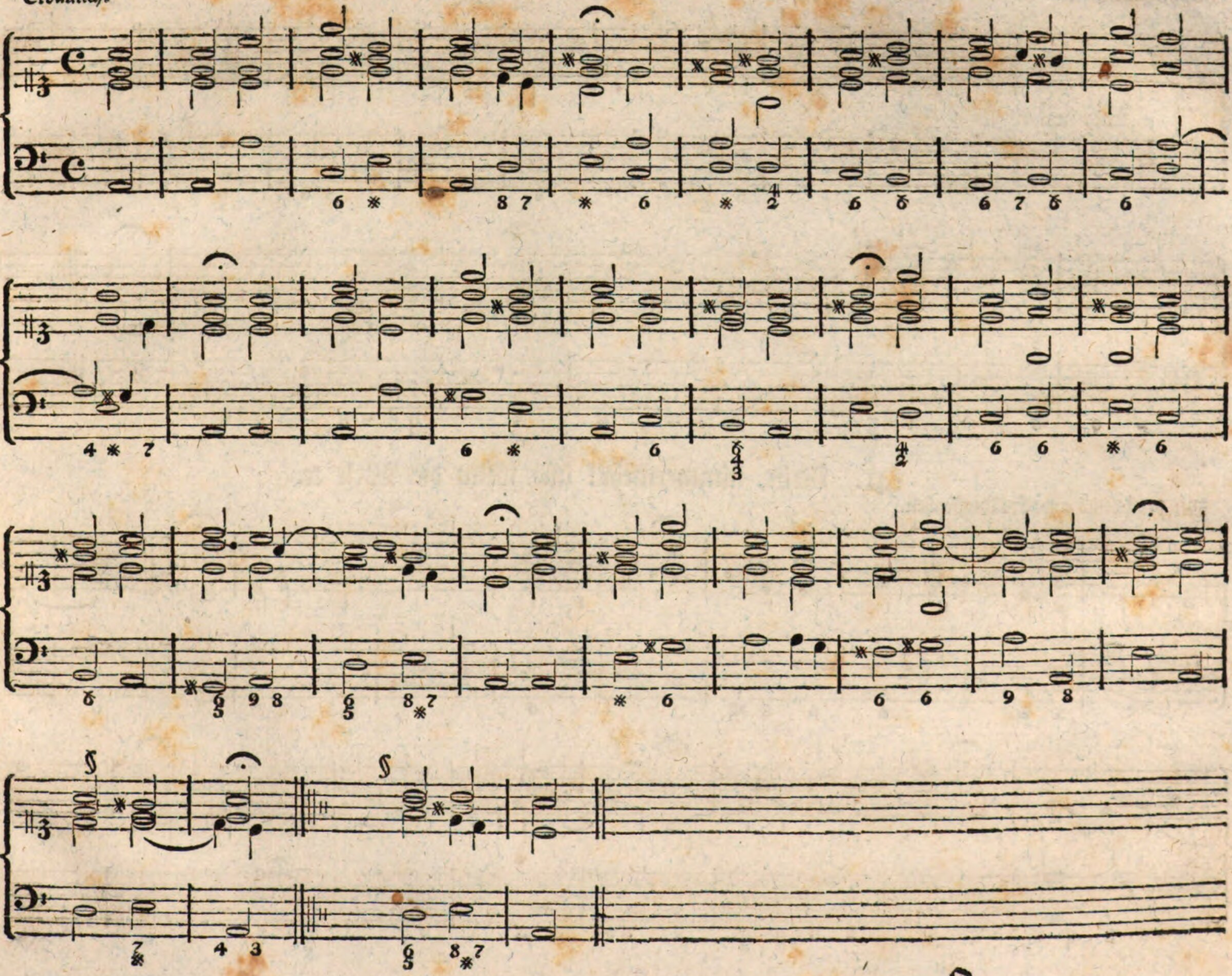
138. Wenn zur Vollführung deiner Pflicht, ꝛc.

Mit Nachdruck.



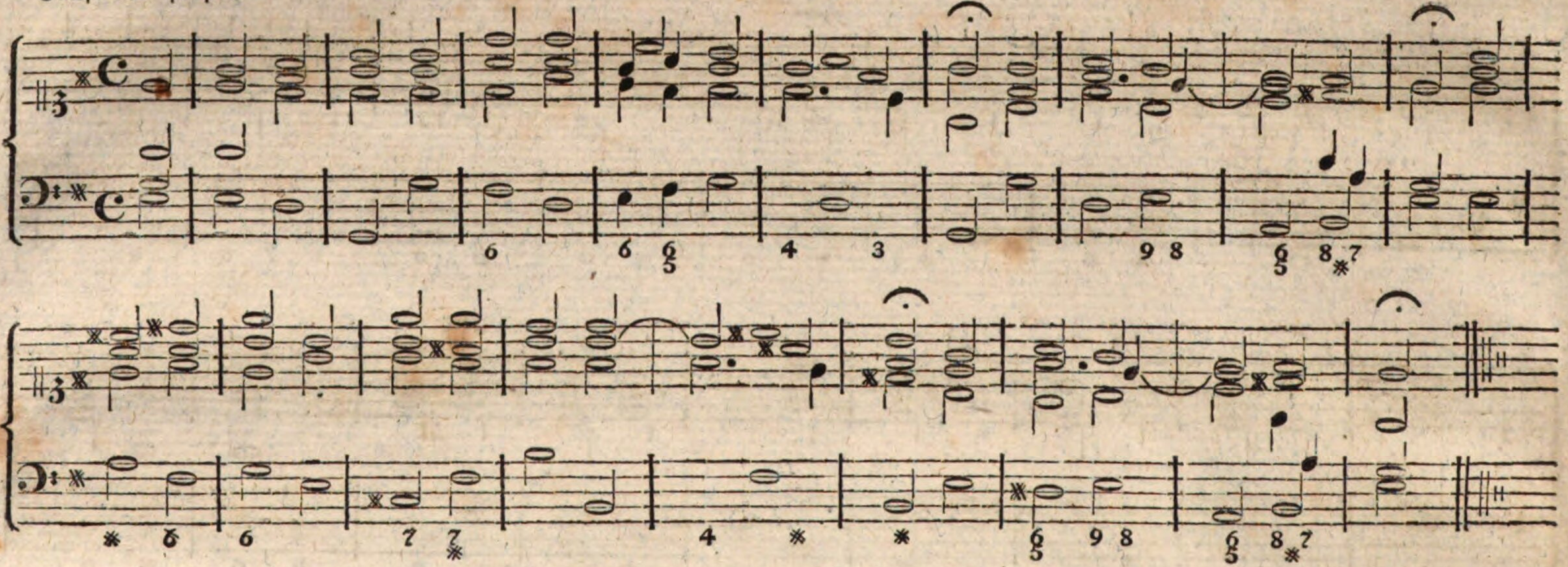
139. Es koſtet viel ein Chriſt zu ſeyn,

Erbaulich.



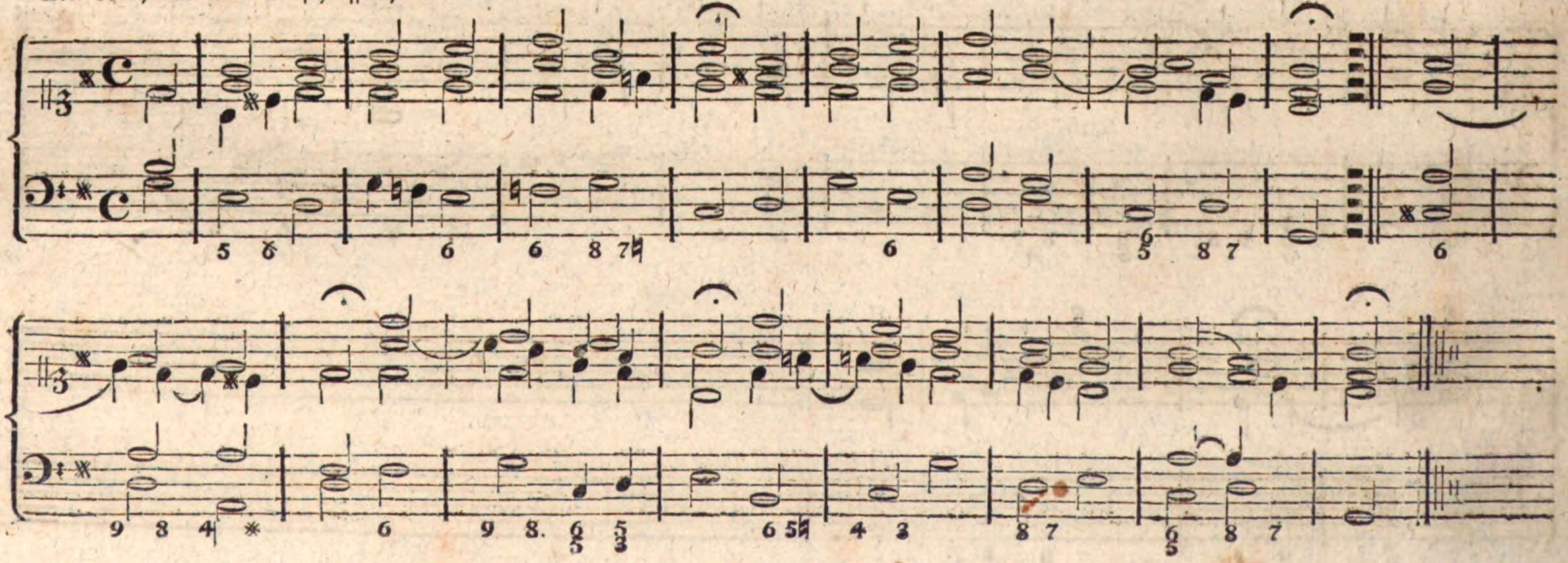
140. Schmal iſt der Pfad, auf welchem Chriſten gehen, 2c.

Sanft und ſimpel.



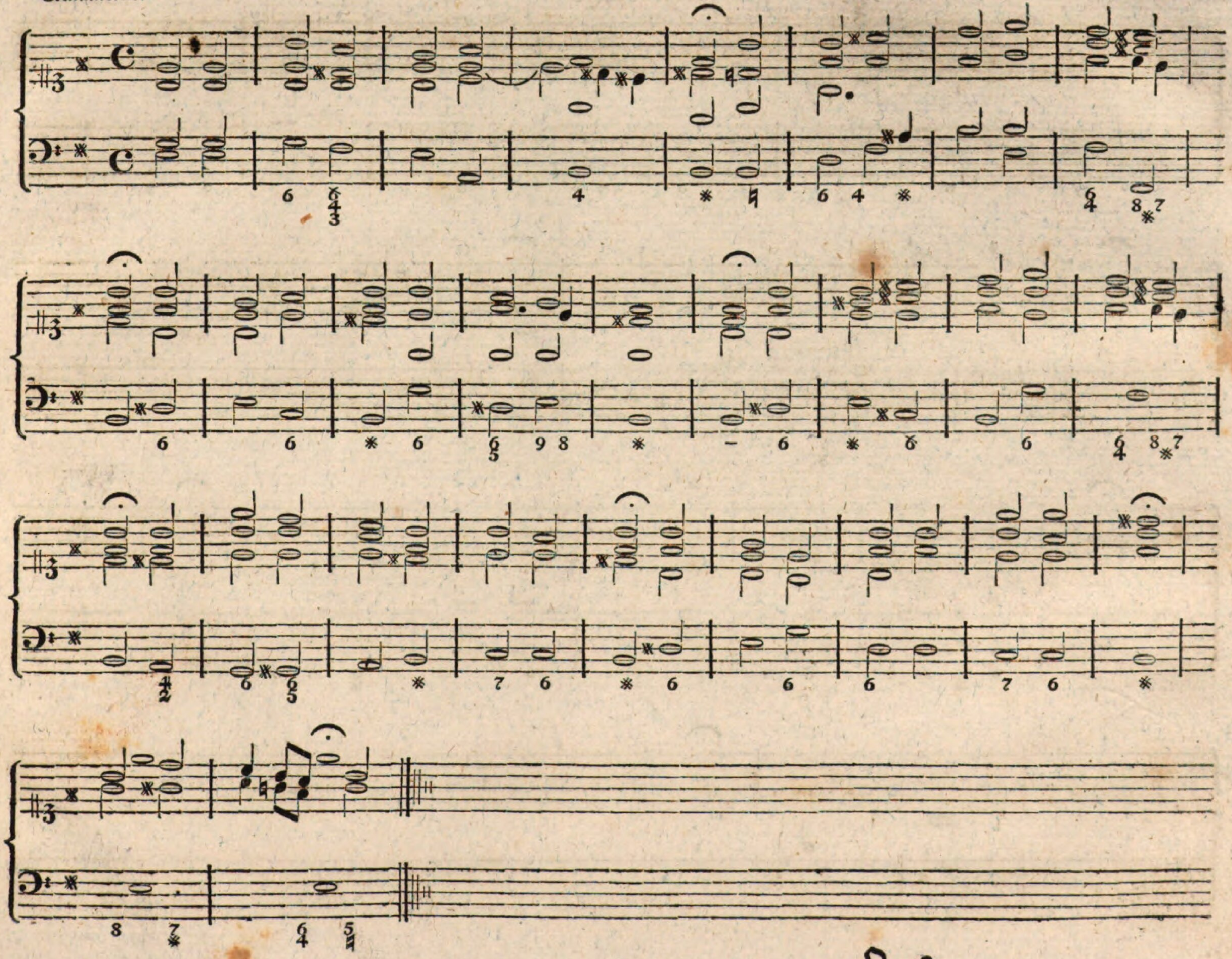
141. Nein, nimmermehr! und wenn die Welt 2c.

Mit Nachdruck und Entſchloſſenheit.



142. Wachet auf, ihr faule Chriſten!

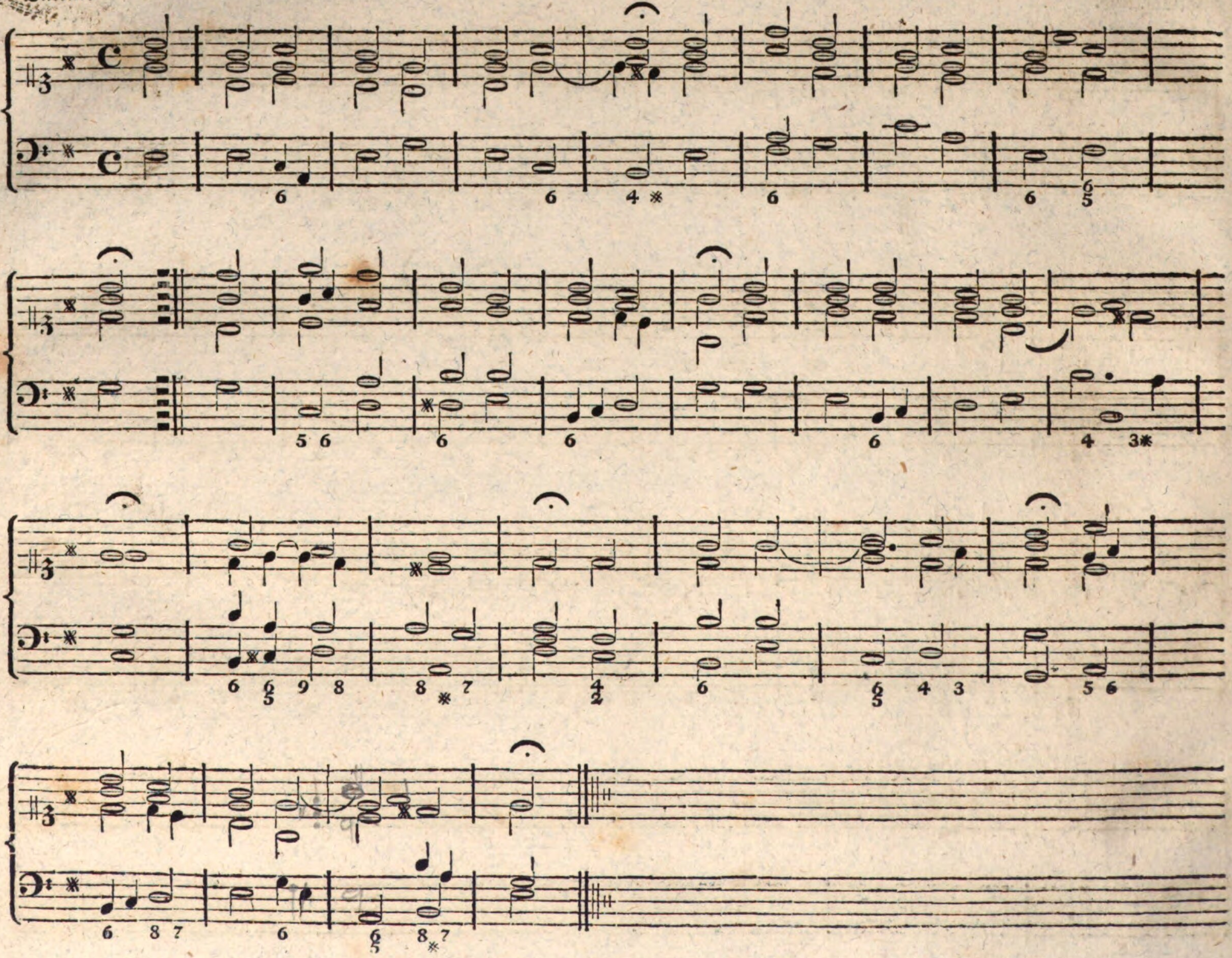
Ermunternd.



Ich ruf zu dir Herr Jesu Christ

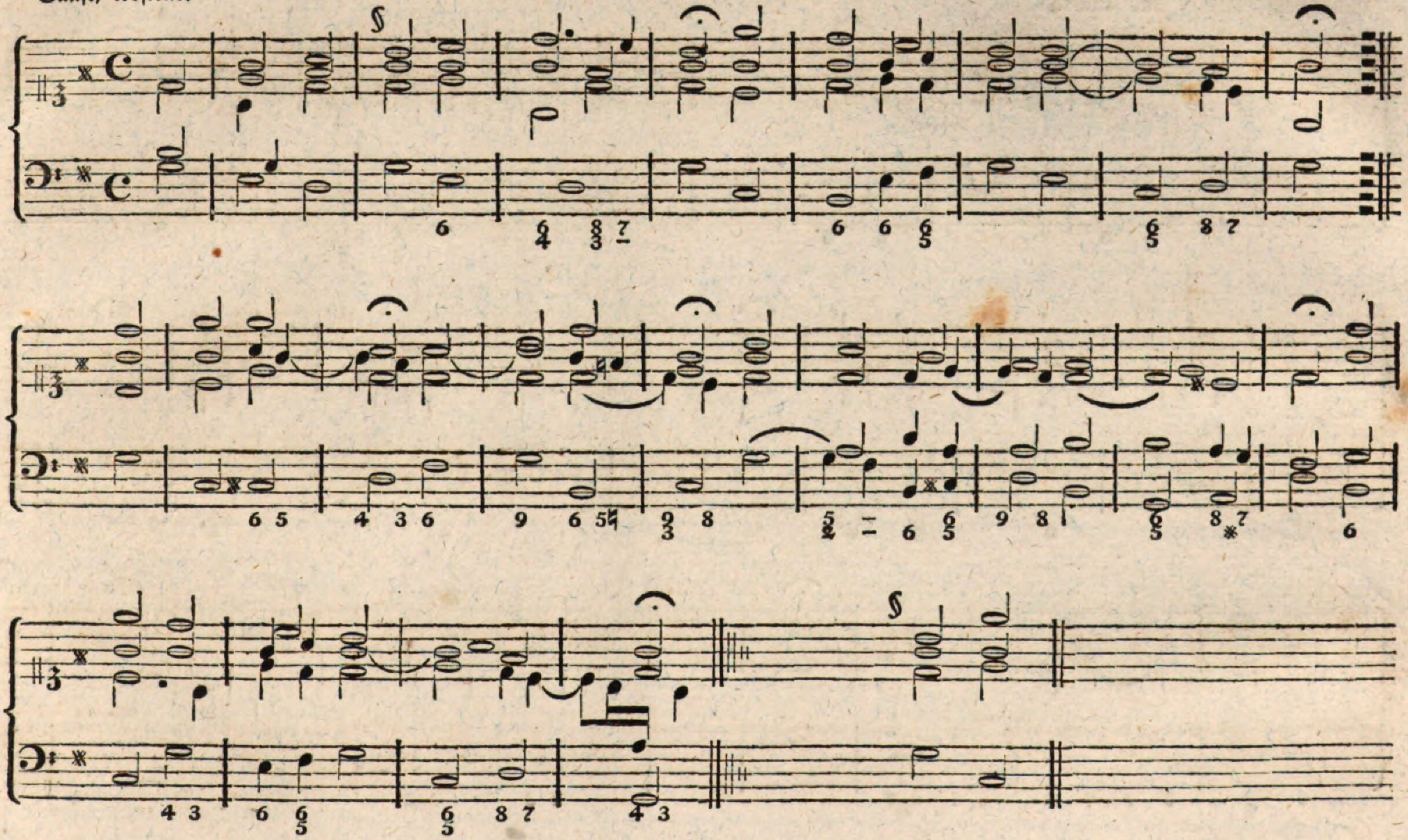
143. Herr, mein Erlöſer, nur von dir ꝛc.

Bittend.



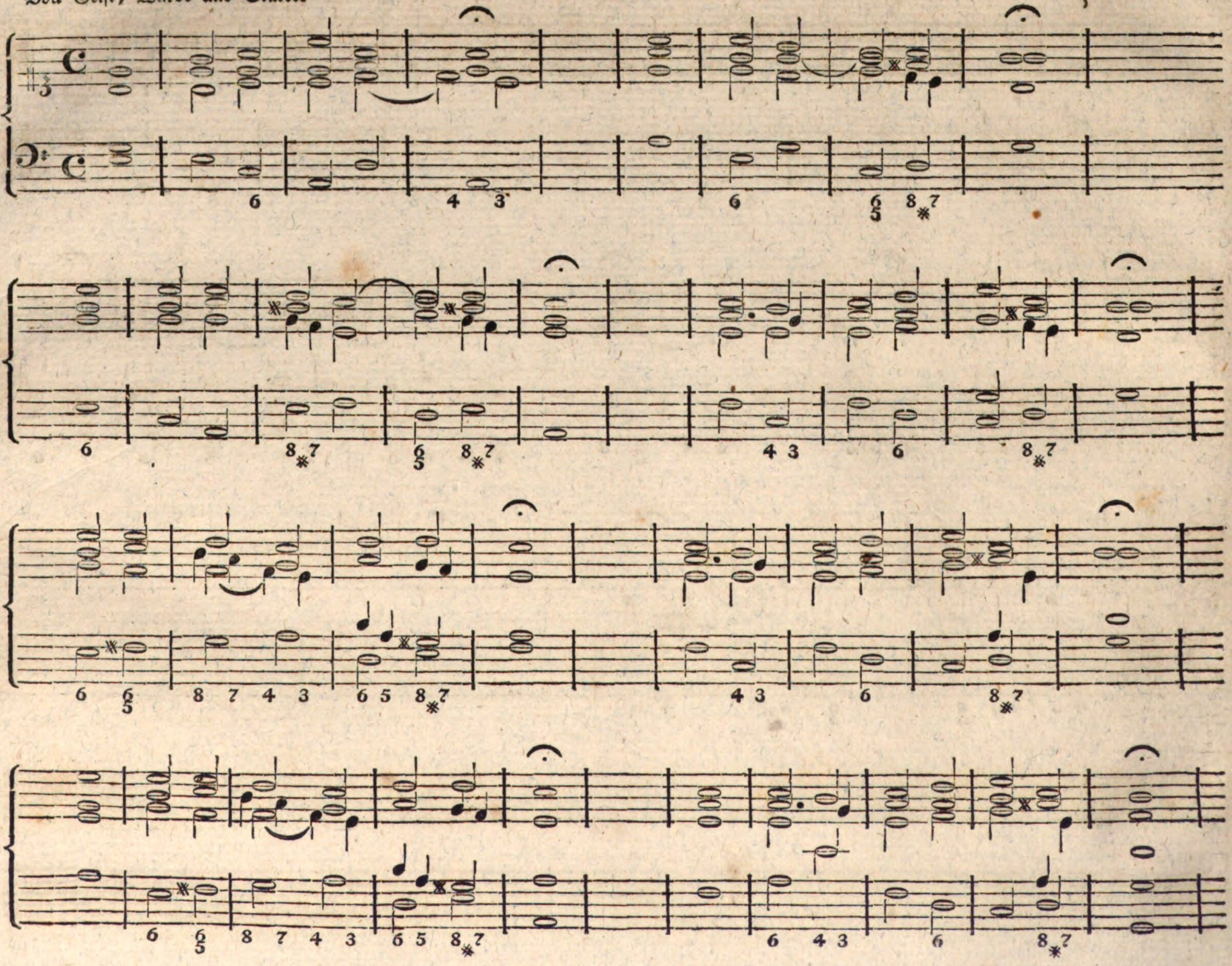
144. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, ꝛc.

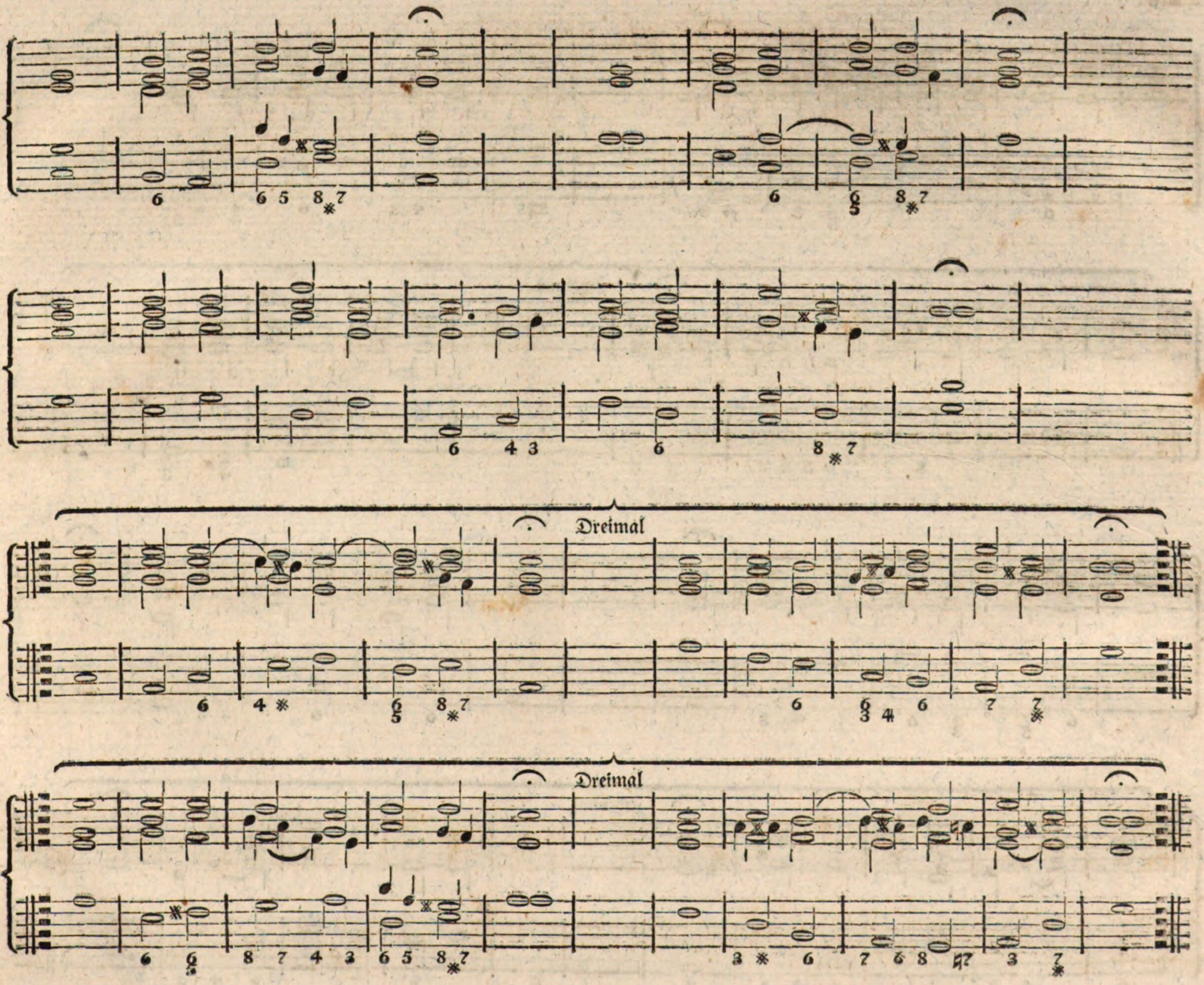
Sanft, tröſtend.

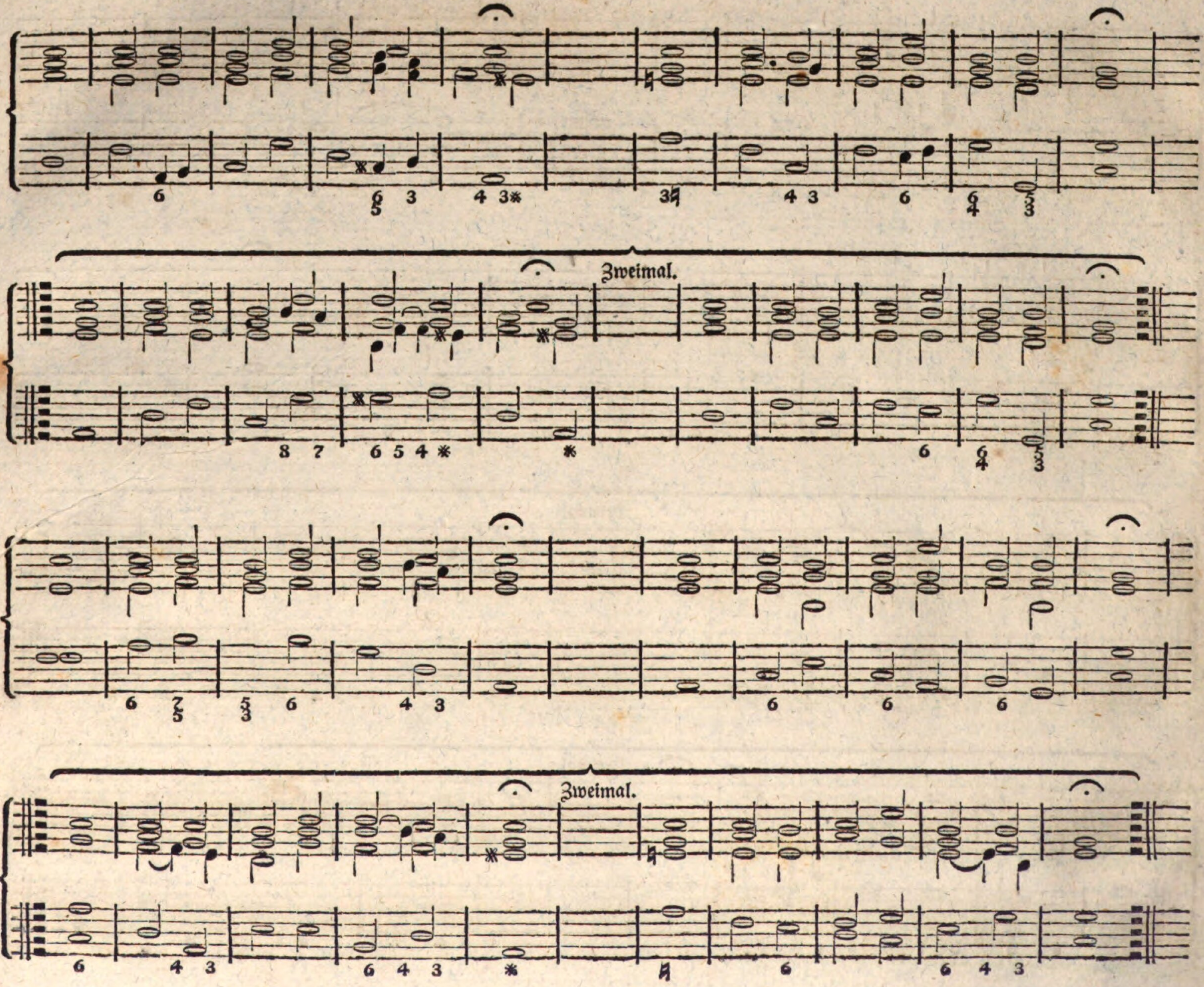


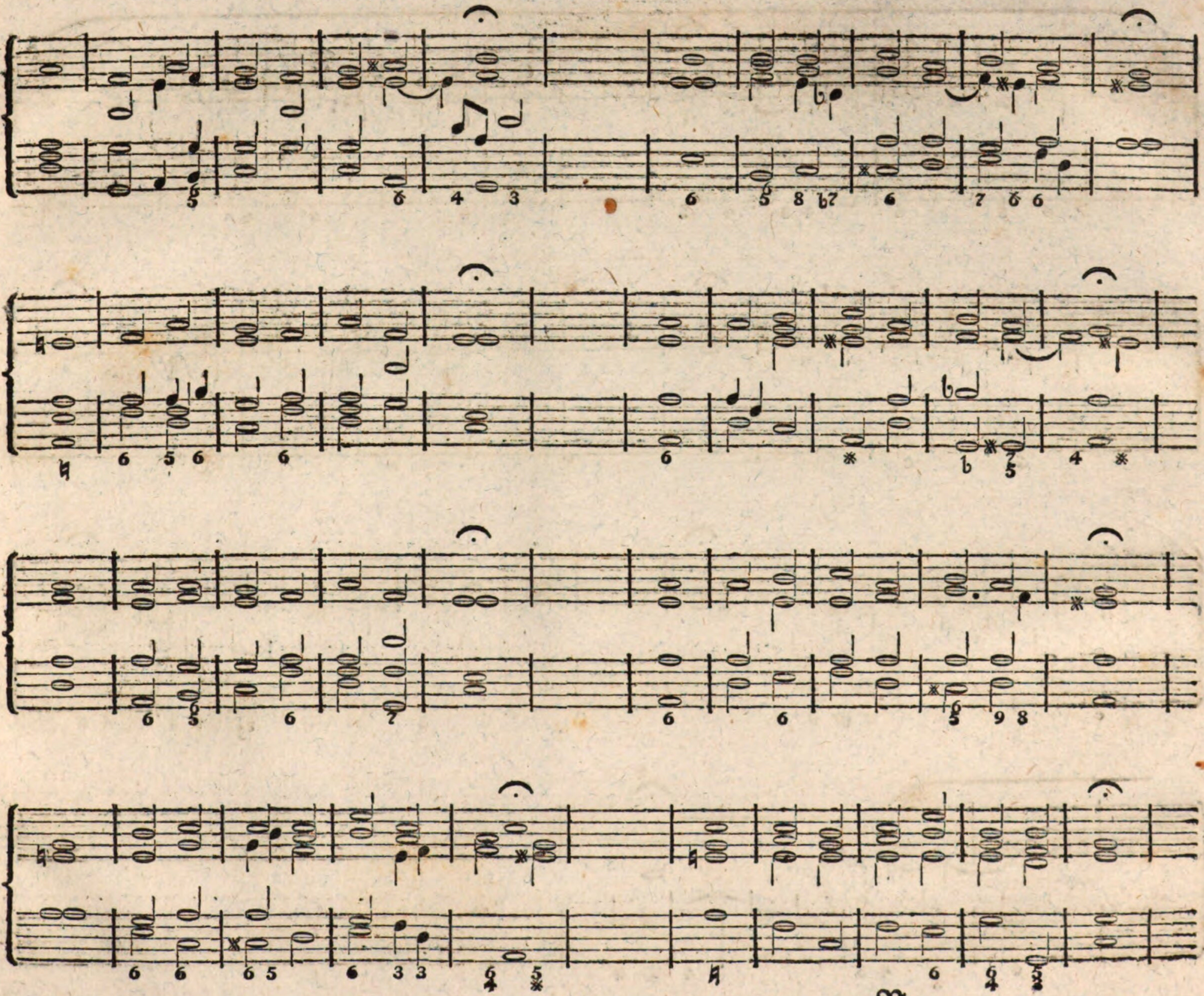
145. Herr Gott, dich loben wir, ꝛc.

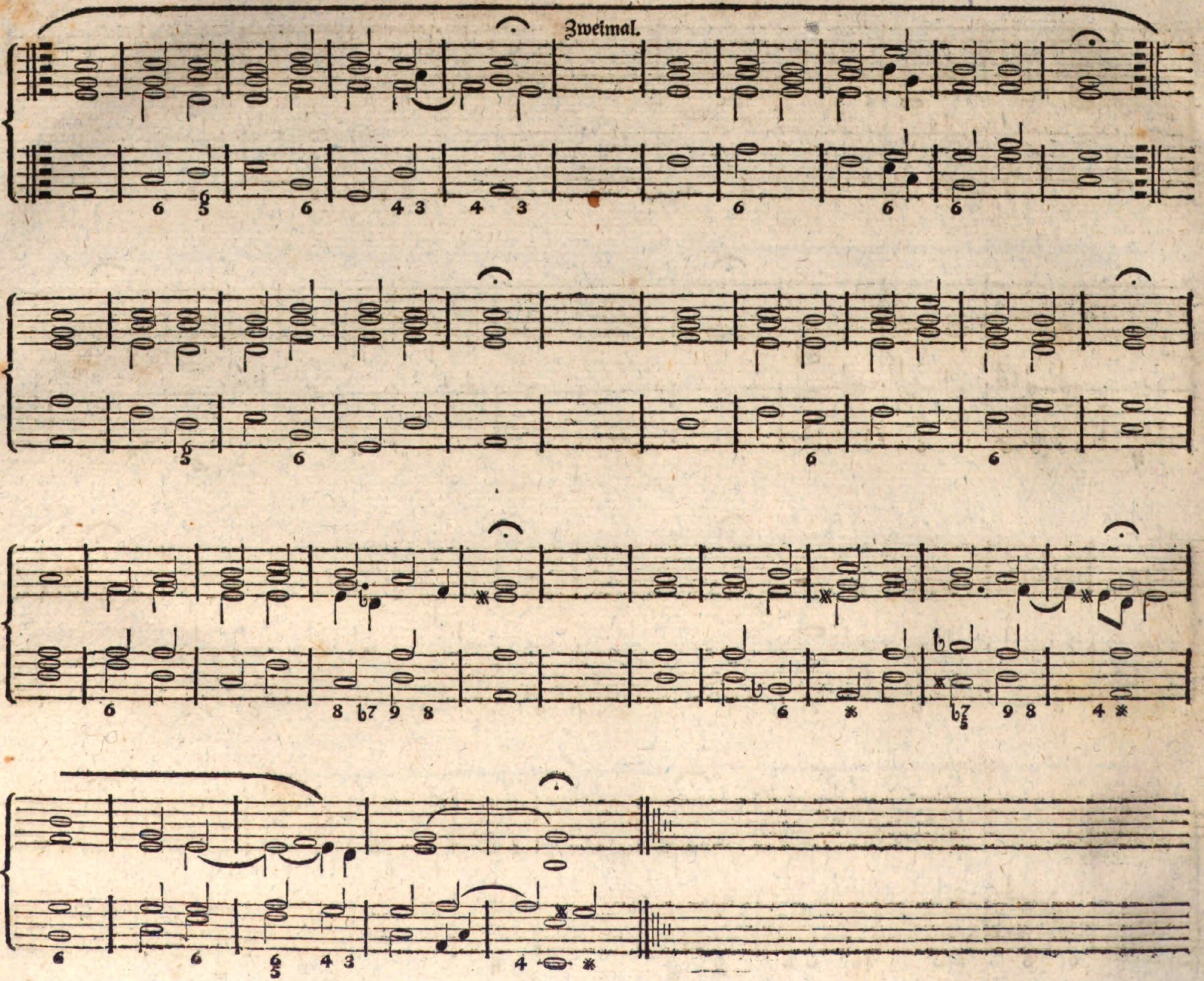
Voll Geiſt, Würde und Stärke.




Dreimal
Dreimal

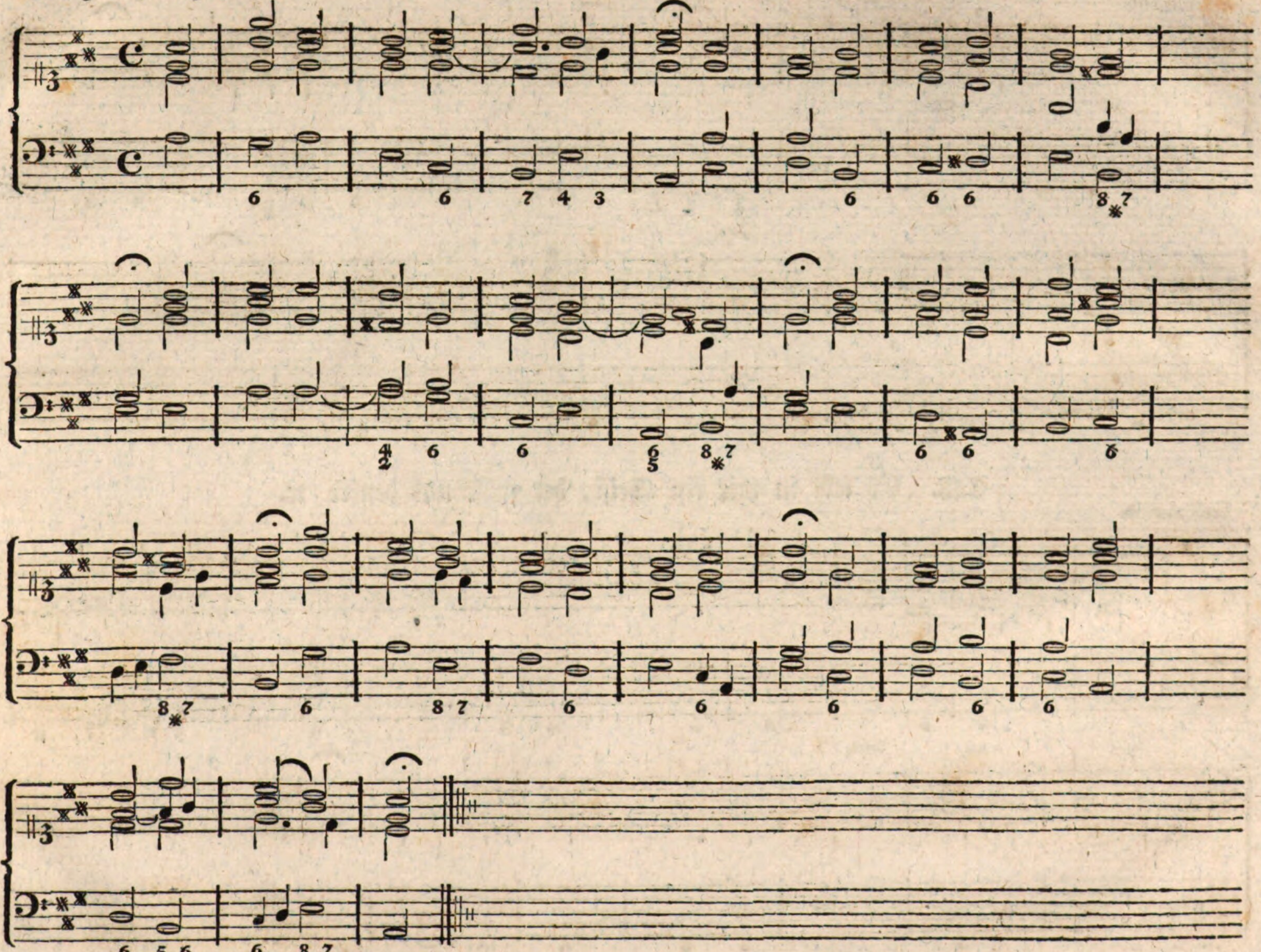

Zweimal.
Zweimal.




Zweimal.

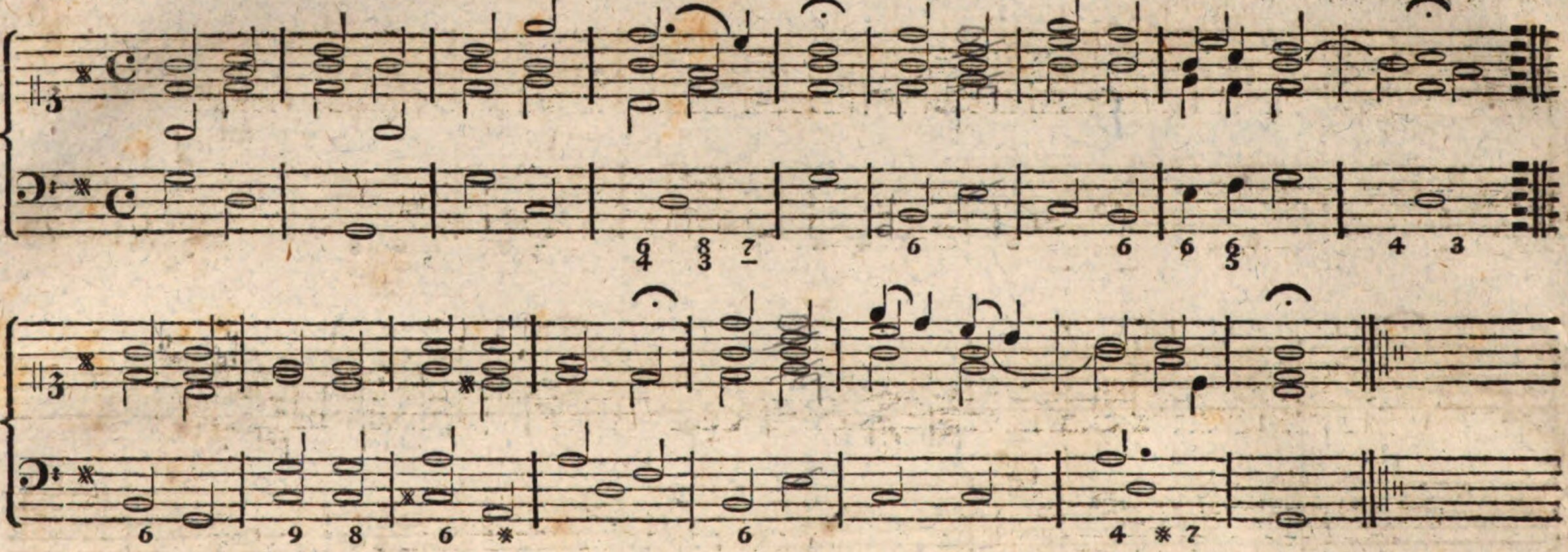
146. Anbetung, Jubel und Geſang ꝛc.

Mit Freude und Frohlocken.



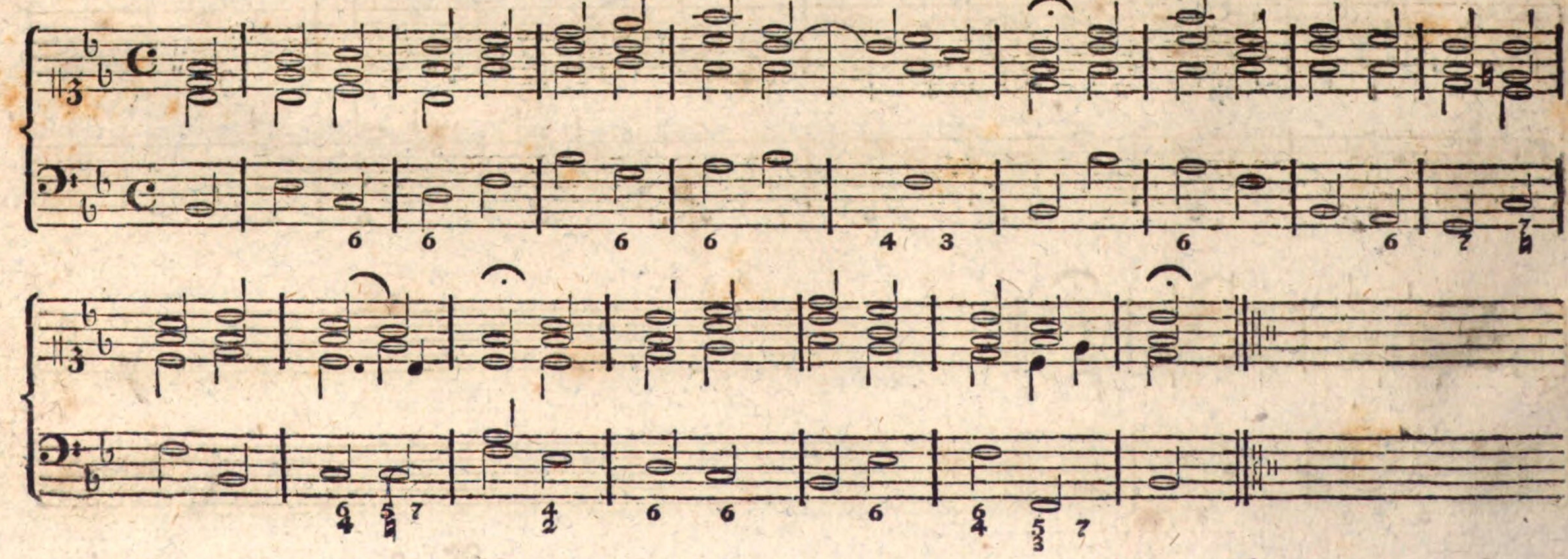
147. Sieh hier bin ich, Ehrenkönig! ꝛc.

Sehnſuchtsvoll.



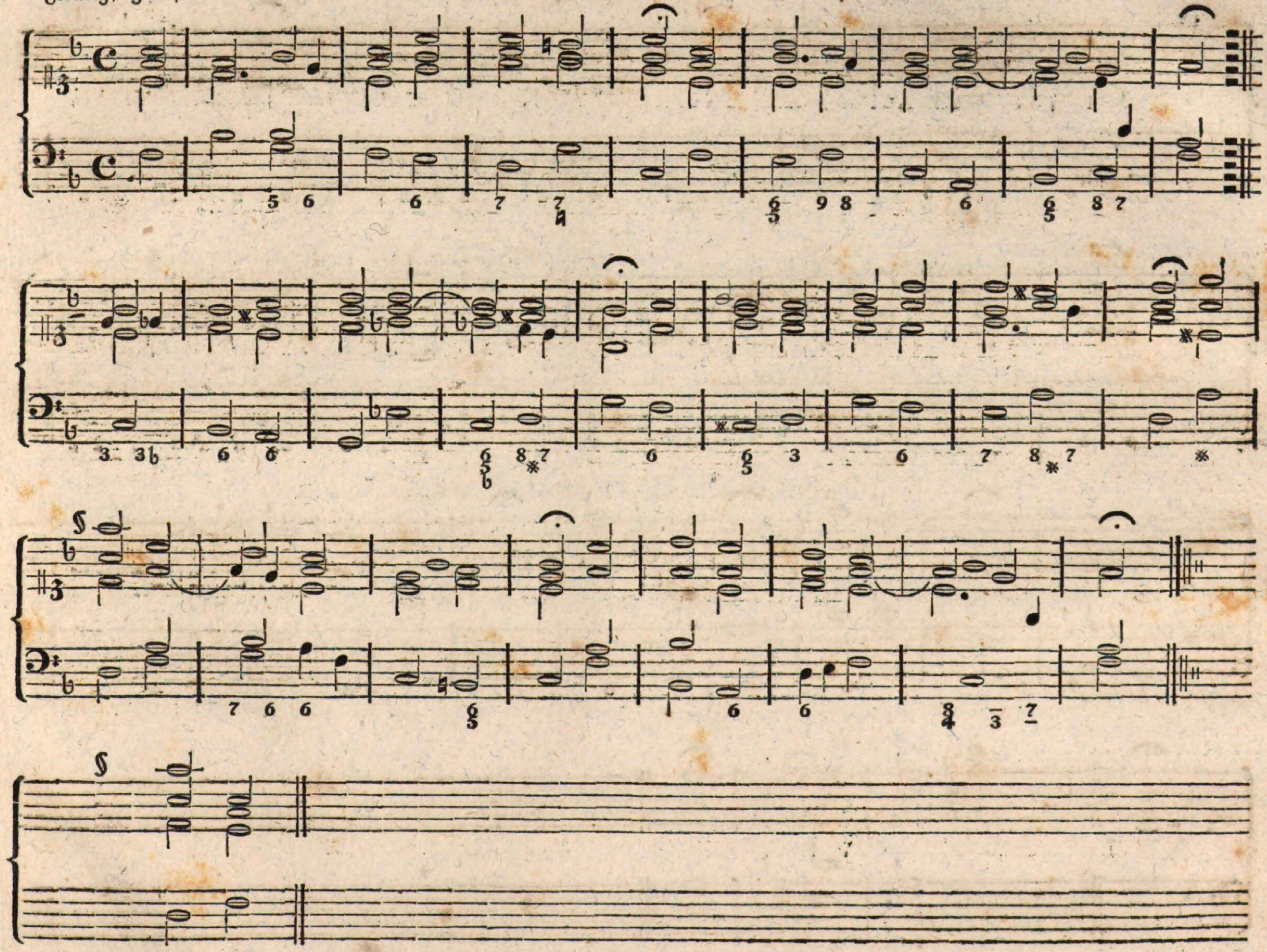
148. Es lebt in mir ein Geiſt, der fühlt und denket ꝛc.

Ausdrückend.



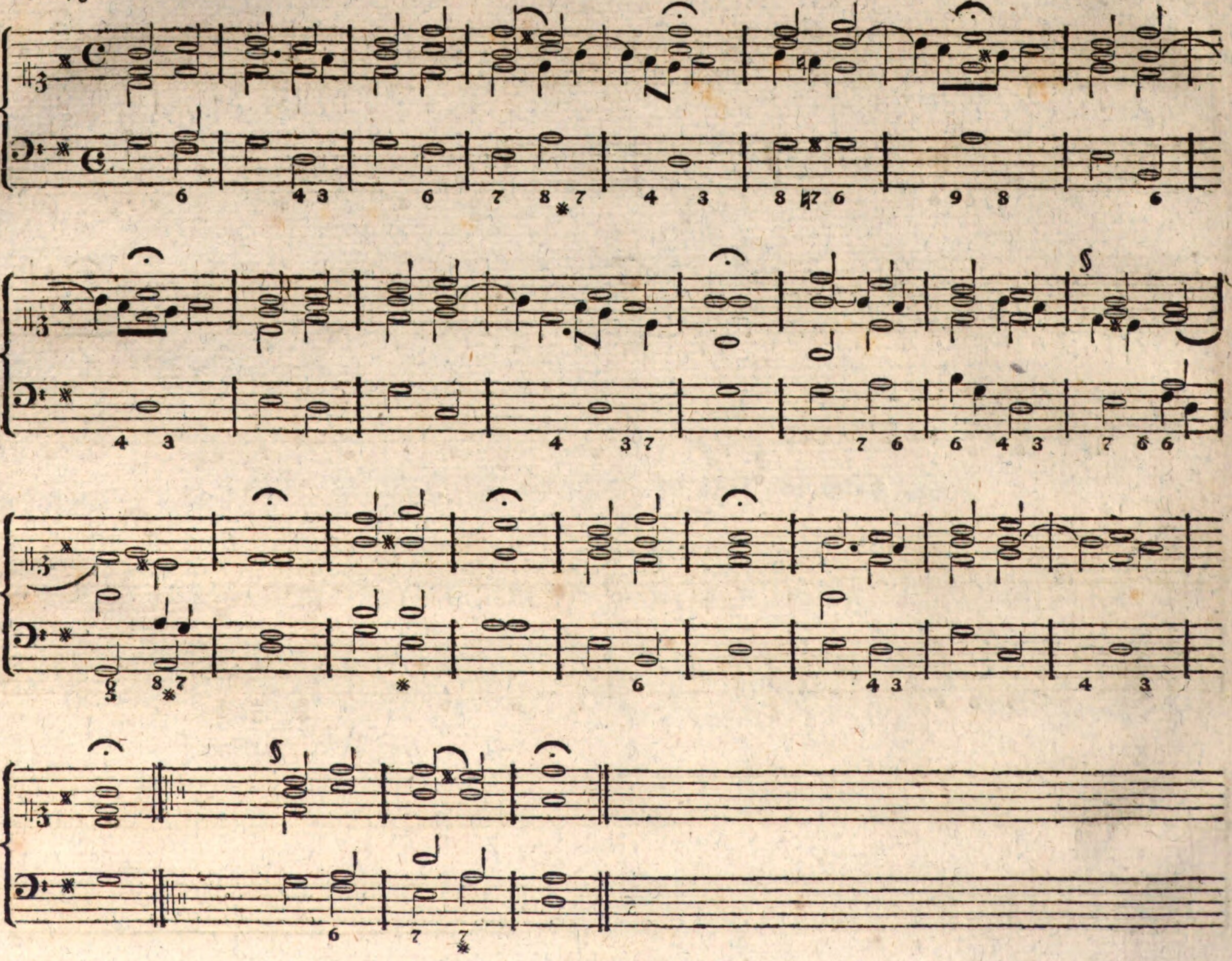
149. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt, ꝛc.

Freudig, getroſt.



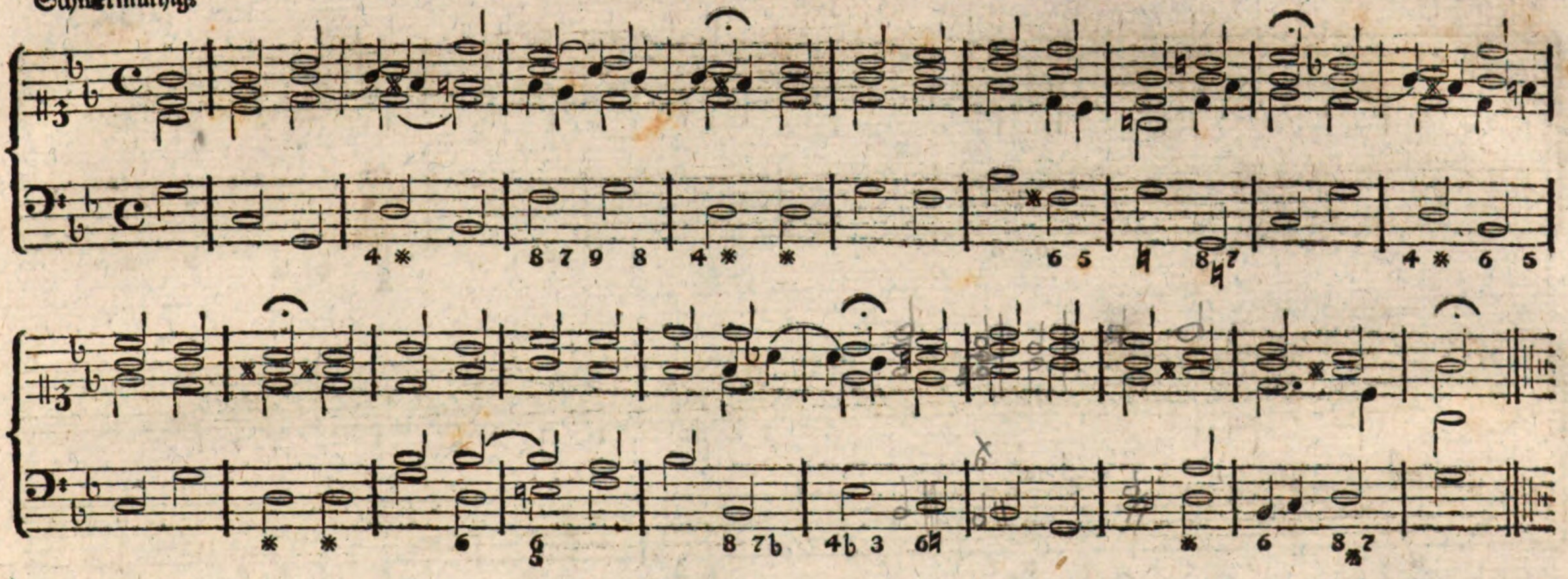
150. Warum ſollt' ich mich denn grämen?

Beruhigend.



151. Warum betrübſt du dich mein Herz?

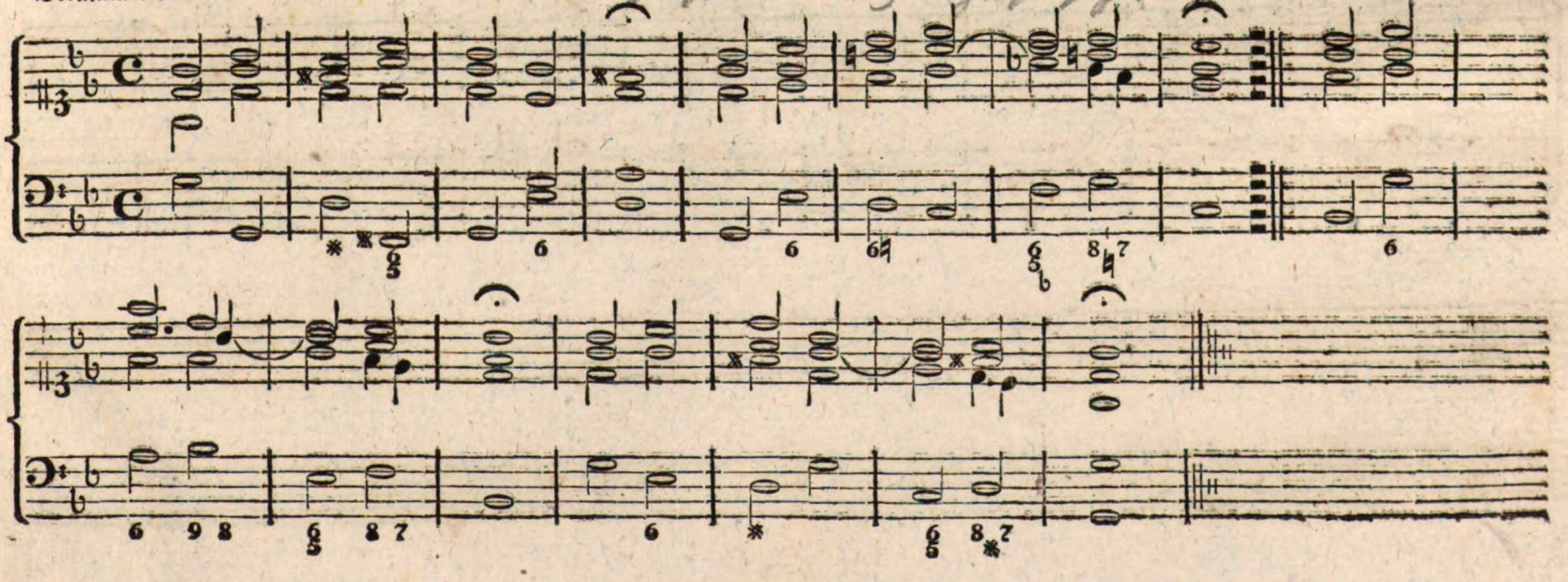
Schwermüthig.



152. Warum biſt du doch ſo ſehr ꝛc.

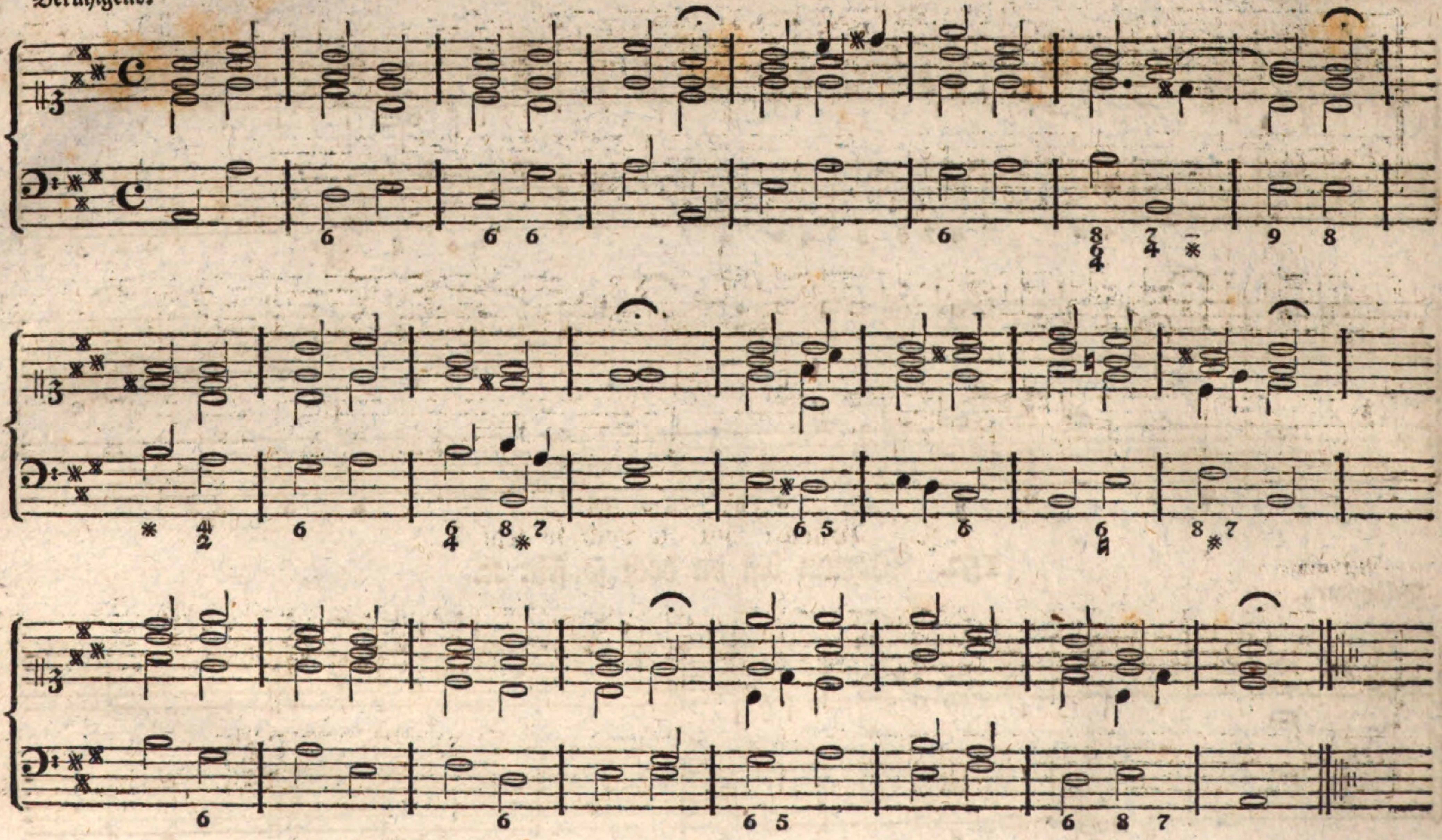
Nicht ſo traurig nicht ſo ſehr

Bekümmert.



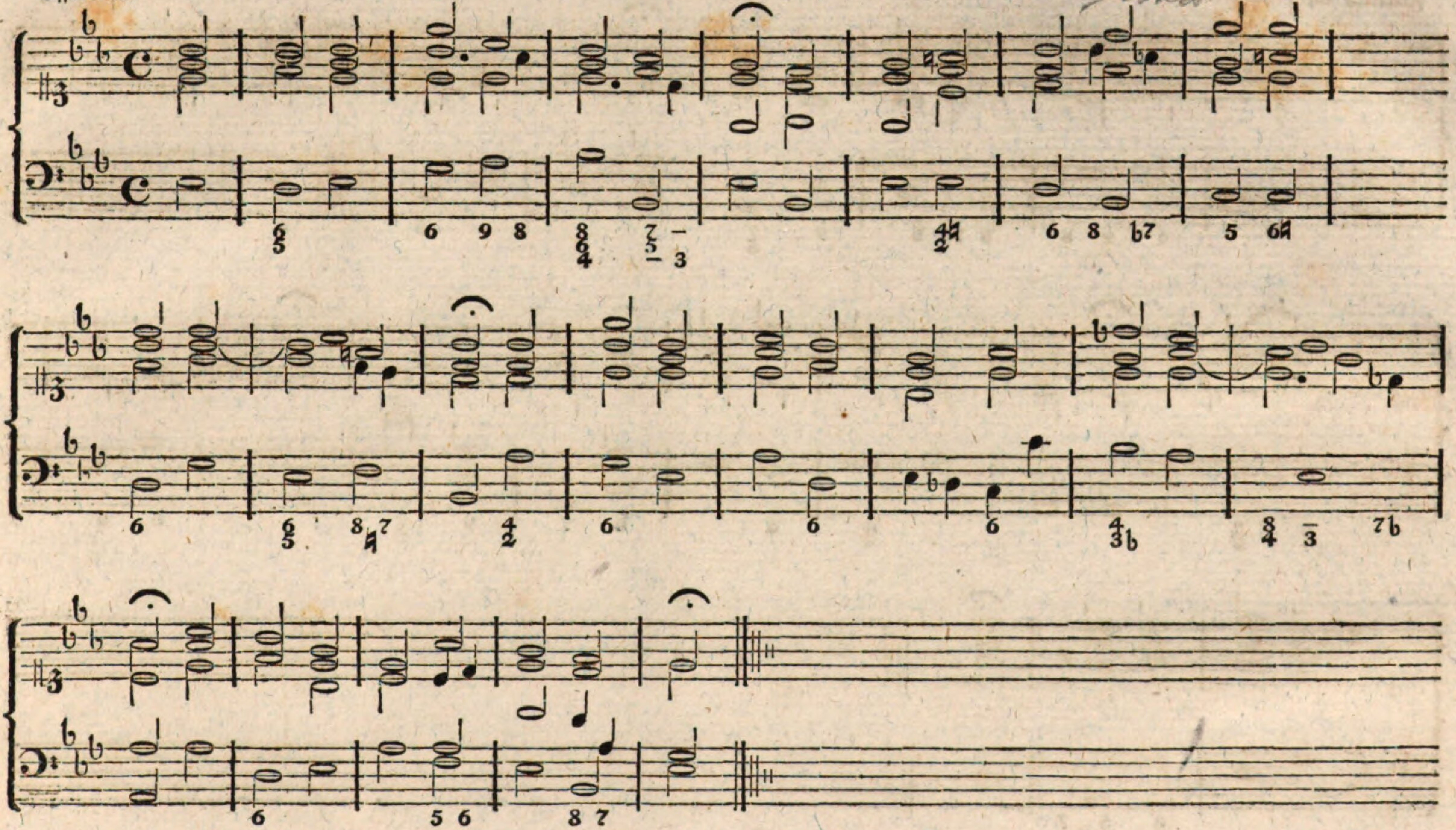
153. Alles iſt an deinem Segen ꝛc. oder Num. 84.

Beruhigend.



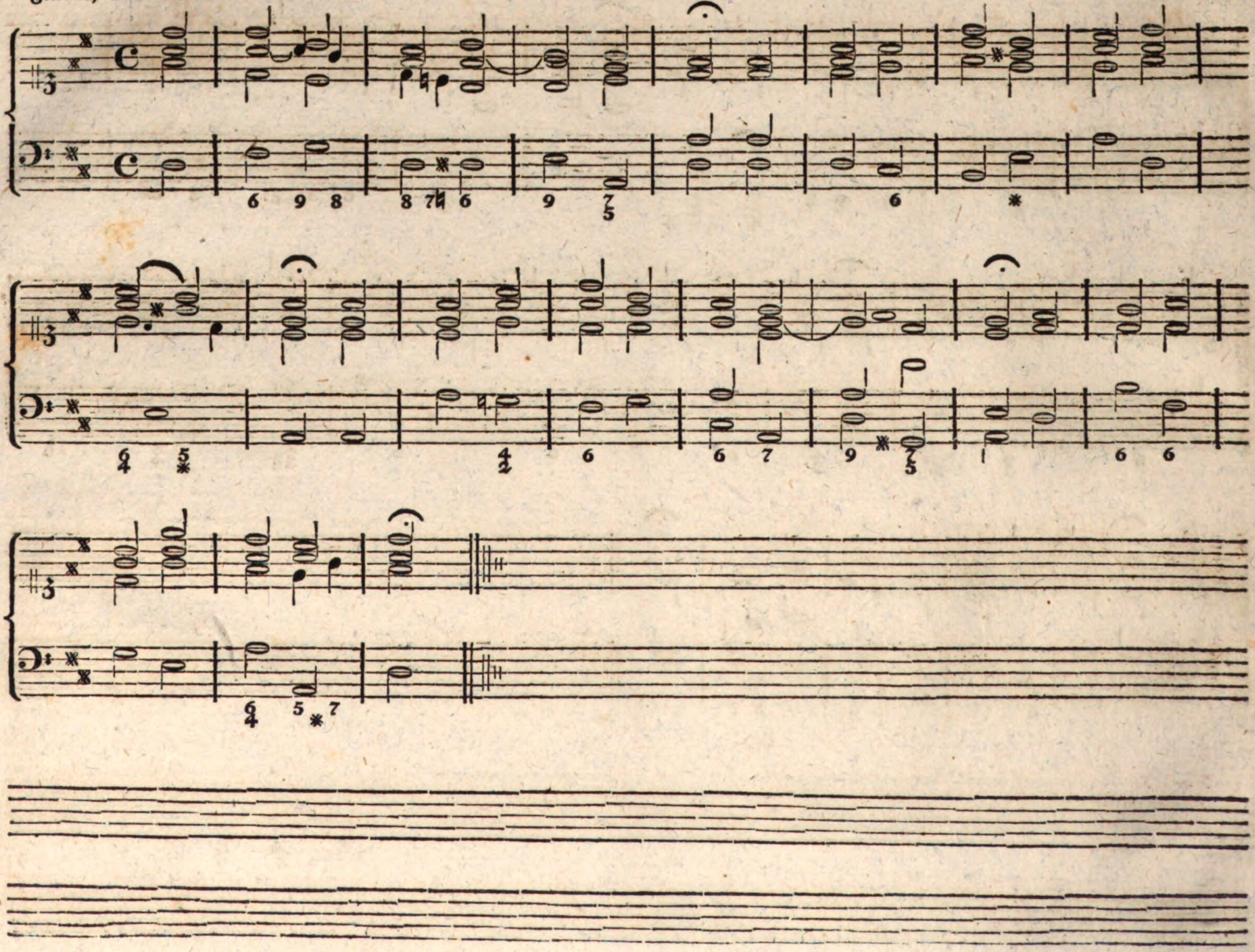
154. Du Herr des Tages und der Nacht, ꝛc.

Affectvoll.



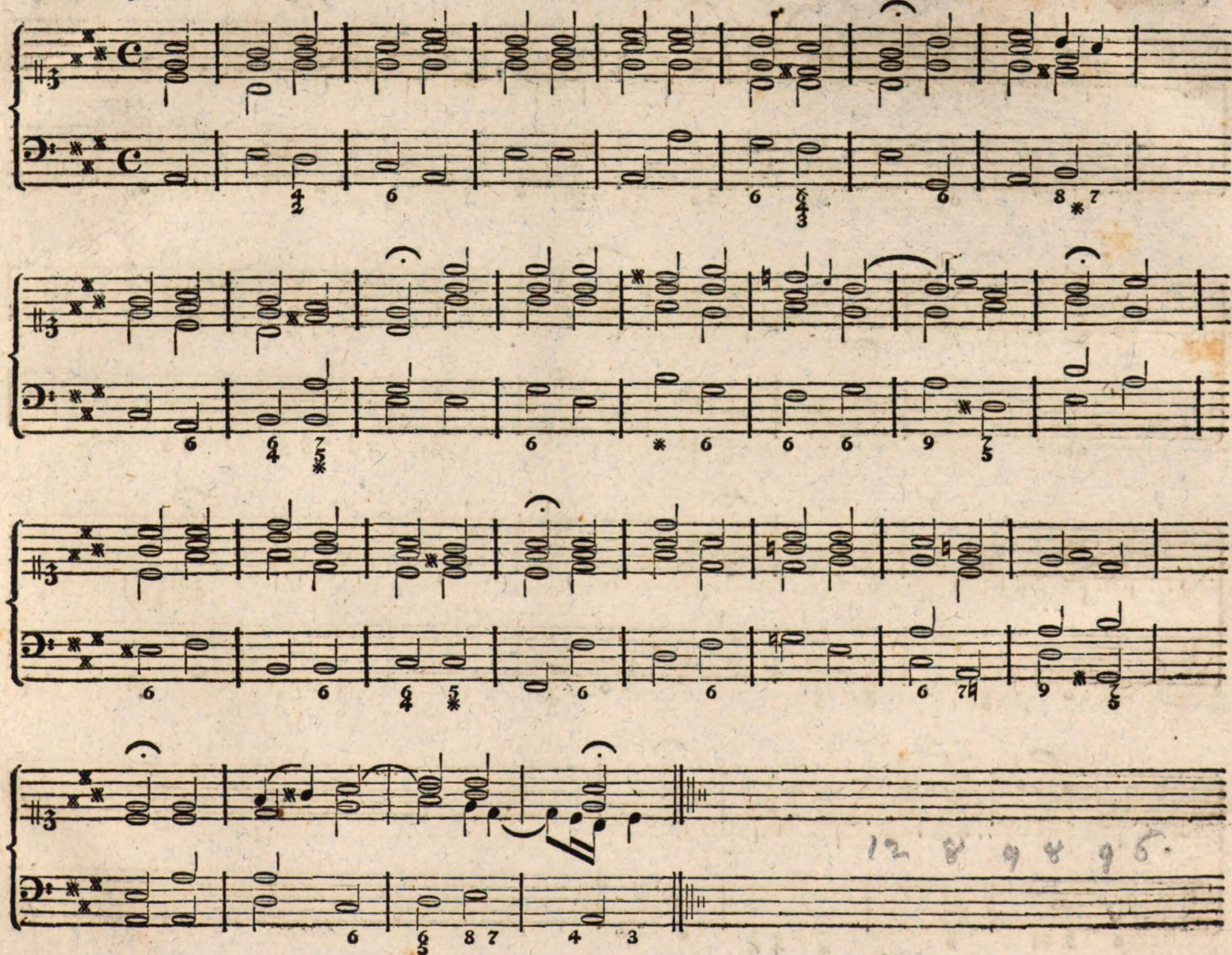
155. Von dieſer Speiſe, dieſem Trank, ꝛc.

Feierlich und munter.



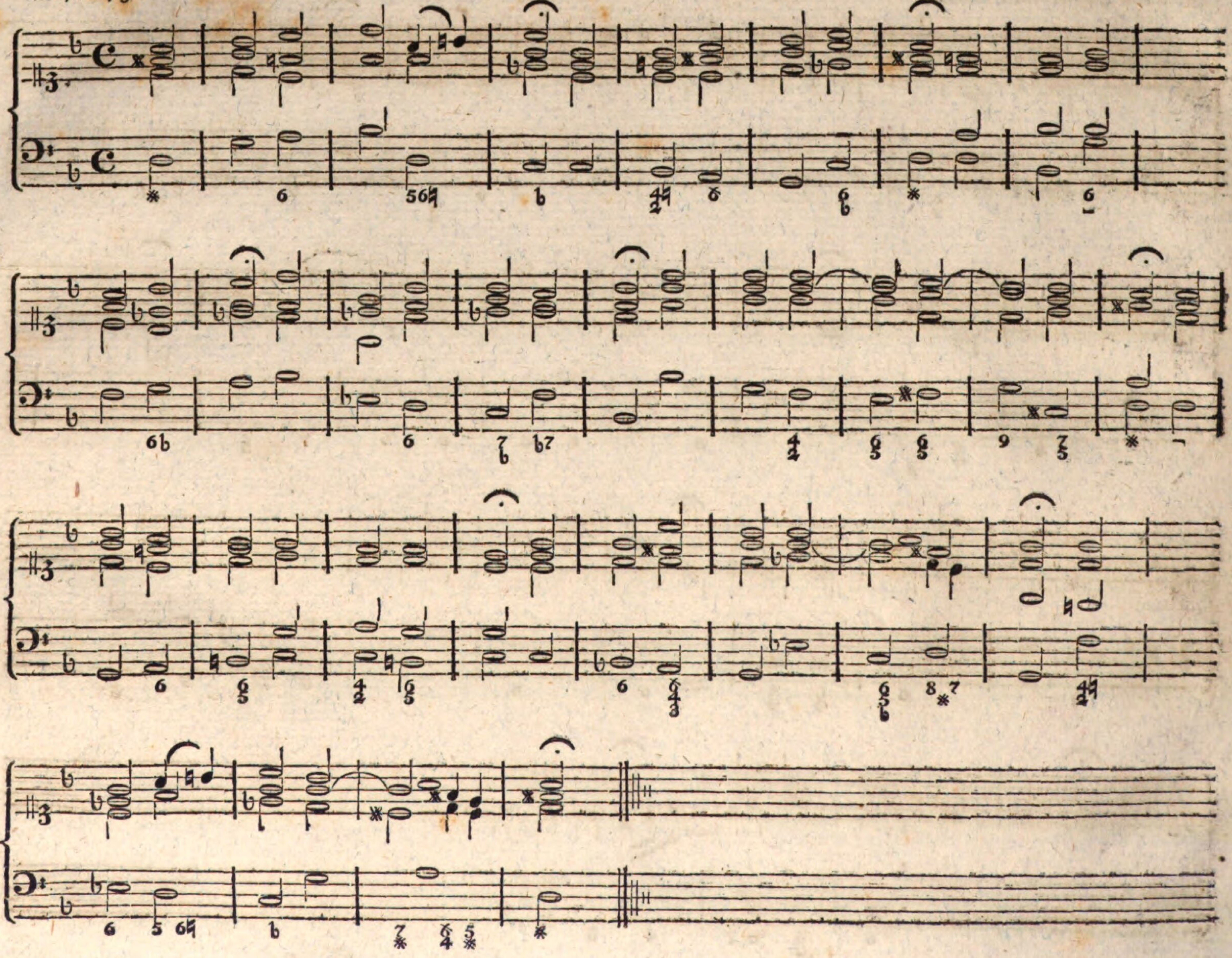
156. Gott iſt die Liebe ſelbſt, und ſeine Menſchenhuld

In einem gewichtvollen Gang.



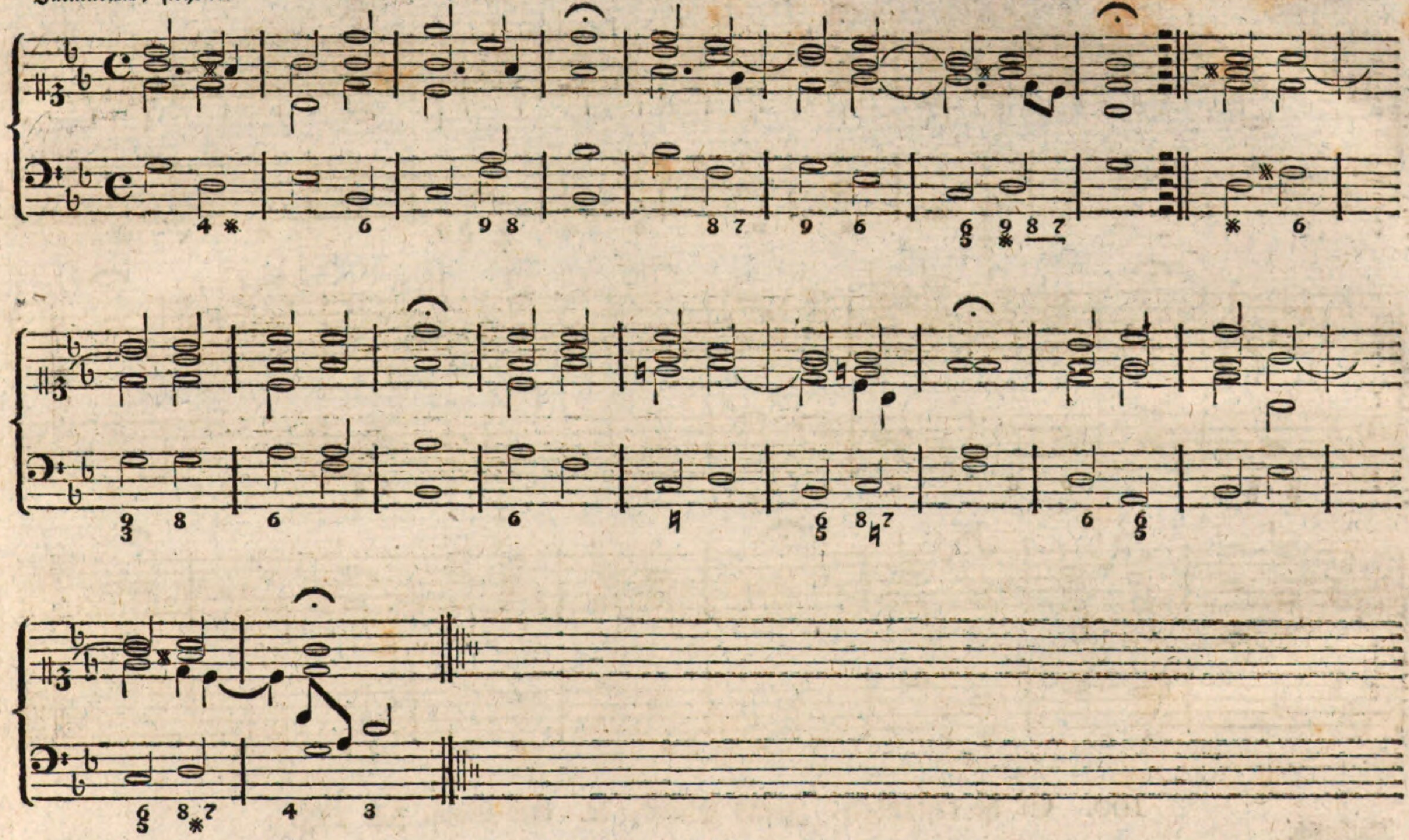
157. O groſſer Gott von Macht! ꝛc. oder Num. 169.

Wehmüthig.



158. Um Erbarmen flehen wir ꝛc. oder Num. 159.

Jammernd, flehend.

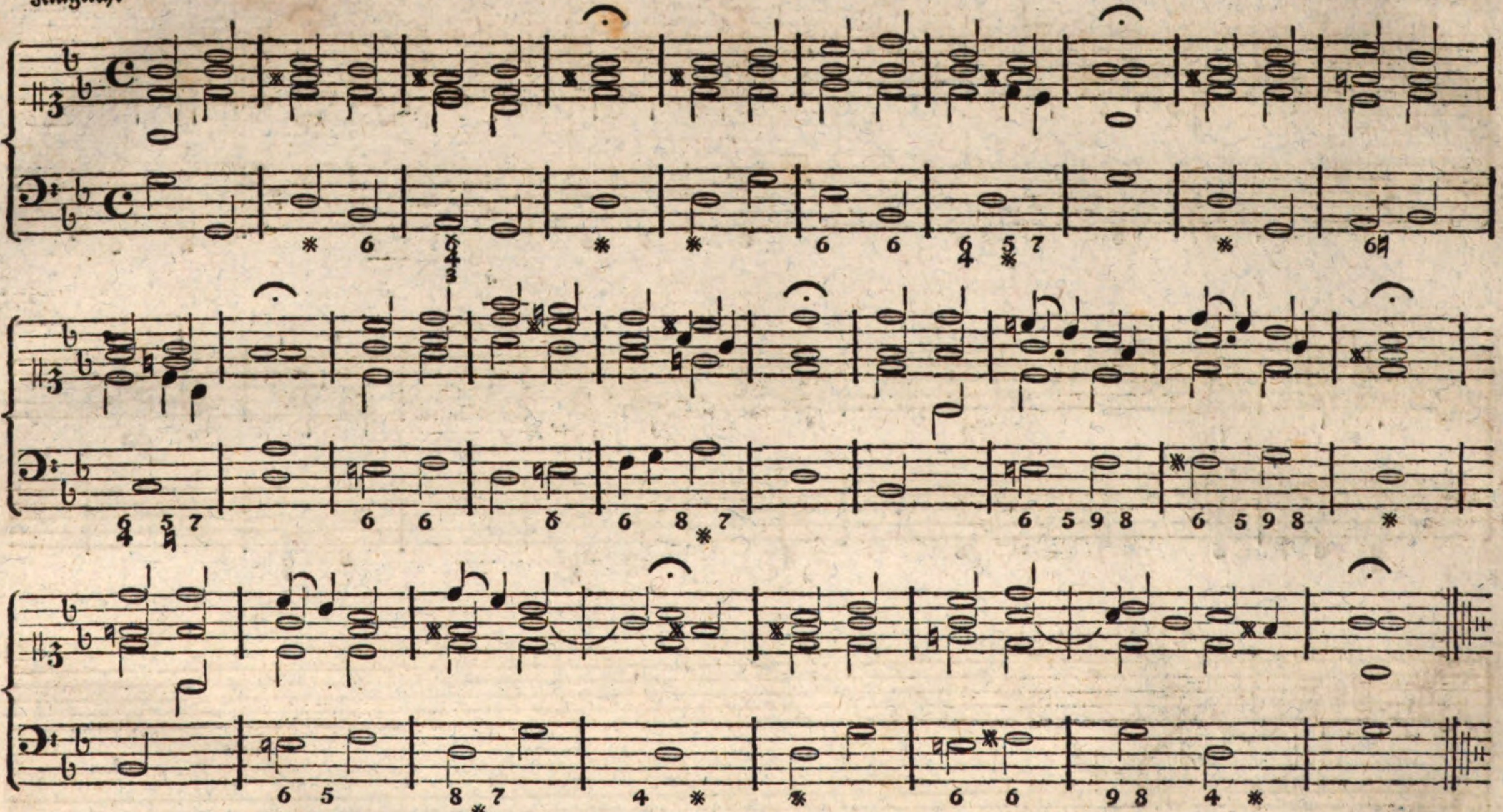


Wunderbarer Gnadenthron

Singen wir aus Herzens Grund

159. Um Erbarmen flehen wir ꝛc. oder Num. 158.

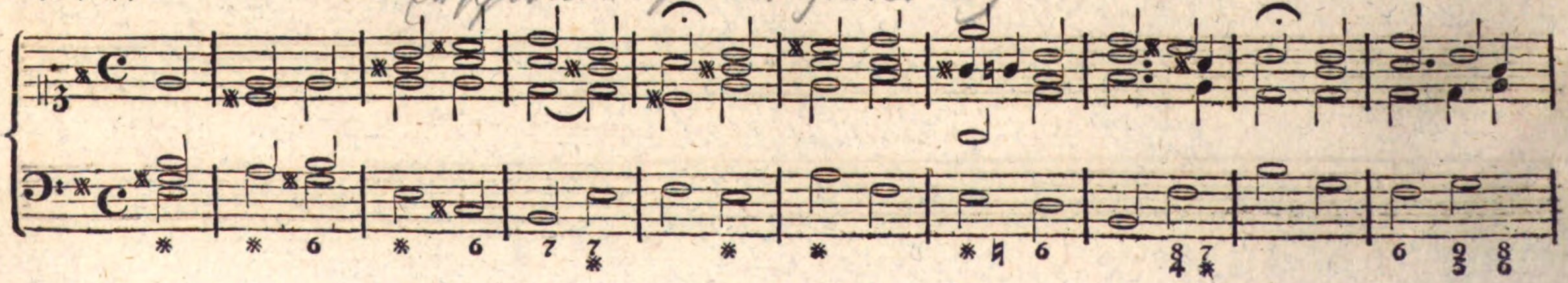
Kläglich.

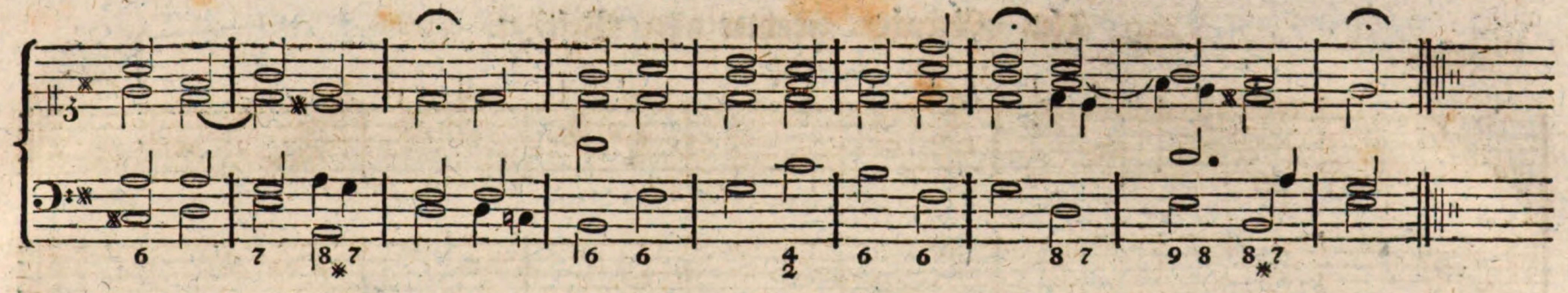


160. Er iſt erſtanden, Jeſus Chriſt, ꝛc. oder Num. 54. 113.

Erſchienen iſt der herrl. Tag

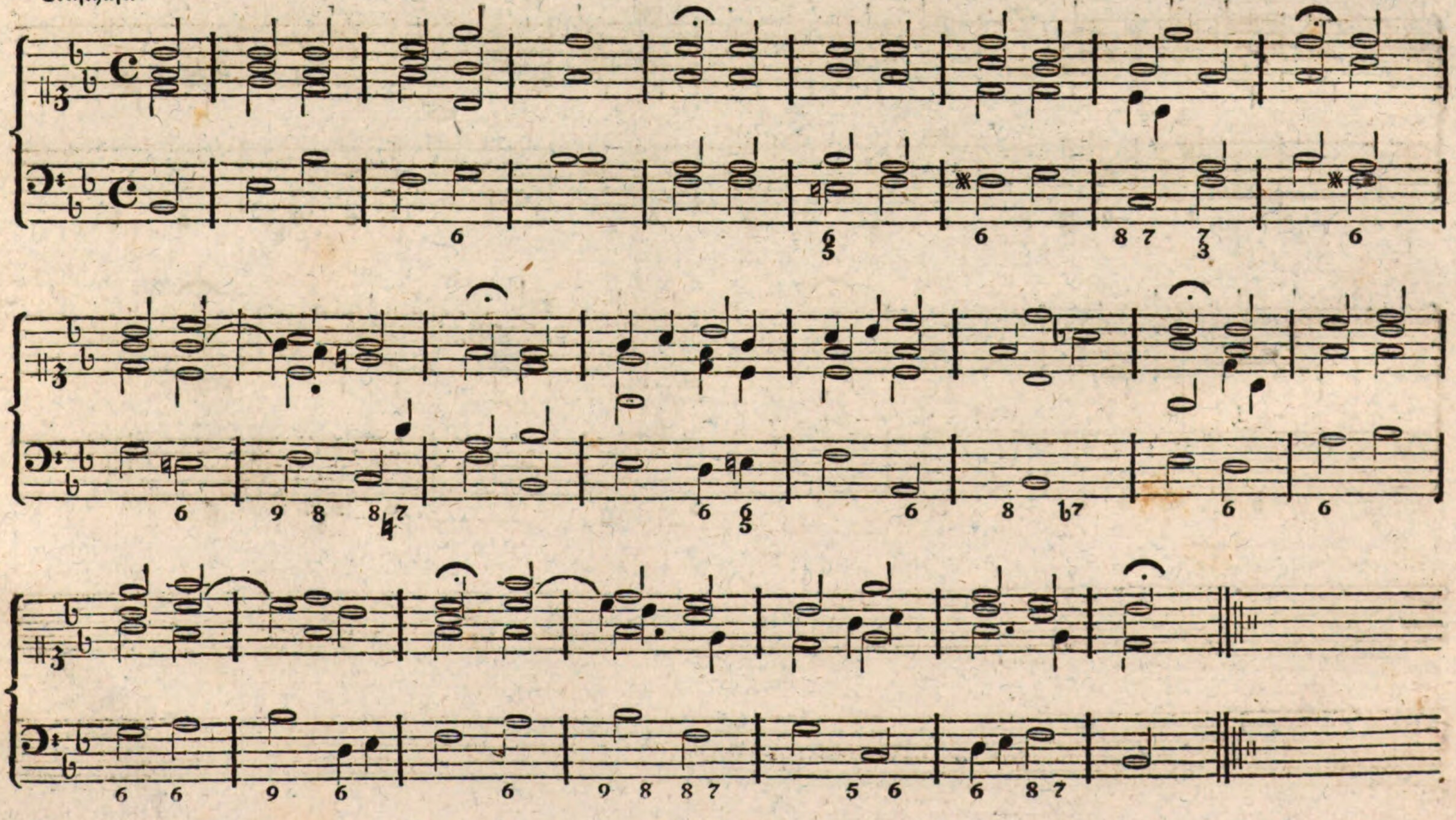
Pathetiſch.





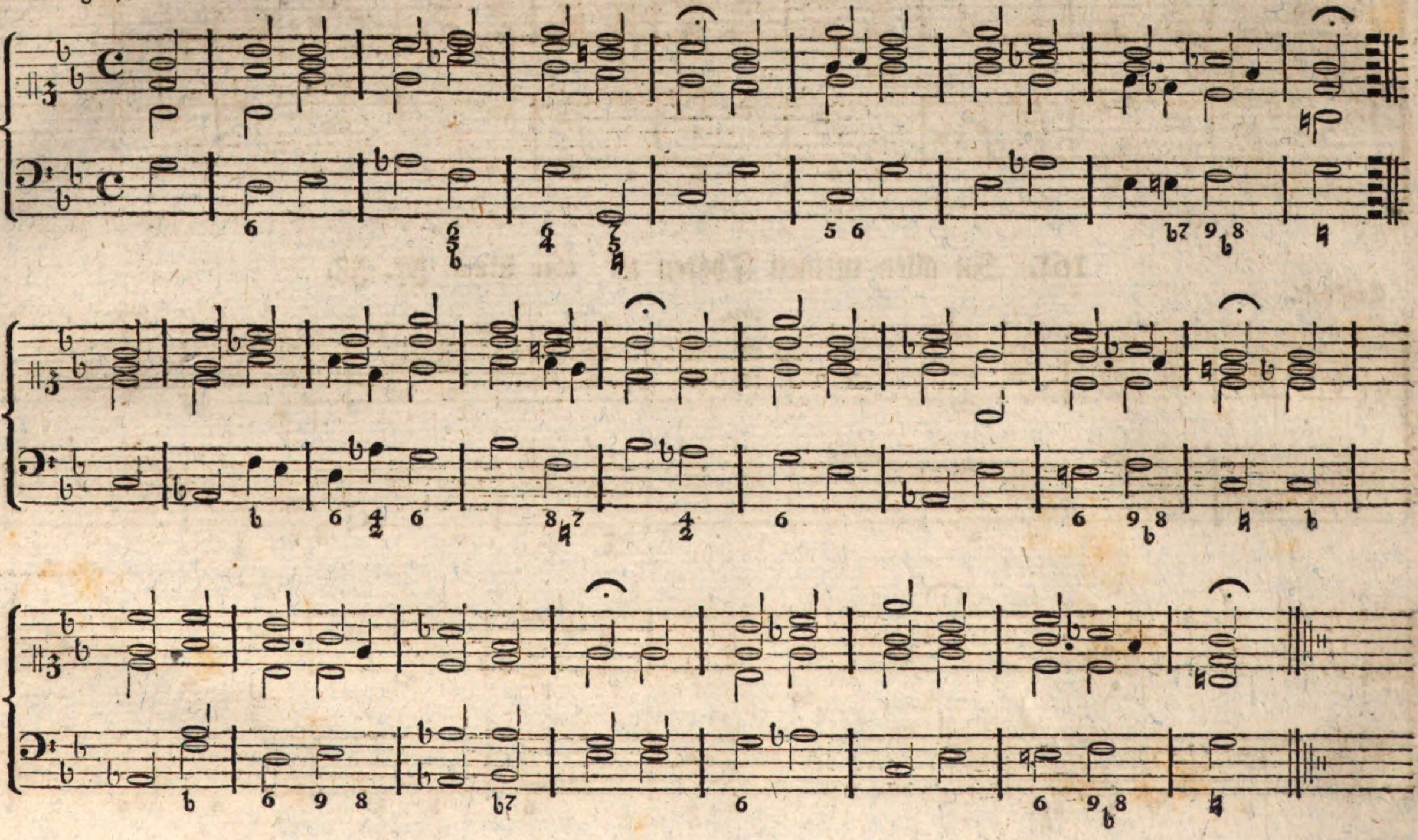
161. In allen meinen Thaten ꝛc. oder Num. 57. 58.

Ernſthaft.



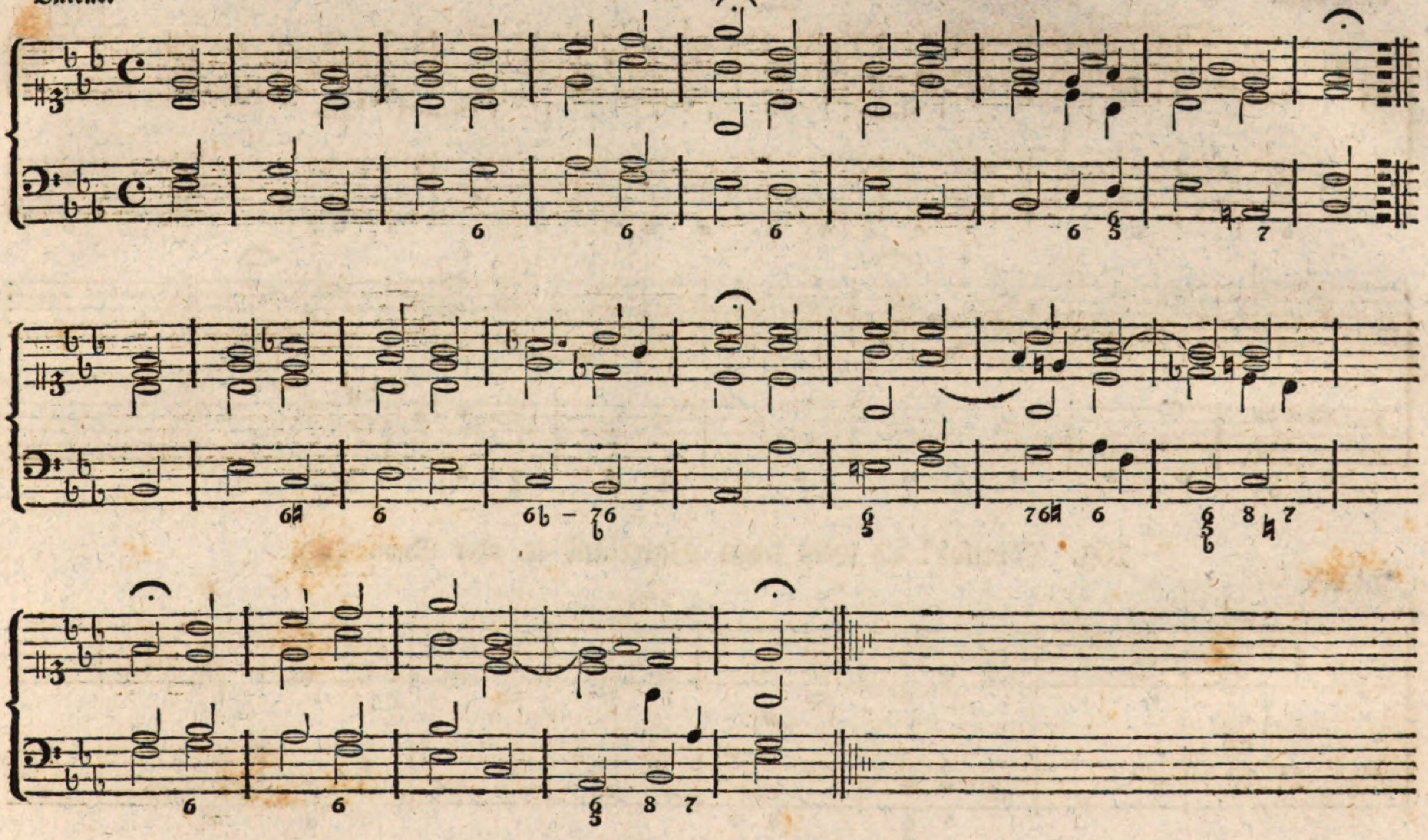
162. Gerechter Richter aller Welt, ꝛc.

Beweglich.



163. Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir, oder N. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 112.

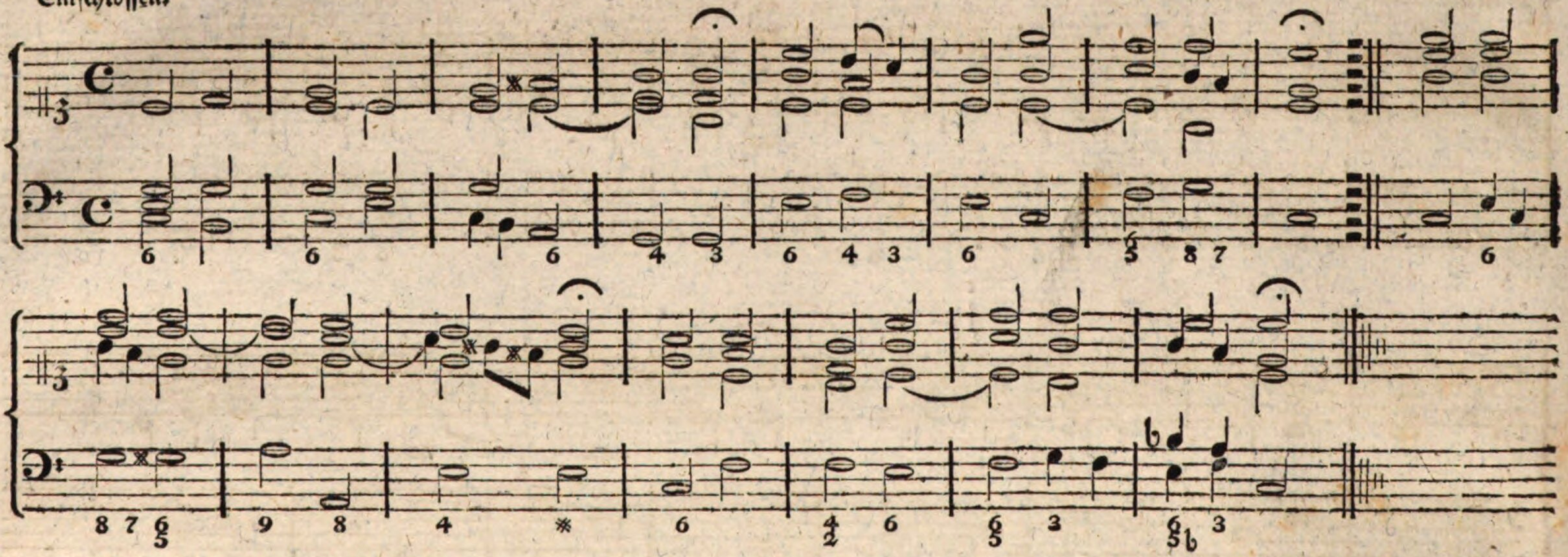
Bittend.



Unser Herrscher

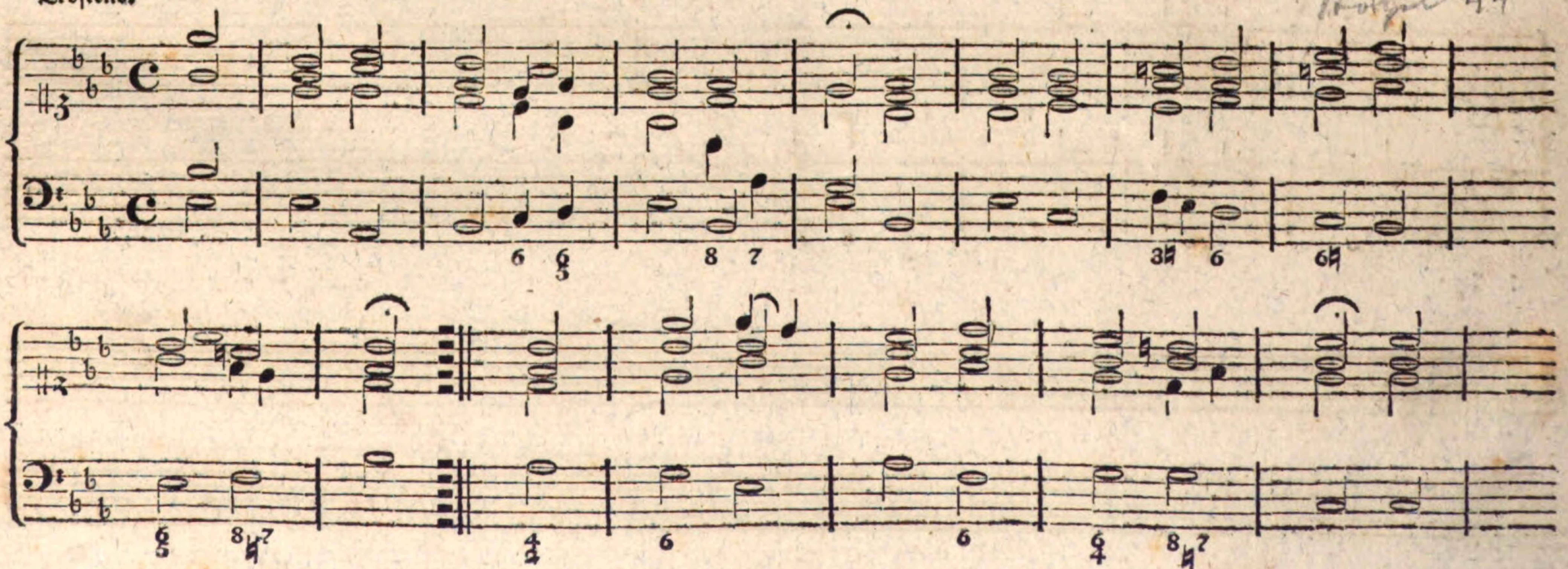
164. Immer will ich frey vom Neide ꝛc. oder Num. 36. 76. 107. 132.

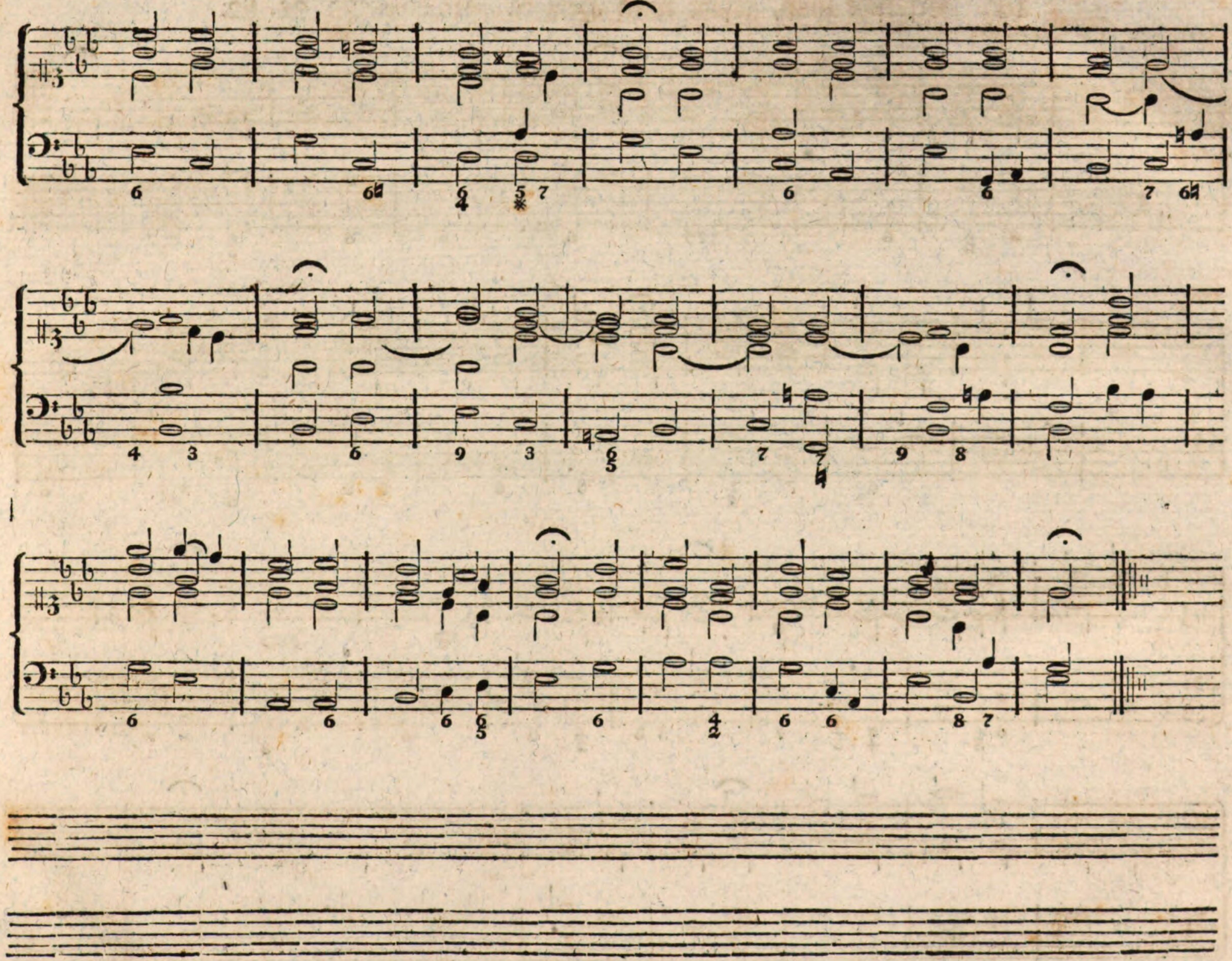
Entſchloſſen.



165. Gottlob! ich weiß mein Vaterland ꝛc. oder Num. 119.

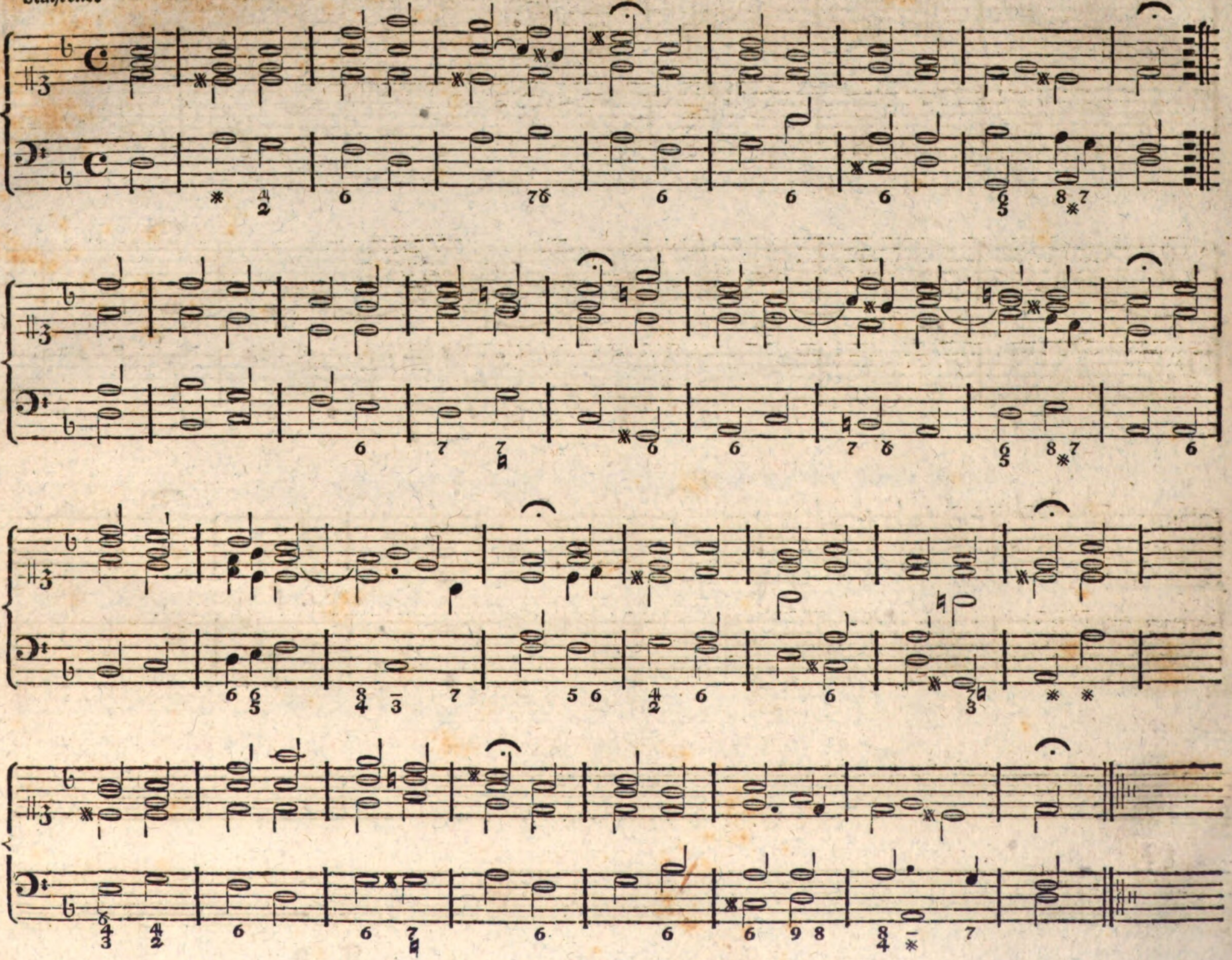
Tröſtend.





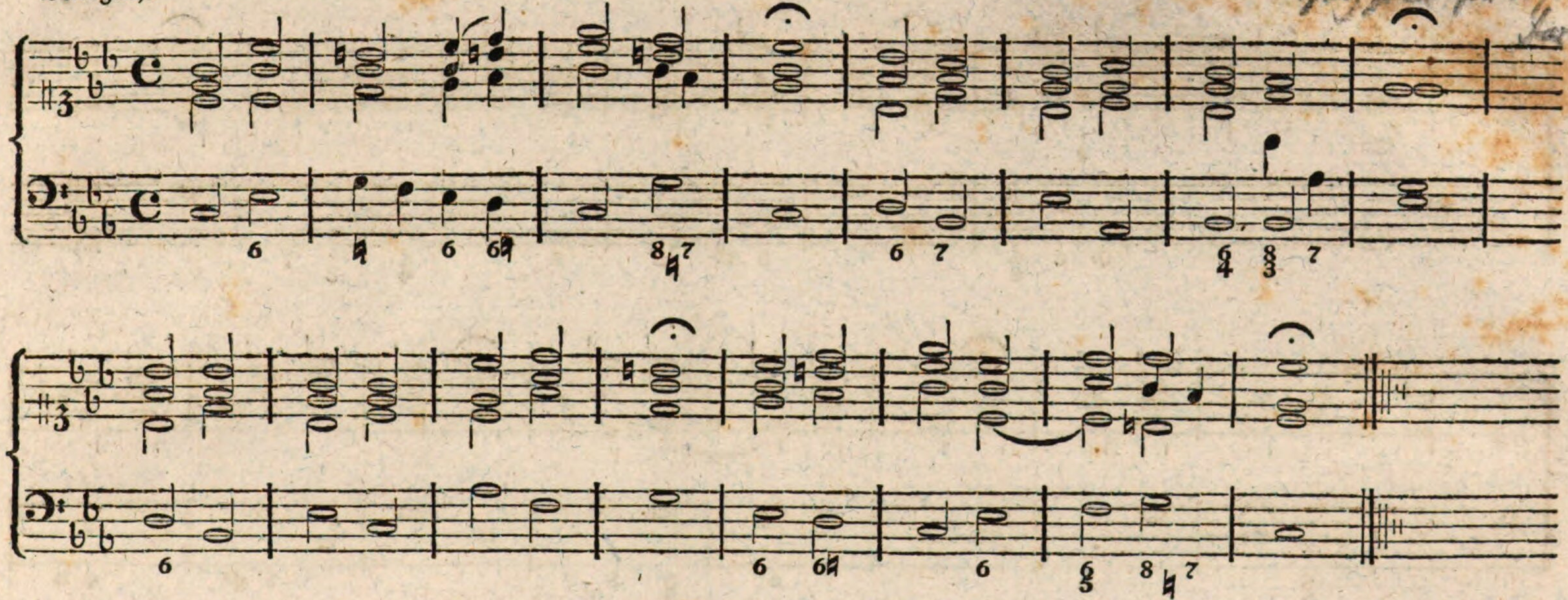
166. Erforſche mich, erfahr mein Herz ꝛc. oder Num. 33. 34. 82.

Rührend.



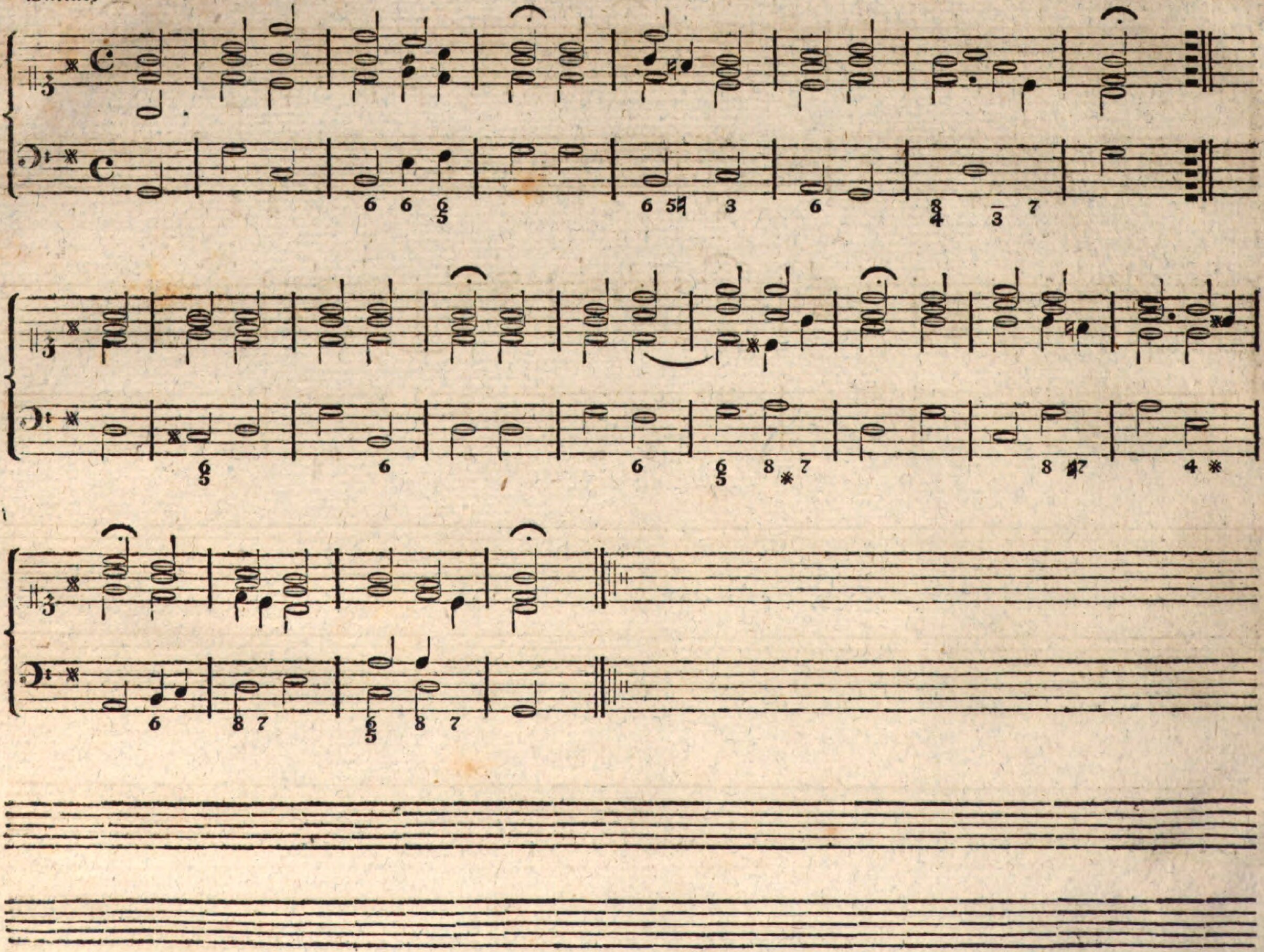
167. Jeſu, Jeſu, komm zu mir! oder Num. 17. 18. 19.

Beweglich.



168. O Gott, du frommer Gott! oder Num. 66. 67. 68. 69.

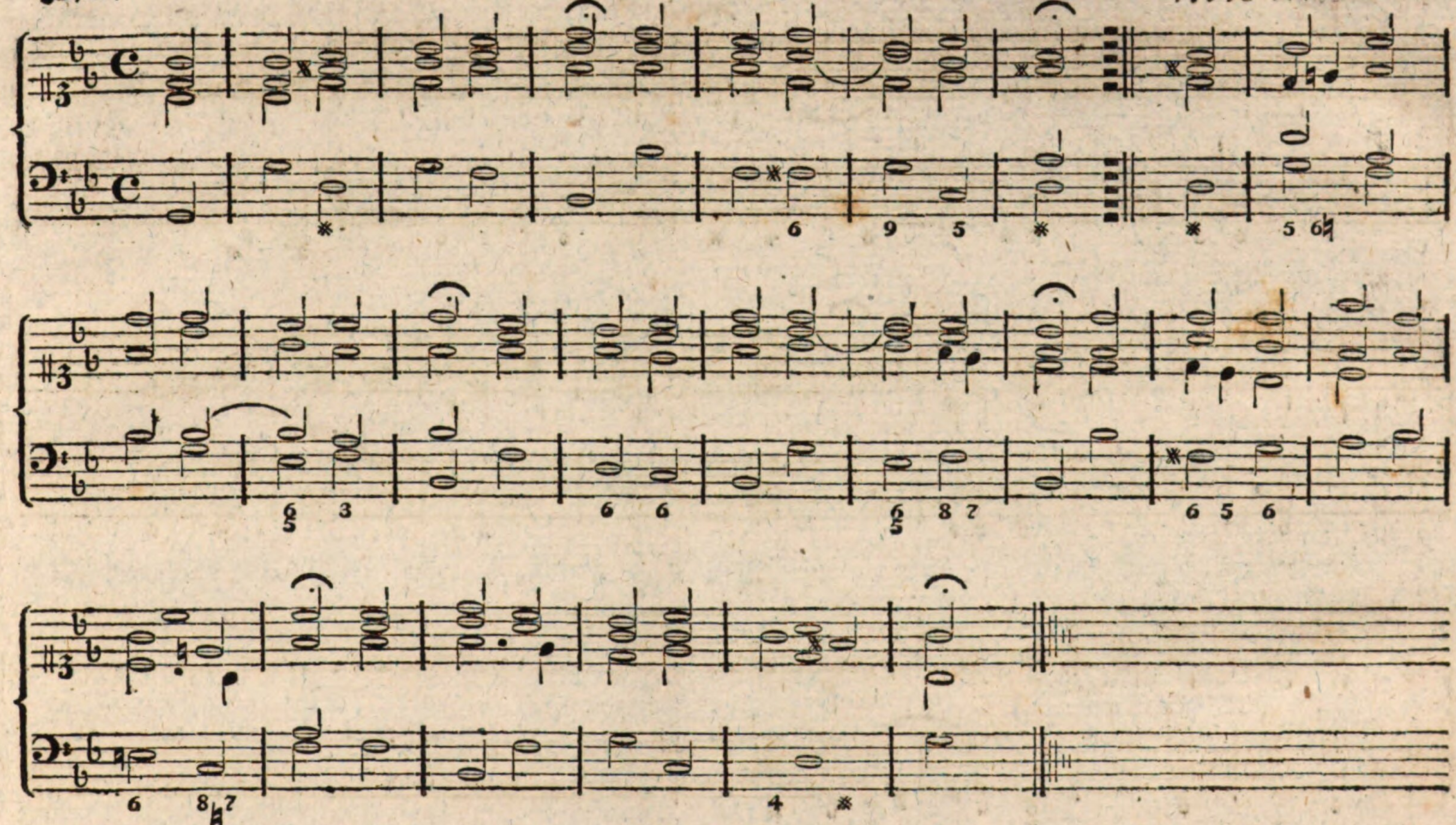
Bittend.



169. O groſſer Gott von Macht! oder Num. 157.

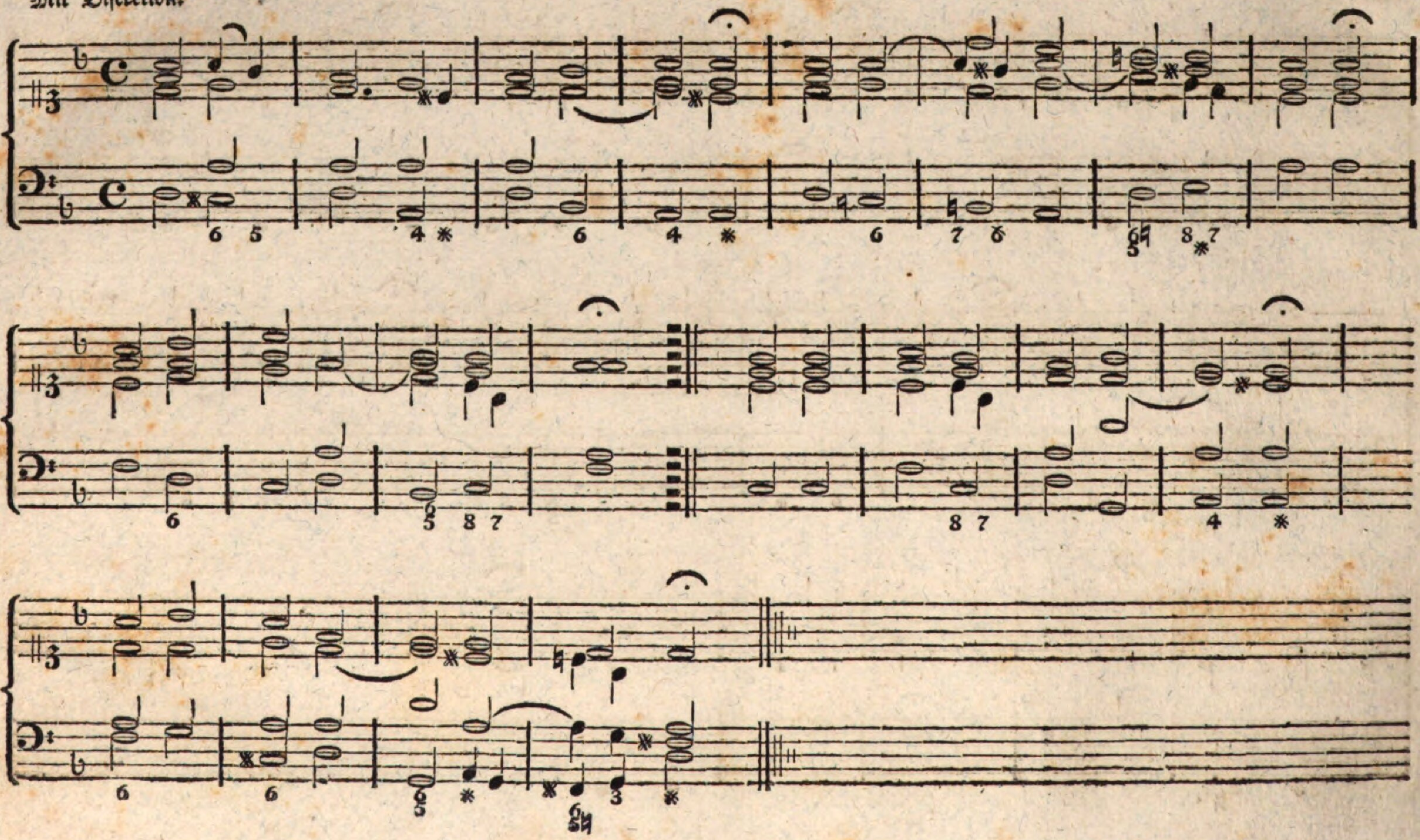
Störl 1710

Flehend.



170. Jeſu! als du erſtlich kameſt ꝛc.

Mit Diſcretion.



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Regiſter der Lieder.

Die beigefügten Numern zeigen die Melodien an.

Ach abermal bin ich gefall. 45
Ach bleib bey uns, Herr 26
Ach endlich, Dulder, findeſt 89
Ach! ewig wird die ſtrafe 11
Ach Gott und Herr, wie 110
Ach Gott, vom Himmel, ſieh 13
Ach Gott, wie ein geſchwåz 27
Ach Gott! wie öde liegt das 65
Ach nein! mein auge darf 10
Ach, ſieh ihn dulden, bluten 85
Ach, ſterben wird den zw. 126
Ach, wann werd ich von der 74
Ach was ſoll ich Sünder m. 84
Ach, wer auf ſpåte buße hofft 25
Ach wiederum ein jahr verſ. 32
Allein vor dir, mein Gott, 39
Allein zu dir, Herr Jeſu 122
Alle menſchen müſſen ſterben, 73
Aller meiner brüder rechte 74
Alles iſt an deinem ſegen, 153
Allgegenwårtiger! ich bin 31
Allweiſer, Unermeßlicher! 2
Alſo hat Gott die welt geliebt 62
Am kreuz erblaßt der marter. 88
Am kreuze rief der Sohn, 38
Anbetung, jubel und geſang 146
An dir hab ich geſündigt, 25
Auch dieſen tag hab ich voll. 59
Auch uns haſt du zur ſeligkeit 15
Auf, chriſten, auf, und freuet 23
Auf dich, Verſöhner, aufzuſ. 63
Auf dieſen tag bedenken wir 101
Auferſtanden, auferſtanden 64
Auferſtehn, ja auferſtehn 133
Auf ewig iſt der Herr mein 108
Auf Gott, und nicht auf m. 144
Auf meinen Gott verlåßt 71
Auf meinen Jeſum will ich 46
Auf, meine ſeele, ſinge, es 21
Auf, o ſeele, ſey noch munt. 49
Auf will ich von ſünden ſteh. 120
Aus deiner quelle, Schöpfer, 23
Aus des todesbanden iſt der 100
Aus gnaden ſoll ich ſelig 43
Aus meines herzens grunde 6
Aus tiefer noth ruf ich zu 10
Befiehl du deine wege 79
Begleite mich, o chriſt 63

Regiſter.

Beſchüze alle, die nach dir 39
Betet an, ihr menſchen, 41
Betet an! laßt uns lobſing. 41
Bewahre mich, Herr, daß 125
Bin ich, wenn ich ſterben 50
Bis hieher warſt du ſtets 22

Chriſten, durch taufe dem 83
Chriſt lag in todesband. 98
Chriſt unſer Herr zum Jord. 52
Chriſtus der iſt mein leben 95

Damit dein pilger auf der 43
Damit ich dir gefällig 10
Das amt der lehrer, Herr, 28
Das licht des Herrn erſcheint 67
Daß ich in deiner chriſtenheit 60
Dein bin ich, Herr, dir will 112
Deine ſchöpfung, erd und 40
Dein Gott, der dich in Ehr. 30
Dein heil, o chriſt, nicht zu 43
Den Höchſten öffentlich 42
Den nach ſeiner niedrigkeit 94
Der am kreuz iſt meine 51
Der du allein unendlich biſt, 23
Der du dein wort mir haſt 43
Der du ſelbſt die wahrheit biſt 111
Der du ſtets unſre zuflucht 28
Der du voll blut und wund. 80
Der ewig ſeyn wird, war 4
Der fürſt des landes freue 60
Der Geiſt, den uns der 54
Der Herr iſt Gott! der Herr 160
Der Herr iſt Gott, und 8
Der Herr iſt in den höhen; 21
Der Herr liebt unſer leben; 77
Der lezte meiner tage 7
Der lezte tag von deinen 46
Der menſch, der menſchenf. 43
Der niedern menſchheit hülle 95
Der ſchwüle himmel dunkelt 59
Der ſonne glut hat wieder 21
Der ſpötter ſtrom reißt 26
Der unſre menſchheit an 126
Der wolluſt reiz zu widerſt. 45
Der wundervollen jubeln. 23
Des lebenden glückſeligkeit, 108
Des leibes warten und ihn 43
Des todes graun, des grabes 24
Dich aller menſchen Gott 22
Dich Gott, ergründet kein 8
Dich, großer Sieger, loben 23
Dich, Herr und Vater, aller 29
Dich, Höchſter, ehrerbietig 43
Dich krönte Gott mit freud. 7
Dich ruf ich an, Gott, laß 39
Die erndt' iſt da, es winkt 61
Die feinde deines kreuzes 15
Die helle ſternenvolle nacht 59
Die ihr Chriſti jünger ſeyd, 92. 93
Die kinder, deren wir uns 26
Die kinder, Gott! die du 59
Dieſer bau der erden 100
Die ſonne ſenkt ſich nieder; 57
Die ſonne ſtund verfinſtert 95
Dir dank ich für mein leben 57
Dir ergeb ich mich, Jeſu 96
Dir, Gott iſt alles offenbar 22
Dir, Gott, ſey lob und dank 8
Dir, Herr, ſey dieſes kind 43
Dir, Jeſu, iſt kein lehrer 65
Dir immer ähnlicher zu 85
Dir, Vater, der du deinen 34
Dir verſöhnt in deinem 120
Diß iſt der tag, den Gott 23
Diß ſind die rechte, welche 113
Du beſter troſt der armen 7
Du biſt ein menſch und Gott 149
Du biſts, dem ehr und ruhm 60
Du biſt viel gnädiger, als 157
Du denkſt (ſo zärtlich liebt 24
Du, der alles ſieht und 74
Du, der du ins verborgne 26
Du, der kein böſes thut! 70
Du, deſſen augen floſſen, ſo 80
Du, deß ſich alle himmel 113
Du fühlſt, o chriſt, das leiden 58
Du Führer, der mit treuer 29
Du gabſt zum denken und 43
Du Geiſt des Vaters, Geiſt 106
Du Gott, biſt über alles 59
Du haſt mir, Gott, den 39
Du Herr des tages und der 154
Du herrſcheſt hier, o Gott, 68
Du Herr und Richter aller 22
Du Herr von meinen tagen 161
Du kannteſt ſchon, und liebt. 59
Du klagſt und fühleſt die 32
Du läßt mich, Gott, ſie 29

Du Rächer, Gott, wie 33
Durch Adams fall iſt ganz v. 136
Durch Jeſum rein von 58
Du ſagſt: ich bin ein chriſt 66
Du ſchenkſt voll nachſicht 35
Du Schrecklicher, wer kann 59
Du ſprichſt in deinem ſtolzen 32
Du Unſichtbarer, deſſen thron 4
Du Vater aller, treuer 22
Du weſentliches wort, 67
Du willſt, o Herr, mein 66
Du wollſt erhören, Gott, 129

Ehre ſey Gott in der höhe! 83
Ehr, o chriſt, die obrigkeit, 18
Ein fels iſt Gott, und Gottes 108
Ein feſte burg iſt unſer Gott, 108
Ein flammend heer der 60
Ein herz, o Gott, in leid und 39
Einiger Mittler und ewiger 97
Ein lamm geht hin und 33 od. 166
Ein ruhiges gewiſſen laß 57
Eins iſt noth, ach Herr, 74
Einſt ſinkt der leib ins 2
Ein tag iſt wieder hin; 68
Erforſche mich, erfahr mein 166
Erhabner Gott, was reicht 20
Erhalt uns, Herr, bey 26
Erhebe dankvoll und erfreut, 61
Erhebe dich, mein lobgeſ. 102
Erheb, o ſeele, deinen ſinn, 22
Erinnre dich, mein geiſt, 23
Er iſt erſtanden Jeſus Chriſt, 160
Er iſt gekommen, er, auf den 67
Er kommt, er kommt, der 62
Erlöſer, ſieh, ich falle anbet. 86
Ermuntre dich mein ſchwach. 149
Ermuntre, ſeele, dich, und 2
Erwacht zum neuen leben 78
Erwürgt, erwürgt am kreuz 24
Es donnert, menſch! 59
Es gieng der mann voll gnad 81
Es iſt gewißlich an der zeit 11
Es iſt nicht ſchwer ein chriſt 139
Es iſt vollbracht! ſo ruft 88
Es kommt das heil allein 12
Es koſtet viel ein chriſt zu 139
Es lag die ganze welt 66
Es lebt in mir ein geiſt 148
Es ſpricht der mund der thor. 112
Es wolle uns Gott gnädig 125
Ewiger, wie ſelig iſt, 18
Ewig, ewig bin ich dein, 94

Fern ſey mein leben jederzeit 26
Fluch oder ſegen ſtrömt 29
Freude, freude! alle wir 18
Freu dich ſehr, o meine ſeele, 50
Freu dich, ſeele, rühm und 73
Früh mit umwölktem angeſ. 34
Für alle menſchen beten 26

Gedanke voller ſeligkeit! 126
Gedank und that ſind 11
Geht hin, der Gott der 60
Gelobet ſeyſt du, Gottes 54
Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt 54
Gerechter Gott, vor dein 11
Gerechter Richter aller 162
Geweiht zum Chriſtenthume 21
Gib, daß ich billig und gelind, 35
Gib, Gott, daß ich der 29
Gib, Gott, wenn ich dir 58
Gib, o Gott, mir kraft und 120
Glaubet, glaubt! er iſt das 115
Gott, deinen weiſen willen 57
Gott, deine weiſe macht 65
Gott, dein iſt unſer leben, 57
Gott, der des feuers ſchnelle 27
Gott, der du allen gütig, 41
Gott, der du mann und weib 29
Gott, der du mich als Vater 3
Gott der tage, Gott der 74
Gott, der Vater wohn uns 53
Gott der wahrheit und der 74
Gott des himmels und der 36
Gottes tag, du wirſt bald 40
Gott, heilig ſey dein nam 26
Gott, ich preiſe dich mit 127
Gott, ich will mich ernſtlich 50
Gott, immer groß an weiſer 135
Gott, in der höh ſey ehr allein, 9
Gott iſt der juden Gott, 67
Gott iſt die liebe ſelbſt 156
Gott iſt getreu! er ſelbſt 47
Gott iſt getreu! ſein herz 48
Gott iſt heilig, ſterben. 40
Gott iſt mein hort, und 110
Gottlob! ich weiß mein 165
Gott, mein Gott, dir will ich 64

Gott, mein Vater, ich dein 111
Gott, nur Eines menſchen 76
Gott ruft der ſonn, und 8
Gott ſey dank in aller welt, 18
Gott ſey preis und dank geb. 114
Gott, vor deſſen angeſichte 50
Gott, warum erwachſt du 111
Gott, welche ſchmach und 58
Gott, welch verderben wohnt 65
Gott werde ſtets von dir 44
Gott, werd ich ſtets von ſeufz. 63
Gott, wie verderbt iſt von 13
Gott winkt: ſo ſtürzen reg. 63
Groß, groß wird ſeyn die 88
Groß iſt, ihr eltern, eure 29
Guter, gnädiger, getreuer 74

Hallelujah! denn uns iſt 82
Halt im gedächtniß Jeſ. 14
Heil dem, den nicht die 121
Heilig, heilig iſt dein wille! 64
Heiligſter Jeſu, heil'gungsq. 40
Herr, aus deiner gnadenf. 40
Herr, deine rechte und gebot, 112
Herr, deine treue iſt ſo groß 15
Herr, den die ſonnen und die 63
Herr, der du dein theures 105
Herr, der du mir das leben 57
Herr, dir gelob ich neue 42
Herr, dir iſt niemand zu 55
Herr, dir ſey preis! ich 109
Herr, du erforſcheſt mich; 68
Herr, du regierſt, daß 37
Herr, du wollſt uns vorb. 40
Herr, es geſcheh dein wille! 87
Herr, es iſt von meinem 51
Herr Gott! dich loben wir, 145
Herr Jeſu Chriſt, du höchſt. 14
Herr Jeſu Chriſt, mein 25
Herr Jeſu, meines lebens 24
Herr, laß mich doch gewiſſ. 15
Herr, mein Erlöſer, nur 143
Herr, nicht zum müßiggeh. 57
Herr, ohne glauben kann 69
Herr, ſieh, ich bin verdroſſ. 80
Herr, welch heil kann ich 40
Herr, wie du willſt, ſo 163
Herr, wir ſingen deiner ehre! 41
Herzlich lieb hab ich dich, o H. 3
Herzog der erlöſten ſünder 75
Heut hat ſich Jeſu gnadenr. 16
Hier bin ich Jeſu, zu erfüll. 45
Hier ſteh ich unter Gottes 32
Hilf, Gott, daß ich den 39
Hilf, wenn der wahren 143
Himmel, erde, luft und 17
Hin an dein kreuz zu treten, 87

Ja, tag des Herrn, du ſollſt 81
Ich armer menſch, ich 45
Ich bin getauft auf deinen 43
Ich danke dir in glaubensv. 38
Ich faſſe, Vater, deine 46
Ich freue meines lebens 23
Ich hab in guten ſtunden 161
Ich hab mein' ſach Gott heim. 129
Ich hab, o Gott! mir ernſtl. 39
Ich komme, Herr, und ſuche 33
Ich komme vor dein angeſ. 149
Ich lobe dich und preiſe dich, 6
Ich ſinge dir mit herz u. mund 61
Ich ſinge meiner ſeele luſt, 61
Ich ſoll zum leben dringen, 79
Ich ſterbe täglich, und mein 46
Ich ſterb im tode nicht! 68
Ich ſuche dich, Herr, laß 32
Ich wache zu dem leben auf 22
Ich will von meiner miſſeth. 14
Jehovah ſtand auf Sinai 59
Jeruſalem von frecher wut 3
Jeſu als du erſtlich kameſt 170
Jeſu Chriſt, durch deine 51
Jeſu deine tiefe wunden 51
Jeſu der du meine ſeele 74
Jeſu hilf ſiegen, du fürſte des 97
Jeſu, Jeſu, komm zu mir! 167
Jeſu, laß mich ſtill, wenn 96
Jeſu, meine freude, beſter 100
Jeſus Chriſtus, wir ſind 114
Jeſus kommt, von allem 40
Jeſus lebt, mit ihm auch ich! 90
Jeſus, meine zuverſicht, 90
Jeſus nimt die ſünder an: dr. 118
Jeſus nimt die ſünder an! ſagt 92
Ihr augen weint! der 88
Ihr chriſten, jauchzt dem 103
Ihr mitgenoſſen, auf zum 125
Immer will ich frey vom 164
In allen meinen thaten 161
Inbrünſtig preis ich dich, 67

In des Vaters, in des G. 53
In dich hab ich gehoffet, Herr, 30
In unſern nöthen fallen wir 30

Komm betend oft und mit 43
Komm heiliger Geiſt, H. 4
Komm nur, gewünſchter 12
Komm o komm, du Geiſt 36
Komm, Schöpfer, komm, o 23
Kommt her, verkündigt 61
Kommt her zu mir, ſpricht G. 2
Kommt heut an eurem ſtabe 95
Kommt, kommt den Herrn 21
Kommt, laßt euch den 50
Kommt, laßt uns Gott lobſ. 1
König, dem kein könig gl. 105

Lange, lange gnug war ich 92
Laß deinen Geiſt mich 38
Laß, Herr, nach eiteln ehren 87
Laß irdiſche geſchäfte ſtehen, 43
Laß mich des menſchen wah. 12
Laß nicht, o Gott, das unr. 81
Laß, o Jeſu, mich empfinden 74
Laßt uns ehre, preis und 91
Laßt uns unſers vaterlands 90
Liebe, die du einſt zum bilde 107
Liebreicher Gott, du ſchufſt 22
Lobe den Herren, den 83
Lob, preis und ehre bringen 4
Lobſinge Gott! erheb ihn 37
Lobſinget Gott und betet an 34
Lobſingt dem Heiland, mei. 104
Lobſingt, ihr völker, preiſt 60
Lobt den Herrn, ihr Gottes. 41
Lobt Gott in ſeinem heiligt. 8
Lobt Gott, ihr Chriſten allz. 62

Mag doch der ſpötter heer 66
Mehr ſieht das aug im 52
Mein aug und herz erhebe 22
Meine lebenszeit verſtreicht 90
Meinen Jeſum laß ich nicht 94
Mein erſt gefühl ſey preis 22
Mein geiſt erſtaunt, Allm. 61
Mein geiſt, o Gott, wird 102
Mein glaub' iſt meines 126
Mein Gott, nach deinen 58
Mein Gott, zu dem ich 45
Mein gütiger Immanuel 119
Mein Heiland nimmt die 119
Mein Heiland ſchwingt ſich 61
Mein Heiland, ſieh, im 21
Mein Jeſu, für dein herz 70
Mein Jeſus geht in dem 55
Mein Schöpfer, der mit huld 63
Mein Schöpfer, deſſen 66
Mein Vater, ſieh, ich bringe 59
Menſch! ſuche ſtets durch 11
Mich ſelbſt muß ich bezwing. 7
Mir leucht', o gnadenſonne 77
Mir nach! ſpricht Chriſtus, 124
Mir, ruft der Herr, mir ſey 71
Mir ſchauert nicht vor dir 131
Mir ſoll nicht vor dem tode 59
Mit dem haufen deiner fr. 153
Mit ſehnſucht und mit freud 95
Mitten wir im leben ſind 130
Mit welcher langmuth und 33
Mit welcher zunge, welchem 55
Mit zittern denk ich an die 14
Müde, ſündenvolle ſeele, 105

Nach dir verlanget mich 25
Nach einer übung kurzer 43
Nein, nimmermehr! und 141
Nicht finſter, mürriſch, 42
Nicht jede beſſerung iſt tug. 43
Nicht nur ſtreiten, überwin. 73
Nicht um ein flüchtig gut 60
Nie kann ich meines Gottes 43
Nie will ich wieder fluchen, 95
Nimm deine pſalter, volk 61
Nimm hin den dank für 42
Nimm von uns, Herr, du 65
Noch leb ich; ob ich morgen 46
Noch ligt des lebens längre 35
Noch nie haſt du dein wort 43
Noch ſchauen wir im dunkeln 129
Noch ſing ich hier aus dunkler 44
Noch wechſeln ſich an ordn. 60
Nun bitten wir den heiligen 106
Nun danket alle Gott mit 67
Nun danket all und bringet 60
Nun endlich wachet mein 32
Nun freut euch lieben chriſt. 16
Nun hat er ausgeſtritten 86
Nun laßt uns Gott dem H. 1

Regiſter.

Nun ruhen alle wälder 57
Nun ſich der tag geendet hat 59

O blinde wut, o durſt nach 88
O Chriſte, Eingeborner, 77
O Durchbrecher aller bande 51
Oeffentlich in der gemeine 49
Oft blühn verbrecher auf, 66
Oft klagt mein herz, wie 136
O Gott, aus deinen werken 1
O Gott, der du mein Schöpf. 125
O Gott, du frommer Gott 168
O Gottes Sohn, Herr Jeſu 15
O Gott, in deinen werken 60
O großer Gott von macht! 169
O heilger Geiſt, kehr bey uns 102
O Heiligſter! die mörder 55
Ohne raſt und unverweilt 18
Ohn erbarmen wird ſie ſeyn 116
O Jeſu, Herr der herrlichkeit 102
O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn 102
O Jeſu, wundervoller Held 102
O kirche Jeſu, ſpötter drohn 108
O Lamm Gottes unſchuldig 86
O mein Jeſu, deſſen wunden 74
O was wären meine freud. 64
O welch ein unſchäzbares 12
O welt, ſieh hier dein leben 58
O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr 127

Preis dem Todesüberw. 99
Preis ihm! er ſchuf, und 54
Preis ſey dir, Weltbeherrſch. 23
Preist Gott! er hat ſein 54
Preist, menſchen, preiſet 23
Preis und dank, Herr Jeſu, 91

Qualvoll, Gott, iſt dieſes 132
Quelle der vollkom̃enh. 74

Ruhet wohl, ihr todtenb. 132

Sanft, o chriſt, iſt Jeſu joch 90
Schau hin, dort in gethſ. 151
Schmal iſt der pfad, auf 140
Schon wieder iſt von mein. 59
Schwingt, heilige gedanken, 5
Schwing zu deinem Gott 111
Seht, welch ein menſch! 12
Seinem eignen herzen 76
Sein kampf war nun geend. 95
Selig ſind des himmels erb. 40
Senkt nun den leib in ſeine 89
Sey, aller wolluſt reiz zu 45
Sey geſegnet! amen! amen 40
Sey lob und ehr dem höchſt. 8
Sey mir gelobt in deiner 155
Sey willig, ſeele, Gott zu 32
Sey zufrieden, mein gemüth, 150
Sichrer menſch noch iſt es 116
Sieh, hier bin ich, Ehrenk. 147
Singt, chriſten, ſingt ein 61
Singt unſerm Gott ein dank. 60
Sink ich einſt in jenen ſchl. 51
So führſt du doch recht ſelig, 47
So gib denn, fromme chriſt. 89
Sohn, der du für uns ſtarbſt 26
Sohn, der uns verheißen war 19
So hoff ich denn mit feſtem 2
So jemand ſpricht: ich liebe 35
Soll adams ſündiges geſchl. 14
Soll dein verderbtes herz 66
Soll ſich mein geiſt, o Gott 39
Sollt es gleich bisweilen ſch. 120
Sollt ich jezt noch, da mir 111
Standhaft ſey, o Gott, mein 50
Stärke, die zu dieſer zeit 130
Stärk uns, Mittler, dein 130
Staub bey ſtaube ruht ihr 90
Sterbend für das heil der 40
Strafe nicht, o Heiligſter, 116
Suchſt du des nächſten ehr 66

Theuer, wie mein eignes 36
Thut weit des himmels 23
Triumphire, Gottesſtadt, 18
Tugend iſt der ſeele leben, 40

Um erbarmen flehen 158. 159
Umſonſt empört die hölle 16
Unendlicher, den keine zeit 16
Unerforſchlich ſey mir im. 36
Unſchuld'ger Jeſu! was haſt 38
Unwiederbringlich ſchnell 26
Urquell aller ſeligkeiten, 120

Vater, heilig möcht ich leben 74
Vater Jeſu Chriſti, 123

Regiſter.

Verächter Gottes! bebt 68
Verbittre dir dein leben 35
Vereinigt zum gebete war 23
Verſucht und prüft es ſelbſt 66
Vollendet iſt dein werk; 63
Voller ehrfurcht, dank und 50
Voll inbrunſt, dank und 78
Voll ſchmerz und qual dem 30
Voll traurigkeit und herz. 88
Vom grab, an dem wir wall. 21
Vom himmel kommt der 23
Von allen himmeln tönt dir 62
Von deinem reiche fern, 66
Von dem grab ſtand Jeſus 90
Von dem ſtaub, den ich bew. 56
Von dieſer ſpeiſe, dieſem tr. 155
Von dir, du Gott der einigk. 102
Von dir in dieſe welt geruf. 43
Von dir, o Vater, nimmt 27
Von dir, unendlich Gütiger 28
Von furcht dahin geriſſen, 87
Von ganzem herzen lieb ich 3
Von ganzem herzen rühm. 108
Von Gott will ich nicht laſſen 7

Wach auf, mein herz, und 1
Wachet auf, ihr faule 142
Wachet auf! ſo ruft die ſt. 40
Wachet auf vom ſchlaf, ihr 40
Wann der erde gründe beb. 134
Wann einſt in meinem gr. 79
Wann einſt mein ſterbend 12
Wann einſt, o Richter aller 25
Wann ich einſt von jenem 51
Wann ich, Herr, ſchwörend 126
Wann, Mittler, meine pil. 126
Wars dazu, daß ich euch 126
Warum betrübſt du dich, m. 151
Warum biſt du doch ſo ſehr 152
Warum erbebſt du meine 46
Warum ſollt ich mich denn 150
Was Gott thut, das iſt wohl 144
Was ich nur gutes habe, 57
Was iſt mein zeitlich leben 57
Was iſts, daß ich mich quäle 58
Was mein Gott will geſcheh 135
Was ſoll ich troſtlos ſorgen 58
Was ſorgſt du ängſtlich für 128
Weh dem, der frech und 112
Weh dem, der leugnet, daß 3
Weiche, todesſchrecken, wei. 36
Weit um mich her iſt nichts 63
Welch eine hohe ſeligkeit, 29
Wem weisheit fehlt, der 7
Wenn der ſtifter der geſchl. 132
Wenn, Gott, die feinde dei. 45
Wenn ich, Gott, im gebet 26
Wenn ich mit mehr als 12
Wenn ich, o Gott, von dir 33
Wenn ich, o Schöpfer, deine 8
Wenn kleine himmelserben 161
Wenn mein ſtündlein vorh. 12
Wenn menſchen ſtreben, dir 42
Wenn mich die ſünden krän. 87
Wenn wir in höchſten nöth. 27
Wenn zur vollführung dein. 138
Wer bin ich von natur 72
Wer bin ich? welche wicht. 43
Werde licht, du volk der heid. 36
Werde munter mein gemüth. 49
Wer des lebens güter hat, 111
Wer dieſer erden güter hat. 124
Wer Gottes wege geht, 103
Wer Gottes wort nicht hält 124
Wer hat den glauben, deſſen 137
Wer hat wohl ſonſt, als Jeſ. 60
Wer im herzen will erfahren 153
Wer iſt dir gleich, du Einzig. 52
Wer iſts, der mit himmelsl. 41
Wer leben will und glücklich 39
Wer machte dieſe ganze welt 8
Wer nur den lieben Gott 43
Wer, o mein Gott, aus dir 43
Wer weiß, wie nahe mir 46
Wer will Gottes auserw. 74
Wer zählt der engel heere, 57
Wie eingeſchränkt iſt alles 45
Wie fürcht ich mich, mein 32
Wie groß biſt du, o Gott! 157
Wie groß iſt des Allmächt. 32
Wie iſt er mir verſchwund. 95
Wie könnt ich zweifeln, daß 2
Wie lang willſt du den pfad 117
Wie leicht vergißt, befreyt 128
Wie leicht verkenn ich mein. 20
Wie leuchtet uns der morg. 102
Wie mächtig ſpricht in mei. 32
Wie mannigfaltig ſind die 43
Wie oft hab ich den bund 104

Regiſter.

Wie qualvoll ſind die ſchr. 58
Wie ſanft ſehn wir den fro. 57
Wie ſelig bin ich, wenn 60
Wie ſelig iſt der chriſt, 66
Wie ſicher lebt der menſch 24
Wie ſoll ich dich empfangen 78
Wie ſollt ich meinen Gott 43
Wie theuer, Gott, iſt deine 43
Wie wird mir dann, o dann 102
Wie wohl iſt mir, wenn mit 63
Wie wollt ich meinen Gott 42
Willkommen, ſanfter morg. 6
Willſt du der weisheit quell. 43
Willſt du die beßrung noch 68
Wir freuen uns, Herr Jeſu 160
Wir menſchen ſind zu dem, 15
Wir ſchauen, Herr der herrl. 61
Wir ſind nur pilger in der 129
Wir ſingen dir, o Friedefürſt 23
Wo eilt ihr hin, ihr lebens. 46
Wo flieh ich ſünder hin, der 70
Wo flieh ich ſünder hin vor 59
Wo Gott der Herr nicht bei 15
Wo Gott zum haus nicht g. 29
Wohlauf, mein herz! verlaß 2
Wohl dem, der beßre ſchäze 124
Wohl dem, der Chriſto ang. 43
Wohl dem, der ſeine miſ. 29
Wohl euch, ihr glaubigen, 59
Wohl uns, Herr, wenn du 28
Wohl, wohl dem menſchen 59
Womit ſoll ich dich wohl 75
Wort aus Gottes munde, 100
Wo ſeit viel tauſend jahren 161

Zeuch mich, zeuch mich mit 107
Zu dir erhebt ſich mein g. 63
Zu dir, Geiſt Schöpfer, flehen 23
Zur grabesruh, entſchlieſeſt 88

Gellert:

(Auf Gott u. nicht)
(Dein Heil o Christ)
(Der Wollust Reiz)
(Dies ist der Tag)
(Du bists dem)
(Du klagst u. fühlest)
(Ein Herz o Gott)
(Erforsche mich)
(Erinnre dich)
(Gott ist m Hort)
(Herr der du mir)
(Ich hab in g. St.)
(Ich komme Herr u)
(Ich komme vor dein)
(Jesus lebt)
(Meine Lebenszeit)
(M erst Gefühl)
(Nach einer Prüfung kurzer)
(Oft klagt m Herz)
(So hoff ich denn)
(So jemand spricht)
(Soll dein verderbtes)
(Was ists daß ich)
Was sorgst du ängstlich N. 128.
(Wenn ich o Schöpfer)
Wenn zur Vollführung N. 138
Wer bin ich von Nat N. 72
(Wie Gottes Wege)
(Wer Gottes Wort)

Wie groß ist des Allm.
(Die Tugend wird x)
(Wie sicher lebt)
(Willst du die Besserung noch)
(Wohl dem der besser)

3 Lieder eigner Melodien (obs nicht älter sind?
30 " nach andern Melodien
33

38
98
90
14
98
97
17
48
500

MONST.

Kessler, Johann Wilhelm,

Wirtembergisches vierstimmiges Choralbuch

Stuttgart 1792

4 Liturg. 697 fw
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10525201-4
VD18 14792575